
Die Melodie unseres Lebens in den Psalmen

erzählt von

Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Heinz Dieter Müller (Tonskript)
Petra Michaela Sturm (Hebräisch)
2024-08-05 - 2024-08-30

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 84Mp93 Die Melodie unseres Lebens in den Psalmen | 5 |
| Bibeltext: | 7 |
| Psalm 148 (s. 05+06): | 7 |
| Psalm 27 (s. 07+08): | 7 |
| Psalm 90 (s. 08): | 8 |
| Psalm 91 (s. 08): | 9 |
| Psalm 92 (s. 08): | 9 |
| Psalm 136 (s. 09+10): | 10 |
| Psalm 113 - 118, das Gadol hallel (große Lob) | 11 |
| Psalm 113: | 11 |
| Psalm 114: | 11 |
| Psalm 115: | 11 |
| Psalm 116: | 12 |
| Psalm 117: | 12 |
| Psalm 118: | 13 |
| 01_84Mp93 | 14 |
| 2024-08-05 26 | |
| 02_84Mp93 | 26 |

| | | | |
|------------|-----|------------------------|------------|
| 2024-08-06 | 40 | | |
| | | 03_84Mp93 | 40 |
| 2024-08-08 | 54 | | |
| | | 04_84Mp93 | 54 |
| 2024-08-11 | 69 | | |
| | | 05_84Mp93 | 70 |
| | | Psalm 148 | 82 |
| 2024-08-15 | 84 | | |
| | | 06_84Mp93 | 84 |
| 2024-08-18 | 100 | | |
| | | 07_84Mp93 | 101 |
| | | Psalm 27 | 110 |
| 2024-08-19 | 115 | | |
| | | 08_84Mp93 | 115 |
| | | Psalm 27, 6-14 | 116 |
| | | Psalm 90, 17 | 122 |
| | | Psalm 91, 1-16 | 124 |
| | | Psalm 92, 1-12 | 129 |
| | | Psalm 92, 13-16 | 130 |
| 2024-08-20 | 130 | | |
| | | 09_84Mp93 | 131 |

Psalm 113-118 138

2024-08-21 145

[10_84Mp93](#)

145

Psalm 136 147

2024-08-23 160

84MP93 DIE MELODIE UNSERES LEBENS IN DEN PSALMEN

[Archiv-Nr. 84Mp93 / Laufzeit: 7h 28min](#)

Die Psalmen als Spiegel unseres Erlebens. So wie es bei einem Lied tiefe und hohe Sequenzen gibt, so durchleben wir Täler und Höhen. Alles gehört dazu. Erst die Gesamtheit ist das Lied. Angst, Trauer, Freude, Verfolgung, Triumph, Zorn und auch Dankbarkeit bilden Tonart und Noten unseres eigenen Liedes, welches wir nur selbst singen können. Friedrich Weinreb gibt Einblicke in das jüdische Verständnis der **Tehilim**, wie die Psalmen auf Hebräisch lauten, und zeigt in diesem Vortrag, wie sie bei uns innerlich zum Klingen gebracht werden könnten.

1. David, der Geliebte, lobt. Danken geschieht bei uns durch tief empfundenen Glück. Dank im stillen Kämmerlein. Die Ausstrahlung des Dankbaren. Das Lied als Regel der Liebe und Ausdruck des Zeitlosen. Empfinden wir uns selbst als Geliebte?
2. Das Inwendige des Menschen – sein stilles Kämmerlein. Die Harfe im Fenster. Wann ist unser inneres Fenster geöffnet, sodass der Ruach (Geist) hineinwehen und die Harfe zum Klingen bringen kann? Der Kritiker ist offen für den bösen Geist. Das Spiel auf acht oder zehn Saiten. Die **150 Psalmen** in der Verbindung mit dem **Vogelnest** aus **5. Mose 22, 6-7** (*... wenn du auf dem Wege findest ein Vogelnest auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und dass die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen, sondern sollst die Mutter fliegen lassen und die Jungen nehmen, auf dass dir's wohl gehe und du lange lebest.*). Der See Genezareth (hebr. **jam kinereth** = der See der Harfe).
3. Gottes Odem in uns. Wer Gott näherkommen will, muss seinen Standpunkt »opfern«. Die Zerlegung des Opfertieres – Neuordnung unserer Umstände. Gottes Zorn und des Menschen Zorn. Liebe gehorcht keinem Gesetz. Wagt es der Mensch zu lieben?

4. Der Kapellmeister – Sieger über das Erstarrte. Lied des Aufsteigens, **schir ha-ma'aloth**. Aufsteigen und Fallen. **Ab Psalm 121 folgen 15 »Lieder des Aufsteigens«** – Momente in unserem Leben. Nur durch Gesang ist ein Nahen zum Zentrum möglich. Die **15 Stufen im Tempel** – die **150 Psalmen**. Die Instrumente – wenn es sich bei uns singt, tönt die ganze Welt mit. Der Aufstand der Kinder Korach – unsere Klage wider unsere Lebensumstände. **Adam** singt den **90. Psalm**, den **Psalm des Sabbats**. Wahre Vernunft kommt aus dem Ewigen, nicht durch Ableitungen im Äußeren.
5. Je mehr wir geben, desto mehr kommt uns. Bedeutung des »Sela«. Gott leidet, weil der Mensch die Liebe ablehnt. Im Glauben können wir die Einheit erkennen. Wissen trennt. Ab der 37. Minute Besprechung von **Psalm 148**.
6. Weiter mit Psalm 148. **Zebaoth**, zeba, zavar – Zusammenhänge in der hebr. Sprache. **Tanin**, der große Fisch mit dem Wert 500. Das erhöhte Horn.
7. **Hiob** und das Unverständnis. Stürme im Leben. Die Liebe als Tanz des Lebens – fortwährendes Nähern und sich Entfernen. Das Staunen in den Psalmen. Der Hirte und die Herde. Die Nacht, **lajla**, und **Lilith**. Der Tag beginnt mit der Nacht. Ab der 30. Minute Besprechung von **Psalm 27. *Der Herr ist mein Licht und mein Heil.*** Das Wohnen im Hause Gottes.
8. Weiter mit **Psalm 27 ab Vers 6**. Angst vor der Nacht. Die Verbindung zwischen **Psalm 90 und 91** – 6. und 7. (Schöpfungs-)Tag. Verlust des Paradieses. Nest, Vogel, Nagel. Ab der 40. Minute Besprechung von **Psalm 92**.
9. Glück bedingt Offenständigkeit. Die Psalmen beginnen mit **aschrej**, dem Achten. Wohnt der Glaube in uns? Sind wir ihn gewohnt? Die mystische Rose. Ab der 15. Minute Allgemeines über die Lobpsalmen. Das Wort trägt uns, nicht umgekehrt.
10. Gut, tow, und die Zahl 153. Danket dem Herrn. Reichtum und die Zahl 10.

BIBELTEXT:

Psalm 148 (s. 05+06):

1 Halleluja! Lobet im Himmel den Herrn, lobet ihn in der Höhe! 2 Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, all sein Heer! 3 Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! 4 Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel! 5 Die sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebot, da wurden sie geschaffen. 6 Er lässt sie bestehen für immer und ewig; er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten. 7 Lobet den Herrn auf Erden, ihr großen Fische und alle Tiefen des Meeres, 8 Feuer, Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten, 9 ihr Berge und alle Hügel, fruchttragende Bäume und alle Zedern, 10 ihr Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel, 11 ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden, 12 Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen! 13 Die sollen loben den Namen des Herrn; denn sein Name allein ist hoch, seine Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und Erde ist. 14 Er erhöht die Macht seines Volkes. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

Psalm 27 (s. 07+08):

1 Von David. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? 2 Wenn die Übeltäter an mich wollen, um mich zu verschlingen, meine Widersacher und Feinde, sollen sie selber straucheln und fallen. 3 Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn. 4 Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten. 5 Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, / er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen. 6 Und nun erhebt sich mein Haupt über meine Feinde, die um mich her sind; darum will ich Lob opfern in seinem Zelt, ich will singen und Lob sagen dem Herrn. 7 Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich! 8 Mein Herz hält dir vor dein Wort: /»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. 9 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen

Knecht! Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil! 10 Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. 11 Herr, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen. 12 Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde! Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht ohne Scheu. 13 Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen. 14 Harre des Herrn! Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Psalm 90 (s. 08):

*1 Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes. Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. / 2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 3 Der du die Menschen lässt sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! 4 Denn tausend Jahre sind vor dir / wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. 5 Du lässt sie dahinfahren wie einen Strom, / sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, 6 das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt. 7 Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinmüssen. 8 Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. 9 Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn, wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz. 10 Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. 11 Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm? 12 Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. 13 Herr, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig! 14 Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang. 15 Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. 16 Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern. **17 Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich / und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!***

Psalm 91 (s. 08):

1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, 2 der spricht zu dem Herrn: / Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. 3 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. 4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, / und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, 5 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, 6 vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. 7 Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite / und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. 8 Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird. 9 Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. 10 Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. 11 Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, 12 dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. 13 Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten. 14 »Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. 15 Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; / ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. 16 Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.«

Psalm 92 (s. 08):

1 Ein Psalmlied für den Sabbattag. 2 Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster, 3 des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen 4 auf dem Psalter mit zehn Saiten, mit Spielen auf der Harfe. 5 Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Taten deiner Hände. 6 Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind sehr tief. 7 Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr begreift es nicht. 8 Die Gottlosen grünen wie das Gras, / und die Übeltäter blühen alle — nur um vertilgt zu werden für immer! 9 Aber du, Herr, bist der Höchste und bleibest ewiglich. 10 Denn siehe, deine Feinde, Herr, / siehe, deine Feinde werden umkommen, und alle Übeltäter sollen zerstreut werden. 11 Aber mich machst du stark wie den Wildstier und salbst mich mit frischem Öl. 12 Mit Freude sieht mein Auge auf meine Feinde herab und hört mein Ohr von den Boshafte, die sich

gegen mich erheben. 13 Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. 14 Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. 15 Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, 16 dass sie verkündigen, wie der Herr es recht macht; er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.

Psalm 136 (s. 09+10):

1 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich. 2 Danket dem Gott aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich. 3 Danket dem Herrn aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich. 4 Der allein große Wunder tut, denn seine Güte währet ewiglich. 5 Der die Himmel mit Weisheit gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich. 6 Der die Erde über den Wassern ausgebreitet hat, denn seine Güte währet ewiglich. 7 Der große Lichter gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich: 8 die Sonne, den Tag zu regieren, denn seine Güte währet ewiglich; 9 den Mond und die Sterne, die Nacht zu regieren, denn seine Güte währet ewiglich. 10 Der die Erstgeborenen schlug in Ägypten, denn seine Güte währet ewiglich; 11 und führte Israel von dort heraus, denn seine Güte währet ewiglich; 12 mit starker Hand und ausgerecktem Arm, denn seine Güte währet ewiglich. 13 Der das Schilfmeer teilte in zwei Teile, denn seine Güte währet ewiglich; 14 und ließ Israel mitten hindurchgehen, denn seine Güte währet ewiglich; 15 der den Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß, denn seine Güte währet ewiglich. 16 Der sein Volk führte durch die Wüste, denn seine Güte währet ewiglich. 17 Der große Könige schlug, denn seine Güte währet ewiglich; 18 und brachte mächtige Könige um, denn seine Güte währet ewiglich; 19 Sihon, den König der Amoriter, denn seine Güte währet ewiglich; 20 und Og, den König von Baschan, denn seine Güte währet ewiglich; 21 und gab ihr Land zum Erbe, denn seine Güte währet ewiglich; 22 zum Erbe seinem Knecht Israel, denn seine Güte währet ewiglich. 23 Der an uns dachte, als wir unterdrückt waren, denn seine Güte währet ewiglich; 24 und uns erlöste von unsern Feinden, denn seine Güte währet ewiglich. 25 Der Speise gibt allem Fleisch, denn seine Güte währet ewiglich. 26 Danket dem Gott des Himmels, denn seine Güte währet ewiglich.

PSALM 113 - 118, DAS GADOL HALLEL (GROßE LOB)

Psalm 113:

1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn! 2 Gelobt sei der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit! 3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn! 4 Der Herr ist hoch über alle Völker; seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist. 5 Wer ist wie der Herr, unser Gott, im Himmel und auf Erden? 6 Der oben thront in der Höhe, der herniederschaut in die Tiefe, 7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz, 8 dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes; 9 der die Unfruchtbare im Hause zu Ehren bringt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Psalm 114:

1 Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden Volk, 2 da wurde Juda sein Heiligtum, Israel sein Königreich. 3 Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück. 4 Die Berge hüpfen wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe. 5 Was war mit dir, du Meer, dass du flohest, und mit dir, Jordan, dass du dich zurückwandtest? 6 Ihr Berge, dass ihr hüpfet wie die Lämmer, ihr Hügel, wie die jungen Schafe? 7 Vor dem Herrn erbebe, du Erde, vor dem Gott Jakobs, 8 der den Felsen wandelte in einen See und die Steine in Wasserquellen!

Psalm 115:

1 Nicht uns, Herr, nicht uns, / sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen! 2 Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist denn ihr Gott? 3 Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. 4 Ihre Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht. 5 Sie haben Münder und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, 6 sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Nasen und riechen nicht, 7 sie haben Hände und greifen nicht, / Füße haben sie und gehen nicht, und kein Laut kommt aus ihrer Kehle. 8 Die solche Götzen machen, sind ihnen gleich, alle, die auf sie hoffen. 9 Aber Israel hoffe auf den Herrn! Er ist ihre Hilfe und Schild. 10 Das Haus Aaron hoffe auf den Herrn! Er ist ihre Hilfe und Schild. 11 Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf den Herrn! Er ist ihre Hilfe und

Schild. 12 Der Herr denkt an uns und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron. 13 Er segnet, die den Herrn fürchten, die Kleinen und die Großen. 14 Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder! 15 Ihr seid die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. 16 Der Himmel ist der Himmel des Herrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. 17 Die Toten werden dich, Herr, nicht loben, keiner, der hinunterfährt in die Stille; 18 aber wir loben den Herrn von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Psalm 116:

1 Ich liebe den Herrn, denn er hört die Stimme meines Flehens. 2 Er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen. 3 Stricke des Todes hatten mich umfassen, / des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not. 4 Aber ich rief an den Namen des Herrn: Ach, Herr, errette mich! 5 Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. 6 Der Herr behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir. 7 Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes. 8 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. 9 Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. 10 Ich glaube, auch wenn ich sage: Ich werde sehr geplagt. 11 Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner. 12 Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut? 13 Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen anrufen. 14 Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen vor all seinem Volk. 15 Der Tod seiner Heiligen wiegt schwer vor dem Herrn. 16 Ach, Herr, ich bin dein Knecht, / ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd; du hast meine Bande zerrissen. 17 Dir will ich Dank opfern und des Herrn Namen anrufen. 18 Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen vor all seinem Volk 19 in den Vorhöfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem. Halleluja!

Psalm 117:

1 Lobet den Herrn, alle Heiden! Preiset ihn, alle Völker! 2 Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

Psalm 118:

1 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. 2 Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich. 3 Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich. 4 Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich. 5 In der Angst rief ich den Herrn an; und der Herr erhörte mich und tröstete mich. 6 Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun? 7 Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich werde herabsehen auf meine Feinde. 8 Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen. 9 Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten. 10 Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des Herrn will ich sie abwehren. 11 Sie umgeben mich von allen Seiten; aber im Namen des Herrn will ich sie abwehren. 12 Sie umgeben mich wie Bienen, / sie entbrennen wie ein Feuer in Dornen; aber im Namen des Herrn will ich sie abwehren. 13 Man stößt mich, dass ich fallen soll; aber der Herr hilft mir. 14 Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil. 15 Man singt mit Freuden vom Sieg / in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg! 16 Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg! 17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen. 18 Der Herr züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis. 19 Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke. 20 Das ist das Tor des Herrn; die Gerechten werden dort einziehen. 21 Ich danke dir, dass du mich erhört hast und hast mir geholfen. 22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. 23 Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. 24 Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. 25 O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen! 26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid. 27 Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars! 28 Du bist mein Gott und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen. 29 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

David der Geliebte, Geschichte vom Lied der Psalmen, wie sie entstehen.

Ja, ich danke auch. Ich hörte, dass ich zum vierten Mal hier bin. Ich habe aufgehört zu zählen. Ich kann besser erzählen als zählen. Und es freut mich, dass das Thema, auch durch Fragen beim letzten Mal hier, das Thema, auch jetzt, **die Psalmen als Melodie unseres Lebens** dann, dem begegnen möchten. Wir wissen auch und hörten es vorher, dass es sind **Lobgesänge**. Man spricht auch von den **Psalmen von David**. Man denkt sich dann gleich, **ist er richtig der Autor aller Psalmen?** Es sind **Psalmen, die anfangen mit jemand anderen als Autor sozusagen**. Oder man weiß, glaubt zu wissen, dass andere Autoren da wären. Aber der Name **David** intrigiert uns. Er heißt nicht der Messias, Sohn Davids. Und er wird auch so genannt, im **Christlichen, im Jüdischen Sohn Davids**. Dort zeigt sich, **in der Wurzel, eine Gemeinsamkeit**. Dieser Vater, dieses Sohnes, obwohl wir wissen, **der Vater im Himmel, ist "der Vater"**. Doch dieser **Vater David** ist auch derjenige, **der uns sozusagen, von der Quelle des ewigen her, Lob vorsingt, der Vorsänger des Lobes**. **Lob** bedeutet, **man dankt. Lob und Dank wollen sagen, wir sind glücklich**. Das gerade **tiefste, tief empfundene Glück, ist Lob, Dank**. Man spürt, Reden dann, Worte benutzen, schwierig. Eher, könnte man dann sagen, **geh in dein stilles Kämmerlein und dort lobe und danke**. Denn, wenn wir äußerlich so sehr glauben, wir müssten vor Publikum loben und danken, wenn Publikum auch nur die Familie ist, oder die nächsten Freunde, dann würde ich sagen, ich spüre doch schon bei dir, **du strahlst Glück und Frieden aus**. Wenn du jetzt Worte sagst, es geht mir so gut, ich danke Gott dafür, sicher, darfst du schon. Aber man spürt, **auch ohne dieses Sagen, ist Lob und Dank da, wenn wir uns glücklich fühlen**.

Oft begegnet man Menschen, welche, obwohl sie dann loben, laut loben und danken, sehr düster reinschauen und sauer dreinschauen. Da spürt man, das war eine Lüge, dieses Lob. Und wenn du nichts sagst, **du strahlst, weil bei dir, durch deine Augen etwas hindurch kommt**, die Quelle der Ewigkeit im Leben, dann man spürt man, **hier ist etwas Wahrhaftiges da**. Ob es wahr ist, im Sinne der Beweismöglichkeiten

hier, ist nicht wichtig. *Es ist wahrhaftig, weil man spürt, da ist eine Quelle da.* Wenn Leute vorübergehen, im Moment sieht man sie, Augen, etwas ist da, jetzt muss ich strahlen, wie man denkt, ich strahle dich an, aber es ist etwas da in den Augen, *man spürt, ja, es ist gut.* Oder man spürt, dunkel ist dort, ein Flor ist darüber, dann braucht man keine Worte. Im **stillen Kämmerlein**, wie es in der *Bergpredigt* doch auch heißt, im stillen Kämmerlein, das heißt, *bei dir selber, dann kommt es schon durch, kommt schon hervor.* Und so ist dann **David**, derjenige, *dessen Name mit den Psalmen verbunden ist. Psalmen*, im Hebräischen, benutzt man das Wort **Tehillim (th'hillim), thaw-heh-jod-lamed-jod-mem 400-5-10-30-10-40**, hat auch mit **Loben, Danken** zu tun, dass diese Psalmen sind mit seinem Namen verbunden, und gleich spürt man, *es wäre schade, wenn ich beweisen müsste, dass er der Autor ist.* Genauso, wenn ich gezwungen wäre, zu beweisen, genealogisch, historisch, dass er der Vater von dem, was man sagt, der Sohn Davids. **Der Sohn, Mensch, von wo kommst du als Menschensohn her? Vom Vater im Himmel. Wieso dann, "Sohn Davids"?**

6:14

Das sind so Gedanken, die einem leicht begegnen. Denn wir wollten doch gerade, **unsere Lebensmelodie, wieder erkennen.** Auch da, würde man sagen, muss die Melodie auf Noten stehen? Damit ich spielen, oder singen kann? Oder, *ist die Melodie schon da, in der Art, wie du lebst? Ein Auf und Ab?* Ein Lied hat nicht nur einen Ton, eine A, oder C, gleicher Ton bleibt. Ein Lied ist überraschend, das ist das Schöne an der Melodie, eines Themas, eines Liedes, ein Auf und Ab, man spürt, hier ist etwas da, so kann es nicht anders sein. **Könnten wir unser Leben so verstehen, dass wir spüren, so ist es, es hat nicht anders sein können. Es war stets, fortwährend, in der Hand Gottes. In deine Hand empfehle ich meinen Geist.** Worte von **Jesu**, letzte Worte, nach den Evangelien auch, am Kreuz. In deine Hand, empfehle ich meinen Geist, **"Sohn Davids", heißt er auch.** Dann könnten wir uns fragen, **wie leben wir eigentlich? Haben wir ein Gespräch**, im Sinne, dass es ein Lied ist, von Gott und Mensch, Gott und die Welt, Gott und etwas in der Welt, eine Mücke, einen Grashalm, eine Blume, ein Berg ein Tal? Ein Gespräch, wo wir dann fragen können, **Sinn des Lebens, kann es kommen, wenn es ein Gespräch ist, mit dem Ewigen.** Ich bin zeitlich,

ich brauche das nicht mitzuteilen, jeder weiß, dass er zeitlich ist. Schon jetzt, spreche ich so Gott will, diese dreiviertel Stunde, und dann nach der Pause wieder, und morgen ist Samstag und so weiter. Zeitlich, und es geht weiter. Aber **mein Leben, kann erst von Punkt und Gegenpunkt zur Melodie werden, wenn Zeitlichkeit, Ewigkeit begegnet**, wenn **der "Sohn", dem "Vater" begegnet**, wenn **hier das Erscheinende und das Ewige in einer Einheit sich formieren**.

Das sind so **Anfangsgedanken, zur Quelle hin**, die **Psalmen von David**. Ich frage dann auch gleich, denn ich möchte gerne frei sein im Leben, denn **ich kann nur lieben, wenn ich frei bin**. Wenn ich liebe aus Zwang, aus Müssen, aus Angst, weil mir sonst vielleicht der Lohn vorenthalten wird. Das ist keine Liebe, da bin ich ein Geschäftsmann, der bietet etwas an und erwartet dann die Antwort als Lohn, oder dann schrecklich, wenn er es schlecht getan hat, als Strafe. Ich kann doch nur frei sein zum lieben. **In der Freiheit frage ich deshalb, ich will nicht wissen, wann genau David lebte**. Ich weiß, er heißt der **Sohn von Jesse, jischaj, jod-schin-jod 10-300-10**, "Jesse" in der Verballhornung des Wortes, **Sohn von Jesse**, Sohn von weiteren, **boász, beth-ajin-szajin 2-70-7**, spielt eine Rolle, könnte man in der Bibel lesen. Und weiter, man kann die **Genealogie**, die mit **Matthäus** gegeben wird, auch zurückverfolgen, zurück zum **Abraham**. Auch von dort her **Sohn**. **Ich mag nicht dieses festlegen in der Geschichte, wie sah das damals im Orient aus**. **Gott ist nicht nur im Orient**. Die Sprache sagt es auch schon. Wenn wir heute Orient sagen, denken wir an Nomaden und Scheichs und Öl. Aber wenn wir denken an die **Sprache**, **"ich orientiere mich"**. Orientiere, da muss ich "nach Orient" schauen. Ich orientiere mich. Im **Hebräischen** bedeutet doch das Wort **"früher", "vorher", Ursprung**. Dann spüren wir, nur in der Freiheit, wenn ich stehe, dann sage ich, **"wann genau?", dann ist kein Lied, es ist festgenagelt, fast langweilig**.

11:48

Ein Lied kann nur sein, wenn Abraham sich in vielfacher Art äußern kann. Das geht dann weiter, ob nun weiter so und so heißen, weiter, Paulus, wie es weiter heißen mag, Johannes und so weiter und noch weiter. Da spüren wir, **die Freiheit sagt, "was will David sagen?"** Und nicht, wann lebte David und wie genau, kann man das beweisen. **Mir**

genügt es, dass die Bibel es sagt. Ob die Historiker sagen, es stimmt nicht ganz, es müsste so und so sein, ist mir egal. Das ist sozusagen, **meine Antwort auf das Lied.** Ich kann nicht anderes, als mitsingen in der Freude, spüren, wie ein Lied, es kommt mir. Ich kann kein Lied konstruieren, ich kann es nicht bauen. **Es ist mir so, dann singe ich so und spreche und tanze und lebe so.** Aber nicht gezwungen, jetzt das und dann kommt das wieder. **Es kommt, oder es kommt nicht, Gott weiß schon. Gelassenheit** auch. **Glückliche, frohe Gelassenheit.**

Dann frage ich mich, der **Name David** bedeutet im Hebräischen doch eigentlich, **der Geliebte.** Die Buchstaben, die Zeichen, von Worten **David, daleth-waw-daleth 4-6-4**, wie das geschrieben wird, ist, wie **dod mein Geliebter, dodi, mein Geliebter.** Die **dudaim, daleth-waw-daleth-alef-jod-mem 4-6-4-1-10-40**, die **Liebesäpfel**, die da in dem **ersten Buch Mose** von **Ruben** gefunden werden, und dann, von der Ernte, seiner Mutter **Lea** gebracht werden, die Mutter **Rahel** möchte sie gerne haben. Das Wort steht dort, "David" schon. Die **"Davide" steht dort.** Das Wort, antwortet mir, kein König, mit einem weißen Gewand, mit einer schönen, goldenen Krone, gezackter Krone, blauem Mantel, über das weiße Gewand, dass ein König aussieht. **Mir ist ein König so, dass ich spüre, er muss nicht fremd zu mir sein. Der König muss mir sagen können, du und ich, wir sind beide da. Ich liebe dich und du liebst mich. In der Liebe, gibt es keine Reihenfolge, keine Hierarchie. Im Zeitlichen, muss eine Hierarchie sein.** Jetzt ist Freitag, gestern war Donnerstag, morgen ist Samstag, und so weiter, eine Reihenfolge. In der Liebe, sagt man, ach, das macht nichts, sie ergibt sich, die Reihenfolge. Wie **im Ewigen, in der Quelle, eine Reihenfolge da ist oder nicht da ist.** Dann schauen wir, was bedeutet das, frage ich, Vater, was ist los, wo ist die Reihenfolge geblieben? Ich möchte doch einen Zusammenhang im Lied sehen. Die Antwort, lass sein, du bist frei, sing doch, leb doch, wie du willst, **du musst nicht unter Zwang leben deine Jahre, du lebst gleich schon ewig.** So, wie der Name **Mensch, Adam**, doch auch bedeutet, eigentlich, etymologisch, **"ich gleiche". Gott nennt den Menschen, "ich gleiche".** Er sagt zum Menschen, ich gleiche dir. Und der Mensch, der sich Adam nennt, "ich, gleiche dir". **Keine Reihenfolge, wir sind da zur Liebe.** Wir spüren, **die Welt, die Schöpfung hat nur einen Sinn, wenn Liebe dort sozusagen das entscheidende Element**

ist. Sonst, kommt Langeweile. Man sucht in der Langeweile, man protestiert, es ist langweilig, **man sucht eben die Liebe.** Wenn nur etwas getan wird, gemacht wird, das kann man, denke ich, auch. **Liebe, zeigt jedes Mal etwas, was keiner kann. Einen Moment, der ist einmalig.** Und **David** heißt, **der Geliebte.**

16:12

Ich habe schon öfters vom **Namen David** erzählt, auch davon geschrieben. Es bedeutet, **David, der Geliebte, erlebt es, dass er, der Geliebte ist. Außen, in der Welt** könnte man sagen, wenn man die Geschichte von David liest, sogar in der **Bibel** liest, könnte man sagen, **der hat sehr viel mitgemacht und schweres mitgemacht.** Zugleich, im Anfang, dort, wo der Prophet **Samuel** in der Beschreibung, im Buch Samuel, **im ersten Buch Samuel**, wo er einen König dann salben soll, der König **Saul hat versagt.** Und er sollte ein König kommen, und er kommt in das **Hause von Jesse**, kommt hin und der hat Söhne, und bringt erst den ersten Sohn, den zweiten, **alle sieben, und David ist vergessen. Er ist im Feld draußen.** Eine Geschichte in der **Überlieferung** sagt sogar, **David ist nicht mal ein echter Sohn von Jesse, sondern von einer Frau, die eine andere Frau war.** Also, **er wurde vergessen, er war draußen.** Und erst, wenn David gerufen wird, der Samuel sagt, **Samuel (sch'muel), schin-mem-waw-alef-lamed 300-40-6-1-30** bedeutet, wie das übersetzt wird, aus dem Hebräischen, **sein Name ist Gott, Schemo-el, sein Name ist Gott.** Da sehen wir, der Name, **Samuel, ist nicht eine Person nur, Gott spricht, in seinem Wort.** Und **Gott ist doch das Wort. Das Wort kleidet Gott, umhüllt Gott, in jedem Wort ist Gott da. Wollen wir Gott wieder festnageln?** Sagen, so ist es und nicht anders! So soll es sein, es darf sich entwickeln, aber unter meiner Aufsicht. Aber **Liebe, hat keine Aufsicht, Liebe, hat eine Freude.**

Wenn **David** dann hineinkommt, **der vergessene Sohn**, dann wird erzählt, dann ist das **Horn**, das **Füllhorn mit Salböl**, das **fließt das Öl dem David entgegen, übergießt den David.** Das tönt sehr merkwürdig, das kann man nicht so erzählen, an gescheite, gebildete, erwachsene Menschen, Kindern schon. Ihr werdet wie Kinder, würde ich sagen, für diesen Fall. Denn, es sagt, **das ist keine Geschichte, die man so beschreibt hier, es ist ein Wunder. Er wird so geliebt, dass das Öl, ihm**

entgegen spritzt und ihn umhüllt ganz. Er ist der Gesalbte. Deshalb, **"Sohn Davids"**. Und dann sagt man weiter, nun, wo wird er dann geliebt? Er wird gesalbt, aber der andere, ist immer noch König. Der sagt nicht, ich gebe jetzt auf, ich gehe weg, er nimmt an, er bleibt König, der Saul. Und er möchte den David einerseits schon schätzen, andererseits, umbringen. Er irritiert ihn. Es ist ein Kampf da, **ein Kampf, im Sinne, Saul aggressiv auf David, David, ganz passiv, nimmt alles auf**, was Saul, in seiner Aggression ihm tun möchte und von ihm sagt. Da sehen wir, auch schon wieder, **gar nicht so geliebt, im Schicksal**.

Und nachher, hat viele Erlebnisse, wo es gar nicht so schön ist. Er hat die Tochter von Saul als Frau und dann die Söhne, die Revolten machen, der Absalom und weiter. Und die Geschichte mit Bathsheba, **gar nicht ein leichtes Leben, ein sehr schweres Leben**. Und **doch heißt er schon, von Anfang an, der Geliebte**. Da sagt man, schön, dass so etwas gesagt werden kann. Da sagt man, **er empfand sich so auserwählt in der Liebe**, nicht auserwählt als Position, als König, auserwählt in der Liebe. **Er spürte, Gott hat mich lieb, hat mich sehr lieb**. Wie mein Leben sonst abläuft, was die Welt dann sagt, das mag so, oder so sein. **Ich empfinde, eine Beziehung, die nur einer haben kann, der geliebt wird**. Und **ich versuche, meine Liebe, was ich kann, wie ich kann, eben, im Glück, zurückzubringen**. Und so sagt man dann, **dann singt David diese Lieder**, die 150 Psalmen. **Er singt sie**. Das ist sein Leben, Lebenslauf. Lebenslauf von Geburt an, die Mutter, die nicht anerkannt wird, von der anderen Mutter, von den anderen Söhnen. Aufgewachsen im Haus, wo die anderen Söhne zentral herrschen. Er ist ein bisschen Außenseitersohn bei Jesse. Und doch, von dort, ist doch, von diesem **Zweig, der Wurzel von Jesse**, wie Sie bei Jesaja-Lesen, **von dort her, wächst doch der Erlöser heran**.

22:06

Und so sehen wir, sein Leben, mag sein, dass er sich fragt, vielleicht sollte er sich auch fragen, Geliebter, **was bedeutet diese Liebe?** Es scheint, deine Liebe so zu sein, dass mein Leben durch deine Liebe gar nicht aussieht, wie ein Leben, wie er sagt, ein normaler, gut situierter Mensch, in Status, der den roten Teppich vorgelegt bekommt, wenn er aufsteigt, irgendwo. Gar nicht so. Was bedeutet deine Liebe dann? **Wer**

bist du? Was bedeutet mein Leben hier? Das sind die Psalmen. Feinde sind da. Solche und solche. Ich frage, ich regen mich auf, im Zeitlichen, bei meinen Feinden und spüre dennoch, nein, lass das sein. Ich sage nicht gleich, meine Feinde, schon gut, nein, ich könnte meinen Feinden sagen, wie der Sohn Davids auch sagt, ja, Zähne knirschen und weinen, wird euch sein. Nicht gleich sagen, ja, alles lieb. Andererseits, auch, **habe deine Feinde lieb.** Sind im Schicksal da, geschickt, Schicksal, geschickt, **von Gott geschickt, das ist dein Anteil an der Mahlzeit, am Tisch des Herrn.**

Dann sehen wir, dass der **Name David**, wenn wir sagen, **Sohn Davids, Psalmen Davids**, dass wir dann nicht sagen sollten, und dann erwarte ich jetzt, ein gutes Leben, das so normal geht, wie es gut geht, so ein guter Steuerzahler, ich schwinde gar nicht mal, nett bin ich auch, anständig, und habe es sehr gut. Da sehen wir bei **David, und beim Sohn David**, was sehen wir dort im Leben? Sehr auserwählt, aber **wie ist sein Leben?** Ja, **sehr viele Feinde, und noch mehr, die ihn gar nicht verstehen**, denen ist er ganz gleichgültig, sind nicht mal Feinde, so gleichgültig, dass man nicht mal Feind wird von ihm. Einige sind da, und welche sind es? Die sind einige? **Jedes Leben des Menschen**, ist doch auch so, wenn man schauen würde, nicht verdrängen täte, sondern schauen wagt, zu schauen wagt, ist jedes Leben **doch auch in diesem Sinne, dass man spürt, ich bin auch nicht so, wie ich gedacht hatte. Es kommen würde, man versteht mich nicht.** Einige mögen mich, vielleicht, ich wage nicht weiter zu fragen, könnte Enttäuschung bringen, und andere wollen gar nichts wissen. Jeder Mensch lebt so. **Aber kann jeder Mensch sein Schicksal so empfinden, dass er sagt, ich bin Gottes Geliebter?**

Wenn man **Psalmen sagt, oder singt**, dass man da spürt, ist das ein Erlebnis, **ist das eigentlich der Urspiegel meines Lebens?** In der **Kabbalah** spricht man immer, vom **Spiegel**. Das bedeutet, kein "Spiegel", wo man hineinschaut und sieht sich dann. Der **Spiegel in der Kabbalah, der mystische Spiegel, spiegelt nicht mich, im zeitlichen Bild, sondern, zeigt im Spiegelbild, mein ewiges Antlitz, meine Ewigkeit.** Könnten wir im Spiegel schauen und den David dann sehen und Davids Sohn verstehen? Auch dort nicht fragen, war er vorher,

kommt er nachher? Wer hat nun recht? Das ist ein schreckliches, dummes Kinderspiel. Meine Lokomotive ist besser als deine Lokomotive. Der **Messias** ist keine Lokomotive für mich. Aber **vorher, er war, er ist, er wird sein**. Er war, er kommt, er wird kommen, alle **Zeiten, im Ewigen sind da**. Frage nicht, welche Zeit war das genau, um Recht zu bekommen? **Recht haben ist Aggression schon gleich. Ist, sich verhärten**. Du musst mir Recht geben, denn ich habe so formuliert, du musst mir Recht geben. **Wenn ich liebe, hast du schon Recht**.

26:46

Ich sage gerne allen Menschen, wenn ihr Gott sucht, habt ihr schon Recht. Wir sind aber so und so. Bitte gerne, schön, freue mich, dass ihr so seid. Und **ich sehe in euch im Spiegel den ewigen Menschen, Kinder Gottes, im Bild und Gleichnis Gottes**. **Wenn man sein Leben nicht sehen kann, gespiegelt vom Ewigen her, da ist kein Leben gut**. Denn dann **verdrängt man fortwährend den Tod**. Man will nicht an den Tod denken, nicht von ihm reden, unanständig. Höchstens möchte man sich das Sterben leicht machen. **Sterbehilfe**, heute doch, in großer Mode. Sicher, ich gönne jedem Menschen, dass es leicht ist, wünsche es jedem. Aber ich wünsche viel mehr. **Ich wünsche jedem ewiges Leben und Ewigkeit**. **Ich wünsche, dass der Tod schon vorbei ist und dass wir sagen können, wir sind gestorben und sind auferstanden**. Das wäre doch das wichtige Wort. **Tod nicht verdrängen. Tod einbauen und spüren, das ist geführt an Gottes Hand**. Er schickt das so und sagt, nicht sage, ich habe Pech, ich habe noch ganz jung gelebt. Ja, was ist jung, was ist alt? Wenn du jetzt 130 Jahre wirst, was ist dann, mit 135 Jahren? Wenn du gestorben bist, 130, was ist dann mit dir? Du verdrängst es nur. **Ich sage immer, dann hat man, wenn man 100 Jahre lebt, 130 Jahre lebt, 130 Jahre Todesangst und Sterbensangst**. Was hat man von dem? Verdrängt es fortwährend. Es kommt doch einmal, denkt man sich. Ich habe noch Zeit, es kommt einmal. **Aber ein Mensch, der sein Leben als ein Lied sieht, müsste sich fragen, was ist das Lied bei David?**

Lied, **schir, schin-jod-resch 300-10-200** im Hebräischen, **schirah, schin-jod-resch-heh 300-10-200-5**, das gleiche Wort, das wir auch im Arabischen kennen, vom **Koran** her, **die Suren, Surah**, das gleiche Wort,

nur dort wird es zum "S" ausgesprochen. Das "Sch" wird "S" dort, auch nicht immer, auch dort wird sehr gemogelt mit den Übersetzungen, mit den Verballhornungen, aber Schirah, Schura, auch dieses bedeutet, **ein Lied ist zu gleicher Zeit eine Regel. Keine Regel im Gesetz, eine Regel der Liebe**, das heißt, **Überraschung nach Überraschung**. Die **große Überraschung, das ewige Leben, Begegnung mit dem Erlöser, deshalb David und Sohn Davids**. Kein Jude würde sagen, Sohn Davids sei nicht der Messias, doch ohne weiteres würde er sagen, doch, aber wie wird er sein? **Sohn Davids**, man sagt im Judentum, **alle Namen hat er, der Messias. Der Gesalbte, das Öl sucht ihn. Öl** im Hebräischen ist das gleiche Wort wie **"8"**, wie **der 8. Tag, die Acht. Wie kann die Sprache das wissen, dass am 8. Tag, am Sonntag, Auferstehung ist?** Die Sprache weiß es schon, das **Gesalbte, ist dieser 8. Tag**.

Dann spürt man im Leben, das Leben bisher, war doch eine Vorbereitung nur, zum Moment, dass ich dem Ewigen begegne, meinem Leben begegne, als Ewigkeit. Als Geschenk, schenken, fließen, einschenken, ein Glas, einschenken, Wasser, Wein, einschenken, ein Geschenk, Schöpfung, geschöpft aus der Quelle des Seins, der Ewigkeit. Dann, könnte man sein Leben anders sehen. Dann sehe ich mich im Spiegel und erkenne im Spiegel, ich bin Kind Gottes. Und alle sind es. Keine Frage, wer besser, oder weniger gut ist. Die Arten der **Liebe, ich freue mich, dass überall Liebe ist. Nicht nur für mich allein.** Ich könnte es nicht ertragen, wenn ich allein geliebt wäre und andere nur leiden. Da würde ich sagen, ich gönne euch allen Liebe, echte Liebe, dass ihr spürt, das schenkt euch Ewigkeit. Was nützt allen der Besitz, wenn nicht die Liebe wäre? Wir kennen doch vom **zweiten Korintherbrief** doch auch diese schönen Sätze von der Liebe.

31:58

Dann spüren wir, der **Name David, der Geliebte, könnte hinüberspringen zu uns und sagen, dann sind wir dem verbunden, ich könnte auch doch der Geliebte sein.** Vielleicht liebt Gott mich doch, aber ich bin vielleicht eigensinnig. Ich möchte, sozusagen, Macht haben, das Gefühl haben, ich brauche deine Liebe nicht, ich baue mir selber einen Palast der Liebe. Vielleicht will Gott gerne schenken, schöpfen und schenken, die Gott, vom Menschen auch erwartet, wenn

du erfährst, dass du ein Geliebter bist, wenn du empfangen kannst, wie eine Frau empfangen kann, eine Mutter, empfangen kann, die Liebe. Dann wirst du auch Liebe schenken können, anderen, die vielleicht die Liebe noch suchen und warten auf Liebe. Vielleicht warten sie auf dich, um geliebt zu werden. Gott, liebt sie schon, Gott liebt schon die ganze Welt, alle Wesen, alles Leben, in der Welt, Pflanzen, Tiere, Steine, alles, ist unter Gottes Liebe da. Aber **Gott möchte gerne, sein Wort ertönen lassen, wodurch das andere, vielleicht von dir geschenkt wird.** So heißt es auch, **der Mensch bei der Schöpfung ist männlich und weiblich, in einem. Männlich, indem er Liebe schenkt der Kreatur, der Welt, er herrscht über die Welt, Stellvertretung Gottes, sozusagen, in der Welt** und ist **weiblich, er empfängt von Gott. Er empfängt die Liebe von Gott.** Männlich und weiblich, in einem.

Der Mensch denkt oft, er gerne **analysiert**, Männer sind so und Frauen sind so. **Ein schöner Satz in einer Geschichte**, in der **Überlieferung** sagt auch, **die Stimme der Frau, ist wie die Stimme des Kindes.** Beim Mann, ändern sich die Stimmbänder, bekommt dann den **Stimmbruch**. Da wird er, auf einmal, bekommt er, erst hat er eine bisschen komische Stimmen, aber dann, wird es eine schwere Stimme. Die Frauen, haben die Stimmen vom Kind. Die bleiben so. Ihr kennt doch die schönen Chöre der Sängerknaben, die noch jung sind, vor dem Stimmbruch sind, die singen wie Mädchen. Aber **wenn dann "der Mann" kommt, dann fängt man an zu analysieren.** Da sagt man, **die Stimme der Frau, hüte diese Stimme. Die Stimme, ist keine, die man so laut, in der Welt toben lassen kann, die kann nur erkannt werden, im Stillen. Wo nur, man zur Empfängnis bereit ist, wo man nur empfangen werden kann, dort, ist die Stimme der Frau, im Menschen. Wo man denkt, man schenkt, kommt die Stimme des Mannes.** Aber, wie bist du dann als Mann, wie du schenkst? Fängst du an zu schenken im Sinne, ich bin der Herr, ich kann es machen, ich habe Macht. Und dann, bist du ein Mann? Oder ist bei dir doch diese Weiblichkeit so groß, dass du sagst, ich empfangen fortwährend. Ich kann mich hinlegen, hinwerfen, knien und sage, **ich empfangen von dir, den Segen von dir.**

Und so heißt es vom **David, seine Stimme, ist wie die Stimme eines Kindes.** Und doch der **Sohn Davids, er singt sein Lied, weil die Regel**

bei ihm Liebe ist. Das heißt, **er erwartet, dass das Lied ihm so, oder so kommt.** Ich hoffe, Ihnen dann, in der nächsten Stunde, vielleicht reicht diese Stunde nicht ganz mehr, in der **nächsten Stunde, gerade zu erzählen, in einer Version, die Sie vielleicht noch nicht gehört haben von mir, aber auch in der Version, die Sie mir erzählt haben, wie zum David, diese Lieder kommen.** Nämlich, **wie uns auch das Leben kommt.** Wir denken immer, wir müssen das Leben machen, männlich, Macht ausüben. Ich bin ein Mann, ich zeige, wie stark ich bin, wie wichtig ich bin. Ja, gewichtig, Gewicht, das ist schwer. Leicht, könntest du sein, aber gewichtig, schwer möchtest du sein. Schwierigkeiten, die suchst du doch, oder bereitest anderen Schwierigkeiten, hast doch deine Freude, an Schwierigkeiten anderen zu bereiten. Du bist selber, kannst nicht glücklich sein, weil du nur schweres, böses, geben kannst, Angst, schenken kannst. Der David, ist leicht. Man erzählt die **Geschichte so, wie dem Menschen Leben kommt, so kommen David die Lieder.**

Wie sind die **Melodien der Psalmen?** Es gibt Leute, die **Musik historisch untersuchen**, die haben dann geglaubt, es gibt "**Hirtenlieder**" irgendwo in dem Osten, die sind heute noch da. **So wie du, hat man damals gesungen.** Man hat keine Tonbänder von damals. **Es gibt kein "damals", es gibt im Menschen die Frage, ist Ewigkeitsmöglichkeit beim Menschen da? Hat der Mensch diese Möglichkeit in sich, dass bei ihm, tatsächlich, etwas geschehen kann, wo er spürt, ich empfangen mein Leben von einem, der mich liebt.** Und der wartet, dass du seine Liebe erkennst und deine Liebe, nicht dein Gesetz, dein Zwang, deine Angst, dein Sklaventum, sondern, deine Liebe sagt, ich liebe dich, von ganzem Herzen. Wie kannst du das? Ja, **wie eine Frau den Mann liebt, wie der Mensch Gott liebt, wie das Hohelied es auch sagt**, die Welt **Sulamit (schulammith), schin-waw-lamed-mem-jod-thaw 300-6-30-40-10-400**, liebt den König Salomo. Bedeutet, **der Friedliche, der Frieden, der Vollkommene**, übersetzt der Name aus dem Hebräischen.

In dieser Art, kommen dann dem David die Lieder, ich werde also, wie ich versprochen habe, hoffentlich erzählen, aber **so** möchte ich jetzt schon sagen, **kommt uns das Leben. Das Leben, wird dann so gelebt,**

dass es, man kann sagen, **auf einer himmlischen Harfe, sie spielt, das Lied des Lebens**. Unser Leben, tönt schon im Himmel. Gott weiß schon, weil er uns liebt, schenkt uns das. **Glauben wir, dass wir, wohl unseren Kindern, Gutes tun könnten, aber Gott, seinen Kindern nicht?** Einbildung, Hochmut, wir wollen der Welt Schönes schenken, und Gott aber nicht. **Oft handeln wir, als ob Gott eine Welt nach Fehlplanung gebaut hat und wir müssen es jetzt korrigieren**. Das bedeutet, ich habe keine Ahnung, dass ich geliebt bin. Ich werde gehasst, verfolgt und fange an, zu hassen und zu verfolgen. Ich empfangen jetzt von den bösen Geistern, von unreinem Geist, empfangen ich jetzt. Eine Besessenheit, wie der unreine Geist, die Menschen besessen macht. Dann kommt Angst und Hass und Toben.

Ich möchte deshalb **als zweites Thema für heute**, jetzt Nachmittag, dann **erzählen, wie man erzählt, nicht historisch, anthropologisch oder mythologisch, sondern erzählt aus dem Glauben her, aus dem Erlebnis her, aus dem Gefühl des Geliebteins her**. Wie dort erzählt wird, **dass David dann wohnt in seinem Zimmer, in seinem Kämmerlein, in seinem Inneren**. Das **Innere des Menschen, ist sein Angesicht**. Im Hebräischen ist das Wort "das Innere" und "das Angesicht" das gleiche Wort "**panim**", **peh-nun-jod-mem 80-50-10-40**. Das gleiche Wort. **Er sieht sein ewiges Angesicht**. Er ist im **Kämmerlein, liegt auf dem Bett und schläft**. **Wir schlafen vielleicht alle hier, denn, was können wir?** Der Schlaf, wird zu uns geschenkt, im Schlaf, wie ein Dieb in der Nacht, kommt es und kommt er. Er liegt dort und **im Bild wird erzählt, das Fenster ist geöffnet**. Er liegt auf seinem Bett, wie der Schlafende, liegt, fast wie gelähmt. Und **der Wind bläst durch das offene Fenster**. Der Wind aus dem Norden. Wir kommen gleich auf das Wort "Norden", noch näher zu sprechen. **Der Wind aus dem Norden, geht durch das Fenster und die Harfe von David, hängt am Fenster**. Und der Wind spielt mit den Saiten der Harfe. Und David, er schläft, hört die Melodie dieses Windes. **Gott geht mit dem Wind**. Denn **Wind**, im Hebräischen, ist das gleiche Wort wie **Geist, ruach, resch-waw-cheth 200-6-8**, kein Unterschied, im Hebräischen. Der Wind, der Geist Gottes, fährt durch die Saiten und die spielen dann. Er ist im Schlaf, hört er, und diese Melodie, die er hört im Schlaf, diese Melodie, bringt ihn zu den Worten beim Wachsein dieser Psalmen. Anfangend,

"glücklich der Mann", der so und so weiter ist, **aschreij haisch, alef-schin-resch-jod 1-300-200-10 heh-alef-jod-schin 5-1-10-300**, wie das Psalmenbuch anfängt.

So sehen wir, dass man **dort keinen Autor, geschichtlichen festlegt**, sondern, **einen Autor spürt, aus der Liebe, die man selber hofft und glaubt zu empfinden, im Leben**. Deshalb, **nicht kritisch und nörgelnd, zum Leben stehen**, sondern, zum Leben so stehen, im Gefühl, im Sinne des Vaters, wie er liebt, und sagen, wie der David, sein Sohn, auch liebt, und dessen Sohn liebt, spürt man, **liebend das Leben empfangen**, das heißt, **ich kann nur glücklich sein. Mein Los, mein Schicksal, ist in Gottes Hand**. Er kann doch, der alle Lilien des Feldes, mit Vögeln, überall Sorgen gibt, mein Leben vergessen und aus der Hand fallen lassen? **Könnte uns eine Art Selbstvertrauen geben, das ein tiefes Gottvertrauen ist**, und kein Selbstvertrauen bei Möglichkeiten der Macht, des Machbaren, sondern **ein Vertrauen zum Ewigen hin**. Hiermit, glaube ich, müsste ich die erste Stunde abschließen. Wie wir schon gehört haben, vierte Stunde, bis 20 Minuten maximal, 20 Minuten Pause, dann möchte ich gerne die nächste Stunde, dann weiter erzählen.

2024-08-05

[02_84MP93](#)

Innere des Menschen, dort schläft der Mensch, ist empfangsbereit. Geschichte mit der Harfe 7-8-10 Saiten. 150 Psalmen: die Psalmen, diese Worte, sind das Nest, wo der Heilige Geist sozusagen wohnt. kinor, Harfensee. Lebenslied, Himmelslied.

Wir wollten im Zusammenhang mit dem **Lebenslied**, doch auch etwas vernehmen von dem, das, man kann sagen, wie **geträumt, gedichtet, verdichtet, erzählt wird** von der **Vorstellung des Menschen, wie es dann dem Geliebten dann ergeht**. Der **Raum, das Innere, des Menschen, wer kennt sein eigenes Innere?** Man glaubt vielleicht etwas von dort zu wissen. **Dort aber, schläft der Mensch**, das heißt, **er ist**

empfangsbereit. Wenn unser bewusstes, gezieltes Denken, Rechnen, im Hebräischen ist das Wort für **denken** identisch wie das Wort für **rechnen**, wenn, das heißt **berechnend** auch ist, **wenn der Mensch dann, sein bewusstes Leben, nicht so schwer nimmt, dann kennt er sich, dort, im Inneren**, ich nenne es jetzt mit Absicht, das **"stille Kämmerlein, drinnen"**, **von dort her, lebt er, weil er empfangsbereit ist.** Das **bewusste Denken, schließt uns, zum Empfangen, zur Empfängnis.** Wir sind hart, **Deckel auf dem Herzen.** Wir wollen nicht, wir wollen hart sein. Wir wissen es besser, wir haben kein Vertrauen. Und im Hebräischen, wie wir wissen, sind die Worte für **Vertrauen und Treue und Glauben**, die gleichen Worte. Wir haben kein Vertrauen, wir können nichts zulassen, keine Gelassenheit.

Wenn aber, in uns **diese Sehnsucht** schon allein wäre, **im Kämmerlein zu sein, wo wir sind, wo wir wirklich sind, wo wir ewig sind.** Die **Stimme des Ewigen dringt durch, bis in die letzte Schicht, im Äußeren.** Aber dort, ist sie eindeutig, denkt man. **Der Weg vom Inneren, hinaus, ist aber ein Weg, der durch viele verschiedenartige Landschaften führt.** Es ist der **persönliche Weg, es ist der schmale Pfad.** Wir wissen, der **breite Weg**, den gehen die Massen. Da hat man Platz, im breiten Weg. Der führt aber in den Abgrund. Der **schmale Weg**, der **führt zum Heil. Dieser Weg, vom Inneren, wo man selber ist, die Stimme kommt schon von dort hindurch.**

Wir sehnen uns, dort hinein und wenn wir verstört, **verstimmt sind**, heißt es, **wir spüren, in uns lebt auch etwas, das stört.** Vielleicht **einer, der stört, der Böse.** Er ist die **Versuchung.** Er will immer sagen, du kannst es selber machen. **Machbarkeit**, Macht ausüben. Aber die Macht, **die größte Macht ist, doch den Vater im Himmel zuzulassen, mich zu lieben und zu erfahren, dass er die Welt liebt.** Und nicht, die Welt ist verschmutzt und so weiter. Ach, die Welt doch sein. Verschmutzt, wird schon besser werden. Ich glaube nicht, dass der Vater so ist, dass er sagt, ich strafe euch jetzt mal. **Gespräch schon. Lied, kommt das und jenes.** In den **Psalmen**, werden wir es noch sehen, hoffe ich. In den Psalmen, mal ist man ganz aufsässig, wie ein Revolutionärer. Wo man sagt, ich mag das nicht, ertrage das nicht, dann wieder so. Ein Gespräch, fortwährend. **Das Leben ist nicht tot, oder weit**

weg, damit wir es schön betrachten können. Das Leben, ist nur, leben.
Es lebt und kann nur erlebt werden. Ich habe öfters darauf hingewiesen, in der deutschen Sprache, dass das **Wort für Leben**, was die Mitlaute anbetrifft, doch das gleiche Wort ist, wie **lieben** und **loben** und **laben** und **leiben**. Dass **hier, dieses Leben, mehr ist**, als Leben. **Leben ist etwas ewiges**, das der Sprache gemäß schon, **viel mehr beinhaltet**. **Leben**, im **Hebräischen** hat auch eine **sehr starke Verbindung zum Begriff des Seins**. **Howeh**, das "hajah, howeh", "je", **ER, ist das Sein**. Da spürt man, **Liebe und Sein, Leben und Sein**. Wir haben ein Gefühl, **hier ist viel mehr da. Nur wir haben eben nicht diese Empfangsbereitschaft**. Was auch komme, ich empfangen das, wie es auch sein wird. Es wird sein. Ich spüre, der Vater im Himmel, kann das nicht irgendwie aus den Händen fallen lassen. **Es kommt so oder so gut. Wenn ich jetzt und hier, dann dann und dort. Im Ewigen, ich bin in seiner Hand. Wie auch.**

6:09

So ist der **Mensch** dann, **wie das Bild von David erzählt wird, ist dort und schläft**. Das heißt, **Bewusstsein, ist nicht herrschend dort**. Das Verborgene, **das Nichtbewusste, lässt es sein, wie es nun ist**. Wir denken immer schlafen, man ist faul, man schläft, muss geweckt werden. Denn **diese Schlafende sind gut, die Empfangsbereiten, dann singt es schon, von selber**. Und dann, ist **das Fenster, ist geöffnet**. Das **Fenster** in Hebräischen hat auch **als Wort das Zeichen "He"** und bedeutet im Hebräischen auch, die **"Fünf"**. Wenn wir uns diese Bilder anschauen, die auf dem Tisch da liegen auch, dann sehen wir, das Zeichen "Fünf", hat das Bild vom Fenster und viel mehr noch in sich. Es heißt, **wenn der Mensch, diese Fünfheit hat, die Fünfheit ist das Zeichen des Kindes**. Die alte Art, **die mystische Art der Mathematik** erzählt, die **Drei** ist das **Männliche** und die **Vier** ist das **Weibliche**. **Drei Väter, vier Mütter in der Genesis**. Aber die **3 und die 4 erzählt diese alte Mathematik und Geometrie**, sind wie das **pythagoreische Dreieck**. **Die stehen senkrecht aufeinander**, die **3** und die **4**. Da ist die schiefe Seite, die **Hypotenusa**, ist dann **"5"**. Denn **3** ist im Quadrat **9**, **4** ist in Quadrat **16**. Das heißt, **die schiefe Seite ist 25**, also, Wurzel 25 ist 5. **3** und **4** bringt **5**. Nur so. **Fünf, ist das Kind. Vom Vater und der Mutter, kommt das Kind**. Das ist die **Fünf**, die **Vier** und die **Eins**. Die

Quintessenz. Die **4**, in den Zeichen vom **Kreuz** zum Beispiel. Die **4**, **der Gekreuzigte, als Fünfter auf dem Kreuz.** Dann sehen wir, dass **ein Fenster bedeutet, ich lasse jetzt etwas hinein, ich bin nicht geschlossen. Es komme, was kommen mag. Es ist so, oder so, in Gottes Hand.**

Und dann kommt, durch das **Fenster**, erzählt diese Geschichte, die im **Talmud** auch beschrieben ist, erzählt diese Geschichte, dann kommt der **Wind** hinein. Aber ich sagte schon, in der vorigen Stunde, **Wind, ruach**, im Hebräischen, ist **identisch** mit, dem Wort für **Geist**. **Man kann nur aus dem Zusammenhang sagen, meint man hier Wind oder Geist.** Das gleiche Wort. **Geist** bedeutet, **er bewegt wie der Wind.** Er **bringt eine Botschaft.** Der **Heilige Geist.** Der **Geist aus dem Ewigen, aus dem Heilen, dem Ganzen, dem Vollkommenen.** Von dort, kommt er, wie die Taube, im **Bild der Taube**, kommt, **bringt die Botschaft und kehrt zurück.** Wie **Engel** die **Flügel hat auch, bringt die Botschaft, durchbricht die Welten im Sinne, wo keine Öffnung ist, durchbricht der Engel.** Der **Geist spürt, es ist eine Öffnung da, dort beim Menschen.** Das heißt, **der Mensch ist gelassen.** Er lässt es kommen, wie geschenkt wird, eingeschenkt wird. **Sein Teil, das bekommst du, in deinem Kelch. Das bekommst du, dein Teil vom Brot, vom Leib.** Der Teil, der dir gegeben wird und wisse, was es bedeutet. Was der Inhalt von dem ist, wisse, wie es sich wandelt. **Auch dein Teil, wandelt sich.** In diesem Sinne, dass **vom Ewigen aus der Quelle schon so ist und vom Ewigen her, sich schon wandelt.**

Das Fenster ist offen. Es bedeutet, **der Mensch, der das Leben in Gelassenheit hinnimmt, der am Tisch sitzt, am Tisch des Herrn, sein Teil, ausgeteilt wird, ihm mitgeteilt wird, nimmt es hin, wie es gegeben wird.** Weil **Liebe** im Hebräischen, "**ahava**", bedeutet auch, **hinnehmen und hingeben.** Er nimmt es hin, der Geliebte, so, wie es ihm gegeben wird. Dann **kommt der Geist**, weil dann **das Fenster offen ist**, kommt der Geist hinein, **wie für uns, im Äußeren, sagen wir, der Wind weht durch Fenster.** Als vorher hier jemand mich fragte, dürfen die Fenster hier geöffnet sein, stört es nicht? Gut, kam der Wind tatsächlich bis hierher. Angenehm, ein Wind, sagen wir da. Aber **das Fenster bei uns im Leben, öffnet sich auch, in unserem Inneren.** Dann kommt der

Geist, hinein. Wenn wir hier so sind in der Versuchung, wir wollen es machen, es selber tun, zaubern, ich möchte gerne von Steinen Brot haben, ich kann zaubern, gleich Erfolg, kann gleich zeigen, dass ich es kann, kann sonstiges, ich kann Macht ausüben, die Reiche der Welt, das ist zaubern.

Aber, die **Gelassenheit**, **es komme, was komme**, der Teil, kommt mir schon zu, wird mir schon zugeteilt werden. Ich brauche nicht hier zu drängen, oder mich zu ängstigen, zu schließen, der Teil, er kommt mir schon. **Ich sitze am Tisch, es wird mir schon gegeben**. So, kann es beim Menschen sein, dass er einen bösen Geist, in sich hat, dann kommt ein böser Geist hinein, ein unreiner Geist, wie es auch heißt, kommt hinein. Unrein bedeutet, für den Menschen nicht, dass es nicht hygienisch rein ist, dass es gewaschen werden muss, hier, mit Wasser. **Unrein** bedeutet, dass die **Ausrichtung des Menschen, Richtung** und **Wind** und **Geist**, **immer ein bisschen das gleiche Wort auch**, die Ausrichtung des Menschen, ist dorthin, dass er sagt, ich will die Welt besitzen, ich regiere, ich zeige, dass ich es kann, wenn ich jetzt, wenn die Kinder, in tausend Jahren, gibt uns nur Zeit, der Menschheit, wir wollen es selber machen, bedeutet, **"zu sein", dann kommt ein unreiner Geist hinein**. **Unrein**, ist also die **Ausrichtung im Menschen**, dann **kommt gerade das hinein, wohin er sich richtet**. Dorthin, kommt reiner, dorthin, unrein.

14:02

David, der sein Leben **lebt, als ein Geliebter**, er **empfindet sich glücklich**, er **lobt, indem er glücklich ist**, er **dankt, indem er glücklich ist**, er hat **die Psalmen, indem er glücklich ist, sein Lebenslied ist das**. Dann **kommt der Geist hinein** und **es hängt am Fenster bei jedem Menschen, die Harfe, mit den verschiedenen Seiten**.

Man kennt in den **Psalmen** und in den **Überlieferungen** das Erzählen auch, kennt man **die Harfe mit den 7 Saiten**, die mit den **8 Saiten**, die mit den **10 Saiten**. Es wird auch beschrieben, was die beinhalten. Dass die **Harfe am Fenster ist**, bedeutet, wenn der Geist Gottes, im Sinne auch, vom **Heiligen Geist, hinein kommt in unser Leben, dann tönt etwas, in unserem Leben**. Ich brauche nicht zu untersuchen, was tönt.

Es tönt schon, wenn es in meinem Inneren tönt, erscheint es auch in meinem eigenen Angesicht. Ich sagte schon, das Wort für das Innere, **p'nim, peh-nun-jod-mem-jod 80-50-10-40** und für das Angesicht, **panim, peh-nun-jod-mem 80-50-10-40** sind im Hebräischen **identisch**, die gleichen Worte. Es heißt so, wie mein Äußeres, mein **Angesicht** ist, mein **Verhalten** ist, meine **Gestik** ist, wie ich dann **tue**, all das, wie ich **gehe, stehe, schreibe**, all **das kommt, weil der Geist Gottes, hindurchgeht**. Wenn nur mein Fenster, **dorthin, sich öffnet**, wenn ich bei mir nicht zum Guten, zum Heiligen, zum Vollkommenen ausgerichtet bin, sondern zum Versucher, zum Bösen, kommt der andere Geist.

Wieso denn? Ja, schaut, sagt man, **es ist doch die Angelegenheit der Liebe**. Du kannst nichts tun, ob der, oder jener Geist kommt. **Wenn du empfindest, dass du von Gott geliebt wirst, dann kommt schon der gute Geist, der Heilige**. Weil du **Kritik hast, an der Welt, die Welt ist nichts**, ein Scheusal, die Welt, die muss schnell untergehen, man prophezeit, **wie lange kann die Welt noch bestehen, es verschmutzt immer mehr** und so weiter. **Da sage ich immer, da spricht aus innen ein böser Geist**. Sag es niemals, beleidige ihn, **ich denke mir das**. Sage, nett es zurück, weil **ich hoffe, wenn man sanft antwortet, dass der andere auch besänftigt wird**. Ich sage, sie haben einen bösen Geist, das ist ein Urteil, das kann man auch nicht. **Wenn ich gut bin, dann kann es nur gut sein**. Das heißt schon, **ich lehne den bösen Geist ab. Ich mag ihn nicht**.

Dann kommt also, dort, **an der Öffnung vom Leben**, wo das Fenster **geöffnet ist**, das Zeichen "He", das Zeichen "5" in den hebräischen Schriftzeichen, wie ich es auch beschrieben habe in dem **Buch: Zeichen aus dem Nichts**", wie ich schon sagte, diese **Bilder**, lagen auf dem Tisch von **Dieter Frank**, ja auch, dann bedeutet das, **man kennt das, von jeher, der Mensch weiß, wenn ein Fenster sich öffnet**, das heißt, **die Welt, möchte gerne zu mir hinein, in mich hineingehen**. Wie der **Atem**, den man einatmet. **Gottes Odem bringt dem Menschen sein Leben**, gleich im zweiten Kapitel im ersten Buch Mose, bei der **2. Erzählung von der Erschaffung des Menschen**, wird dort gesagt, **Gott gibt ihm seinen Atem, seinen Odem hinein, und er bekommt dadurch eine göttliche Seele**, weil **Gott ist, in seinem Mensch**, wenn er

ausatmet, **ist der Mensch, in Gott**. Ein- und Ausatmen. **Hinein nehmend die Quintessenz vom Atem**, weltlich gesehen, sagt man, so ungefähr, ist ein Fünftel von der Luft Sauerstoff, die Quintessenz, das andere kommt auch mit, man kennt das schon, ohne das hier gemessen zu haben, in den **alten Geschichten**, heißt es auch, **die Quintessenz, das eine Fünftel, ist das Leben**, das brauchst du, das wichtigste, das, **die vier Fünftel, kommen mit, umhüllen, das andere, wie ein Kleid**, das, Sauerstoff, brauchst du, das Blut, das Herz braucht das. Blut, **dam** bedeutet wie **Gleichnis, Gott gleichen**, das Wort **Blut** im **Hebräischen**.

Dann, ist das **Fenster**, eben, **diese Fünfheit, das eine Fünftel, kommt hinein, die Quintessenz, kommt hinein**. Hast du einen heiligen Geist, oder einen Versucher? Der Versucher bedeutet auch, liebst du, oder berechnest du? Wenn du liebst, nimmst du alles hin in Liebe, wenn du rechnest, sagst du, ach, der Gott, gefällt mir nicht, ich mache einen anderen Gott, ich konstruiere mir einen, ich lasse mich dort einschreiben, anderen Verein. Der Gott, der taugt nicht. So ist der Mensch, dann beurteilt er sogar Gott, was Gott tun sollte, hätte tun sollen. **Wenn wir beten, hört Gott es sowieso, Gebetserhöhung**, wenn es aus dem reinen Herzen kommt, wird jedes Gebet erhört, **ob es hier gleich, dann erscheint, wenn es immer erscheinen würde, wäre das eine Versuchung, eine Art Patentlösung**, ich bete und bekomme gleich Erfolg, **ich bete, weil ich glaube, ich liebe, da kann es kommen, jetzt oder in tausend Jahren, hier oder wo, ich weiß, Gott hört mich schon**. Manchmal kommt es, ich wusste nicht, dass es schon kann, erfahre erst später, dass es doch war, ich weiß nicht, ich werde suchen, ob es kommt, ich weiß, es kommt. **So, wenn das Fenster im Menschen offen ist, kommt der Geist Gottes, möchte hinein**.

20:59

Dann **hängt am Fenster, hängt, oder hängen, die Harfen**. Die **Harfen** bedeutet, an der **Zahl der Saiten**, keine mathematische Zahl, keine geometrische Zahl, keine stereometrische Zahl, eine **Zahl** bedeutet, für uns **erzählen**, das Wort Zahl und zählen, erzählen kennen wir in der Sprache, nicht nur in der deutschen Sprache, in vielen, vielen Sprachen, auch im **Hebräischen**, gilt das gleiche. Eine Zahl, die **7 Saiten**, sie wollen sagen, **dann lebst du, in der Welt der Gegenwart**, die 6 Tage und den 7.

Tag hat, die Welt der Gegenwart, wenn die **8 Saiten** da sind, **ist auch der Messias dabei**, der **8. Tag**, den wir achten, der **Tag des Öles, der Salbung**, **Messias**, bedeutet doch der **Gesalbte**, **Christus**, der **Gesalbte**, übersetzt, ins Deutsche. Mit der "8", mit dem Öl, die Acht, gesalbt, **8 Saiten** und **10 Saiten**. **10 Saiten** heißt, **dann ist alles erfüllt, das heißt, die Toten, sind auferstanden, alle, was je gelebt hat, nicht nur materiell gelebt hat, sondern in unserem Leben, als Wunsch, als Traum, als Hoffnung, gelebt hat, es ist dann alles erfüllt, zum Guten erfüllt**. Was böse war, der Gedanke, kam zum **Gericht** und wurde **gerichtet**, das heißt **repariert, das Böse, weg genommen, gerichtet**. Wir denken, richten ist immer böse, hart, richten aber, richten, was Recht machen, ich richte, ein Apparat, reparieren ihn, ein Auto. Das **Aufrichten**, ich schlage das Auto doch nicht, ich bin sanft zum Auto, dann, wenn ich richte. Und so, beim Gericht auch. Die **10 Saiten an der Harfe**, das heißt, nicht, dass diese und diese und jene Harfe, dort sind, sondern, **je nach Welt und Zeit, ist die Harfe, wird dann bespielt**, wenn es sich handelt, um jetzt, um Gegenwart, wie wir sie jetzt kennen, diese Zeit, das Zeichen "7", auch in dem **Buch von den Zeichen aus dem Nichts**, das **Zeichen Sieben** sagt, **wie das Schiff, das Pferd**, das Zeichen "Z" bei uns, **die zwei Horizontalen und das Schräge, das Ruder im Schiff**, die "Z", oder das **hebräische Zeichen, das Schwert, das Schwert, um den Weg zu gehen**, nicht, Leute zu töten, sondern, **das Schwert, indem man den Weg bahnt, durch die Zeit**, das Schwert, wie das auch erklärt wird, dort wo **Jakob** sagt, **ich habe das Land erobert mit meinem Bogen, mit meinem Schwert**, Schwert und Bogen, dann sagt man gleich, das bedeutet, er sagt hier, **mit meinen Gebeten und meinen sanften und guten Taten**, kein Schwert so, das ist im Äußeren nur, das Äußere, getrennt vom Ewigen, ist ein Schwert hart und scharf, schlecht, sonst ist **das Schwert, den Weg zu gehen, Sanftmut, Güte, beten, das heißt, sich darbieten**.

24:45

So, sehen wir dann, diese **Harfe**, der **7-saitige, Leben, jetzt, schivat nimini, schinbeth-ajin-thaw 300-2-70-400**, wenn **8 Seiten** gespielt werden, wie es auch **Psalmen** gibt, die heißen **schminith, schon-mem-jod-nun-jod-thaw 300-40-10-50-10-400**, fangen Sie an, **wie man das übersetzt, weiß ich nicht genau**, aber übersetzt würde es bedeuten,

"**der, der singt mit den 8 Saiten**", das heißt, **dort wird vom 8. Tag erzählt**. Und manchmal heißt es auch **nevel assor, nun-beth-lamed ajin-schin-waw-resch 50-2-30 70-300-6-200**, bei den Psalmen, im Hebräischen, heißt, auf der **10-saitigen Harfe**. Man übersetzt so, weil der Leser in der Besetzung nicht weiß, was er bedeutet. 7-saitige Harfe, weiß ich, was man meint. Man übersetzt es freier dann, wenn man dann gern es los wird, das erklären zu müssen jedes Mal. Aber **erklären, müsste man sich selber sehnen, es müsste doch klar werden, erklären, hell werden, erleuchtet werden, Licht Gottes, zu überstrahlen, die Dunkelheit, Finsternis über dem Abgrund, soll weggehen**. Das **Licht**, als **das erste Zeichen, die Wärme, die Liebe, ist doch Anfang der Schöpfung, Sinn der Schöpfung**. Und so sind dann, **beim Menschen, dort, wo das Fenster geöffnet ist**, sind dann **die Harfen**, oder die eine Harfe, je nachdem, **7, 8, oder 10 Saiten**. Das will sagen, dann kommt uns sogar Mitteilung, weil **Ewigkeit, im Schlaf da ist**, wenn **das Bewusste bei uns nicht so vorherrscht, dann kann das Nichtbewusste, unsere Verborgeneheit, kann das Ewige mitreden und mitsingen im Leben**, ist Melodie des Lebens, ist das Verborgene, ist mit dabei. Liebt es, mitzusingen, mitzuspielen, mitzutönen.

Und so kommen dann die **Mitteilungen der 10-saitigen Harfe, Auferstehung**, wo alles erfüllt ist, alles, Sinn der Welt, **durch den Weg, hast du erfahren jetzt, verstehst jetzt, was es bedeutet, ICH bin der Weg**. Erfährst du, das ist die Wahrheit unseres Lebens. Spürst dann, jetzt ist erfüllt, im Leben, jetzt schon, weil, das Bewusste, nicht abschließt jetzt, sondern zulässt. Und **die 8-saitige Harfe** lässt zu, **die Zeit des Erlebens in der Welt hier, der Messias lebt und erlebt hier, ist hier vollkommen mit dabei**. Nicht, dass er war, oder kommen müsste, er ist jetzt, mit dabei. So sehen wir, wie erzählt wird, **so geschieht den Menschen im Schlaf**. Das heißt, nicht nur, wenn er nachts, in den Kopfkissen liegt und schläft, auch, aber, vor allem dort, **wo der Mensch bereit ist zum Empfangen. Wenn er bereit ist zum Empfangen, heißt es, sein Bewusstsein schläft, er übergibt sich, lässt es dem HERRN, was du schenkst, ist gut**. Der Hiob sogar sagt, wenn er viel Leid erlebt, dass er sagt, **Gott hat gegeben, hat genommen, hat gegeben, gelobt, gepriesen, sei der Name des HERRN**. Wie ihn das Leid dann trifft, das Unglück. Dass wir spüren die **Gelassenheit**, es kommt eine Frage, ein

Gebet, eine Nachfrage, ein Gespräch, aber, Gelassenheit. Das heißt, dieser Schlafzustand, den sollen wir nicht nur sehen, biologisch, Schlafzustand, physiologisch Schlafzustand, sondern bei uns, **das Leben gelassen hinnehmen und dabei glücklich sein**, nicht resigniert, mit dem Gefühl von Zähne knirschen, ich muss schon. Man möchte gerne dann sagen, böse, verdammt noch mal, ich muss schon. Aber anders, man spürt, **es kommt einem**.

Und **dann, kommt es ins Leben hinein** und dann sagt man, **David hört, der Geliebte also, im Namen, und jeder Mensch, der sein Schicksal, sein Leben so empfindet, als der Geliebte, hört die Saiten klingen, die der Wind hindurch streicht, Wind, der Geist, Geist Gottes, der heilige Geist hindurchgeht. Da spielt es und sein Inneres hört es** und dann wird, während des Tages, das heißt, wenn er bewusst ist, und er bewusstes tut, es sich bei ihm tut, dann, die andere Seite seines Lebens, die männliche Seite, an der einen Seite, die weibliche Seite, an der anderen Seite, **dann kommen diese Worte, genau diese Worte der Psalmen**. Das heißt, **der heilige Geist, hat das geschrieben**.

Wenn man **geschichtlich untersucht, wer der Autor sein könnte**, dann müssten wir, könnten wir sagen, **es interessiert uns nicht**. Der **Autor ist Gott, Worte Gottes**, heißt es auch immer, wenn man die **Bibel** liest. Sie sagt nicht dann, Wort vom Autor, Historiker damals, oder Zeitgenosse, der das damals so gesehen hat und beschrieben hat. Auch, wenn er so einer war, das schrieb schon der heilige Geist, durch ihn. Aber nicht er war entscheidend, es sind Worte Gottes, das ist entscheidend. So im Verhalten des Menschen, er verhält sich, entweder im Sinn, im Bild und Gleichnis von Gott, oder, im Bild und Gleichnis des Bösen, des Antichrist, der Böse, der sagt, "ich kann alles machen". Fang nur an mit mir, ein Bündnis zu haben, wirst schon sehen, du wirst sehen, dass es nur eine Lüge ist, vorgemacht, als ob. Eine Zauberei, der Moment zeigt es, aber nachher, nicht mehr. **Ich nenne immer**, dort, wie man das auch heute, oft das Wort benutzt, **Symptombehandlung**. Ich kann den Schmerz wegnehmen, gib ein Schmerzmittel, aber, **was ist der Schmerz, was bedeutet der Schmerz, wozu, was ist es, im Leben?** Nicht fragen, wissenschaftlich. Was bedeutet es, dass es mir jetzt kommt? Dieses Kranksein, oder Gesundsein, je nachdem. Auch

wirtschaftlich kann ich sagen, Symptome wegnehmen, aber die Wissenschaft muss erst besser gehen, kann genauso schlecht und mies gehen. Politik, genauso. Ich kann Konferenzen machen, viele Konferenzen, "Frieden für unsere Zeit", Chamberlain, hat das 1938 gesagt, als er zurück kam, nach London, Croydon, hieß damals noch der Flugplatz, nach Hause kam und sagte, "Peace for our time", "Frieden für unsere Zeit", soll Frieden sein, das hat nicht mal ein Jahr gedauert. Da sehen wir, das ist Symptombehandlung, Bekämpfung. Aber Frieden, Gesundsein, im Sinne, im Geist Gottes, Ewigkeit, ich bin sicher interessiert hier, lang und gut zu leben, einfach um schenken zu können, glauben zu können, umsonst, aber, **ich weiß, ich bin im Ewigen, auch jetzt schon da, gestorben und auferstanden.**

32:37

So sehen wir, dass beim David erzählt wird, **dann kommen diese Worte hervor, anhand der Melodie, erst** also die **Melodie** und dann die **Worte**. Das heißt, bei jedem Menschen, wie der Kommentar sagt das auch dort, **erst ist bei dir die Melodie da, dann kommen deine Worte erst.** Wir sagen **in der Sprache auch, ich fange den Satz schon an, weil bei mir, nicht bewusst, der ganze Satz schon da ist.** Sonst, müsste ich jedes Mal mich fragen, jede Worte, jeden Buchstaben, den Ton ändern. Ich weiß schon, wenn ich anfangen zu sprechen, **es spricht sich so, ich vertraue schon darauf, dass der Satz schon raus kommt ganz.** Er sprudelt hervor, ich baue nichts, es baut sich von selber, was ich sage, oder schreibe, ich müsste genau wissen, was ich jetzt schreibe, dann bekomme ich Kopfweg, Kopfschmerzen, da kann ich nicht schreiben, es muss von selber, aus dem kommen, weil, in jedem Menschen, nicht nur bei mir, das wäre schrecklich, **bei jedem Menschen, von der Schöpfung her, die Melodie erst ist.**

Welche Melodie, von wo, von wem, kann man sich selber immer fragen? Man weiß doch nicht. Wenn man wüsste, wäre wie ein Gesetz. Liebe, ist die Überraschung. Ein Liebender weiß, ich schenke dem Geliebten, der Geliebten, Überraschung. Weil immer Neues da ist, Ungedachtes, Ungeträumtes, Unvorstellbares, schenke ich dir. Dann kommen die Worte, und die Worte, hat man dann schon gespürt, eingeteilt, in den 150 Teilen. Wie Sie wissen, haben die **Psalmen 150**, in der Zahl. Und

man sagt, **das ist das Wort für Vogelnest**, ein Nest, denn dort, **die Psalmen, diese Worte, sind das Nest, wo der Heilige Geist sozusagen wohnt**. Das **Bild in der Bibel** auch, zum Beispiel im **vierten Buch Mose**, wird gesagt, **wenn du auf deinem Wege einem Vogelnest begegnest, dann nehme die Eier, die Jungen, zu dir, lasse aber die Mutter fliegen**. Das bedeutet nicht, im Sinne eines Raubes, eines Vogelnestes, man sagt, schau, **wenn du gehst, auf deinen Weg, im Sinne von "ich bin der Weg". Dein Leben ist ein Bewegen, du bist bewegt auch im Leben, du lebst. Und dann begegnest du einem Vogelnest. Dann weißt du, schau, was im Leben dir hier gegeben wird, nimm das dir, dein Teil, bedenke aber, die Mutter, lass die fliegen, zu Gott zurück, weil sie gehört dort. Die Mutter, von dort, bringt das Leben hier, das erscheinende Leben**.

Wir sagen doch auch, das weiß doch jeder, die **Materie**, mater, die Mutter, die Materie, das bedeutet, **das Geschenk der Mutter**, das nimm dir, was die Mutter schenkt, auch die **himmlische Mutter**, was sie schenkt, aber **bedenke, sie ist himmlisch**. Hier, jetzt, so geht die Genealogie, wie war sie befruchtet, wie kam das Kind, hör auf, das sind Fragen der Versuchung. Du kannst sie nur glauben, das sind nur Überraschungen, Wunder im Leben, in der Welt, da sind. **So lebe im Sinne, im Zeichen, dieses Gefühls, von dem Erlebnis, der Begegnung, mit der Mutter**.

Nun, dieses Wort **Nest**, man sagt **Vogelnest**, aber Nest, steht wie Sie, **ken, qof-nun 100-50**, genau, wie die **Psalmen, 150**. Hebräisch, wie Sie wissen, sind die **Zahlen, zum erzählen, Zahlen, sind keine Buchstaben, sondern Zahlen sind sie. Man hat aus den Zahlen Buchstaben gemacht**, nicht umgekehrt, wie man denkt. **Die Zahlen sind erst da, das Erzählen, bei Gott sind sie da, Gott zählt. Wir erzählen, Gott erzählt auch uns**, weil Erzählen, in der Sprache schon, von den Zahlen ausgeht. **Das Nest, du begegnest hier, was hier geschieht, ist vom Himmel gekommen**. Bedenke, das, **was dort im Nest ist, in der Welt hier lagert, sagt, das ist himmlisch**. Nicht sag, schick ich in den Himmel, sie geht schon, **Himmelfahrt** ist schon ohne dich auch da. Himmelfahrtstag und so weiter. Man weiß, diese Himmelfahrt ist da, sie geht schon sowieso zum Himmel. **Aber bedenket, was sie dir hier**

schenkt, diese Welt, nimm dir diese Welt, sie kommt von dort. Das meint das Vers, "wenn du auf deinem Wege ein Vogelnest begegnest".

Nicht, dass man sagt, ach, die Leute, waren sehr gescheit, materialistisch, die haben die Eier genommen, die haben die Mutter fliegen lassen, damit neue Eier kommen. Weiß wie das heute **theologisch, oder exegetisch zu erklären ist.** Aber in der **Mystik** wird es erklärt, im Glauben, **vom Glauben her, das ist diese Welt, die 150.** Aber deshalb, sagt man auch, **die Psalmen sind eingeteilt worden, vom Himmel her, in 150 Teile,** diese **150 Psalmen,** weil, **das ist das Leben, das dir gegeben wird.** Nimm das dir. **Eier,** die **jungen Vögel, nimm sie dir. Junge Vögel, ef'rochim, alef-peh-resch-cheth-jod-mem 1-80-200-8-10-40,** im Hebräischen, mit dem Stamm, **Frucht.** Die Frucht, eben, **das Leben, gegeben vom Himmel her.** Diese Saat, vom Himmel her gegeben, hineingelegt hier, von der Mutter, hier, zum Leben gebracht. Die Wärme der Mutter, bringt es zum Leben hier, **liebende Wärme,** keine Celsius, oder Fahrenheit Wärme. **Liebende Wärme, warmes Herz, bringt es hier zum Leben.**

So entsteht das Leben und das sind dann, die 150 Psalmen, die verschiedenen Teile der Psalmen. Man spürt, jetzt verstehen wir, **hier muss also das ganze Leben einbeschlossen sein.** Denn, **es ist voll, 10 mal 15,** das Wort **15** im Hebräischen, sagt auch **hod, heh-waw-daled 5-6-4,** das bedeutet **"preisen", "loben". 10 mal den Lob, 10-fach, wie die 10 Tage, die 10 Seiten der Harfe.** Das Wort **Harfe,** auch von dem, müsste ich dann, in der nächsten Stunde, also um 8 Uhr so Gott will, erzählen. Denn das Wort **Harfe** im Hebräischen ist **kinor, kaf-nun-resch 20-50-200.** **Kinor** ist der **Name des Sees, "Genzareth",** in der anderen Sprache. Im Hebräischen heißt es **jam kinereth, jod-mem 10-40 kaf-nun-resch-waw-thaw 20-50-200-6-400,** "der See, der Harfe". Da kann man denken, all diese Harfe und gerade das **Geschehen im Neuen Testament spielt dort entscheidend, im Leben von Jesu.** Dort gerade, in **Galilea** am See, der bedeutet **"Harfensee".** Man sagt sogar, gescheit heute, als Luftaufnahme, wenn man den See sieht, hat er die Form einer Harfe. Gut, wenn er auch andere Formen hätte. Ich bin froh, dass man sagen kann, die Form der Harfe. Aber, der Name, ist schon so. Der Name, sagt "Harfe". Ob man das nun will, oder nicht, der Name sagt, der

Stamm des Wortes **kinoroth, kaf-nun-resch-waw-thaw 20-50-200-6-400**, ist von **kinor**, ist von der Harfe. **Also auch dort sehen wir Lebenslied**. Auch **Leben-Jesu-Lied**, von dort. **Die Fischer am See dort**, die Fische, auch als **Menschenfischer** gebeten werden, seid Menschenfischer Fische, Fischfang. Wir sehen die Zusammenhänge, **Sohn Davids, am See der Harfe**. David mit seiner Harfe, singt die 150, die Psalmen. Wir sehen **Zusammenhänge, aus der Sprache, auch Zusammenhänge des Geschehens** schon. Und **nur so, können wir den Psalmen näher kommen, als Lebenslied für uns**. Denn **auch wir haben diese Harfe**.

41:55

Wir sind im **Bild und Gleichnis Gottes** gemacht, als **Kinder Gottes** gesehen, als solche. **Gott in uns und wir in Gott**. Die **Harfe, sobald wir zulassen, gelassen sind, dann geht der Geist Gottes im Leben hinein**. Dann spürt man, **dann spricht etwas, dass ich sage, das habe ich nie gewusst, aber ich weiß es doch**. Von Ewigkeit her, weiß ich es, weil Gott, weiß es. Und **ich bin immer bei Gott, jeder Mensch, sonst wäre er doch unwürdig, "Mensch" zu heißen**. Er heißt doch Mensch, hat das Wort bekommen, das Wort ist doch Gott. Bei Gott, ist Gott. Das heißt, **es umhüllt ein Geheimnis, das Wort**.

Das sind die Worte, von den Psalmen, von denen wir in den kommenden Tagen dann auch gerne sprechen werden. Da sehen wir, **gewisse Psalme**, ich kann nicht alle Psalme nehmen, gewisse, **sehen wir dann, wie diese merkwürdige Wunder enthalten**, dass man sagt, **ein Psalm ist nicht nur ein schönes Lied, auch, aber schau, liebe das Lied doch**. Das **liebe, das Wort, Gott lieben, das Wort lieben**. Alles, was für dich im ersten Moment nichts bedeutet, was nur aussieht, wie "der Geringste unter euch", lieber Gutes tun, ist doch auch Gott, gut tun. **Siehe die Worte, versuche zu verspüren, was sagt so ein Wort, was enthält so ein Wort, ein Leben**. Dann könnten wir dazu gelangen, dass wir sagen, **das ist tatsächlich ein Lebenslied für jeden Menschen. Hat vielleicht jeder Mensch, seine 150 Psalme im Leben?** Könnte man jedem Menschen, das sagen, schreibe deine auf? Es müsste keine 150 sein, im Ewigen, im Heiligen, im Wort Gottes, aber bei dir, **die Fülle deines Lebens, sind die Psalmen**. Und dann sehen wir auch, wie

Psalmen dann, im Laufe der Generationen, des Entstehens, in der Erscheinung, im Leben, wie die Psalmen dann, genutzt werden, im Sinne, dass man spürt, **dass der Teil, beim Tisch, mitgeteilt wird, uns ausgeteilt wird, die Freude, ich nehme Teil, habe einen Teil an dem Ganzen, das Ganze von dort her wird geteilt. Ich kann niemals die Teile zum Ganzen bauen. Das Ganze, kann die Teile geben, die Teile und das Ganze.** Ganz, immer mehr, anders, als die Teile. **Von dort her, von der Quelle her, fließt das Wasser, fließt die Zeit.** Aber, ich muss jetzt Pause machen wieder, auch die Essenszeit, natürlich drängt sehr, dann gerne, um 8 Uhr, wieder zusammen. Dann, wie Sie gehört haben, vom Singen, dass Sie dann wieder Harmonie, dass wir alles gut machen können, dass Sie nicht zu spät kommen.

2024-08-06

03_84MP93

Gottes Maßstab ist Hoffnung. Ewigkeit, ist die verborgene Seite in uns, der Berg, die Bergung, das ist das Gebirge, in uns. Ewigkeit bedeutet, die Variation von den Dingen zusammen. Singen wir die Bibel.

Sehr gerne weiter **sprechen, überlegen, meditieren**, wie man es nennen will, **es sprechen lassen**, von diesem **Lebenslied**, das in den **Psalmen**, als **Lob, als Zeichen des Glückes**, also **die Stimme, welche hindurch bricht, vom Inneren hinaus durch die Schalen**, durch die Schichten hinaus, durchbricht und dann, eigentlich **im Verhalten des Menschen, im Stillen seines Verhaltens**, weil nicht exhibitionistisch zeigen will und muss, er steht nicht dort, an den Ecken der Straßen, er steht nicht, in der Synagoge, am wichtigen Platz, er plappert nicht laut, **es ist in ihm da, das ist sein Verhalten.** Die **Psalmen** also von **David, dem Geliebten**, von dem, dessen **Name, immer genannt wird, verbunden, mit dem**, der dann heißt auch der **Sohn Davids**. Dieses Gefühl, wir sprachen von dem **Ort**, wo wir diese **Harfe** wiederfinden, die **Harfe an seinem Fenster, wo das Andere hinein sehen kann, wo der Geist Gottes, der Heilige Geist, hindurch kommt, durch das Fenster, zur Einsicht beim Menschen.** Diese Harfe, ich versuchte gerade

am Schluss der vorigen Stunde, es so zu verbinden und sagte, der **See in Gallilea, Genezareth**, heißt doch im Hebräischen **kinnereth, kaf-nun-resch-waw-thaw 20-50-200-6-400**, das bedeutet **Harfe**. Da sehen wir wieder, wie dann hier **ein Leben sich formt, aus den Tönen, aus dem Atem Gottes, der Geist Gottes, durch die Saiten hindurch gehend**, Saiten, nicht gezählt irdisch, sondern **gezählt, im Sinne des Erzählens**, die **7-saitige Harfe, schivat nimini, schin-beth-ajin-thaw 300-2-70-400**, wie sie genannt wird, vom Worte **sieben** im Hebräischen, **das ist die Gegenwart, das Fließen im Zeitlichen, das Leben in der Zeit**, die **8-saiten Harfe**, die **schminith, schin-mem-jod-nun-jod-thaw 300-40-10-50-10-400**, wie sie im Hebräischen genannt wird, **das ist das Erlebnis des Messias im Leben jetzt, es tönt hindurch**, es ist nicht die Harfe, solche und so viele Saiten haben, **je nachdem, man lebt, spielt das Lied hindurch**. Gegenwart und all das, was hier nicht sichtbar ist, aber dennoch, aus dem Ewigen, aus der Quelle, dennoch, hier schon fließt, vorbei strömt, wie Zeit fließt, vorüber fließt, uns passiert.

3:44

Dann sahen wir, wie dieses Lied gerade im **Neuen Testament, Neuen Bund**, das **Lied vom Leben**, wie das dort beschrieben wird, **auch von der Harfe kommt**. **Kinnereth/kinor**, das Wort **kinnereth, von der Harfe**. Dann spüren wir auch hier, dass sich **Leben bildet, wenn etwas empfangen werden kann**. Die Harfe empfängt den Geist, den Wind, die Bewegung, der Geist spielt durch die Saiten und dann kommen die Melodien. Die **Harfe** sagt nicht, das muss meine Melodie sein, so will ich sie haben. Sie empfängt, wie das Leben ein Geschenk ist, teilnehmen am Tisch des Herrn, dabei mit seinen Teil bekommen. Das alles spüren wir hier schon, bei der Erzählung, wie dort diese **Harfe am Fenster ist, Fenster zu unserem Inneren, wo man hineinschaut, wo Gott hineinschaut**, wir schlafen aber, das heißt, **unser Bewusstsein herrscht nicht**, es ist schon da, ist aber still. Es möchte gerne, wie das Weibliche, empfangen. Es möchte gern bereit sein, zum Empfangen, aufzunehmen. **So, wie die Erde auch sich öffnet, die Saat zu empfangen und die Saat, in sich aufzunehmen** und sie dann im Dunkeln, das Wunder vom Keimen und Wachsen, dann geschehen zu lassen. **Wie viel im Leben bei uns, kann geschehen, wenn wir diese Art Gelassenheit zeigen**, die Gelassenheit, nach dem Namen **David**,

der Geliebte. **Wenn wir uns empfinden, als auch, ein von Gott Geliebter, ein Kind Gottes, dann geschieht so viel Wunderbares, aus der Ewigkeit, in uns hineinkommendes**, in uns und mit uns, dass wir gar nicht uns Sorgen machen sollten und könnten, über was wir planen müssen, was dann kommen soll, ob wir denn noch nachschauen sollen, ob das dann geht, wie das dann sein wird, wenn das eingeführt wird, was dann sein wird. Wenn uns das begegnet, aus der Unsichtbarkeit, ist es gut.

6:34

So wird doch auch gesagt, **atmet der Mensch**. Wenn er atmet, weiß er nicht, was er einatmet. Die Luft, ja, gewiss, ich sprach schon davon, ein Fünftel, sagt man schon, in Urzeiten sozusagen, **ein Fünftel ist Lebenselixier in der Luft, Sauerstoff**, sagen wir heute. Die **Quintessenz**. Er atmet, einer weiß nicht, was es ist, er nimmt es. Aber dort, **beim Einatmen**, sagt man, **Gott bläst seinen Odem, seinen Atem in die Menschen hinein. Da kommt Gott zu uns**. Deshalb heißt im Hebräischen die **Lunge, reah, resch-jod-alef-heh 200-10-1-5 (IVRIT)**, das bedeutet **sehen. Mit der Lunge sehen wir**. Wie sehen wir? **Eigentlich, ich öffne mich, es kommt hinein. Ich empfangе das Leben**. Ich stehe nicht in der Starre, im Zwang, im Verdrängen müssen. Ich bin da, ich sage, **es zeigt sich schon, wir werden es schon sehen**. Ja, wie wird es dann genau sein? Soll ich das wissen? Ich bin genügend befriedigt, **Gott weiß es doch, muss ich es auch noch wissen?** Es kommt schon, wir werden es schon sehen, es erscheint im Äußeren auch. Es dringt durch uns hindurch, es wird laut, es wird Wort, im Durchbruch.

Das ist dann, das **Erlebnis beim Menschen**, dass er **bereit ist, das alles aufzunehmen**. Dann kommen wir jetzt zur Frage, **Lebenslied**. Muss dann so sein, dass erst die Jugend ist, dann kommt das weitere Alter, man wird erwachsen und so weiter, älter und älter. Sollten die 150 Psalmen, die 10 mal 15, 10 mal auch das Wort "**Jah**", im Hebräischen, "**Jah**", der HERR, **halleluja**", "**preist, lobt den Herrn**", das "**Jah**", diese **15** im Wort, nicht in der Zahl, wie wir die Zahlen haben, im Erzählen bei uns. Diese **10 mal der Name von Gott, diese "150", sind in der Reihenfolge unseres Lebens**. Muss es so sein, dass erst der Anfang vom Leben da ist, Embryo, Säugling und so weiter, im Vorschein der Psalmen könnte man

dann sein Lebenslied erkennen. *Ich frage schon gleich mich und Sie, wäre das nicht langweilig?* Da weiß man schon vorher, wie es geht. Jetzt kommt das Jahr, das Jahr, kann man so alle Jahre nachzählen, alle Monate nacherzählen. Was hat man? ***Wir sprachen von der Gnade, die ist immer überraschend.*** Gnade bedeutet, ***das Gesetz wird aufgehoben.*** Es kann sein, es kann auch nicht sein. Je nach Liebe. Es ist kein Muss beim Gesetz, Naturgesetz, kein Müssen. Gnade, Überraschung.

9:43

Deshalb heißt es auch, ***beim Gott näher zu kommen***, wenn man **Sehnsucht** hat. Man sucht Gott, man träumt und stellt sich vor, träumt von einer Welt, wie sie sein könnte. Man nähert sich Gott. Dann lesen wir in der **Bibel** also auch, im **alten Bund** lesen wir, dass **sein Näherkommen**, das hebräische Wort für **Opfer**, heißt **näher kommen**. Opfer kennt man nicht als ein "Opfer", sondern, etwas aufgeben, nur, **Gott näher kommen**. Das heißt dann, **man opfert seinen Standpunkt, der sonst starr wäre**. Man will **den Weg gehen**. Man opfert, den festen Standpunkt. Meine Überzeugung ist so. Ja, meine Überzeugung war zehn Jahre früher anders als jetzt. *Ich bin Gott dankbar, dass ich hier das erleben kann, weiter erleben.* Dann wusste ich genau, wie es war. Da war der große Moment, dann, habe ich es erfahren. Ich kann das nie sagen, kein Mensch kann das sagen. *Ich erfahre jedes Mal eine Überraschung.* Keine Reihenfolge des Alters, mal ist ganz früh, die große Überraschung, mal später, man weiß nicht wann sie kommt. ***Reihenfolge des Weges, des Sinnes vom Leben hat mit den Jahren des Lebens nichts zu tun weiter.*** Etwas schon, aber doch nicht, es ist kein Zwang, es muss nicht so sein. Es könnte einmal, in Millionen Male, auch so sein.

Beim **Näherkommen zu Gott**, lesen wir dort im **dritten Buch Mose** und dann auch an anderen, lesen wir, dass dieses **qorban, qof-resch-beth-nun 100-200-2-50 beim Näherkommen, wird es sozusagen in Stücke zerlegt**. Das heißt, **unsere Struktur**, so, wie wir leben, unsere Struktur **wird sozusagen, flexibel gemacht, weich gemacht, aufgehoben, es wird anders geordnet. Erst dann, kann die Wandlung sein, wo das Opfer, hinüber geht, in das für uns Unsichtbare, in das für uns, im**

Glauben, Vorbereitete. Denn, wenn wir es sehen würden, wäre ein Beweis da, könnte ich es wissen. **Wandlung, ist unsichtbar, ein Erlebnis ist Wandlung, aber zur Wandlung gehört, eine neue Ordnung.**

Man liest dann, **die Opfer werden so geordnet, Haupt** da, der **Magen** dort, die **Schenkel** dort. Wozu dann, doch grausam, denkt man dann. Ja, **wenn man nur diese Welt kennt, ist das ganze Leben grausam, unzumutbar.** Aber wir hoffen, dass wir aus der Ewigkeit leben und das Leben hier, nicht nur messen, mit den Maßstäben von Zeit und Raum, sondern imstande sind, **das Leben hier auch zu messen mit Gottes Maßstäben.** Und **Gottes Maßstab,** das Wort **Maßstab, qaw, qof-waw 100-6** im Hebräischen, ist also zu gleicher Zeit auch **Hoffnung. Gottes Maßstab, ist Hoffnung.** Er erwartet uns, wir erwarten ihn. Liebe, ist immer Hoffnung. Hoffnung auf Einswerdung und doch selber sein und doch, zusammen sein. Paradox und doch nicht entweder oder Alternative, sondern, eine Einheit. **Entweder und oder. Das und Jenes.** Der Mensch ist Mann und Weib, in einem. Wir wollen entweder Männer, oder Frauen. Wer ist stärker? Wer regiert heute? Diese Frage zeigt schon Starre, zeigt schon Aggression, zeigt schon Depression, zeigt Unglück, zeigt Versuchungen. **Mann und Frau, ist der Mensch.** Gott ist nicht männlich, oder Gott ist weiblich, wie man heute mal hört, dass es erzählt wird. Ja, **Gott ist beides, in einem.** Der Name des HERRN, **howeh, heh-waw-heh 5-6-5,** ist **weiblich geschrieben.** Doch sagt man "der HERR". Steht aber das Wort weiblich im Hebräischen, **qamez heh** am Ende, **exakte weibliche Ausgang.** Doch sagen wir "der HERR". Aber wir umschreiben ihn an weiblich. **Man und Frau, ist keine Trennung das ist eine Einheit.** Das ist auch keine Trennung, da gibt es einen Vater und eine Mutter. **Das ist eine Einheit, die zusammen, in der Vielfachheit, alles verbindet, den Zusammenhang zeigt. Die Liebe, das Ganze ist mehr als die Teilchen, die Addition der Teilchen.**

14:51

So sehen wir, **beim Näherkommen, ist erst eine "neue Ordnung" beim Menschen da.** Nicht die Ordnung, wo wir denken, so leben wir in der Zeit, unsere Zeitgestalt, wie wir wurden. Entwicklungspsychologie,

kennt man doch, das Kind, das Weitere so, so entwickelt sich der Mensch, wollten so den Menschen analysieren, darstellen. Es ist nicht so, der Mensch hat vielleicht, wenn er ein Jahr alt ist, den größten Moment seines Lebens. Vielleicht. Oder bei 100 Jahren, bei 30, 50 Jahren, sind Momente da, die **Gestalt des Menschen, aus dem Ewigen ist nicht gezwungen, gebunden an Reihenfolgen der Zeit**. Gott steht über Zeit, über Raum. Er ist der Raum selber, er ist die Zeit selber. Er schenkt sie doch. Das heißt, das **Lebenslied** kommt nicht zustande, dass man sagt, erst war Schule, schlimme Zeit, andere schöne Zeit, **ich hatte Schule schlimme Zeit**. Vielleicht war es auch sehr wichtig, meine Zeit, ich weiß das natürlich nicht. **Mein Lied kenne ich nicht, es singt sich, es spielt sich, es tanzt sich in meinem Leben**. Wenn ich wüsste, wie es wäre, wäre ich in Zwang fortwährend, da würde ich sehr froh da reinschauen. Vielleicht geht das nicht, das muss, kann ich doch gar nicht mehr. Und wenn ich unter Zwang schauen muss, geht es nicht. **Es schaut sich von selber, es spricht sich von selber**.

Das heißt also, wenn wir vom Lebenslied sprechen, dann sollen wir nicht denken, die Reihenfolge des Lebens, ist die Reihenfolge der Psalmen. Lob an Gott, ist dann Gottes Lob, ist dann die Reihenfolge. Ja, man nimmt mal den **Psalm 1**, glücklich der Mensch, oder **selig**, wie man es übersetzen mag, oder nimmt einen **Psalm 91**, mag der andere wieder, einen **Psalm 130**, je nachdem. Ich nenne einige Zahlen so. Es ist da nicht die Reihenfolge so. Man sagt, in der Zeit schon, bei dir, ist eine Reihenfolge da, aber diese Reihenfolge wird zerschnitten, zerbrochen. **Erst auf dem Altar**, ist die **Reihenfolge anders geordnet**. Und **dort, kann die Wandlung geschehen**. Wenn du, nach deiner Reihenfolge bliebest, käme keine Wandlung. **Es kann erst sein, in der Hingabe, Gott weiß schon, wann er mir das schickt und schenkt**. Wann es "seine" Zeit ist, das zu geben. Wie man sagt, zu seiner Zeit, sagt man, man müsste mit Hauptbuchstaben schreiben, das "S" von **SEINER** Zeit. **Es ist Gottes Zeit**. Das heißt also auch, dass wir nicht sagen sollten, jetzt wissen wir die Reihenfolge.

17:58

Ich habe auch schon mal, **in meinem ersten Buch, auf diesem Gebiet** geschrieben, **"Der göttliche Bauplan der Welt"**. Das **Prinzip der ganzen**

Bibel kennt man, *mystisch* kann man sagen, kennt man, wird auch so genannt. **Es gibt kein Vorher und Nachher in der Bibel.** Im Sinne wie wir sagen, erst ist der Adam, dann kommt das, dann kommt jenes. Nein, das ist nicht so. Du liest es so, kannst hier äußerlich, weltlich, nur so verstehen. Aber ich sage dir, **es ist alles in Ewigkeit, in einem da.** Und das Wichtigere, kann am Ende sein, kann am Anfang sein. Dieser **Adam**, der **zweite Adam**, solche, der **Josef da, der Josef dort.** Namen wiederholen sich, Geschehnisse wiederholen sich. Man spürt, es ist doch eine Harmonie da, die in dem Lied auch, Töne, Motive, sich wiederholen können. Nicht immer neue kommen, nein, schön, es kommt wieder, es wiederholt sich. Ich erkenne, ach, schön, ich habe darauf gewartet, es kommt jetzt wieder. In der **Sinfonie**, dem Zusammenklang von allem, spüren wir, es kann nicht nur eine Reihenfolge, 1, 2, 3, 4, 5 und so weiter sein. Nein, "1.000", kann erst stehen, vielleicht. Und "3" kann dann kommen, dann kann "15" kommen. Es muss nicht so sein, der Zwang. Liebe, durchbricht die Grenzen. Glaube, lässt Berge versetzen. **Liebe, schenkt dem Leben ganz andere Dimensionen.**

Denn, es geht doch eigentlich darum, diese **Wandlung**, von dem, was nach Gesetz, feste Ordnung hat, dass **man spürt, durch die Liebe, in der Ewigkeit, ist eine Ordnung da, wie man will.** In der Ewigkeit, fehlt diese Ordnung der Welt hier nicht, sonst würde die Ewigkeit nicht heilig sein, nicht vollkommen sein. **Es darf nichts fehlen. Diese Welt, ist dabei, in der Ewigkeit.** Aber im Teil dort, nicht alles. Sie kann auch sein, wenn man will, kann sie Tausende Jahre sein. Aber die anderen, sind aber auch da. **Ewigkeit kennt keine Zeit, in diesem Sinne.**

Wir sollten auch deshalb **in der Bibel, nicht** so stehen und sagen, ah, das ist **eine Art Entwicklung der Bibel** auch, man wird immer besser. Man meint eigentlich, Gott, wird besser. Hochmütig, sagt man so. Er passt mir jetzt besser. Denn der **Gott, der das erste Wort gesagt hat und der das Letzte sagt, ist das Gleiche, derselbe.** Dass Gott sich evoluiert. Die Leute waren erst Nomaden, die er beschreibt, er beschreibt keine Nomaden, er beschreibt Ewigkeiten. **Er beschreibt Bilder, die ewig sind.** Schenken, immer neues schenken. Die Quelle, ist die gleiche. Schenkt, nach ihrem Muster, die Symphonie der Formen,

der Farben, der Töne. Ist nicht so, dass die Buchstaben, die wir kennen, im Alphabet, hebräischen, 22, hier glaube ich 26, je nach der Zahl der Buchstaben im Alphabet, da sagen wir auch nicht, wir haben immer den Zwang, der Reihenfolge der Buchstaben, Worte zu bilden. Kann nicht immer A, B, C sagen. Kann ich nicht weiterkommen. Ich dachte mal, mit Z anfangen. Zenit, darf man sagen. Oder Zacharias, darf ich sagen. Ich muss nicht immer mit A anfangen, Aaron, Adam, aber ich kann auch anderes anfangen. **Man spielt mit den Zeichen, durcheinander.** Ich finde das normal. Wie kann man dann ein Buch schreiben, wenn immer die Reihenfolge eingehalten werden muss? Ich durchbreche das, **ich spiele in Harmonie der Zeichen, kommt eine Geschichte heraus.** Ich achte nicht darauf, wenn ich schreibe, aufpassen, der Buchstaben muss aber auch benutzt werden. Den lasse ich mal sein, kommt nicht vor, ich schaue doch nicht, aber **ich schreibe. Das heißt, ich lasse es geschehen. So leben wir auch. Es kommt uns.**

22:19

Wenn der **Zwang der Reihenfolge wäre, ist gleich Gefangenschaft.** Wenn man denkt, die Kinder, müssen in die Schule gehen und dann gescheiter werden, den Kampf ums Dasein bestehen können, das heißt mit anderen Worten eine große Rolle spielen können. Mütter oft haben das, "mein Sohn". Dann, ist es sehr gefährlich. Die Mütter, auf diese Art, die gerade das hier, grobe Materielle, vom Sohn erwarten, das sind eben **die gefährlichen Mütter.** Die **Gefahr der Dämonie, der weiblichen Dämonie,** der Verführung von dort her. Während, man sollte sagen, ich liebe den Sohn, und ich spüre, ich habe etwas gebracht, ein Opfer, ich weiß nicht was, ich habe der Welt etwas geschenkt, das wie ein Wunder kam, nicht geplant. Und so geht das Leben weiter. Versicherungen kommen dann. Man muss wissen, wenn das kommt, muss versichert sein. Nichts dagegen, kann man sagen, aber es muss nicht sein. Man kann auch glücklich leben ohne Versicherungen. Und sogar auch, mit Versicherung auch. Das hat mit dem gar nichts zu tun. Es ist unabhängig von dem. **Ich predige nicht, dass man sagt, keine Versicherung und keine Ärzte und so weiter. Ich sage immer, wenn Sie krank sind, gehen Sie.** Ob es ein Kräuterarzt ist, oder der Schulmedizinarzt, oder der Akupunktur, oder weiß wer, gehen Sie zu allen Ärzten. Einer kann vielleicht helfen, was weiß man, **Gott schickt**

schon einen Guten. Gott hilft sowieso. Aber wen er gerade schickt, als Mittel, weiß ich auch nicht. Aber gehen Sie nur. **Denken Sie, dass ER geholfen hat. Gott hat geholfen.** Und wie, das weiß man auch nicht, wie. Welche Anlässe dazu waren. **Man kann nur empfangen.**

Es heißt also, ***unser Leben, sollen wir auch durchbrechen können, dass die Ordnung,*** wie wir sagen, ***unser Lebenslauf,*** man erwartet, ich beschreibe, ***ich habe es aufgehört, wo waren Sie geboren, wo sind Sie geboren, wann, wo genau,*** für die Leute, die natürlich ein Horoskop machen wollen. Und dann, nachher, welche Schule haben Sie gehabt, Volksschule wo? Wo haben Sie studiert, und so weiter, welchen Titel haben Sie, ***man erwartet so die Reihenfolge. Ich denke, fangen wir am Ende an, vielleicht, mit jetzt, das wäre das Schönste,*** mit dem Moment, ***der Moment jetzt,*** ja, man kann keine Biografie so schreiben, vielleicht doch. ***Das heißt, das Lebenslied singt und spielt sich, nicht in der Reihenfolge des Zwangs, sondern in den Begegnungen, die man hatte.*** Vielleicht eine Begegnung, als ich 30, 33 Jahre alt war, mit dem Krieg war das, weiß ich, vielleicht war das gut. Jetzt weiß ich gar nicht, ich denke, ich müsste mir vorstellen, was war genau damals, ich weiß es doch nicht mehr. Ich müsste das rekapitulieren. Aber ich spüre schon, ***mein Leben ist gebaut auf eine Art, dass nicht diese Reihenfolge ist, die es zwingt, und ich spüre, wenn ich das schreibe, ist es eine Lüge. Es ist historisch wahr, journalistisch wahr, aber doch, eine Lüge.*** Es ist ***einseitig wahr.*** Und ***die echte Wahrheit ist vielschichtig.***

Ein **Name**, ist es genau, die Übersetzung, **vielschichtig. Jedes Wort, trägt so viele Möglichkeiten in sich.** Ich habe schon einige Namen genannt, von Worten: **David, der Geliebte,** bedeutet es, übersetzt. **Man denkt nicht daran, wenn man es sagt, aber es braucht nicht zu denken, es denkt sich, wenn ich den Namen ausspreche, ist er mir da. Der Geist Gottes, hat es aussprechen lassen, früher schon, in meinem Schlaf, im Nichtbewusstsein,** kommt es, dringt es hindurch, ist bewusst hinein, dringt durch die Maske hindurch und spricht dann, ist dann da. Lautet dann, man hört es verlauten.

26:14

Wenn wir also die **Psalmen** dann sehen, **150** in der Reihe nach, dann sind wir manchmal zufrieden, auf einmal fragen wir uns, wie kommt auf einmal ein Psalm, es war so schön, auf einmal kommt eine andere Psalm, der nicht so schön ist. Gewisse Leute haben sogar, **ich habe es mal in einem Buch gesehen, wo die Psalmen weggelassen wurden, die ein bisschen Hass predigten**. Der Hass, ist kein "**Hass**", es ist **ein nicht verstehen, ich ertrage das nicht, das heißt, ich trage zu viel, ich kann das nicht, die Last ist zu groß**, nicht die Last am Rücken, wie man dann physisch sagen würde, **die Last des Erlebnisses ist zu groß**. Es drückt mich, **depressiv** heißt es doch eigentlich das, gedrückt sein. Und viele Leute haben dann, **heute ist es ein Sport geworden, psychosomatisch Rückenschmerzen**, weil, sie sind, **sie können nicht tragen mehr**. Sie können gut tragen, sie tragen 100 Kilo, aber das andere, können sie nicht tragen. Sie bekommen Rückenschmerzen, Beschwerden dort, weil man denkt, Hass war die Schuld daran. Das ist nichts Schuld, in diesem Sinne, es ist anders, **es sind Momente, wo ich es nicht ertragen kann**. **Hass** bedeutet nicht, dass ich jetzt hier, im Leben hassen kann. **Hass in der Bibel, im Worte Gottes**, Hass, von etwas in der Bibel, zu jemandem, oder Zorn, **Gottes Zorn**, Gott zürnt jetzt. Nein, sagt man, schau, nach deiner Reihenfolge des Lebens, bedeutet Zorn, ich war erst ruhig, werde böse und böser und böser, jetzt, kommt mein Zorn. **Reihenfolge, Kausal, ein Grund zum Zorn**.

Dann erzählen die **Geschichten in der Überlieferung**, erzählen oft, von "**Gottes Zorn**" und sagen, das bedeutet, **Gott kann nicht verstehen, wenn der Mensch diese Schöpfung vor sich hat, in sich hat, all das um sich herum hat, darin lebt, zum greifen nah**, wie man sagen kann, wie die **Offenbarungen von Johannes** anfangen, **in Kürze wird es sein**. Das heißt, greifbar, ja, wir sagen, "Kürze", die gescheiterten Leute, schon beinahe 2000 Jahre her, das stimmt doch nicht. **Ihr stimmt nicht, das stimmt wohl die Offenbarung, ihr rechnet nur mit diesen Maßstäben der Zeit**. Ihr **müsst neu geordnet sein**, keine Maßstäbe der Zeit, "**in Kürze**" heißt es für jeden Menschen, **jetzt, kann es sein, zum Greifen nah. Gott sieht das also, er lebt, den er liebt, den Menschen, seine Kinder, er sieht das**. Und spürt, **hier versteht man von Liebe nichts**. Man denkt, Liebe sei ein Genuss, sei ein Lohn, eine Belohnung. Liebe sei etwas, was man machen könnte, aufbauen

könnte. Liebe, kann man nicht aufbauen, sie baut sich oder nicht. Überraschend, ist Liebe da, und auf einmal, überraschend ist sie wieder nicht da. Macht nichts, sie kann wieder kommen, kein Gesetz ist da, nicht mehr da, ist niemals mehr da. Und kann zehn Jahre nicht da sein, jetzt wird es auf einmal wieder sein. Wieder, wird nichts sein. **Liebe gehorcht nicht nach Gesetzen. Liebe ist frei, kann nur aus Freiheit sein.**

30:13

Dann heißt es, **Gottes Zorn** meint eigentlich, **wir verstehen, das sagt die Quelle uns, heißt es, wir verstehen die Liebe nicht.** Wir leben das Leben in einer Art Berechnung, Betrachtung, wo wir **nicht verstehen, dass Liebe, Grund des Lebens ist.** Dass **Gott, auf dem Thron der Liebe sitzt. Erst sitzt ER auf dem Thron der Gesetze, dann ändert er den Thron und setzt sich auf den Thron der Liebe.** Alte Mitteilung im Talmud. Das heißt, **Grund der Welt ist Liebe.** Gesetz, ist Einsamkeit, Langeweile, Sinnlosigkeit, Wiederholung, ewige Wiederkehr, des Gleichen. Bei Tieren oft, ewige Wiederkehr. **Der Mensch hat das Wort, er wächst, er kann sich ändern, andere Ordnung haben.** Von ihm hängt es ab, ob eine Ordnung mit einer anderen, eine neue Ordnung.

Das Leben also, ist nicht bedingt, nach Zeitmaß, die **Begriffe in der Bibel, Gottes Zorn,** nicht wie wir zornig sind. Denn man sagt dann immer, ihr, **aber nicht, weil wenn ihr zürnt, dann seid ihr, aus kausalen Gründen zornig.** Ich habe meinen Sohn gut erzogen und jetzt will er das nicht, er will andere Dinge tun. Ich bin zornig, auf meinen Sohn. Nein, du kannst nur sanft sein. Denn **Zorn bedeutet, du hast ein Gesetz vor dir, das muss so stimmen dann.** Du hast **nur die Stimme des Gesetzes, die Stimme des Verführers, des Versuchers.** Die Stimme der Liebe, sagt, nicht das.

Sie kennen doch alle, hoffe ich jedenfalls, auch aus der **Bergpredigt,** "es heißt dann, man soll nicht töten", **ich sage aber, wenn man schlechtes, dummes, blödes redet zu dem anderen, ist es Tod, ist es Mord.** Das heißt, **anders geordnet,** du denkst, nur das heißt töten, töten ist das schon? Einer Frau nachschauen, so, ist schon, Ehebrechen, nicht Ehebrechen, nein, auch das schon, das heißt nicht, dass er es zum

Äußeren tun kann, das heißt, **bei mir, Bergpredigt, von Berg, von bergen, verbergen, Verborgeneheit, in unserer Verborgeneheit, tönt es so, die Stimme. Dort, sagt die Stimme, töten ist schon das, töten.**

Imstande, das zu halten und niemals zu plappern, böses zu reden, ist übermenschlich, kann man sagen. Denn das Gute, was ich tun will, leider tue ich es nicht, das Böse, was ich nicht tun sollte, tue ich wieder wohl, nicht permanent, aber es geschieht mir immer wieder so. Das heißt, drinnen, **im Verborgenen, dem stillen Kämmerlein, dort, ist das alles da.**

Die Psalmen sind da, das ganze Wort Gottes, die Psalmen Davids, von dem, wo man sagt, der Sohn Davids, sein Sohn, auch in diesem Sinne, sagt uns schon, dass **die Begriffe nicht so sind, nur in der Reihenfolge, kausal**, jetzt bin ich sehr brav, mein Schicksal habe ich gut, jetzt will ich Gott danken. Ach so nur, wenn es dir gut geht? Und wenn es dir nicht gut geht? Und du einen Psalm sagst, wo kein Dank vorkommt? Ja, ich bin sehr böse. Ja, das ist **ein Gespräch mit Gott**. Es ist nicht entscheidend, du bist im Moment, verstehst, dein Schicksal nicht, das böse sein, aber bedenke, **eigentlich bei dir drinnen, kennst du doch Ewigkeiten**, bist doch, in **Gottes Atem, ist dein Leben doch, von dort her lebst du doch. Ewigkeit, ist die verborgene Seite in uns, der Berg, die Bergung, das ist das Gebirge, in uns.**

In deutscher Sprache, in hebräischen Sprache, dort ist die **Schwangerschaft**, der **Berg. Schwangerschaft, der Berg, enthält ein Geheimnis, die Predigt, das Wort, bricht aus dem Berg, wo Jesus auf dem Berg steht, spricht er, bricht aus, von dort**. Sonst, ist es nur, erzählen, schöner Berg, klettert, hat von oben gerufen, gesprochen, die Jünger saßen bei ihm. Gut, auch das gehört dazu, denn, wenn das nicht da wäre, wäre das Heilige, unvollkommen. **Das Wort, wie es geschrieben ist, ist auch hier, wörtlich, buchstäblich so geschehen**. Aber, **das ist nicht alles**, auch das ist geschehen. Wenn es nur das wäre, könnte man sagen, wo sind wir jetzt? Verlassen von allen. **Das war "damals"**, war so, wir armen Leute, heute, **haben all das nicht mehr**. Wir kennen das nicht mehr, wir wissen von dem gar nichts mehr. **Das wäre eine Verlassenheit, ein schreckliches Erlebnis.**

Also, wenn wir sprechen, im Leben, von den Emotionen, von Bewegungen im Leben, sind sie nicht nur kausal da, das Kausale ist auch da, ist Eins, von Millionen, aber, **es ist alles da, Ewigkeit ist da**. Und dann, können wir sagen, **mal ein Psalm der lieb ist, dann kommt ein Psalm der flucht**. Das heißt, **dort, beim Wort Gottes, wo der David, dies, der Geliebte, im Ausbruch, im Ewigen spürt er, wie kann das so sein, dass man diesen Widerspruch hat, da so und im Ewigen so?** Wie kann das sein? **Liebe, ist ein permanentes Gespräch**. Man sagt auch, **dort, am Ende der Nacht, Mann und Frau, miteinander sprechen, dann meldet sich das Kind**. Das Gespräch, wenn sie sagen, sie plaudern miteinander, ist auch gut, wenn sie es tun. Wenn sie nicht schimpfen, ist schon gut, wenn sie plaudern. Aber, man meint nicht nur das, **"Mann und Frau", der Schenkende und die Empfangende, der Himmel und die Welt und der Mensch, Gott und der Mensch, ist ein Gespräch**. Wenn die beiden Seiten im Gespräch sind, dann ist es gut, aber das Gespräch bedeutet, ja, nicht ein stereotypisches Gespräch, das immer gleich bleibt, sondern, **die Frage, bei Ewigkeit sind alle Möglichkeiten da**.

Man sagt schon, **nur die Buchstaben, die wir kennen, sind imstande, Millionen Bücher zu schreiben**. Die gleichen Buchstaben, die paar, **paar Dutzend Buchstaben, können alle Bücher in der Welt schreiben**. Chinesische Bücher, ägyptische Bücher, deutsche, hebräische, alle Sprachen, englische, die paar Buchstaben. **Ewigkeit bedeutet, die Variation von den Dingen zusammen**. Und so heißt es, **deshalb singen wir die Psalmen doch. Singen wir die Bibel**, wir lesen die Bibel nicht, man singt die Bibel. **Lob Gottes, Wort Gottes**. Ist doch schön, wenn man es hört, den Singsang. Manche Kirchen kennen das noch, wenn die so trocken gelesen wird, sondern, in einem Singsang, ein Zeichen, es ist ein Lied, es singt sich dort so. Ich spüre, nur im Singsang ist es da. Man antwortet, aber auch dein Sprechen, ist ein Singsang. Wenn du in einem Ton sprechen würdest, könnte kein Mensch dich verstehen. Verstehe ich jetzt, wenn du mit Nachdruck, Akzent da, Ausrufezeichen, Fragezeichen, einen Moment abwarten, Komma, Punkt, das sind Tonzeichen. **Du singst auch im Sprechen. Dein Lied im Leben ist kein eintöniges Lied**. Und die Begegnungen sind nicht so, dass der Zwang der Reihenfolge da ist. Damals, besaßen wir, wenn wir sagen, wir sind ein Volk, eine

Nation, auch, wie alle anderen, **wir haben das Land, so war das, die Grenzen waren so und so, dann sollen sie heute auch so sein. Das wäre der Zwang, ist der Zwang, ist krank, leider.**

38:54

Aber man könnte sagen, ja **"das Land", Gottes Welt, ist das Land. Gott liebt die ganze Welt** und nicht, irgendetwas, besonders anderes. Da fragen wir doch Gott, wieso denn, wieso sagen die das? Dann kann es bei uns sein, dass ein **zorniger Psalm** hervorkommt, in unserem Leben. Das heißt, diese Dummen, diese Blöden, die können das so tun, so sein. Dann beruhigt man sich, doch auch Menschen, die haben so viel erlebt, mitgemacht, man könnte Verständnis haben, aber Verständnis genügt nicht, lieben könnten sie doch, **man könnte es auch lieben. Das Gespräch ist nicht gleich Schluss, Punkt, aus, es geht weiter.** So gehen Gespräche im Weltall, von allen Welten, Generationen, gehen immer weiter und weiter. **Es spricht sich nach allen Seiten**, wird erzählt, hört man und sieht man und erlebt man.

Wenn wir also, die **Psalmen als Lebenslied**, auch sehen möchten, dann ist die Frage zu uns, an uns, bei dem Thema, **sind wir imstande, den Zwang beim Leben zu durchbrechen?** Die Enttäuschung, ich habe es nicht erreicht, ich hätte es doch erreichen wollen, es kam mir nicht. **Muss alles dir hier kommen?** Erst all, das ganze Leben hier, **vielleicht in der nächsten Windung, in der Spirale.** Jetzt, oder später, muss es alles, hast du so eine **Kleingläubigkeit, dass nur diese Welt alles ist?** Und Gott, die Schöpfung, hat alles gemacht, nur diese Welt? **Frag dich doch schon nur, wie kompliziert eine Pflanze gebaut ist**, wie kompliziert ein Atom ist, ein Gen, Erb-Eigenschaften, wie kompliziert, das Hirn, die Hirnrinde, Millionen Teilchen, Stäbchen, im Auge tausende, tausende, hunderttausend Stäbchen, **wozu braucht man das?** **Antwort** immer, obwohl man es damals nicht so genannt hat, **weil die Welt ewig ist, alle Möglichkeiten sind im Körper da, in der Welt, du siehst sie nicht, es ist nur ein Spektrum, das du schauen kannst, mehr siehst du doch gar nicht.** An beiden Seiten vom Spektrum kennst du doch nichts, **nur das eine Spektrum kennst du**, ein bisschen, zum Teil, die Nuancen dort.

Das heißt also, wenn wir vom **Lebens-Lied** zu sprechen, **dann ist die Frage, ob wir imstande sind, den Zwang des Gesetzes**, Gesetz hier nicht, ein geschriebenes, eine Vorschrift, Gesetz, Naturgesetz, den Zwang dieses Gesetzes **zu durchbrechen und sagen, Liebe kann alles ändern, Liebe ist entscheidend**, ist zu allem imstande, sich selber zu opfern, zu streichen, ausradieren lassen und sogar Unrecht bekommen fortwährend und vergessen werden, um der Liebe willen, tut man es doch. Und **jeder Mensch ist imstande, in diesem Sinne, dem nach zu folgen**. So wäre dann, das **Lebenslied**, erstmal die Frage, der **Sangmeister, Kapellmeister**, Hebräisch eigentlich, der **Sieger, lam'nazeach, lamed-mem-nun-zade-cheth 30-40-50-90-8** steht im Hebräischen. **Nezach, nun-zade-cheth 50-90-8** bedeutet "Sieg", dem Sieger. Das heißt, **der siegt über das Gesetz**. **Gesetz**, mag sein, so und so, man sagt so und so, **aber ich sage anders**. Wir kennen im **Neuen Testament**, die sagen, **man sagt so, ich sage aber so, euch**. Dass wahr ist, trotz **Schriftgelehrten**, die genau wissen, wie es ist und **Pharisäer**, die denken, wir manifestieren das, **trotzdem sage ich doch das**. Das heißt, kann man das Gesetz durchbrechen, kann man der Sieger sein, der Meister des Gesanges. Jetzt muss ich, glaube ich, Pause machen, nachher dann bitte, nach Viertelstunde, 20 Minuten, maximal, in 20 Minuten möchte ich bitten, dann hier wieder zu sein, dass wir dann, in der zweiten Stunde, weitergehen können.

[Der **Psalm 22** beginnt im Hebräischen: »**La-menazeach al ajeleth ha-schachar**«; das übersetzt man gewöhnlich mit »Dem Sangmeister« oder »Dem Vorsänger«. Dies trifft den hier gemeinten Sinn aber nicht richtig. »**Nezach**«, die **4. Sephira**, bedeutet »**Sieg**«, **ein Siegen im Durchbrechen**. Man müsste also »Dem Sieger auf die „Hinde der Morgenröte“ übersetzen.]

2024-08-08

04_84MP93

Aufsteigen, Haus Gottes nicht, Tempel. Der Friedrich sozusagen, ist Salomo, der den Frieden hat. Der Vollkommene, heil, ganz ist er. Instrumente im 150. Psalm. 15 Aufsteigelieder ab Ps 121. die Stimme, die am Außen ertönt, von dem, was Innen erlebt wird. Das Durchdringen des Inneren ins Äußere, den

Faden, der die beiden Welten zusammen fñgt. Sohn, er erscheint hier, als der, der der Vater im Verborgenen ist, im Himmel.

Wir sprachen zum Schluss, von dem **Sangmeister, Kapellmeister**. Und ich sagte schon, **hebräisch, etymologisch** steht eigentlich dort **der vom Sieg, der gesiegt hat**. Man hat dann auch deshalb Deutungen, die in vielen Versionen immer gegeben werden, ohne Ende, kann man sagen, in vielen Versionen, bedeutet, **er hat über das Gesetz gesiegt**. **Er kann der Dirigent sein, er dirigiert das Lied, den Gesang, weil er das jetzt kann, nun er gesiegt hat, über das Gesetz**. Gesiegt hat, über das, wo man sich vorstellt, wir haben einen Lebensplan, der muss so und so gehen. **Lass doch geschehen**, stell dir vor, **du empfängst**, möchtest du dich mal ausruhen, Frieden haben. Ein Geliebter, möchte vom Liebenden, gerne verwöhnt werden, Gefühl, er tut schon. Musst du immer der Einzige sein, der tut, Verantwortung in diesem Leben tragen? Kann man nicht sagen, **meine Verantwortung, ich kann ihn empfangen**, ich kann nur zwingen, mich, andere zwingen, erzählen, ich kann niemals mehr richtig empfangen. Ich habe deshalb gesiegt und heiÙe dann, der Sangmeister, Kapellmeister, wie man das übersetzen mag.

Denn es ist schon wahr, **der gesiegt hat, kann das Lied dirigieren, er kennt das Lied, er kennt es von innen her**. Außen, kann man sagen, nie gehört, das Lied, Geschichte gelesen, nie gehört. Aber, **wenn man gesiegt hat über das Gesetz, weiß man, diese Geschichte, ist ein Gleichnis mit der anderen, eine Parallele zur anderen**. **Ich kenne die Geschichte aus meinem eigenen Leben, von Freunden, Teil meines Lebens**. Ich bin schon bekannt, weil ich gesiegt habe, nicht mehr das Gesetz der Zeit, "**damals war das und so war das**", das eine Manuskript wurde so geschrieben, nach einer Rolle, die schreibt sie anders, **das interessiert mich doch gar nicht**. **Worte Gottes interessieren mich, wie sie mir kommen, wie Gott will, dass sie mir kommen, so sind sie bei mir da**. Sonst, müsste ich erst mal lange Untersuchungen anstellen und fragen, habe ich den guten Text vom Psalm? Gibt es einen anderen Text? Ein ausgegrabener Text, anderswo? Paar Worte anders. Meinetwegen, wenn du gerne eine Doktorarbeit darüber schreibst, kannst du es tun, aber ich habe keine Zeit für das. Schade, die Zeit mit

dem zu verbringen. **Die Worte Gottes leben doch.** Das heißt, **der, welcher das dirigiert, der Sieger, der den Gesang jetzt gibt.** Dann gibt es **Gesänge des Aufsteigens.** Hebräisch, **schir hamaáloth, schin-jod-resch 300-10-200 heh-mem-ajin-lamed-waw-thaw 5-40-70-30-6-400**, das heißt, **das Lied vom Aufsteigen.** Da sagt man sehr geschickt, das meint man, die Leute gingen dann, als sie nach Jerusalem gingen, das liegt auf einem Berg, da mussten sie aufsteigen. Da sangen sie das. Meinetwegen, können auch ... singen, ist auch gut, man kann singen, was sie wollen, aber es geht hier um das Aufsteigen.

3:55

Aufsteigen heißt, die Schwere der Welt, mich der entziehen. Ein Heiligtum, ist **immer höher.** Man spricht auch vom **Tempelberg**, im Hebräisch heißt es **har habajith, heh-resch 5-200 heh-beth-jod-thaw 5-2-10-400**, der **Berg des Hauses.** **Man kennt keinen Namen, "Tempel".** Das **Haus Gottes** heißt, **das Haus, das heil ist, heilig, heil,** überall, ist es da. **Im Menschen, überall ist es da. Das heile Haus.** Es fehlt nichts in dem Heiligen, dem Ganzen.

Dann, das **Aufsteigen** heißt dann **nicht gerade physisch, geografisch aufsteigen**, es heißt, ein Aufsteigen, **die Schwere des Gesetzes hinter uns lassen, mit dem Entziehen.** Und man sagt, **es ist ein Weg, der eigentlich schwer ist, Aufsteigen.** Nach Gesetz, fällt man doch nur. Wenn ich da sage, da schleppe ich mich da rauf, dann kommen sie, dann fällt man runter. Man kann nicht sagen, ich steige weiter, muss ich sehr mühsam, hinaufsteigen. **Das Fallen, ist Gesetz, Naturgesetz. Sündenfall, Naturgesetz.** Der **Mensch fällt, wenn die Schlange sagt, Naturgesetz**, wenn du das dir untertan machst, kannst du die Welt regieren. Brauchst keine Liebe, keine Treue, keinen Glauben, kannst machen, kannst studieren, viele Bücher kannst du lesen.

Und hier, das Aufsteigen, **man kann nur aufsteigen, indem man singt.** Das ist **leicht. Ohne Gesang, ist Aufsteigen, entgegen dem Gesetz.** Das Gesetz zieht aber herab. **Ich kann nur aufsteigen, indem ich singe.** Schön, wenn man Gesänge hat und hört, und schön, die Variationen zu hören. Die singen so, die anderen so wieder. **Gregorianischen Gesang hat die Ostkirche**, andere hat Gesang, und die **Synagoge** hat wieder

Gesang. Viele Arten Gesänge auch dort, weil auch viele Richtungen dort sind. Und die **Buddhisten** haben andere Gesänge, und die **Neger** auch andere Art Gesänge. **Es bedeutet das Befreiende, nicht das Gesetz.** Man kann sich nicht mal vorstellen, wenn ich sagen würde, jetzt singt die ganze Welt das gleiche Lied. Wenn die Worte sogar gleich sind, dann ist der Gesang anders. Man kennt im **Judentum den Brauch, wenn man Lieder kennt**, dass man **auch andere Melodien, zum gleichen Lied kennt**. Manchmal 4, 5, 6, 10 Melodien, zum gleichen Lied kennt. **Nicht eine Melodie nur**. Die gefällt dir vielleicht, kannst du zu Hause immer singen. Aber, **der andere hat eine andere Melodie**. Man sagt immer, wenn Gäste kommen, haben sie eine neue Melodie. Das bedeutet gleich, Lebenslied auch. **Sie sind mit ihrem Leben einmalig**. Jeder Mensch, einmalig. Wie ich schon heute andeutete, **der Pfad, der schmale Pfad, der zum Heil führt. Einmalig, jeder Mensch**, jeder nach seinem Namen, wird von Gott gekannt. Gott gibt auch den Sternen, einen Namen. Jeder Stern, hat einen Namen. In den Psalmen, da kommst es doch vor, da gegen Ende, ich glaube **Ps. 147**, hat das, ja 147 ist das, wo **alle Sterne, Gott nennt sie beim Namen, kennt sie beim Namen**. Sterne, Milliarden, Milliarden, den Menschen, er kennt jeden bei seinem Namen, deshalb haben wir einen Namen. Können ihn ändern, so und so. Neues Leben, neuer Name. Aber, **Gott kennt dich bei diesem Namen**. Nicht grammatikalisch, **der Name enthält doch etwas**. Er fragt doch, was bedeutet der Name? Ich sagte schon, **David**, der **Geliebte**, **Salomo**, der **Vollkommene**, der vom **Frieden**. Der "**Friedrich**" sozusagen, ist **Salomo, der den Frieden hat**. Der **Vollkommene, heil, ganz ist er**.

8:18

Dort, in der Bibel, so, in dieser Version dort, **Sohn von David**, dort. Im Geschlecht, so hat er, **der Vollkommenen, der das Haus für Gott baut**. Es heißt, er baut gar nicht, "**es**" baut sich. **Er bringt alles herbei, sein Leben**, jede Minute, jede Sekunde herbei, **aus dem Leben baut sie das Haus**. Man kann nicht sagen, ich lege die Minute, die, mit der zusammen, das kann man nicht. **Es baut sich von selber, wenn man lebt, ist das Lied da**. Dann heißt es auch, **es ist beschwingt, man kann aufsteigen**. Die Flügel, **Flügel des Gesanges**, das ist von **Heine**, glaube ich. Dann dieses, man spürt **ein Gesang, trägt weiter höher hinauf**. Das

sind die **15 Lieder, die Aufsteiglieder**. Nacheinander, werden sie dann, bei **121** anfangend, sind die **15 Lieder des Aufsteigens**.

Das heißt, **im Leben ist ein wichtiger Teil, dass man im Leben Phasen hat, Momente des Aufsteigens**. Man sagt dann auch, im **Tempel**, wie er im **Talmud** beschrieben wird, **die meisten Leute kennen diesen Tempel nicht**, weil sie das nicht gelesen haben, nicht lesen wollen, je nachdem. Dann wird dort erzählt, **von einem Vorhof zum anderen Vorhof sind 15 Stufen da**. An den **15 Stufen stehen die Söhne von Levi und sie singen**. Und man kann nur, **das Opfer bringen**, das heißt, **Gott näher kommen, im Gesang**. **Söhne von Levi** spielen, auf **Geigen, auf Harfen, Trompeten, Trommeln**, spielen und singen, wie **die Instrumente im letzten Psalm**, im Gesang, **das sind die Instrumente des Singens, des Liedes**. Man übersetzt, was heißt das, sagt man, was bedeutet das, wo kommt das Wort her, aber nein, ob ich das Instrument genau kennt, es sind **die Arten des Gesanges**. Zusammen, sind das **die Instrumente, wodurch Gott sozusagen, seine Stimme, hindurchgehen lässt**. **Grundprinzip**, die **Harfe**, aber alle Arten Musik sind da.

10:47

Im **letzten Psalm, 150**, werden sie genannt, die **Instrumente**. Das heißt also, **man hat im Leben, diese Phasen, wo das Lied uns den Weg näher zu Gott bringt, das heißt uns erleichtert**. In den Psalmen kommen, das Aufsteigen auch vor, aber dass Lieder gesungen werden, im aufsteigen, das heißt tatsächlich, **ich steige auf, nach Jerusalem**. **Jerusalem**, das **ewige, himmlische, wissenschaftlich archaische Bild**, und das **Jerusalem**, das **erscheinende**, aber **niemals nach Gesetz erscheinend**. Denn **Jerusalem bedeutet in der Übersetzung**, auch das ist **ein Name, der Fremdsprache hat**. Was ist Jerusalem in deutscher Sprache? Bedeutet, **das Erscheinen Gottes, in der Vollkommenheit**. Man spricht es aus, im Hebräischen jetzt immer noch, **Jeruschalajim (j'ruschalaim), jod-resch-waw-schin-lamed-mem 10-200-6-300-30-40**, das heißt, **in einer Dualität**, aber in der **Bibel kennt nur, jeruschalem, vollkommen**. Das heißt, das **Erscheinen Gottes, in der Vollkommenheit, heißt, im Paradox, da und dort, in der Ewigkeit und in der Zeitlichkeit, im Verborgenen und im**

Erscheinenden, an beiden Seiten. Das heißt, **wir gehen nach Jerusalem, wo Gott in Vollkommenheit erscheint.**

Eine **Wallfahrt**, nur **touristisch, geografisch**, mag sein, es kann guttun, aber, dass das dann alles erfüllt, dann wäre es nur touristisch. Die Leute sagen dort, das Hotelwesen, lebt von den Touristen, von den Wallfahrtsleuten. Das darf sein, ich gönne Ihnen, dass Sie es sehr gut haben, reich werden mit den Hotels. Aber, das bestimmt, das meine ich auch. Aber es heißt, **das Aufsteigen ist, wo ist unsere Sehnsucht? Ich möchte zu Gott kommen, Urquell, der Vater, Ursprung meines Lebens, wo ich wieder zurückkehre, zu ihm und ich bleibe, der ich bin, in der Unterschiedlichkeit von allen anderen, einmalig, aber jeder ist einmalig, sind Brüder, erkennen uns in der Einmaligkeit.**

Brüder, Hebräisch schreibt es sich auch, im Sinne, **dass die 1 mit der 8 verbunden ist, ach, alef-cheth 1-8**, Hebräisch, das bedeutet, **man kann erst Bruder sein, im Sinne des Messias, des Gesalbten.** Dann erst, ist Bruder, echt wahr. Jetzt, kann man das Wort schon sagen, möchte es gerne, natürlich, wäre schön, wir sehnen uns danach. Aber wir spüren, wenn ich, **das mein Bruder ist, muss er meine Sprache verstehen.** Er versteht mich schon, aber meine Sprache verstehen, weiß ich nicht. **Erst beim Pfingstwunder**, wie die **Apostelgeschichte** das erzählt, **dort, versteht man die Sprache des Anderen.** Von allen Seiten der Welt, ohne Dolmetscher, ich brauch nicht, im Deutschen verstehe ich auch den Anderen doch nicht, auch wenn er Deutsch spricht, muss ich denken, was meint er eigentlich? Aber, was meine ich, wenn ich spreche? Das weiß der Andere doch auch nicht. Dann spürt man, dann ist der Bruder erst da, das Gefühl.

So, das **Aufsteigen**, die **15 Stufen verbinden den einen Vorhof zum nächsten Vorhof.** Dort stehen die **Söhne von Levi, man kann Gott nur näher kommen, im Gesang aufsteigen.** Denn in **Jerusalem** selber, **steigt man weiter auf, zum Haus Gottes.** Ob das genau stimmt, schwer zu sagen, Berge, die höher aussehen, in Jerusalem selber, wenn man geografisch schaut, geologisch schaut. Aber es bedeutet, **der Berg, das Haus Gottes, die Verborgenheit, dort, ist so gewaltig, dieser Berg, ist unermesslich. Aufsteigen nur im Gesang.** Leben, weil

Leben nur ein Gesang sein kann. Eine Freude des Gesanges, Harmonie, es kommt mir, ich spüre, es singt sich in mir. Wie ich, wenn ich schreibe, wie die Grafologen, meine Handschrift, **Grafologie**, es schreibt sich so. **Mein Charakter, scheint in der Handschrift mit anwesend zu sein**. Wenn ich mich zwingen zu schreiben, schön zu schreiben, kann ein guter Grafologe nur sagen, ein Zwangsneurotiker, der hat da eine Aggression zu schreiben. Man spürt, das geht nicht. Einer, der nicht sprechen kann, der zwingt sich zu sprechen, spürt man, nein, das ist nicht gut. Es muss von selber fließen. Die Quelle fließt selber.

15:43

Und so, kann **man nur Gott näher kommen, wenn die Levi-Söhne singen und spielen mit den Instrumenten**. Das heißt, **mit allem aus der Materie, tönt es. Singen**, der **Körper, Zunge, Gaumen, Lippen, Zähne**, singen, mit dem **Atem. Atem Gottes, ich atme aus im Gesang. Ich atme ein, in der Freude, dass ich Gott in mir habe, atme mich in Gott hinein, indem mein Atem hinausgeht, im Worte, in Gesang**. Und die Instrumente, manche sind aus Holz, andere aus Metall, Saiten von anderen Stoffen wieder, Feld, Trommel, alle, **die Welt, singt in den Instrumenten mit**. Deshalb sagt man Instrumente, meint man nicht Instrumente so, kannst du nehmen, wenn es dir gefällt, sicher, hab nur Freude. **Genieße das Leben in der Freude, dass du Ewigkeit im Leben empfindest, dass du der Ewigkeit begegnest, im Leben**. Aber bedenke, **Instrumente, das ist die Welt**. Das heißt, **wenn "ich" singe und spiele mit Instrumenten, tut die ganze Welt mit. Durch mich, singt die Welt, heißt es dann**. Das Holz, die Bäume, die Tiere, Darm des Tieres, Fell des Tieres, Haut des Tieres, Metalle, Gold, Silber, Trompeten, Widderhorn, Schofar, all das, die ganze Welt, die Tiere, alles spielt mit. Das heißt, nicht gezielt, direkt, jetzt müsste ich die Bäume erlösen, mache eine Flöte aus Holz, sondern, es spielt die ganze Welt, das Holz, Metalle, Tiere, Pflanzen, alles spielt mit. Ohne, dass ich es weiß, tut es mit.

Und es sagt dann, **wenn du singst, singst du im Haus Gottes, die Psalmen, dort, werden sie gesungen, ertönen sie und sie sind ein Heil zur Welt**. Das heißt, die ganze Welt hört es. Nicht so auditiv hören, da

mit Verstärkern ginge es auch nicht. Man meint, sie hört es, nicht auf die Art kausal, wie du denkst, mein Mund öffnet sich, ein Ton kommt raus, die Leute hören mich. Nein, wird gesagt, in weiten Ländern, biblisch weiten Länder, **Kusch**, man übersetzt das gerne mit **Äthiopien, in der Bibel, Kusch** ist ein Land im Süden irgendwo, **biblisch südlich, im Süden**, das **Geheimnis im Süden**. Dort singt es auch. Es singt im Land, in **Kedem im Osten**. Also, es heißt, dann singt, hört man die Stimme, hört nicht so, aber **die Stimmung in der Welt ist da, wenn einer nur singt**. Die **Stimmung das ist eine Glaubenssache**. Ich glaube bewusst, gar nicht, dass es so ist. Aber nicht bewusst, **im Traum, in meinem Verlangen, in der Sehnsucht**, möchte ich doch im Sinne sagen, **ich möchte der Welt doch Freude gönnen**. Dass sie erfahren, **den Erlöser erfahren**, nicht sagen, so ist er, das ist er, sondern **erfahren, erleben, ihm begegnen, Tag um Tag, Tag und Nacht, dass er mit ihnen ist**. Ich sage, ich weiß genau, wie er ist, aber **wenn man so weiß ist schon gefährlich, so genau weiß, kannst nur glauben, dich hingeben, dann ist er schon da**.

In diesem Sinne, heißt es dann, die **Aufsteigelieder. Man geht hinein bis in den Tempel, Haus Gottes und das sich nähern der Welt nach, zu Gott, ist mein Lied. Ich singe, die Freude des Näherkommens zu Gott**. Das singt in mir, in meinem Leben. Ich sage es nicht in diesen Worten, das ist nicht bewusst so. Ich sage es in ganz anderen Worten, aber das ist **die Stimme, die am Außen ertönt, von dem, was Innen erlebt wird. Das Durchdringen des Inneren ins Äußere**, das Verbinden, von dem, mit dem. Man nennt es auch **den Faden, der die beiden Welten zusammen fügt, Mann und Frau zusammen bindet, das Männliche und Weibliche zu einem Menschen bindet**. Dann hat man Lieder, die gesagt werden, sind **Lieder von den Söhnen von Korach**. Lieder, mehrere Male kommt das vor, in den **Psalmen**. Wieso denn gerade Söhne von Korach? **Korach (qorach), qof-resch-cheth 100-200-8** im **vierten Buch Mose**, nimmt nicht so eine ganz glänzende Rolle, spielt es dort. **Korach** bedeutet eigentlich Hebräisch, **der mit der Glatze, kahlköpfige**. Was bedeutet das? **Korach** sehen wir im **Text in der Bibel**, vierten Buch Mose, dass ein Aufstand organisiert mit **Dathan** und **Abiram** gegen **Mose**. Wieso hast du das Recht zu sprechen? Wir sind genauso wie du. Auch **Levi**, Söhne, du sprichst auf deine Art. Wieso

denn? Was heißt der **Aufstand bei uns**, wo wir sagen, warum geschieht das so? Es müsste so geschehen. **Warum hat der das und ich nicht?** Du, das ist dein Teil, **deine Auserwählung, du bekommst genau den Teil, der zu dir ist. Du bekommst das, was dich vollkommen macht, vor Gott.** Nimm deinen Teil doch, sage nicht, ich hätte auch das sein wollen. Ich möchte diesen Mann besitzen, oder diese Frau, je nach Geschlecht, besitzen, dann Eifersucht und so weiter, Intrigen. Du sei mit deinem Teil zufrieden, ob du überhaupt keinen irdischen Mann oder Frau hast, sei zufrieden, mit deinem Teil. **Zwing doch nicht. Korach macht dort also einen Aufstand.**

21:58

Es gibt viele Erklärungen, ich will das im Moment nicht zu weit führen, denn das ist nicht das Thema, **Korach** hier, heute Abend, zu besprechen, oder diese Tage. **Ich will nur sagen**, die **Söhne von Korach singen auch.** Söhne meint man nicht nur physisch, biologisch Söhne. **"Sohn"** ist dasjenige, nach dem Namen **Sohn, ben, beth-nun 2-50, das sich baut, auch vom Vater.** Wie der **Sohn in der Bibel.** Der **Sohn baut sich hier, vom Vater her.** Es bedeutet, **er erscheint hier als der, der der Vater im Verborgenen ist, im Himmel, erscheint er hier.** Der **HERR**, auch im Hebräischen, im **Jüdischen**, bedeutet **das Erscheinen hier, von dem, was im Ewigen, schon ist.** Das **Durchbrechen**, das **Wunder**, es muss hier erscheinen. Die **letzte Welt, die weitest stehende Welt, dort sogar, erscheint Gott. Bis in die Unterwelt hinein, geht er.**

Es heißt doch auch, im **Brauch im Judentum** sagt man, beim **Menschen, der am Sterben ist**, sagt man die letzten Worte, die man sagt, **"Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott"** siebenmal, nacheinander. **Keine zwei Instanzen, mal der HERR, mal Gott. Nein, der ist identisch, der HERR, ist Gott. Das bedeutet schon, dass wir hier spüren, wenn uns ein Teil kommt, dann nimm den Teil hier, der entspricht dem, was du im Ewigen bist. Das heißt, Frieden, mit dem Leben haben.** Nicht sagen, ich muss jetzt 10%, oder 5% Lohnerhöhung haben, weil die Preise werden mehr, das Auto kostet mehr usw. Immer eine Ausrede, ja schau, dann bist du wieder nicht zufrieden. Das Auto hat dann mal Pech und eine Panne und das Auto kann nicht parken usw. Alle neue Sorgen hast du dann. Gönn dir Autos, meistens kannst du drei Autos besitzen, für

jede Person. Nichts dagegen, wenn du Freude hast, schon gut, aber bedenke, **sei mit deinem Teil in Frieden**. Spür das als vollkommen, **Frieden und vollkommen**, ist das **gleiche Wort in Hebräisch**. Keine zwei Worte. Das Wort Frieden, ist Vollkommenheit, das heißt, **nichts fehlt**. Mit deinem Teil, Frieden haben, sonst bist du immer, einmal in der Bewegung des Unfriedens, dann zieht es dich hinab. Immer mehr Unfrieden kommt dann. Am Ende, weißt du keinen Ausweg mehr, nur mehr Rausch suchst du, die Betäubung, das Herabgezogenwerden, in einen Rauschschlaf, in einen bösen Schlaf, kommst du hinein. **Die Söhne von Korach singen Psalmen**, weil **Korach**, der also **sündigt, die Erde nimmt ihn fort, weg, verschlingt ihn**. Aber, was **aus seiner Eifersucht, seiner Unzufriedenheit, baut sich doch, dass aus ihm kommt, die Söhne von Korach, singen vor Gott**.

Das heißt, in unserem Leben, wenn wir unzufrieden sind, mit unserem Teil, das kommt immer wieder vor. Keiner kann hochmütig sagen, mir kam das nie vor. Vielleicht nicht gerade jetzt, dann war es vor 10 Jahren, vor 20 Jahren, immer, kann das vorkommen. Musst du gar nicht wissen, hast du nicht bewusst das erlebt, aber es war dann doch vielleicht da. Eifersucht, neidisch, warum hat der das und ich nicht? Schöne Villa, ach schön, da wohne ich wieder nicht. Kann nicht alle Villen bewohnen, eine genügt schon, aber doch, nein, die will ich auch haben. Ich möchte eine Villa haben. **Das Gefühl hat man im Leben. Warum der wohl und ich nicht**. Das heißt, schön wird es erklärt, gedeutet. Das heißt, du suchst doch Vollkommenheit. Ich höre deinen Wunsch. Du kannst ihn hier nicht erfüllen, irdisch, weil du das bist, der du bist. **Ich habe dich erschaffen, so, ich erbarme mich, wie ich mich erbarme. Ich bin gnädig, dem ich gnädig bin**. Das heißt, **von Ewigkeit her, hast du den Ort, deinen Teil**. Aber, es zeigt nur, **du suchtest hier auf Erden Vollkommenheit**. Und weißt du, wie kommt die Vollkommenheit? Wirst erfahren auf Erden, **wenn der Messias da ist, in deinem Leben auch da ist, dann hast du das**. Und deshalb, **was sich aus dieser Unzufriedenheit baut**, wird gesagt, **die Söhne von Korach singen auch**. Was sich aus ihnen gebaut hat, aus **Korach, die Söhne, sind wichtig, in den Psalmen**.

So sehen wir, **Lebenslied**, *nicht nur ein Leben, das immer zufrieden war, Leben auch, mit Korach-Söhne*. Leben mit anderen, zum Beispiel, in der **Überlieferung im Judentum** heißt es, das ist dann auch so, der **Psalm 90**, der vom Sabbat singt. Der **Psalm 90**, ist der Psalm, den Adam, **der erste Adam hier**, der erschien, **singt**. Nicht mal gesungen hat, sondern singt. Er singt diesen Psalm. Ist doch kein Sabbat noch da. Ja, der siebte Tag, hat Gott erschaffen, siebter Tag. Aber er singt, **er singt das schon, mit all den Worten**. Keine Worte zur Exegese, was genau das, von wo das herkommt, sondern Worte, die sagen, **versuche, im Worte Gott zu erkennen**. Heißt es nicht, **das Wort ist Gott, es ist bei Gott und ist Gott?** Heißt nicht, **das Wort wird Fleisch?** Fleisch bedeutet doch **Botschaft** im Hebräischen. **Alles Fleisch, ist Botschaft. Alles was erscheint ist Botschaft**. Ein **Engel** trägt es, ein **Bote**, das bis ins Letzte, von Anfang bis zum Ende, ist Fleischwerdung da.

Das Wort, das heißt also, dann bedenken, das **Wort** ist **nicht eindeutig**, dass du gleich sagen kannst, ich weiß genau, was das Wort bedeutet, ich kenne die Übersetzung, sondern, **lass es bei dir leben. Es öffnet sich in viele Schichten, in mehreren, vielen Dimensionen, öffnet sich das Wort. In dir, bei dir, in deinem Leben**. So, der **Psalm 90** erzählt von dem, **Adam besingt als Einer noch in der Welt, besingt Gott, dass der Sabbat da ist**, das heißt, **es ist Vollkommenheit da, Ruhe ist da. Ruhe** heißt, **ich kann mich hinsetzen, ich brauche nicht mehr zu gehen, es ist erfüllt. Ich sitze auf dem Thron bei Gott, ich spüre, das bin ich jetzt**.

Wieso dann **David**, kann man sagen, wieso kommt **Adam** da auf einmal herbei? **Jeder Mensch hat die ganze Welt in sich**, wir auch. **Alles, lebt in uns**, Gott ist nicht kleinlich, Gott ist großartig, Wunder, **ER gibt uns alles Leben, in uns hinein**. Wie wir schon sagten, viele komplizierte Teilchen im Menschen, wozu, muss es so kompliziert sein, könnte ein ganz einfaches Stückchen Plastik sein, ein Glas, muss so kompliziert sein, ja, wenn es nach vielen ginge, könnte es Plastik sein, aber es sind Millionen Teilchen, Milliarden Teilchen, unvorstellbar viel, sind **alle Welten doch in dir da, alles Leben, von seit jeher, ist in dir da**. Mischung von Genen, die Mischung an Buchstaben, die gleichen Genen, gemischt, anders gemischt, oder, es ist wenig anders gemischt, man weiß es doch nicht. Man weiß nur jetzt, in der Kinderphase der Biologie,

man weiß nur jetzt erst, die ersten Schritte, aber, es ist öffnet sich ein Gebiet, das gewaltig ist, von dem, so viele Gebiete, ach, das kann kein Mensch mehr fassen. Eben, **Liebe, kann nur gefasst werden, wenn man geliebt werden kann und lieben kann.** Nach Verstand, nach Vernunft, so, trocken, kühl, gibt es das nicht.

30:32

Das heißt also auch, dass wir, **wenn wir Vernunft bekommen, sie nur bekommen können, aus der Quelle des Ewigen.** Nicht durch Studium, man kann studieren, soll auch lesen, studieren, aber man kann nicht alles lesen. **Ich sage immer, mein Fachgebiet allein schon, hat so viele hunderttausende Bücher gehabt, in meiner Zeit, das heißt, das kann kein Mensch lesen.** Ich habe ein paar Bücher gelesen, war ich schon gelehrt, aber so ein paar Bücher, **ich schäme mich zu sagen, wie viele, wie wenig, also,** aber gut, schon so, ich kann nicht alles lesen, aber es bedeutet, aber **es kann einem von der anderen Seite, der ewigen Seite, die Vernunft kommen.** Von dort, ist genügend, wenn ich glaube, wenn ich liebe und hoffe, ist Vernunft schon da. Genau was ich brauche, mein Teil, bekomme ich genau an dem Moment, wo ich es brauche. **Der Teil wird mir zugeteilt, kommt mir zu, zukommend, zufallend,** wie man sagt, oder einfallend, **Einfall, Zufall.** All das sagt die Sprache doch schon auch.

Und so, sprach ich dann, von diesem **Psalm 90** von **Adam.** Und dann war ein anderer Psalm, gibt einen Psalm, nein, es ist nicht 91, es ist der **Psalm 92,** glaube ich. Der 90. Psalm ist das **Gebet von Mose.** Ja, der 91. andere Psalm, der **92.,** ist der **Psalm vom Sabbat, verzeihen Sie.** Aber der Psalm **90 heißt Gebet von Mose.** Der von **Mose,** auf einmal dort bei **David,** der war doch früher, **schau, wenn du anfängst so zu tun, dann musst du Historiker werden, oder Theologe, oder Exegete** werden. Dann geht es nicht. Du kannst dann auch noch glauben, aber **das ist von anderswo, wirst du glauben.** Von dort her, wirst du nicht mehr glauben können. **Es ist ein schwerer Weg dann. Du bist im Fallen, im Rutschen.** Aber, **der Glaube ist erst. Und dann, kannst du Vernunft bekommen, zu studieren, zu ordnen, ist schon gut. Aber erst, Grundlage, Liebe, Glauben, Hoffnung, Lieben, das Erste.**

So sehen wir, viele Namen, kommen vor. Von **Lied von Etan**, nennt sich ein Psalm (81). **Etan (ejthan), alef-jod-thaw-nun 1-10-400-50** ist ein Name in der Überlieferung für Abraham. Das ist also ein Lied von Etan, das Etan, der ist von Abraham, meint man. Also der singt auch dort. Das heißt, im Leben hier, jetzt lebe ich 1984, muss ich leben. Nein, **in mir lebt all das andere auch das vorher war**. Ich bin einfach nur, wie es auch erklärt wird, sozusagen, **ich erscheine, für all das, was je gelebt hat, erscheine ich hier**. Wie die **Genen, Erbmasse**, für uns schon, von jeher da ist, die gleichen Genen, anders gemischt, bedeutet, sind auch wir, nicht nur biologisch, in der Erscheinung, sondern, **im Leben, ist das Vorige, in unserem Leben**. Abraham zum Beispiel, **ist durch uns, jetzt hier, im Erscheinenden, in der Welt hier, der dreidimensionalen Welt, in der Zeit, wo wir jetzt leben**, 1984. Und Moses, genauso. Das heißt, **wir sind deshalb hier da**. Er lebt, alle leben in uns. Die Völker, die gelebt haben und noch leben und früher auch existierten, leben auch in uns. Wieso erben wir von dort? Nein, deine Väter, Urväter, Jahrtausende früher, haben von ihnen gehört. Sie waren damals auch da. Deshalb leben sie in denen auch und sie leben in dir auch so.

Heute, hat man gerne die eindeutige, dumme Reinkarnationslehren, denken sich das, **kausal**, dann **kommt das, dann kommt das, kausal**, ich bin der gewesen. **Das darf man nicht. Mensch ist einmalig, Seele, bei Gott**. Kann nicht sagen, ich bin reinkarniert, da und dort. Das heißt, **alles lebt in mir**. Das heißt auch hier, **jetzt, leben die Menschen von früher**. Nicht einer, viele, gewisse vielleicht stärker, als andere, nicht einer Grad, **ein Bündel von Leben ist da, gebunden, vom Leben aus anderen Zeiten, ist in uns da**. Deshalb sind die **Milliarden Teilchen, Millionen Teilchen, organisch, anatomisch**, die wir nicht erklären können, weil **alles ist da, in uns**.

So heißt es also, auch in den **Psalmen, Lebenslied**, du kannst nie sagen, jetzt kommt der Psalmen von David da, dann kommt der Psalm von Mose, von Abraham, von Adam, von Korach, wie kann das hier kommen. Ja eben, David, **der Geliebte**, spürt, **die ganze Welt ist in mir da. Ich bin so geliebt, dass Gott mir, alles schenkt**. Nicht, in der Machbarkeit, ich brauche nicht, **im Traum, im Glauben, in der Freude, ich fühle mich leicht, ich bin aufgestiegen**, nicht mal aufsteigen, da mal

wieder nicht, **das Aufsteigen ist Teil des Lebens**, der **150**, das **10 x des Namens, "ja", des HERRN**. Zehnmal, **ja**, das hebräische Wort, **ja**, **Halleluja**, der HERR. Das alles ist dann im Leben, auf diese Art, lebt, ist in uns da.

36:14

Ich hoffe, wir verstehen jetzt, etwas besser, dass ein Lebenslied von uns, nicht nur Lied ist, wenn wir unser äußeres Leben hier, Erlebnisse, singen lassen, sondern, dass **bei uns**, wie bei **David**, auch **Mose mitsingt**, und mitsingt **Adam**, **Abraham** und **Paulus** und **Matthäus** und **Johannes** und **Augustinus** und alle weiteren. Wer es auch sei, **wenn wir nur Beziehung haben, Gefühle in uns haben, ich möchte doch, dass die leben und es schön haben, gut haben, ich gönne der Welt Freude, Erlösung gönne ich, dann leben die schon, in uns, dann singen sie, in unserem Leben**, das heißt, dann kann man sagen, **in meinem Leben, drückt sich der und der auch aus**. Nicht nur gerade, weil ich nach meiner Herkunft jüdisch bin, Juden früher, ja auch, natürlich, aber bei euch, genau so, wenn ihr keine Juden seid. Obwohl "Jude", das **Wort Jude bedeutet nichts anderes als der Glückliche, der Lobende, der Preisende, Gott Lobende**. Wenn die **Lea**, ihren **vierten Sohn** bekommt, **Judah**, da sagt sie, **"jetzt lobe ich Gott, den HERRN"**. Von dort, kommt das Wort **jehuda (j'hudah), jod-heh-waw-daleth-heh 10-5-6-4-5**. "Jude" bedeutet, **preisen, loben, glücklich sein**. Also, **wenn sie glücklich sind, sind sie Jude**. Wenn nicht, dann sind Sie es nicht. Das gilt für Juden genauso, wie für Hottentotten und Buschmänner, das gilt für jeden Menschen so.

Sonst, ist wieder das Gezielte, nur das sind Juden, das sind nicht Juden. Dann kommt dieses dumme Getue, "meine" Nation, "meine" Rasse, "meine" Religion. Ach, wenn wir auf dem Weg zu Gott sind, sind wir gleich, "Brüder", Weg dorthin, ist eine Einheit da. Das heißt also, dass im Leben bei uns, **wenn wir Lied sind, im Leben, spielt und singt die ganze Schöpfung mit. Von allen Seiten**. Die **Felsen** singen mit, die **Berge**, hüpfen wie Lämmer, wie das auch im Psalm (114, 4) gesagt wird, **in den Propheten auch**. Und wie es dann auch erzählt wird, von all dem, was je war, **die Meere, Ozeane, alles spielt mit**. Das heißt, die **Harmonie**. Das heißt, im **Haus Gottes, dort, ist im Zentrum**, sind die **Leviten** da, der **Priester**, der **Hohepriester**, der **König**, dort, der nimmt

das **Gehen zu Gott, Nähern zu Gott**. Aber man sagt, **um den Tempel, um das Haus Gottes herum**, dort ist, erstmal lagert, lagern, die **4 mal 3 Stämme von Israel**. Und **um die herum, lagern die Völker**.

Und die **Völker**, sagt man, ist **entsprechend** dem, was wir **Körper** nennen. Das Wort **Völker**, oder **Volk**, in Hebräisch, **eines der Worte für Volk**, das oft benutzt wird, ist genau das Wort **Körper**. Das heißt, der **Körper**, das **Äußerste in Erscheinung**. Ein **anderes Wort für Volk**, ist in der Übersetzung aus dem Hebräisch, das **Miteinandersein**. Eine **Einheit bilden, mit den anderen**. Sehen wir **innerlich das, äußerlich das**. Und **Gott benutzt beide Namen, für Volk**. Den einen und den anderen Namen. Das heißt, **wenn der Tempel lebt, im Tempel, im Haus Gottes**, heißt es, **lebt Israel mit und lebt die Welt mit**. Und **alles lebt da mit**.

Das heißt, der **Gesang** dort, ist wie beim Sprechen, wie ich schon sagte, **erst die Melodie und dann, kommen die Lippen erst**. Die **Zähne**. Und **dann, tut der ganze Körper mit**. Das heißt, **alle Völker tun mit**. Jeder, von seiner Seite, nähert sich zu Gott. Und **wandelt sich, zur Einheit Gottes**.

Das sind so **einige Aspekte** von dem, was wir dann **Psalmen nennen, Lob zu Gott**, nennen können, wo wir spüren, **hier zeigt sich ein Lebenslied, kann nur vollkommen sein, wenn alles dabei ist**. Eine Sinfonie, ein Orchester, ein Chor, zusammen singen, gleichmäßig, einander, vielstimmig, mehrstimmig. Man spürt, **hier ist eine Entsprechung von dem, was in Menschen, im Chor auch ist**. Er möchte nicht die eine Stimme, er möchte, dass andere mitsingen. Vielschichtig, stimmt man mit. **Vier Stimmen**, sagt man, sollen dann singen, weil da spürt man, alle Schichten der Welt, die vier Welten, die vier Seiten, die vier Richtungen, die vier der Evangelien, die vier des Kreuzes, all das singt mit und spielt mit, die **Vierheit der Welt**.

So sehen wir, ein **Lebenslied**, ist viel schöner, als wenn man erst denkt, mein Leben ist ein Lied, wie kann ich das singen lassen? Es geht nicht, **das ganze Weltall muss mitsingen**. Nicht, Sie können sagen, ich zwinge das Weltall, nein, **wenn es bei mir singt, singt das Weltall**.

Deshalb, bin ich so kompliziert gebaut, mit Milliarden Teilchen im Hirn, Hirnrinde, Milliarden Teilchen in jedem Atom und so weiter, in jeder Zelle, all das gewaltig Komplizierte, was wir noch nicht wissen, genau übersehen können, wir haben nicht genug Mikroskope, um das zu sehen, wissen es nicht genau, aber immer mehr sieht man, millionenfach, ist es da, überall.

So kann erst, **das Lebenslied des Menschen, zustande kommen, es ist aber erst leicht, wenn alles mit dabei ist.** Es ist *schwer, allein zu singen*. Wenn man sich sagt, ich bin allein und Gott weiß auch, dass es mich gibt. Sondern, die **Gemeinsamkeit mit Gott schon**. Und Gott der Schöpfer, Gemeinsamkeit mit der ganzen Welt, mit leiden, mit der Welt, auch mit freuen, mit der Welt, hoffen mit der Welt, was gelebt wurde, all das singt mit.

Wir werden sehen, in den weiteren Stunden, hoffe ich dann, dass **das Mitsingen der Welt, erst das Lebenslied des Menschen, des Einzelnen, zustande bringen kann**. Allein, kann er nicht singen, es wäre ein langweiliger Ton. *Erst, wenn er in sich spürt, das ganze Weltall und Gott in ihm, dann singt es im Leben*. Ich muss also dann leider jetzt Schluss machen, weil die Zeit wieder vorbei ist. Ich hoffe aber Morgen, um halb zehn, die in die *Messe* kommen, also um halb acht, halb zehn dann, mit dem Vortag hier, dann weiter zu gehen. Dann sehen wir, kommen wir näher, zu den Psalmen selber, weil wir doch diesen Anlauf brauchten, sonst würden wir hineinstürzen, ohne zu wissen, was Psalmen sind, wovon sie sprechen. Also, wünsche ich euch dann weiter, schönen guten Abend, und gute Nacht.

2024-08-11

Psalm 148. Ich möchte aber doch, anhand so eines Psalmes zeigen, wie viel mehr drin ist, als je übersetzt werden kann.

Wollen wir also versuchen, zurück zu kehren dorthin, wo die **Psalmen, das Lied des Lebens**, auch beinhalten. Die **Psalmen sind der Lob, während des Lebens. Man lobt Gott**. Und dann sagte ich gestern zum Schluss, nicht nur unsere Ahnen sind mit uns und "**Ahnen**", **das ist die ganze Welt, die gelebt hat**. Nicht, dass wir auswählen, das war nur der Vater und das war die Mutter. Es ist alles, was lebt, ist mit dabei. **Man erlebt es, von der Luft her, die man einatmet und man gibt sein Inneres, seine Verborgenheit, indem man lebt schon, wie im Ausatmen, schenkt man der Welt, gibt man der Welt**. Manchen ist das Ausatmen, das Geben der Welt, nicht wohl. Sie atmen schon ein, es ist ihnen schwer zu schenken. Man denkt, das sei eine physiologische Störung. Es ist mehr als das. Es erscheint dann, als Störung auch, physiologisch, körperlich, biologisch. Aber, **es ist im Menschen diese Angst, etwas zu verlieren, wenn man es hergibt. Man weiß nicht, dass, je mehr man gibt, desto mehr, erhält man**. Und desto mehr man halten will, desto mehr verliert man. Es zeigt sich bis in die letzte Schicht, körperlich, dass man **dieses Nicht-geben-können**, nicht mehr in der Hand hat. **Es ist von innen her schon so bedingt. Also, die ganze Schöpfung, ist beim Lied des Lebens dabei, sonst ist kein Lied des Lebens richtig da**. Es ist ein **Chor**, ein **Zusammensingen**, jeder, mit seiner Stimme und zusammen, gibt es das Ganze.

Nun möchte ich gerade jetzt, weil wir schon gestern zweimal, zwei Stunden, einfürend, zu den Psalmen, zum Lied des Lebens, so einiges gesagt, gehört haben, **möchte ich jetzt, einen Psalm, als Beispiel nehmen**, wie wir gerade diese ganze Welt, das Weltall, mit dabei haben. Bedenken wir, **die Reihenfolge der Psalmen, ist die Reihenfolge, wie hier auch, alles, in Reihenfolge erscheint**. Aber **im Erscheinenden ist das Verborgene aus Vergangenheit, das Verborgene aus der Zukunft, mit dabei im Erscheinenden**. Das **Jetzt, die Gegenwart, kann nur sein, wenn an der einen Seite die Vergangenheit ist und an der anderen Seite die Zukunft**. Sonst, gibt es keine Gegenwart. Das

bedeutet auch, dass **wenn wir leben, dass bei uns alles, was je gelebt hat, mit dabei ist.** Und **alles, was kommt, auch mit dabei ist.** Wir denken, es muss noch kommen. Sicher, in der Erscheinung, in die Erscheinung hinein, tritt es noch. Aber, es ist schon von Ewigkeit, von der Schöpfung her, **Gott, erschafft Himmel und Erde, vollkommen. Er sieht es und sagt es am Ende des sechsten Tages und ruht dann, an dem Frieden, am siebten Tag.**

Wir machen deshalb oft den Fehler, es ist menschlich, schön, im Gehen des Pfades der Liebe. Die Liebenden gehen dann, staunen über die Landschaft, freuen sich, um all das, was neu bei dem Pfad erscheint. Es ist nicht der tumultuöse, turbulente, breite, weite Weg, der breit ist, sondern, es ist dieses **Individuelle, das schmale Pfad.** Das Wort für **Pfad** im Hebräischen lautet **messilah, mesillah mem-samech-lamed-heh 40-60-30-5.** "Messilah" enthält in sich, das Wort **selah, samech-lamed-heh 60-30-5.** "Selah", "**Amen**", "**Sela**" sagt man im Hebräischen. "Selah" stammt vom Worte **sal, samech-lamed 60-30,** das bedeutet, "**Korb**". Es heißt, in dem "**Amen**", das bedeutet "Ich glaube", "**Amen**" ist gleich wie "Credo", "Ich glaube", das Wort "**Amen**" im Hebräischen, bedeutet das, dann will das sagen, "**Amen**", "**Ich glaube**", "**selah**", **alles was in der Welt da, in dem geflochtenen Korb, in den Zweigen des Baumes zusammen ist, der Baum, der Urbaum der Welt, der Baum des Lebens.** Von dort, sagen wir, **es ist alles zusammengefasst.** So sagt man auch, **es ist beim Menschen ein Fehlen der Liebe,** und wir wissen, ein **Fehler** kommt vom **fehlen.** Es fehlt dann etwas. Wir sind beim "Fehler" immer aggressiv, aber beim Fehlen ruhiger. Deshalb, in dem Korb, in dem **selah,** von **sal,** vom **Korb, ist alles drin, alles, eine Einheit.** **Ich glaube an diese Einheit, wie sie auch erscheint, als Vergangenheit, als Zukunft, als Gegenwart, ich glaube an diese Einheit.**

Und "**Glauben**", ich wiederhole das immer wieder, "Glauben", im Hebräischen, ist zu gleicher Zeit das Wort **emunah, alef-mem-waw-nun-heh 1-40-6-50-5** von Amen, **ich glaube,** ist auch das **Vertrauen** und die **Treue,** das gleiche Wort, keine drei verschiedenen Worte, wie in der deutschen Sprache, "**Glauben**", "**Vertrauen**" und "**Treue**" **sind ein Wort.** Dieses **Zusammentragen in den Korb,** wo **die ganze Welt, in**

den Zusammenhängen da ist, gebunden, zum Zusammenhang, in der Liebe, wie das Bild von der Herde, beim guten Hirten. Das Lamm, das eine, darf nicht fehlen, es wäre ein Fehler. Er sucht es, bringt es zurück, in die Herde. *Man fragt immer, welches Lamm ist das, das wegläuft?* Antwort immer, **die Gegenwart**. Der Mensch glaubt in der Gegenwart, er muss selber versuchen, tun etwas, machen. *Es ist doch alles schon da, bleib in der Herde, wie der Korb, das Bild des Korbes, "Selah", "Sal", das ganze Bild von der Einheit* ist da.

7:48

Man soll deshalb nicht teilen. Gestern, sprach ich auch, ich wusste, was Tat ist, mit dem Teil einer Absicht, weil ich denke, **man soll das durchstehen, durchleben**, als ich von dem sprach, vom **Zorn Gottes**. Und sagte, **Gottes Zorn** ist etwas **vollkommen anderes, als menschlicher Zorn**. *Menschlicher Zorn* bedeutet, es gefällt mir, **in der Art meines kausalen Denkens, gefällt es mir so nicht**. Ich habe schön geholfen, getan, und jetzt sind die Leute gegen mich sogar noch. Wie kann das so sein? Ich habe geliebt, mich ganz hingeeben, und die sind, sie wollen von dem nichts wissen: Zorn, menschlich, sollst du nicht. *Deinen Feind, sollst du nicht nur nicht hassen, deinen Feind sollst du lieben*. **Schwer zu verstehen, in der Einheit, in der Verborgenheit, aber klar, sonst, ist kein Frieden da**. Fang du an und liebe, **liebe durchbricht alle Gesetze**, steht über alle Gesetzmäßigkeiten, **wenn man die Einheit sieht**. Und **Gottes Einheit, von ihm aus, kommt doch, Himmel und Erde. Er enthält doch alles**.

Da sagt man, dann ist **sein Zorn**, dass **ER in sich spürt, die Liebe ist nicht vollkommen**. Man sagt, *sein Zorn, hilft uns auf dem Weg, es heißt, ER leidet selber, an Unvollkommenheit der Liebe*. **ER ist der Eine, das Gegenüber, dass aus ihm hervorkommt, das ER erschafft, aus dem Sein, schöpft, zum Dasein, zur Existenz bringt**. ER spürt, **Liebe, ist etwas so Gewaltiges, der Zorn, gehört zur Liebe**. Denn **Zorn, charon, charon af, cheth-resch-waw-nun 8-200-6-50 alef-peh 1-80**, oder **af** allein, im Hebräischen, **Zorn, charon**, erklärt man, in den **Deutungen, wo so viel geträumt und gelebt wird**, denn nicht gerade heute, oder in den letzten Jahrhunderten, hat man sich gefragt, **was bedeutet "Gottes Zorn"?** Immer fragt der Mensch sich, Gott sagt

selber, Zorn. Da fragt man sich, das Wort **charon**, sagt man, **es enthält als Stamm, auch das Wort charut (charot), cheth-resch-waw-teth 8-200-6-9**, oder **cheruth, cheth-resch-waw-thaw 8-200-6-400**, das **eingravieren**, das zu gleicher Zeit **Freiheit** bedeutet. **Gravieren sieht aus wie ein Gesetz, graviert, eingraviert, und zu gleicher Zeit das gleiche Wort bedeutet Freiheit.**

10:48

Dort, wo im **zweiten Buch Mose** erzählt wird, von den **zwei Tafeln aus Stein, wo Gott, das Sein und Dasein des Menschen darstellt, wie es sich auf dem Weg, im Verhalten, darstellen könnte und möchte**, der **Hinderer** steht im Wege, er gönnt uns die Liebe nicht, er gönnt die Ewigkeit nicht, er möchte selber sein, er ist neidisch, der Neid, wenn Liebe da ist, ist Neid da. **Liebe kann nur empfunden werden, als Gegenseite vom Neid, gegenüberstehend.** Du neidest, du gönnt nicht, ich gönne, Gott gönnt, jedenfalls, es sieht so aus, ich weiß auch nicht. Man fragt dann, also, Zorn, die Tafeln, **cheruth, charut, eingraviert**, da sagen die **Kommentare** schon, **lese nicht eingraviert, lese Freiheit, das gleiche Wort. Freiheit, weil bei Gott die Gegensätze aufgehoben sind, sind beide da.** In der **Verbindung ist die eine Seite und die andere Seite da. Bei uns immer, das Entweder-oder, dort, das Geheimnis, dass beides, durch Liebe grade, verbunden ist.** In der **Verborgenheit ist die Verbindung da.** Im Erscheinenden, immer, die Versuchung von der Schlange, vom **Hinderer**, der sagt, schau, dieser **Baum vom Wissen, von Gut und Böse, den nehme, das heißt, du sollst erst wissen, ob es dir gefällt, und dann tust du es vielleicht.** Wenn du einverstanden bist, aber nicht, dass du es tust aus Liebe, aus Glauben, und hoffst, dass es gut ist. Nein, erst will man einverstanden sein, ich muss mir das überlegen, sagt man dann. Ob ich, ja, dann, ein bisschen schon, aber ein paar Dinge stimmen nicht. Ein Liebender, nimmt sich keine Zeit, ja, oder nein, denn ja, ist ja, das nein, ist nein. Liebend, kann man nicht sagen, ich überlege mir, im nachdenken, sehen, wie es weitergeht, ob es sich lohnt. **Liebender schenkt sich, gibt sich hin.**

Und so sagt man, **bei Gott, kann Zorn nicht sein, entweder Zorn, oder Sanftmut.** Bei Gott, ist das eine Einheit, sie ist verbunden. Es bedeutet, **bei Gott, ER kennt die Liebe, ER hat sogar, dem Bösen, die**

Freiheit gegeben, weil Liebe, Freiheit bedingt, auch dem Bösen die Freiheit gegeben, da zu sein. **Weil er glaubt, ich traue und vertraue, den Menschen, in meinem Bild und Gleichnis.** Er wird trotz der Versuchung, doch bestehen. **Führe uns nicht die Versuchung**, betet man dann, **sondern befreie uns, vom Bösen.** Das heißt, **wir spüren, von Gott her, er glaubt uns, wir könnten dem widerstehen.** Dem wissen wollen erst und dann schauen, ob es unser Verständnis hat, und dann sagen wir, gnädig, ja, ich mach mit. Du kannst doch nicht anders, du bist doch Kind Gottes, wie kannst du da anfangen, in diesem Sinne zu überlegen, ob du mitmachst, oder nicht. **Schau nicht nach den Verschiedenheiten der Menschen, schau, wo sie gleich sind.** **In allen lebt Gott. Gottes Atem, hat bei der Erschaffung des Menschen, die entscheidende Rolle gespielt. Alle, haben das Gleiche da, das ist die Gemeinsamkeit.** Dann wirst du sehen, **die Unterschiede, hören auf zu sein**, denn **Wissen, sieht immer Unterschiede. Dein Glauben, kann die Einheit spüren, die Einheit leben.**

15:00

So heißt es, der **Zorn Gottes**, das **Gravierte**, das aussieht wie **hart, fest, störend, zermürend**, ist zu gleicher Zeit der Begriff **Freiheit**. Das ist im Begriff dieses Wortes vom **Stamm**, vom **Worte Zorn**, "**charon**", **char, cheth-resch 200-8**, das ist im Erzählen im Hebräischen der Begriff **208**. Aber der **Sohn**, im Bild von **Isaak (jizchaq), jod-zade-cheth-qof 10-90-8-100**, ist genau das Gleiche, **208. Keine Zahlenspielerien, sondern die Sprache, ist dort, in dem Ewigen, bei Gott, ist die Sprache fest.** Das heißt, **eine Zahl, woraus wir, wodurch wir, erzählen können. Ohne Zahl, gibt es kein Erzählen.** Ohne zählen, kein Erzählen. Aber kein "zählen bei uns", das wäre ein wissendes zählen. Nein, **ein zählen bei Gott.** Deshalb können wir erzählen. Ist alles ein Erzählen. Und so kennt man, **wenn man das Wort liebt, kennt man ein Geheimnis im Wort.** Ach, **die Zeichen, sind doch eigentlich Zahlen bei Gott.** Er erzählt, aus den Zeichen her. Die **Zeichen melden sich, zeigen sich in Formen.** Das **Wort wird Fleisch.** Zeigen sich materiell, in Harmonie, in Formen und disharmonische Formen. Je nachdem, auch der Böse, ist da. Er kann zum Narren halten, sich schön kleiden und sagen, ich bin lieb und schön. Und man spürt, es stimmt nicht. Es zeigt sich nur so, wie man oft denkt, die Zeit zu durchschauen, so schöne Theorien über Moral und so

weiter, das stimmt doch nicht. Die Menschen sagen das nur. Ist seine Versuchung doch nur. Ist nicht wahr.

So sagt man, im **Erzählen**, der Begriff, stammt von den Worten, **zornen, brennen des Zornes**. Das Brennen vom Zorn, des Zornes, **dieses Brennen, ist eigentlich das Erzählen vom Sohn, der nicht geglaubt wird, dass er kommen kann. Er kommt, entgegen dem Gesetz, kommt er**. Entgegen dem Naturgesetz kommt er. Entgegen dem, was man glaubt, kommt er. **Entgegen dem, wo man denkt, er ist gestorben, steht er wieder auf**. In der **Parallele, im Alten Testament**, bei **Isaak, er wird geopfert und nicht geopfert**. Er lebt, er wird getötet sozusagen und doch, ist er wieder da. Die **Geschichten in den Überlieferungen im Judentum** sagen, **Isaak ist tatsächlich geopfert**. Er geht in den Himmel, **drei Einheiten, drei Tage, drei Jahre, ist er im Himmel**. Anderswo, weg, kommt von dort zurück. Ist wieder da.

Dieses, "**nicht glauben können**", dass etwas von Gott hier erscheint. **Nicht glauben können, wenn es weg geht, dass es aufersteht**. Diese **Botschaft der Auferstehung, man kann es nicht glauben, aber dennoch, ist es da**. Nur ein Liebender kann glauben. Liebe ist das Erste dieser drei. Grundlage. So ist das andere Wort für **Zorn, af**, im Hebräischen, bedeutet, wie ich schon gestern andeutete, **Nase**. Und die Nase, ist gerade doch das, wovon die **Bibel** erzählt, das **Wort Gottes** sagt, **dass Gott seinen Atem durch die Nase, die Nase des Menschen hinein gibt**. Das heißt, **Gott in uns**, sein Inneres, geht in unser Inneres hinein. Und unser Inneres, unsere Verborgenheit, schenkt wieder, das Ausatmen, das Schenken-können. Nicht mit der Frage, lohnt es sich zu schenken, sondern, **im Gefühl, ich bin nun so, ich kann nicht anderes**. Das ist nun mal so. Wir haben doch, wie heute die Lesung auch war, von der **Apostelgeschichte** von **Petrus** und **Johannes** das, **wir haben gesehen und gehört**, was können wir, **es ist nun mal so**. Dieses, "**in uns das haben**", wir fragen nicht nach Lohn, so ist es nun mal geschehen, was können wir dafür, was sind wir als Mensch schon. Aber, **von anderswo**, der **Andere, der Erlöser, der hat es, ich weiß auch nicht, wie es geschah, es geschah nun mal so**.

Und so spüren wir, auch der **Begriff des Zornes**, sollen wir nicht determinieren, wie wir dann Zorn empfinden, das ist eine Seite, das soll es nicht tun, du sollst gerade nicht zornig sein, sondern lieben, den Feind sogar lieben. Mehr schenken, wie ein Füllhorn, das überfließt, **mehr schenken, als von dir erwartet wird**. Eine Meile, zwei dann, Rock, Mantel, nicht genau das, dass man sagt, na gut, er erfüllt die Erwartungen. Ein Füllhorn, das überfließt, mehr gibt, als erwartet werden kann. Das ist für uns dann, der **Begriff vom Zorn Gottes**, das heißt, **das ist die Liebe Gottes. Gott hat eine Auseinandersetzung mit der Liebe, er spricht jedes Mal, es ist nicht, wie ich dachte erfüllt, es kommt mehr**. So sagt man, **dass die Welt weitergeht, ist, weil Gott sagt, die Liebe, hat immer noch mehr Überraschungen bei sich**. Du denkst, es ist alles erfahren, erfüllt, aus, Schluss, wie wir in der Zeit, Grenzen setzen wollen. Nein, das ist **unermesslich. Deshalb, geht diese Welt, auch immer weiter**.

Und wenn **dieses Schaf, dieses Lamm sagt aus Gegenwart, ich glaube das nicht, ich suche es andersherum, holt es zurück, der gute Hirte. Bringt es zurück, doch, geht es weiter hier**. Ich habe die Welt erschaffen, **ich bin ewig, ich bin das Sein, kann eine Schöpfung von mir, nicht aufhören, es kann sich wandeln, auf dem Weg**. Wir wandeln und wir wandern, das gleiche Wort in der Sprache doch eigentlich ist, **das Gehen des Weges, neue Landschaft, neue Phase, aber ICH, bin derselbe**. Nicht der gleiche, wie sprachlich gedacht werden könnte, **ICH bin derselbe**. Andere Form, gewandelt auf dem Weg, wandere ich, **ich bewege mich und habe die Wandlung**. Diese Welt wandelt sich schon, gewiss, das zeigt eben, die Liebe, möchte weiter schenken. **Liebe, hat uns die Zeit geschenkt**, der **Antiken**, die Zeit der Völkerwanderung, des Frühmittelalters, Späthochmittelalter und weiter, **Neuzeit, Renaissance, Aufklärung, immer ging der Weg weiter und weiter**, das heißt, die Liebe, hat immer Überraschungen im Petto, im Vorrat. Denn, sie ist so, dass sie sagt, wie kann man sagen, aufhören, das wäre ein Vernichten, wie die Menschen denken, ein Brennen des Zornes, jetzt hört mein Leben auf. Nein, **Zorn ist lieblich, das geht weiter, gerade Liebe ist noch nicht vollkommen, ich habe noch mehr zu schenken. So sagt man, die Zeit, geht von Ewigkeit zu Ewigkeit**. Hebräisch **min-haólam w'ád haólam, mem-nun 40-50 heh-ajin-waw-lamed-mem**

5-70-6-30-40 waw-ajin-daleth 6-70-4 heh-ajin-lamed-mem

5-70-30-40, Lateinisch, "**saecula saeculorum**" und so weiter, dieses **Ewigkeit zu Ewigkeit**. Denn Ewigkeit ist auch, das Wort "**olam**" nicht nur **Ewigkeit**, in der Zeit, sondern auch **Welt**, "**olam**" bedeutet auch Welt. Das heißt, "**von Welt zu Welt**", du wandelst dich, du wanderst, wanderst und wandelst dich, so und weiter, **denn die Liebe, es geht weiter**.

Wir haben das Wort unter uns, aber, das fleischgewordene Wort, Botschaft, **Fleisch** und **Botschaft** im Hebräischen, sind doch vom gleichen Stamm. **Die Botschaft geht weiter**, das Wort will sagen, **ich erzähle weiter**. So sehen wir, obwohl die Natur, wie wir meinen zu schauen, zu sehen, scheint dann, irgendwie, gleich zu bleiben. Gewisse Wesen, Tiere, waren, haben aufgehört zu sein, man kennt keine Dinosaurusse mehr, man kennt Eidechsen und so weiter, Krokodile, man hat nicht den Dinosaurus mehr, aber andere Wesen, die wahrscheinlich da waren, sind nicht mehr da, Mammuts und so weiter. Man hat andere große Tiere, aber man sieht, es hat sich geändert. Aber, **das Tier bleibt gleich**. Der **Mensch, wandelt sich im Leben schon**. Er hat seine Lebensphasen, das Alter, die Tiere auch, aber im Worte, **durch das Wort, das unter uns lebt, ist beim Menschen eine Geschichte da**. Eine **Geschichte, die sich zeigt**, erscheint und eine **Heilsgeschichte, die aus der Verborgenheit spricht**, aus der Ewigkeit spricht. Es heißt also, **wenn Gott zürnt, dann sagt er, die Liebe, ist doch nicht vollkommen. Ich sehe, man versteht es nicht, man denkt, es sei schon Ende**, oder es endet mal, dort und dort, im Jahr 2000, im Jahr 10.000, in 28 Millionen Jahren endet es. Nein, wieso denn? Kannst es nicht zählen beim Ende. **Mein Erzählen, ist vom Jenseits, vom Alpha, und Jenseits des Omega**. Jenseits des Anfangs, wo Zeit anfängt zu fließen, wo Zeit aufhört zu fließen, jenseits vom Anfang und jenseits des Endes. Ich kann nicht so wie ihr zählen, **ich schenke euch das Zählen und Erzählen, aber die Ewigkeit, enthält alle Schichten in einem und alle Geschichten in einem**.

26:03

So sehen wir, dass **in der Einheit Gottes** wird **niemals Gott, menschliche Attribute zuschreiben mit unseren Maßstäben**, und gefällt Zorn nicht, weil wir spüren, **zornig sein, ist nicht gut**. Es tötet uns

selber. Werden krank, herzkrank, sonst wie krank, Zorn, ist nicht gut, sagt man dann. Dann sagt man, passen Sie auf, Sie dürfen nicht erzürnen, Sie könnten mal dabei bleiben, darin bleiben. Ich habe Angst, ich darf mich nicht aufregen. Aber, das ist sinnlos, **ich rege mich nicht auf, kann man sagen, weil ich Frieden habe. Ist doch alles gut, in Gottes Hand, wieso aufregen?** Weil der ist ein Dummer. Das hat seinen Sinn, der ist auf seinem Weg, ganz woanders. Vielleicht gerade sollte ich ihm begegnen. Ich weiß nicht, vielleicht wohl, ich weiß gar nicht, aber ich bin da jedenfalls. **Ich kann nichts anderes als da sein.** Ich habe es schon gesehen, gehört, ich kann nicht anderes. Wieso hat er die Liebe Gottes, wie sentimental, ein streicheln, liebkosen, **die Liebe Gottes, ist auch sein Zorn.** Seine Gerechtigkeit. Sie denken, spalten wir, so oder so. Wir sind gespalten. Heute ist es doch Mode, das Wort **schizoid, schizophren** zu benutzen, weil man **gespalten** ist, gespalten ist. Man hat entweder, oder, aber **dieses Einheit spüren.**

Wenn es auch so gesagt wird, **die Alten** sagen so, ich sage euch, sagt **Jesus, ich sage euch, so ist es.** Das heißt, **von der Verborgenheit, ist es anders. In der Einheit, wirst du sehen, bei dir immer, entweder oder. Hier, die Einheit, das ist das gewaltige Geschehen der Auferstehung auch, der Einheit, das Pfingstgeschehen, die Einheit des Wortes, für alle Menschen.** Weil es **jetzt nicht mehr gespalten ist, in Vielheit, in vielen Sprachen,** oder gespalten, in was mir gefällt und was mir nicht gefällt, sogar Leben und Tod. **Tod ist, ja, zur Auferstehung, zum Leben, in einer gewaltigen Einheit.**

28:17

So hatte ich dann, beim Überlegen, nachdem ich gestern das erzählt hatte, dachte ich, ich soll doch mit einem Psalm anfangen, ihn zu lesen. Es kommen noch, so Gott will, viele Stunden für uns, bis morgen Mittag, wenn wir dann wieder für einige Zeit auseinander gehen. Dann sage ich, dann sollten doch einige Psalmen, die ich schon genannt habe, vielleicht auch andere, **die mir gerade einfallen im Sprechen,** sollen dann doch gesehen werden, wie es dort im Psalm sich dann zeigt, im Äußeren des Wortes. Und die andere Frage, **was enthält das Wort aber? Wenn wir einen Psalm lesen,** in der deutschen Sprache, ich habe nochmal eine **Bibel, eine Luther-Übersetzung,** egal, denn **jede**

Übersetzung ist gut und nicht gut. Denn **man kann niemals gut übersetzen.** Man sich einbildet, ich übersetze gut, auch nicht. Ich übersetze, ja, **was ist übersetzen? Einen Fluss übersetzen. Von meinem Land hinübersetzen, über den Fluss, zum anderen Land.** Aber ich bin im anderen Land. **Ich bin schon der Gleiche, derselbe, aber das Land, ist anders. Wie versteht es sich dort?** Und **so soll man nie sagen, man wartet auf eine perfekte Übersetzung.** Gibt es nicht, da müsste man jedes Wort x-mal beschreiben. Nicht einmal, sondern x-mal beschreiben. Und "x" könnte mit "n", gleich, beinahe unendlich sein, die Zahl. Dann kann man nie sagen, ich habe jetzt die richtige Übersetzung. Manchmal spürt man, eine Übersetzung, aus dem Land, wo es übersetzt wurde, der Zeit auch, nicht nur "Land", geografisch, auch Land, im Sinne der Entwicklung, des Weges, sagt man, **auf dem Weg, damals, sieht es so aus. Jetzt müsste man anders sagen, denn man ist auf dem Weg weitergegangen.** Man ist nicht stehen geblieben. Tiere bleiben gleich, ungefähr. **Der Mensch ändert sich sehr. Das ist der Sinn der Geschichte. Nach dem Muster der Heilsgeschichte.** Nach dem **Siegel, gesiegelt vom Heil her, ist die Geschichte so.**

Wir schauen mit unseren Urteilsaugen, sagen, so gefällt mir, das ist nicht gut. Grausam die Geschichte, gewiss, aber jeder Tod ist grausam. Man sagt, ja, Kriege bringen Menschen um usw. Nun, man könnte sagen, in Spitäler, sterben auch jeden Tag Menschen, ohne Krieg. Einfach weil sie krank sind, jung, oder alt krank sind, je nachdem. Dann sagen wir, Gott ist grausam? Nein, **Gott liebt. Wie kann das dann sein, wenn Gott liebt? Das kannst du nie beurteilen. Sieh es, als eine Einheit. Leben und Tod sind eine Einheit. Zorn und Liebe, eine Einheit. Trenne das nicht und versuche, in dem Sinne zu leben, bei dir.** Dann wird es bei dir nicht nur Sanftmut werden, den anderen gegenüber, sondern auch erst mal Sanftmut, dir selber gegenüber. Das heißt, **Frieden mit dir selber, mit deinem Leben, Frieden haben, Frieden finden.**

31:34

Nun gibt es einen Psalm, den ich jetzt lesen möchte, weil er mit dem Thema zu tun hat, wovon ich gestern Nachmittag, am Schlussabend, sprach, und jetzt heute damit angefangen habe, nämlich, **die ganze**

Schöpfung ist präsent, wenn unser Lebenslied sich singt. Wenn wir in Freude und in Frieden leben, singt sich das Lied von selber. Es kommt aus unseren Augen. Wir brauchen nicht den anderen anzustrahlen. Wenn wir die Augen auch geschlossen haben, hinunter schauen, nicht gerade zeigen, wie wir schauen, sondern, es ist so mal da. Wir können direkt schauen, wir können indirekt schauen, wie es auch sei. **Es strahlt, atmosphärisch vielleicht, kann man sagen, wie eine Aura, es strahlt, es ist da, ein Licht ist da, Gold ist da. Das Helle, das Schöne, der Kranz, der uns umringt, ist da.** Für den **Gesalbten**, dieses achte, **der 8. Tag, das Salböl**, das hebräische Wort für **Salböl, schemen, schin-mem-nun 300-40-50** aus **schemonah (sch'monah), schin-mem-nun-heh 300-40-50-5**, "acht" ist das gleiche Wort, gleicher Stamm, **das Achte ist da**, dann, ist die große Freude, dass wir spüren, **es ist alles einbezogen, beim Lied.** Ich kann nicht singen, wenn nicht alles dabei ist. Ich weiß nichts von den Ahnen, ich weiß nicht, ob die Leute, vor Jahrtausenden, die Kelten, noch vor den Germanen hier waren, die Kelten, oder was noch früher war. Es gibt doch keine Schrift von denen, wir wissen gar nicht, was die gelebt haben. **Höchstens Überlieferungen, Erzählungen, Mythen, vielleicht, vielleicht**, die man gehört hat, aber, die sind mit dabei. Ich könnte es nicht ertragen, zu singen und zu überlegen, ich habe mal gelesen von **Toten im Moor**, die gefunden wurden, Norddeutschland, der Tod im Moor, ein Paar, das sich umarmt und im Moor gefunden wurde, so überrascht vom Tod. Wie, weiß man nicht. Da müssen die dabei sein, in meinem Lebenslied. Ich kann nicht singen, wenn ich weiß, sie sind tot, sie sind geblieben, vergessen. **Davon habe ich gelesen, bedeutet, begegnete mir, es heißt, es ist Teil von meinem Leben geworden.**

Ich habe auch mal in einem **Museum Mumien gesehen, von Pharaonen** gesehen, von Priestern, ägyptischen. Dann denke ich, interessant erst mal, dann denke ich, aber **das sind Menschen. Wo sind sie jetzt?** Sie gehören jetzt, zu meinem Lebenslied. Es ist bei mir, ein Mensch lebt viel länger als ein Hund. Auch mal ein Hund gehabt, der gestorben ist, der so alt wurde, dass er nicht mehr da war, auf einmal. Dann, sag ich, **ich kann nicht mehr Lebenslied singen, wenn der Hund nicht dabei ist.** Der muss dabei sein. Eine Blume, die ich bekam, oder sah sogar, unbewusst, ist sie dann, hat sich eingepägt. Das heißt, **kein**

Lebenslied, wenn alles dabei ist. Und so gibt es einen Psalm, wo man sagt, dieser Psalm, sagt gerade von der ganzen Schöpfung, wie beim Lied, beim Singen der Psalmen, die ganze Schöpfung ist dabei. Und dieses Lied ist dann, das ich jetzt Ihnen erst mal vorlesen möchte, in der deutschen Sprache, in der Übersetzung, die ich dann zufällig gerade habe, aber jede Übersetzung ist, wie ich schon sagte, ist gut. **Man soll nur nicht versuchen zu übersetzen, künstlerisch. Da bin ich dagegen.** Die Kunst kommt von selbst, ist im Wort schon da. **Brauchst nicht ins Wort auch noch "Kunst" hineinzulegen. Das Wort, wie es ist, enthält schon alles. Gott im Wort.** So kleidet Gott. Deshalb, bin ich lieber für eine ehrliche Übersetzung, als für eine, "das tönt besser". Im Reim, Alliteration, besser. Lass das sein, übersetz es. Aber ich nehme an, **habe immer die, in der deutschen Sprache, Luther-Übersetzung geschätzt.** Im **Holländischen** habe ich die **Statuen-Übersetzung immer geschätzt.** Wie es dann im Holländischen heißt. Dann, so hat man in jeder Sprache, Englisch auch eine Übersetzung, die ich dann besonders mag. Aber das sagt weiter nichts. **Ich lese, den Psalm 148.** Ich sagte schon und wiederhole, nicht, der Reihe nach, gegen Ende ist das. **Nein, Ende und Anfang in der Einheit.** In der Herde, ist alles, in einer Einheit des Hirten. Die Herde ist zusammen da. Nun fange ich an, das dann zu lesen.

36

Es fängt an mit "**Halleluja**", **hal'lu-jah heh-lamed-lamed-waw-jod-heh 5-30-30-6-10-5=86.** Das Wort "Halleluja" schon, ist ein **merkwürdiges Wort. Es erzählt eigentlich, den Namen Gott.** "Halleluja", in der **Zahl** ist der Name Gott. **Gott, als Elohim, alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40=86.** Das bedeutet doch eigentlich, wenn Sie sagen, **"preiset, lobet den Herrn." Das ist Gott.** Ich sagte schon gestern, der HERR, ist Gott. Der HERR, ist Gott. Keine zwei Instanzen. Du denkst so und so. Nein, die Einheit. Wenn im **Christlichen** gesagt, der **Vater und der Sohn. Nein, die Einheit.** Nicht der so und der so. Nein, die Einheit. Tod, getötet. Nein, nein, **aufgestanden.** Was denkst du, Tod? **Endet nicht dein Leben mit dem Kreuz, als Tod, endet mit der Auferstehung. Das neue Leben ist da, das vollkommene Leben.** Kein Evangelium endet mit dem Tod, der Kreuzigung. Es endet mit der Auferstehung. Viele, sind so beeindruckt vom Tod, so besessen vom Tod,

dass sie nur Tod sehen im Leben, alles, Ende. **Überall: Auferstehung.** Gedanken, die du vergessen hast bei dir, die kommen schon, sind irgendwo da. Du hast vergessen, kommt schon, wenn nicht jetzt, kommt es in tausend Jahren. Bin ich nicht mehr da? Doch, du bist wohl da. Es kommt schon. **Hab keine Angst. Es steht wieder auf bei dir.**

Psalm 148

Es fängt also an. **Halleluja. Lobet im Himmel den Herrn. Lobet ihn in der Höhe.** Also, im Himmel. Preist, lobt, wie ein Mensch. Nicht sagen, der Himmel ist weit weg. Was geht uns das an? Wer steigt in den Himmel für uns? Nein, **in deinem Herzen, in deinem Mund. Fünftes Buch Mose, Römerbrief, Kapitel 7. In euch, in eurem Herzen, eurem Mund.** Dann geht es weiter, **Vers 2.**

Lobet ihn, alle seine Engel. Lobet ihn, all sein Heer. Ich lese erst mal, erzähle nachher davon. Lobet ihn, Sonne und Mond. Lobet ihn, alle leuchtenden Sterne. Lobet ihn, ihr Himmel, allenthalben und die Wasser, die oben am Himmel sind. Die sollen loben den Namen des Herrn. Denn er gebot, da wurden sie geschaffen. Er hält sie immer und ewiglich. Er ordnet sie, dass sie nicht anders gehen dürfen. Das sind **sechs Verse.** Jetzt kommt **ein zweiter Teil.**

Lobet den Herrn auf Erden. Sechs Verse, Himmel, jetzt kommen, es sechs Verse Erde. *Lobet den Herrn auf Erden. Ihr, hier steht Walfische, komm noch drauf. Und alle Tiefen, sind keine Walfische. Auch vielleicht, aber auch Sardinen auch. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf. Sturmwinde, die sein Wort ausrichten. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Zedern. Tiere und alles Vieh, Gewirr und Vögel. Ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden. Jünglinge und Jungfrauen. Alte mit den Jungen.*

Jetzt kommt, nachdem Himmel und Erde genannt wurden, **das Zusammensein von Himmel und Erde.** Die kommenden zwei Versen. *Die also, sollen loben den Namen des Herrn. Denn sein Name allein ist hoch, sein Lob geht, so weit Himmel und Erde ist.* Der letzte Vers. *Und er*

erhöht das Horn seines Volkes. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

Das ist **gelesen, von außen her, mit Gefühlen**, die uns dann bestürmen, uns kommen, wenn wir das lesen, oder hören. **Ich möchte aber doch, anhand so eines Psalmes zeigen, wie viel mehr drin ist, als je übersetzt werden kann.** Auch der, der Hebräisch lebt und dort lebt, weiß auch nicht mehr. Aus seiner Sprache kennt er die Bilder. Er weiß nicht mehr, denn **man soll niemals denken, einer der Hebräisch kennt, ist gleich ein, ein gesegneter, frommer Mensch.** Er kann genauso eine Buschmannsprache sprechen wie Hebräisch. Das macht nichts die Sprache. Er kann genauso beschränkt sein, wie jeder andere, oder genauso heilig sein, wie jeder andere. **Nicht die Sprache, etwas, was man lernen kann, entscheidet. Sprache des Herzens, könnte man sagen, entscheidet.** Aber nicht die Sprache, die ich studieren müsste, und jetzt weiß ich es besser. Aber schön ist es manchmal, anderen zu begegnen. So möchte ich gerade, aus der **Sprache der Bibel, wie die Psalmen** geschrieben sind, die habe ich dann auch mit mir gebracht, wie wir dann sehen können, **was diese Worte, wie viel mehr sie enthalten.** Was ich sagen kann, in der kurzen Zeit, um nicht nur einen Psalm zu besprechen hier, kann ich nur etwas vom Psalm sagen, möchte auch andere lesen und besprechen. Aber, es hat hier zu tun mit dem **Lebenslied**, wovon wir sprachen. **Es hat hier mit dem zu tun, wovon wir spüren und wissen, das sind wir, auf dem Weg. Wir singen auf dem Weg. Wir singen auf dem Weg. Aufsteige Lieder, Lieder, von da und von dort, von jeder Phase des Lebens.**

42:25

Und so möchte ich dann, den gleichen Psalm, jetzt mal in Hebräisch sehen. Es hat keinen Sinn, ihn zu lesen, wenn Sie mal Lust haben, nehmen Sie eine Grammophonplatte mit einem Psalm, der dann gelesen in Hebräisch. Aber am Tonband irgendwo. Aber ich möchte ihn lesen, gleich aus dem Hebräisch, mitteilend. Zum Glück sind einige Leute da, die Hebräisch kennen. Gerade vorher einem Herrn begegnet, der ganz am Ende sitzt dort, der sogar in Israel gelebt hat, und so weiter, das kennt er sicher dann. Und andere, die ich auch kenne, die kennen es auch. Also es heißt hier, wenn ich etwas schon nehme, ich will nicht der

Reihenfolge nach nehmen, sonst müsste man gleich anfangen, genau zuzuschauen, jedes Wort, dann eilt man auch. **Es muss mir etwas einfallen, dass ich sage, das gefiel mir nicht beim Lesen dort, mit der Übersetzung.** Nämlich, dann beim Lesen, kam mir das Wort, wenn ich es las, störte mich. Wie mich oft, etwas stört. Dann, Wort da steht, **Vers 5, "Die sollen loben den Namen des Herrn, denn er gebot, da wurden sie erschaffen."** Und **sie dürfen nicht anders gehen, ist die Ordnung.** Das "**Gebiet**" und "**dürfen**", möchte ich im Hebräischen sehen. Was dort gesagt wird, dass **hier etwas Neues kommt, neue Dimensionen, die uns aus der Sprache zum Staunen bringen könnte.** So möchte ich einige Worte, wie den Walfisch zum Beispiel, einige andere, die mich beim lesen störten, nein, das müsste man erzählen. Wenn ich alle Worte, von allen diesen 14 Verse des Psalmes darstellen müsste, dann dauert es viele, viele Tage. Aber das können wir hier uns nicht leisten, aber man könnte es anderes Mal, man kann einen Psalm nehmen, Wort für Wort, dann öffnet sich ein Psalm in tausende Psalmen. Auf einmal spürt man, was im Wort da ist, obwohl wir es nicht wissen, es ist im Wort doch da. Es trägt sich schon, wenn wir die Worte sprechen, ist ein Geheimnis, im Sprechen schon da. Viel mehr ist im Worte da, als was wir denken. Aber jetzt, mache ich die Pause, hoffe dann, wenn Sie nicht zu spät kommen, dass wir dann in 15, 20 Minuten maximal, dann wieder anfangen können, damit wir nicht zu spät werden.

2024-08-15

06_84MP93

Psalm 148, Teil Himmel, Teil Erde, Verbindung von Himmel und Erde, 6+6 und das 14. bringt den Menschen hervor. Bieten, gebieten, Heerscharen, Zebaoth. Liebe zu allem: Erlebe das, das ist mein Gebot, das große Gebot der Liebe heißt es auch. die Erde ist ein Laufen, ein Suchen, des Ursprungs der Einheit, Suchen nach Gott.

Wir haben gerade uns gefragt, in dem ich es aussprach, **etwas das uns stört**, wo wir schnell urteilen, sogar ein **Vorurteil** haben. Und dann wird gesagt, Vorurteile, sind so nicht gut, sind gefährlich. Gerade bei diesen

Worten "**Gebot**", "**gebieten**", das ist also **ganz entgegengesetzt dem Begriff der Freiheit**. Man kann sich nicht vorstellen, einerseits, sagt man "Liebe, bedingt Freiheit" und dann, kommen Gebote, "Du sollst, du sollst, du sollst", oder "Du sollst nicht". Dann spürt man **eine Frage**, das heißt auch **Zorn**, vielleicht an unserer Seite Zorn, vielleicht an der anderen Seite, wo sie sagt "Hast du nicht verstanden, dass Liebe alles umfasst? Liebe kennt doch keinen Widerspruch, keinen Hass." Deshalb ist es gut, wenn wir ein Wort, wie es dort gegeben wird, betrachten. Schon beim "**gebieten, Gebot**", habe ich schon oft mal gelesen, auch aus der deutschen Sprache her. Man sagt, ein **Bieten, ein Anbieten, ein Darbieten**. Bedenke, es ist das gleiche Wort, das **Bieten**. Ich habe mal gelesen auch, ich bin da nicht selber bekannt, aber ich nehme an, dass es schon stimmt, dass das Wort "**Bieten**" aus dem **Indogermanischen**, das Wort vom **Buddha, Bodde, Bieten** herkommt. Also das **Wecken, wach sein, der Wache**. Also hier spüren wir gleich, auch in der deutschen Sprache, im Indogermanischen, dass hier **das Bieten, Gebieten nicht so einfach ist, wie ein Gebot**. Wir sind dann voreilig und sagen gleich, **etwas hindert uns, stört uns. Bei uns selber vielleicht**, weil wir denken, wir müssten dem, den wir lieben, gebieten, dass er mich auch liebt. Man spürt, der tut es aber nicht, also, bin ich unzufrieden, mag ich keine Gebote mehr, nirgends mehr. Ich höre, ich sehe ein, was ich verlange, geschieht nicht. **Ich gebiete Gott, in meinem Gebet, mir da zu helfen, und es kommt ganz anders. Es ist eine Irritation da**. Deshalb ist es gut, dieses Wort vom **Gebot**, in der **hebräischen** Sprache, ein wenig näher zu betrachten.

Wir sahen schon, dieser **Psalm 148** hat den **einen Teil Himmel** und den **anderen Teil Erde**. Am **Schluss verbindet er Himmel und Erde**. **Zusammengefasst. Sechs und sechs. Und dann, das Vierzehnte, bringt auf einmal den Menschen herbei**. Ich möchte versuchen, soweit es geht, in dieser Stunde jetzt, diese Aspekte, aus diesem Psalm hier, ein wenig näher **zu betrachten, im Sinne der Freiheit, dass wir mit den Worten zusammen träumen können, denn ein Liebender träumt**. Wie wir gestern sahen, **man ist im Schlaf. Es wird uns geschenkt**. Denn man kennt im Hebräischen, dort, wo hier vom Himmel gesprochen wird, und seine Heere, **Heerscharen**, ein Wort, das man auch in der deutschen Sprache benutzt, indem man das hebräische Wort benutzt, der HERR,

da sagt man, **Zebáoth (z'vaoth), zade-beth-alef-waw-thaw 90-2-1-6-400**. Das ist schon falsch ausgesprochen, aber, macht nichts. Man hat **in der deutschen Sprache** immer gerne das Benachdrucken auf der ersten Silbe. Im **Hebräischen gerade entweder die letzte oder vorletzte Silbe**. Umgekehrt. Nur als Ausnahme mal, die erste Silbe. Im Hebräischen wird immer, fast immer, nicht auf die erste Silbe benachdruckt, sondern letzte, oder vorletzte Silbe. **Zebáoth**, ist im Hebräischen. Das Wort **Zebáoth** hat in der Sprache, **im aussprechen, im Laute, in sich**, den **Begriff "gebieten", zawah, zade-waw-heh 90-6-5, gebieten**. Es wird anders geschrieben, aber in der Aussprache, ist es gleich. Weil, es hier schon erzählt wird. Was ich möchte als Liebender, meine Heere, **Heerscharen**. Das will sagen, schon erstmal, **die Vielheit in den Aspekten meiner Liebe**. Sie ist nicht so und bleibt so, sie zeigt dir, mal dieses Lächeln, dann, dieses ernste Gesicht, dann dieses fragende Gesicht, die Gebärde des Umdrehens, aus Keuschheit vielleicht, aus Scheu, Verlegenheit, man weiß nicht. Die **Heerscharen**, sind **die Heerscharen der Liebe**. Wenn einer da wäre zur Liebe, könnte man sagen, den kenne ich jetzt schon. Es ist eine Vielheit da.

5:28

So heißt es auch, diese Heere, bei Gott, **diese Heerscharen bei Gott**, das sind sozusagen **die Wurzeln, die Möglichkeiten, wodurch hier auf Erben alles erscheinen kann. Gottes Heerscharen, ist seiner Liebe, seiner Vielfachheit seiner Liebe, lässt alles hier entstehen**. Kristalle, teure und billige, unwichtige, Steine, Mineralien, Pflanzen, **jeder Grashalm, heißt es, ist ein Engel**, ein Bote, jeder ist verschieden von anderen, wir wissen nicht, wie verschieden, wir denken sieht gleich aus, ganz verschieden jeder. Sogar hier betrachten, würden wir sehen, wie verschieden sie sind, in Form, in allen möglichen Dingen. Der eine, hat mehr in der Sonne gestanden, sagen wir dann, mehr Regen gehabt, noch andere Verschiedenheiten sind da. Die **Heerscharen** sind hier und deshalb sagt man, **Gottes Liebe möchte, dass deine Liebe hier, zu den Menschen, zum Geringsten unter euch**, unter uns, oder zum Besten, allen, je nachdem, keine Ausnahmen, **dass es sich hier auch manifestiert in einer Freude, wie du das Leben, die Natur, die Geschichte, die Gesellschaft erlebst. Erlebe das, das ist mein Gebot, das große Gebot der Liebe heißt es auch**. Muss ich jetzt lieben? Muss ich

lieben, dann kann ich doch nicht mehr. Nein, es ist so, Gott **bietet** dir das. Er sagt, die Heerscharen, ich habe **die Heerscharen, das sind die Teile meiner Liebe, die Momente meiner Liebe, zusammengefasst, in einer Einheit, das ist im Himmel meine Herde, meine Heerscharen und meine Boten, die Engel.**

Engel, nicht nur in der hebräischen Sprache, aber auch dort, ist "**Bote**", gleiche Wort. Auch das **Tun**, das **Tun, als Bote auch**, das heißt, ein **Bote**, das bedeutet, **ich biete dir, ich zeige dir meine Liebe, in einer Vielfachheit, sie ist niemals eindimensional**, dann, würdest du ein **Besessener** sein, wenn du das denkst. **Die Liebe ist immer vieldimensional**, das heißt, **die Engel kommen gerne, weil ich sie schicke**, das heißt, **die Manifestationen meiner Liebe**, ich spreche mit euch, ich schicke, ich bin selber, im Himmel und Himmel ist nicht dort und Erde hier, **Himmel**, das Wort **Himmel** im hebräischen Sprache, sagt schon, **eine Einheit, einer Dualität. schamajim, schin-mem-jod-mem 300-40-10-40. Himmel**, im hebräischen Sprache, aber "**ajim**" im Hebräischen bedeutet **immer**, eine **Dualität. schamajim** bedeutet, **ein Dort, das dualistisch ist**, das heißt, das **Hier und Dort, sind in einem, dort**. Man sagt auch **schamajim**, vom Worte, **schem, schin-mem 300-40 Name**, wenn hier auch verschiedene Namen da sind, **bei mir, ist jeder Name verbunden, in Zeitlichkeit und in Ewigkeit, eine Einheit.**

Himmel bedeutet, **bei Gott ist alles da**. Erde, hier, die Welt, **Erde**, wie sie hier genannt wird, **arez (erez), alef-resch-zade 1-200-90**, sagt man in den **Deutungen**, das ist verbunden, kommt vom Worte **razon, resch-zade-waw-nun 200-90-6-50, raz (roz / ruz), resch-zade 200-90**, das bedeutet **das Wollen, der Wille und das Laufen, Rennen**. Das will sagen, der Wille kommt vom Worte "Rennen", eins vom anderen, hat mit dem anderen zu tun, Verwandtschaft, gleicher Stamm, gleiche Wurzel. Es bedeutet, **die Erde ist ein Laufen, ein Suchen, des Ursprungs der Einheit, Suchen nach Gott. Die Erde rennt, raz**, aber die "**arez**", das Wort "**arez**", "**a**", das erste, Anfang, ist das erste Zeichen, die **Alpha**, das **erste erscheinende Zeichen**, das **Vorzeichen**, vor dem Erscheinen, ist das Zeichen "**Lamm**", **das ist vor allen Zeichen**. Aber hier, **das erscheinende Zeichen, bindet jetzt, das Gehen zu einer Einheit. Es fließt alles aus einer Einheit her**. Bedenke, **dein Gehen, du gehst**

dorthin, wo du herkommst. Ursprung und Ziel, du kommst nach Hause, du kommst aus dem Haus, du kommst nach Hause. Aber dein Weg, ist ein Geschenk, das Fließen, das Schenken der Zeit, Fließen, Einschenken, Schöpfung, aus dem Sein schöpfen, das Gehen des Weges, ist ein Geschenk, die Freude, wo du spürst, die Liebe wächst, wächst und wächst und erhält im Wachsen, nicht eine gigantische Form, sondern, eine Harmonie. Wachsen nicht, ins Gigantische, dann ist es eine Riese, eine Gefahr, der Riesen. Aber **das Wachsen in Harmonie**, immer schönere Worte, schönere Formen, schönere Melodien, Töne, das ist **die Welt hier. Himmel und Erde.**

11:27

Und jetzt sagt ER, meine Heere, **meine Heerscharen** dort, und nachher sagt ER, **ich gebiete das**. Das Wort **gebieten** aber, den Lauten nach, wie ich schon sagte, von Heerscharen verwandt, aber **geschrieben**, ist **das bieten, gebieten**, als **zaveh, zav, zawah, zade-waw-heh 90-6-5**, **gebieten** im Hebräischen, aber man sagt dort, das ist **auch Stamm des Wortes zavar, zade-waw-alef-resch 90-6-1-200**, das ist **Hals**. Hals, will sagen, **es kommt jetzt vom Haupt, hinunter. Du bist das Haupt, wir sind die Glieder**. Als **Christ** kennt man das natürlich sicher. Dieses **Hinüberkommen**, das ist die **Verbindung** gerade. Wenn du **hartnäckig** bist, heißt es, **du kennst keinen Unterschied zwischen Gott und der Welt**. Es ist eine **Einheit** und doch verschieden, nicht Einheit im Sinne des gleichen hier, sondern, eine Einheit **im Gegensatz gerade**. Aber Haupt und Körper sind verbunden, enthaupten, ist nichts mehr da. So oder so nicht. **Himmel und Erde. Gott und der Mensch**. Dann, ist der **Hals** wichtig, da sagt **der Hals, der verbindet gerade, Haupt und Leib und Körper**.

Ein Gebot will also sagen, so sagt man im **Judentum** auch, **dort, wo man das weiß und hält**, auch dort, **wie ich immer sage, wiederhole, man soll nie denken, die Juden haben die Pflicht, jetzt alle brav zu sein**. Wie die anderen Menschen, genauso, sind blöde, dumme, gemeine und heilige darunter. Wie in jedem Menschen. Innsbruck, genauso. Sind alle Art Menschen, hoffentlich, Gott sei Dank. Das ist die **Variation der Heerscharen** auch in der Welt. Liebe hat manchmal einen Blöden, gegenüber sich. Ist mal selber blöde. Was bedeutet das?

Ja, wenn man zornig ist, ja, **Zorn, ist aber Liebe. Gott als Richter, Gott der Liebende.** Niemals einer so und einer so. **Der HERR, ist Gott. Keinen Unterschied machen.** Wenn sie auch anders ausgesprochen werden, doch der Gleiche. **Keine Zweiteilung, keine Schizophrenie dort. Immer sage ich, keine Schizophrenie, wie auch, Altes Testament, Neues Testament** usw., **mag ich nicht, diese Trennung.** Das ist doch nicht gut. Ja, was ist besser, mehr wert? Ja, alles ist wert. **Jedes Zeichen, Strichlein ist von Gott.** Also kann ich nicht sagen, mehr wert. Soll ich urteilen, was mehr ist? Ich bin manchmal da und manchmal dort, aber, **das Dort ist eine Einheit,** wie das Herz, in beiden Seiten, eine Einheit bildet. **Die beiden Tafeln, in Herzform, werden sie immer gezeichnet, links und rechts, eine Einheit bilden sie.** Nicht die linke Seite ist besser, wie die rechte Seite, eine Einheit. Mann und Frau, eine Einheit im Menschen. Weil **Gott, ist eine Einheit. Ehen im Himmel.** Nicht nur Ehen, die hier geschossen werden, Ehen, die hier, auch zum Himmel auch da sind.

So sehen wir, dass ein **Gebot** bedeutet, **ich liebe dich, ich schenke dir, vom Haupt her, durch den Hals, hindurch,** bedenke, **was ist im Hals alles da?** Deine Stimme kommt von dort her. Es ist Entscheidendes dort da. Dort trennt sich, sozusagen auch biologisch, das Ganze, die rechte Seite am Haupt, ist körperlich links und körperlich umgekehrt, **linke Seite am Haupt, ist körperlich rechts. Das trennt sich, ein Gegensatz, doch eine Einheit.** Links dort, ist rechts da und umgekehrt, doch eine Einheit. Das bedeutet, die Gebote, die ich dir sage, glaube nur nicht, du musst nun genauso tun, wie ich es dir sage, schau, **ich sage dir das vom Ewigen, du tust im Zeitlichen.** Im Ewigen sage ich dir zum Beispiel, wer das tut, soll getötet werden. Du darfst nicht im Zeitlichen sagen, da töte ich jeden Menschen. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein, wieso töten? Wie kannst du das anmaßen dir, dass du urteilst über andere, was weißt du, wie, warum, und sollst doch lieb haben, den Sünder, den Feinden, kannst ihn nicht töten. Bedeutet, **das wäre nur Hartnäckigkeit, wenn du sagst, das steht so, das muss ich so tun.** Den Sabbat so halten, muss ich genauso tun. Kein Feuer machen, vielleicht auch, aber, **viel mehr, anderes ist da,** ganz anderes, entgegen gesetzt, manchmal sogar. Ich darf am Sabbat zum Beispiel, wenn man das so hält, **in den jüdischen Bräuchen vom Talmud her,** von dort, **ich darf im**

Haus hier, sogar, einen Tisch, die Treppe hinauf tragen, oder runter tragen, schweren Tisch, auf dem Rücken tragen, kein Bett setzen. Ich darf aber nicht, nach dem Ganzen, eine Kleinigkeit, aus dem Haus tragen, ein Taschentuch sogar nicht. Wieso denn? Ja schau mal, ist keine Willkür, bedenke, **was es bedeutet, tragen und ertragen. Bedenke, was ein Haus bedeutet und außerhalb** bedeutet. Haus, deine Welt, dein Inneres, dein Kämmerlein und draußen, **bleib am Tag der Ruhe, in deinem Kämmerlein**. Bedeutet, **bei dir selber**. Aber sagen nicht, urteile, nein, nicht so. Das heißt, **man kann nicht die Linie einfach extrapolieren, verlängern, von Haupt hinüber, in den Körper**. Du siehst doch, was dort rechts ist, ist hier links, umgekehrt fast. Was links ist, rechts, umgekehrt, rechts und links drehen sich um. Und oben, ist ein Unterschied doch da.

17:21

Das bedeutet, beim Haus, das Gebot bedeutet, bedenke erstmal, **Grundprinzip, Liebe, Freundschaft, Freude, schenken können**, mehr schenken als erwartet wird, **überraschen** und **dann erst, verstehst du, was Gebot bedeutet**. Du wirst niemanden streng sagen, das darfst du nicht tun. Man weiß, **viele Juden, die sich auch noch fromm nennen, zwingen im Gebot**, du sollst das tun, wenn du im Auto sitzt, werden Steine geworfen und so weiter. Die denken, das sei dann, das ist genauso dumm, wie das andere, entgegen gesetzte, von Gebot, böses Denken. Dumm, leider, aber dann denkt man nicht, ich hasse die, ich sehe sie haben zu wenig Liebe, **nicht verstanden, was Liebe ist**. Sie sollten das mal lesen und hören, von der Liebe, nicht von Hass und sagen, wir wissen besser, ihr wisst nicht. Nein, **ich schenke dir, als Anfang schon, dass du es besser weißt**. Und dann kommen die schon. Du wirst dann spüren, was Liebe bedeutet. Bei dir selber, kann der Funken überspringen und entflammen, zur großen Flamme werden.

Also der **Begriff Gebot**, vom Sinne **vom Hals her**, wie es in den Deutungen gegeben wird, **der Sprache nach, ist schwer für mich zu übersetzen**. Sie sagen ja, übersetzen, nimm **Psalm 148**, was übersetzen die dort? Will sagen, **nicht "gebieten"**, **will ich nicht mehr sagen**. Ich würde sagen, **dir schenken, dir darbringen, aber nie gebieten, weil ich weiß schon, in der heutigen Zeit, erträgt man es nicht, weil heute,**

spürt man mehr das Bedürfnis nach Liebe. Man möchte gerne, Sanftmut haben, weil die Welt sich so hart zeigt. Das Erscheinende, im Gegensatz, zeigt sie es sich, läuft davon, will nur versuchen, uns zur Verführung bringen. **Deshalb übersetze ich das dann anders.** Aber nicht sagen, dann sei "die Übersetzung", die "einzig" Gute, denn auch "Gebot", ist richtig. Es ist ein Gebot bei mir selber, wo ich denke, was möchte ich eigentlich? **Ich möchte mich so lenken, dass ich in all dem Gott erkenne.** In der kleinsten Kleinigkeit, sage ich nicht, ja oder nein, gut, sondern, ich sage, erkennen, ich will ja sagen, gleich, mein Ja, ist Ja, aber ich bitte dich, sag mir das, erzähl mir weiter, bleib bei mir, ich bleibe gerne bei dir. Leben, eine ganz andere Art Maßstäbe erhält, keine Reihenfolge, von besser, oder weniger gut, **eine Reihenfolge mehr von, Maßstäben der Intensität der Liebe.**

20:03

So werden dann dort, in diesem **Psalm alle himmlischen Attribute genannt.** Himmel dann, was im Himmel ist, die Engel, die Heere und so weiter. Und dann, die Erde mit **ihren Attributen.** Parallel, was im **Himmel ist, ist auf Erden.** Sieht nicht so aus, andere Worte sagen wir. Doch, doch, schau nur besser, wirst du sehen, dass **eine starke, ausgeprägte Parallelität besteht.** Ich habe Ihnen versprochen, beim Lesen und nachher, wie ich zum Lesen stolperte, als ich zum ersten Mal in der Sprache hier las, **ich bin nicht vorbereitet, ich bin immer, denke, was mir einfällt, das tue ich dann.** Dann nahm ich die Bibel mit und dachte, da las ich zum ersten Mal, dass da **Walfische** genannt wurden, sonst hätte ich ihn vermieden. Aber dann, ja, was steht im Hebräischen dort? Dort steht, **thannim, thaw-nun-jod-nun-mem 400-50-10-50-40. Ein thannin, thaw-nun-jod-nun 400-50-10-50** ist kein Walfisch. Ein thannin ist, wir würden sagen, archaisch, würden sagen, mythologisch, ein thannin ist **ein gewaltiger Fisch.** Deshalb sagt man "Walfisch" natürlich. Man denkt, das sei alles hier gleich klar. Aber es ist kein Walfisch, **es ist etwas wie ein Engel, kann man hier nicht beschreiben,** was ein Engel, wie sieht er aus? Flügel, sicher, aber genau, wo habe ich einen Engel gesehen, Hand gegeben, nein, ich weiß, er hat Flügel, er kommt von Gott, er geht zu Gott, er besucht uns, ist sogar immer mit uns, der Schutzengel, immer da, das wissen wir, aber sehen, das, in diesem Sinne, wie sage ich, Beweis geliefert, ein Foto von ihm

gebracht wird schnell, hat nicht aufgepasst, schnell geknipst, mit einer ganz merkwürdigen Kamera, der Engel war da. Also, das wäre dumm, das ist eine Art Hokus-Pokus, Zauberei, Magie, darf nicht, soll nicht sein, da bist du in die Händen des Versuchers gefallen.

Das Wort **thannin** schreibt man im Hebräischen merkwürdig, nämlich es schreibt sich an die Zahl **400** und dann **50-50**, zusammen **500**, und **500 ist eine merkwürdige Zahl**. Ganz kurz etwas von Zahlen, ich habe schon ein paar Mal gesagt, **hingewiesen auf Bücher, wo ich von diesen Dingen auch erzähle, in dieser Art, wie ich auch hier erzähle**. Dann wissen wir, dass **die Sprache, die Zeichen, nur gehen bis zum Zeichen 400**. Das letzte Zeichen, damit schließen die Zeichen. Das heißt, im **Irdischen**, als Zeichen, kann sich **nur das zeigen, das Allerletzte, das zeigt sich als Zeichen, biblisch**, heißt es **400**. In Hieroglyphen ist es **ein liegendes, ein schräges Kreuz, noch nicht aufgerichtet**. Das Kreuz, wenn es getragen wird, noch schräg ist, wie ein Zeichen "x" im **Mathematischen**. Dieses Zeichen, ist das Zeichen 400, bis, das ist alles. **Wenn die Bibel sagt, 400 Jahre dauert die Knechtschaft in Ägypten, heißt, die ist immer da, auch für uns jetzt**. Damals war es ja auch, sicher, alles was gesagt ist, erscheint hier auch, genau, exakt. Aber, es ist aber auch immer, es ist ewig, Wort Gottes.

23:45

Aber man sagt, die **400 allein, wäre schrecklich, ein Druck, einer unendlichen Knechtschaft**. Deshalb, kommt immer, zur **400** das Zeichen, **das nicht sichtbare Zeichen**, dort, **wo das Kreuz aufgerichtet wird und Auferstehung da ist. Der Mensch steht auf, dann erst, steht er recht, gerade, vorher, ist er noch gar nicht gerade**. Bei der **Aufrichtung, Auferstehung**, dann steht er gerade, **verbindet den Himmel und Erde. Kopf im Himmel, Füße hier, ist er ganz da**. Das ist das **Fünfte** in der **Quintessenz**. Vier und das Fünfte. 400, das Fünfte, der 100. Das Zeichen **100**, im Hebräischen schreibt man mit dem gleichen Zeichen wie das Wort **Mutter, alef-mem-heh** ist Mutter und **mem-alef-heh** ist **100**. Die gleichen Zeichen. Man sagt, **die 100, ist etwas, das zu tun hat mit der Mutter. Vier und das Fünfte**. Die Mutter trägt das alles doch auch. Von Anfang und im Anfang und am Ende. Dieses **Gefühl der Mutter, die trägt**. Diese **500** bedeutet, **nur dann, hat das hier Aussehende, wie unendlich, einen Sinn, wenn es auch ewig ist**.

Sonst ist nur Leid und Leid und Knechtschaft. Sondern, von dort her, ist man **Knecht Gottes**. Das heißt, **man ist hier, was Gott dort ist. Tut hier, was Gott dort möchte und tut und hier schenken möchte.** Der **Knecht Gottes** tut das, was Gott dort ist und hier möchte in seiner Liebe, dass es hier geschieht. Also ein **thannin**, wie es im **Hebräischen**, in der **Bibel** hier im **Psalms** steht, bedeutet kein großer Fisch. Bedeutet, **ein Leben in der Zeit, im Wasser.** Zeit fließt, wie Wasser fließt. Deshalb der Fischer, der Menschenfischer, der Fischer, der Fischfang. **Die Zeit, unendlich, gewaltiges Wesen in der Zeit. Aber, es wäre sinnlos, wenn nicht etwas anderes käme, das Fünfte. Das Fünfte, das Kreuz, die vier Seiten, der Gekreuzigte, der Fünfte.** Um den geht es.

Das Gefühl, dass das **Fünfte**, gerade das ist, **worum es sich handelt.** Die **vier Tage, wo Lazarus dann im Grab ist** und man erzählt dort, **der Geruch des Grabes, des Todes, der Verwesung sei da, am fünften Tag steht er auf.** Vier Tage im Grab, der fünfte Tag. Nicht so, wo ist Lazarus jetzt? Nein, **das Fünfte, ist unsichtbar. Das Fünfte ist ewig.** So heißt es im **Talmud** zum Beispiel, der Berg, wo Gottes Haus steht, der **har habajith, heh-resch 5-200 heh-beth-jod-thaw 5-2-10-400**, der **Berg des Hauses (Tempelberg)**, wie es im Hebräischen heißt. Dann sagt man, das hat als Maß, den **Maßstab 500 zu 500, Ellen**, eine **Elle** im Hebräischen schreibt man genau wie **Mutter. Der Maßstab für die Welt, ist die Mutter.** Das heißt, diese **500 zu 500, Ellen**, heißt also **500**, nicht die 400. Deshalb auch, bei **40 Tagen nach Passah, ja, aber 50 Tage, dann ist, 40 die Himmelfahrt, 50, Pfingsten.** Eine **Einheit der Sprache des Wortes.** Dann spüren wir, die Zahlen, sie sind keine willkürlichen Zahlen, dass ich nachschauen sollte, geschieht es dort, dass es stimmt. Sondern, **es stimmt sowieso, weil die Bibel es sagt.** Dann sage ich, suche ich doch nicht mehr, **die Bibel sagt das, glaube ich, von A bis Z, in jeder Hinsicht glaube ich das.** Aber, ich weiß wohl, wenn ich glaube, dann kommt das Andere mit dabei, lieben und geliebt werden, spürt man, dann ist gleich das Gefühl da, ach, jetzt ist viel mehr gesagt im Worte.

Dieser **thannin**, dieser große Fisch, heißt, **das Leben in der Zeit, hat nur Sinn, wenn das Fünfte, die fünfte Hundert da ist.** Die andere Seite auch da ist. Dann erst kennt man und hat man das Gefühl, ja, jetzt

verstehe ich, was hier gesagt wird. Nicht mehr eine Zoologie, von den Fischen und anderen Tieren, sondern, **ein Erzählen, wie Leben sich äußert**. Der Fisch, der hier erscheint, man schreibt das Wort **Fisch**, im Hebräischen, wie **4 und 3, weiblich-männlich**. Die Verbindung zur **7**, das **Erscheinen in der Zeit**, aber **der Fischer soll doch da sein. Brauch im Judentum** zum Beispiel, **man fängt den Sabbat an, mit dem Fisch**. Das ist der Fisch, der jetzt gefangen ist, **die Mahlzeit, ist die Fischmahlzeit**. Wir haben den Fisch getötet, ja schau, wenn das der Tod des Fisches so alles wäre, wäre es gemein, den Fisch zu töten. Aber der Fisch lebt doch. Wie lange lebt der Fisch so, ohne getötet zu werden? Doch keine hundert Jahre, im Allgemeinen, je nachdem, ganz kurz, oder mittelfristig, aber wie lange lebt ein Fisch? Von uns gezählt. Stirbt er auch und wo bleibt er dann? Von anderen gefressen? **Frage immer doch nach dem ewigen Leben**. Die Tiere, die hier sind, werden getötet, ja sterben sonst auch, der Mensch auch, stirbt auch. Heute, immer hat man Angst vor Atomkrieg, **immer habe ich das, etwas zynischen Witz, sage ich immer. Und alle Generationen vorher, sind ohne Atombombe gestorben**. Und sie werden hier auch, ohne Atombombe. Wenn da keine kommt, hoffentlich nie, Gott sei Dank, dann stirbt man doch auch. **Aber man lebt doch, durch den Tod hindurch. Tod ist kein Schluss, das wäre nur naturwissenschaftlich betrachtet im Leben**. Wir spüren, ich kann es nicht beweisen, **ich kann nur ein Gefühl haben, wenn man liebt, denkt man das, weiß man das**. Ich liebe dich ewig, wie ich Gott ewig liebe, ich möchte den Menschen ewig lieben. Ich möchte gerne, ich kann es vielleicht gar nicht, bin nicht imstande, andere Elemente, es hindert, der Hinderer, der **Satan** bedeutet **Hinderer**, im Hebräischen, der ist im Wege, der lässt nicht zu, dass es geschieht. Ich kann auch nicht, ich bin zu schwach, ich kann das nicht, vielleicht kann ich es wohl, ich bin zu schwach vielleicht, ich weiß es nicht, ich meine es gut, aber, wie man immer sagt, ich wollte gut tun, ich kann es aber nicht. Wie von Paulus das dann gesagt wird. Er sagt, wenn "man" sagt, von dort, wird es auch erzählt so.

31:08

So sehen wir, all das, was der **Psalm** sagt, die Tiere sind, **jedes Tier, ist wie die Heerscharen dort, Ausdruck von Gottes Liebe**. Auch der Panther und der Tiger und die Schlange, Ausdruck von Gottes Liebe. In

Jesaja, dieses Kapitel, *wo von Messias erzählt wird, am Anfang von Jesaja* dort, dann wissen wir, auch dann, *das Kind ist dann in der Höhle von den Schlangen und so weiter, und sie weiden zusammen, die Tiere sollen sich nicht fressen. Die Einheit in Ewigkeit ist da, hab keine Angst. Hier, durch dein Denken, durch deinen Sündenfall, fällt die ganze Welt.* Ist die Welt grausam und hart und schwer, schwierig, weil sie dich hinabzieht. Aber du bist hinabgefallen durch dich, weil du aufsteigen würdest. Wie ändert sich die Welt, schon bei dir, und dann durch dich, ohne dass du es weißt, in der Welt selber. Wenn du es wüsstest, würdest du hochmutig werden. ***Du, bleib nur bescheiden, du wirst die große Freude doch jenseits erleben. Dort, wo die ganze Welt, in einer großen Einheit lebt, dort wird die Freude bei dir sein.***

Das sind die *Mitteilungen* von den sechs Versen, zur **Erde** hin. Die Tiere, Berge, dann kommen die Menschen. Könige, große, wichtige Menschen und kleine Menschen, Völker, alt und junge im Menschen. ***Alles, Ausdruck der Heerscharen. Die Heerscharen ist die Vielheit, von Gottes Liebe.*** Die ***Vielschichtigkeit von Gottes Liebe.*** Die ***bieten sich uns an. Das ist Gebieten und Gebot.*** Sie bietet sich an. Wir werden immer Trennung, entweder, ich gebiete, oder, ich werde geboten. Nein, weder das, noch das. Mein Gebot ist Liebe zu Gott hin, zur Menschheit. Das bin ich, wenn ich es nicht bin, unter Zwang, geht nicht. Ich bin frei, ich bin das. Ich hoffe es immer mehr zu sein. Deshalb, bin ich froh, ich bin der Weg, wird es doch gesagt und die Wahrheit und das Leben, so kommt es mir dann.

Und ***dann, schließt es,*** nachdem von Jung und Alt, von allen erzählt wird, dann kommt dieser Vers, der ***13. und 14. Vers,*** den möchte ich noch kurz hier auch mit einbeziehen. Ich lese noch den 13. Vers, weil da 6 und 6, erst in Himmel und Erde, in eine Parallelität gegeben wird. ***Den entdecken wir sonst nicht im Psalm, wenn wir nicht in die Worte hineingehen und das liebevoll schauen, die Verse.*** Dann sehen wir, der 13., wie hier die Übersetzung lautet, ***"Die sollen loben den Namen des Herrn, loben,*** also ***Psalm,*** das gleiche Wort, ***denn sein Name allein ist hoch, sein Lob geht, so weit Himmel und Erde ist."***

Nun wenn ich dann im Hebräischen schaue, dann sage ich gleich, ist die Übersetzung so, dass ich spüre, **hier wird etwas gesagt, das ich selber bin, dass ich spüre eine Gemeinschaft in mir und ich in dem, eine Verbindung, wie männlich und weiblich, gerade in der Verbindung, Frucht bringen.** Wie auch dort, von "fruchtbarer Baum", hier steht im Hebräischen gar nicht ein "der fruchtbare Baum", der **Baum der Frucht, das erscheint als Frucht**, steht da. Aber gut, ich will nicht auf jedes Wort jetzt eingehen, ich möchte nur diese letzten Worte, mal sehen, die letzten Verse.

Also, "lobet dann den Namen des Herrn, denn, ganz besonders, angesehen eigentlich, ist sein Name, und in seiner Einsamkeit, ist allein." Das heißt, im "allein", auch in der deutschen Sprache, **"all-ein". Alles in der Einheit**, wenn man allein ist, ist nicht so schlimm, **ist alles ein, bei einem.** Ist alles einbezogen, die Heerscharen, alles, Gott, alles ist da. Alle Wesen, alle Tage, die waren und die kommen, die sein werden. Und die jetzigen, eine große Einheit ist da. "Dann, **lobet, glücklich, Erde und Himmel.**" Das sagt im Hebräischen, dieser 13. Vers. Und dann kommt das 14., Letzte, wo wir dann denken, hier wird etwas dann Schönes von Israel gesagt. Nämlich, **"Und er erhöht das Horn seines Volkes. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja."**

Hier hat mich beim Lesen, erst vor einer Stunde, auch schon gestört, das Wort, **"die Heiligen"**. Was bedeutet "heilig" im Hebräisch? Dann, ja, gibt es das Wort, natürlich, **qadosch, qof-daleth-waw-schin 100-4-6-300**, "Heilig", "Heilig", auch für Menschen, **Heilige, qedoschim**, sind Heilige. Aber ich weiß, bei mir, als ich das las, in Deutsch, das steht doch nicht im Hebräischen, "qadosch" dort, **ein anderes Wort steht doch da.** Nun lese ich mal jetzt im Hebräischen, das heißt, übersetze ich gleich vom Hebräischen direkt. **"Er erhebt, das Horn seines Volkes."** Was ist ein Horn? Auch das ist ein Wort, das oft benutzt wird, und man denkt nicht darüber nach. Man kann auch nicht, denn er sagt es auch, weil man hat zu wenig geliebt, um zu fragen, was ist ein Horn? Ein **Horn, ein Widderhorn, schofar, schin-peh-resch, 300-80-200** im Hebräischen. Das heißt, **Gott bläst dieses Horn des Widders, des männlichen Lammes also.** Das, was beim Lamm da ist, Gott bläst, der Vater, hinein, er erzeugt, das Lamm. Und er erzeugt so die Welt. Man sagt im

Judentum, **Gott bläst ins Schofar, ins Widderhorn also, bläst dort hinein, und damit, ist die Welt da.** Das heißt, **er gibt seinen Atem hinein, und sein Atem tönt, wie die Welt tönt**, durch Jahrtausende, Milliarden, Jahren, unendliche Jahre und Ewigkeiten vor allem. Tönt seine Stimme mit seinem Atem, gerade, durch das Instrument vom Horn vom Widder.

38:05

Gleich sagt man, muss man Widder erst schlachten, Horn absägen, nein, bedenke, das tut man doch nicht, lass das doch sein, das wird erzählt, Wort Gottes. So ist es bei Gott, so ER, in seinen Maßstäben, erzählt dir das so. **Es ist kein Wort eines Menschen, der das gesehen hat, dann beschreibt, sondern, der "Heilige Geist", hat geschrieben, schreiben lassen, auf diese Art.** Deshalb, dieses Horn, ist zuerst das **Füllhorn**. Zum **Salben des Königs, des Hohen Priesters** auch, wird dieses Horn benutzt. Das Horn vom Lamm, vom Widder. Und das Bild sagt immer, es ist so, dass **dieses Öl, möchte gerne hinauspringen zum salben**. Es lebt, wie die Berge leben, wie Verborgenen leben. Alles lebt, es tanzt und lacht und freut sich, es hat Frieden, Vollkommenheit. Dieses **Horn, seines Volkes**, denkt man gleich, nationalistisch, oder rassistisch, oder irgendwie, ein **Volk**. Nein, **am, ajin-mem 70-40**, wie hier das Wort benutzt wird, ist **ein Zusammensein, im, am, Zusammensein**. Das heißt, dass **hier eine Einheit ist, von allem, was erscheint**.

Wenn nur ein gewisses Volk, ein Volk, von allen anderen Seiten, dann irgendwie verstoßen, sozusagen belastet und beladen, mit einem Minderwertigkeitsgefühl, normal ist es, dass die aggressiv werden dann. Minderwertige Leute, immer mehr aggressiv. **Der Aggressive, ist immer minderwertig, fühlt sich minderwertig**, sonst wäre nicht aggressiv. Wäre das ein Kind Gottes, würde nie aggressiv sein. Aber einer, der minderwertig denkt, der kann nicht die Welt beherrschen, er kann nicht wie er will, wird aggressiv. Also **Volk, ist das Zusammensein von Menschen**. Alle, **erhebe das, dieses Horn**, das heißt, **zum Salben, zum Ausschütten, zum Schenken**. Denn dieses Wort **Horn**, man bläst in das Horn auch, das Wort **keren (qeren), qof-resch-nun 100-200-50** auch, **blasen** ist ein merkwürdiges Wort. Ich habe davon schon geschrieben, möchte jetzt nicht lange darauf eingehen, nur nennen. Man kann es

dann lesen, zum Beispiel im "**Göttlichen Bauplan der Welt**", wird es erzählt, in anderen Büchern auch, in Kassetten öfters erzählt.

40:48

Nämlich, das Wort **Horn** ist sozusagen **in der Sprache ein zentrales Wort**. Die **Zeit wird gemessen, an das Wort Horn**. Das Horn vom Lamm, Gott bläst in es hinein, das Wort Gottes, geht also durch das Horn hinein, heißt auch, **die Zeit, die er schenkt, wird gemessen, am Wort Horn**. Das hebräische Wort **Horn** ist **Zeitmaßstab, für Weltenzeiten**. Nicht Zeitmaßstab für Leute, die wissen, was da nächstes Jahr geschieht und so weiter. Das weiß Gott allein. Wir beten, auch wenn es nicht gut ist, dann beten wir, es soll wohl gut werden. Es ist keine Sache, so ist es, dann bleibt es so. **Gott lässt sich bitten**. Es ist **Liebeshandlung**. Du, ich möchte von dir empfangen, ich bitte dich, schenk mir doch das. Ich sehe, nach Naturgesetz, nach Gesetzmäßigkeit, müsste ich eigentlich sehr schlimme Zeiten dann haben. **Ich bitte, du liebst mich doch, ich liebe dich, du kannst doch ändern, du bist doch kein Gesetz, du bist doch Liebe**. Das Gesetz ist eine Garantie von deiner Seite, aber du bist Liebe, wenn das Gesetz unschön, mies aussieht, dann bitte ich dich, dann lass das Gesetz jetzt schön und gut und frei werden. Das ist **das Beten, in der Zeit**.

Sonst, können Leute alles feststellen, das Horoskop sagt ihnen schon, passen sie auf, sie bekommen dann Magenschmerzen und andere schlimme Sachen. Oh, sieht sehr mies aus, Saturn auch noch dabei, oh, ganz schlimm, sagt man dann. Meinetwegen, kümmere ich mich nicht, ich bete dann und Gott weiß schon, wenn er es so schick ist, ist es schon gut, **was ER tut, ist schon gut getan**. Ich habe keine Angst, was er tut, aber, **ich bete, ein Gespräch mit ihm**. Wieso soll das sein, erklär mir das, erzähl mir das, dann erzählt ER, so oder so. Jetzt, höre ich es, höre es in 100 Jahren, ich weiß nicht, ich weiß, ER hört schon, antwortet schon. **Kein Gebet bleibt unerhört**.

Dass dieses **Horn des Volkes, des Menschen** und **th'hillah, thaw-heh-lamed-heh 400-5-30-5**, die **th'hillim, thaw-heh-jod-lamed-jod-mem 400-5-10-30-10-40**, **Psalmen, loben** für alle, **da steht hier nicht Heilige**, sondern, **chasedajw, cheth-samech-jod-daleth-jod-waw**

8-60-10-4-10-6 (Ps. 148, 14), **seine Frommen (Luther übersetzt „seine Heiligen“)**. Chassid ist kein Heiliger, könnte einer sein, darf er, hoffentlich. Chassid bedeutet ein **Gütiger**. **chesed, cheth-samech-daleth 8-60-4**, ist **Güte, Sanftmut**, Güte. Chesed ist auch, **fromm sein, indem man gut ist**. Fromm sein, wie ein **Pharisäer**, ich bin fromm, siehst du nicht, wie fromm ich bin, wie rein ich bin, das ist ein Heuchler, das ist schrecklich. Denen sagt man, ich habe dich nie gekannt, du sagst bei mir zu Hause was, ha, nie gekannt, lass mich in Ruhe. Du kannst zu mir nicht kommen, als Heuchler. **Erlebe dich selber, reinige dich doch, wasch dich doch, tauch unter, das Wasser steigt wieder raus aus dem Wasser**. Nicht sagen, du bist ein Heiliger. Ein Frommer.

Chassid ist ein Bescheidener, ein sehr bescheidener, der aber Freude hat, in seiner Beziehung zu Gott. Er ist sanft, nach allen Seiten im Leben. **Das Lob von Gott**, das heißt, das sind die **Chassiden**, **das sind die Kinder von Israel**. Das **Volk, das ihm nahe ist**. Denn **Israel** ist nicht eine Rasse, oder eine Art Religion, Israel ist, das **Wort Israel** sagt es doch, **das Kämpfen bei der Namensgebung, bei Israel, beim Kampf von Jakob und Engeln**, wo der Name zum ersten Mal genannt wird und so benannt wird, **du kämpfst und bestehst in jener, ewigen Welt und deshalb, in der Welt hier. Im Himmel und deshalb auf Erden**. Nicht auf Erden Kampf, nein, da gehst du mit Kriegen unter. Ein Krieg, noch ein Krieg, Revanche kommt, wieder Revanche und so weiter, ohne Ende. **Aber, du bist mir nah, Israel, das heißt, jeder Mensch, der spürt, von dort her, das Reich Gottes, von dort her, kommt das Reich der Welt**. Nur von dort, eine Wiederkunft, wie man dann sagt, im **Christlichen**, dann des Messias, die Wiederkunft, **von dort kommt es**. Versteht, in der endgültigen Art des Erlebnisses, von dort. Du bist mir dann nah, **Israel**. Das Volk, das Zusammensein des Menschen, zusammen. **Denn, wenn man immer Völker hat, die fremd sind und anders sind, bleibt eine Aggression, so oder so**.

Ich muss jetzt, sowieso auch, Schluss machen, für diesen Vormittag. Ich hoffe dann, heute Nachmittag, von dem weiter erzählend, weiter, gehen zu können, damit Sie auch andere Psalmen und Erzählungen, auch von den Psalmen erleben können, **wie sie als Lied vom Leben, so gerne erlebt werden möchten**.

2024-08-18

Psalm 27, 1-5, Israel die Auseinandersetzung im Ewigen. Jiira, Ehrfurcht, Staunen. Jehoschua, Jesus, jischi.

Wir unterhielten uns mit dem **Psalm 148** in der Reihenfolge der Ordnung, wie sie eingeteilt sind. Und sahen dort diese **Zweiheit vom Weltall, Himmel und Erde** und dann **schließend mit dem Menschen, der diese Zweiheit in sich trägt**. **Israel** bedeutet, die **Auseinandersetzung im Ewigen, bringt das Königtum in der Welt**. Für **jeden Menschen gilt das, für seine Wirklichkeit, für seine Welt**. Wir sprachen vom **Horn**, auch vom **Widderhorn** und sahen, dieses Horn ist, **wo Atem geht und für uns kommen dann Töne hervor**. Aber **Gottes Atem geht und das ganze Weltall, in allen Zeiten, kommt hervor**. Es gibt einen **Kommentar zur Geschichte von Hiob**, der da mit träumt, mit lebt, mit erlebt das Geschehen von Hiob, die Auseinandersetzung. Erst mit dem Satan, der ihn quält, dann mit seinen Freunden, die versuchen, ihm zu beweisen, dass Gott doch nicht schlecht sein kann. Und er bleibt immer hinterfragend. Ich kann nicht mich mit dem abfinden, dass so ein Unrecht mir geschieht. Ich ertrage keine philosophische Antwort, keine Lösung, die philosophisch gegeben wird. Und dann, am Ende, da diese drei Freunde im Gespräch versagt haben, ihn zu überzeugen, und der vierte, der **Elihu**, dann kommt und auch zu nichts führt, für ihn, dann **bricht Gott, wie es heißt, im Sturm durch**. Sturm bedeutet, auch dem Worte gemäß und dem Gefühl auch, gemäß, dass **im Leben ist ein großes Auf und Ab da**. Man spürt, das Stille im Leben, das wird abgewechselt, auch von Stürmen. Aber **im Sturm gerade, erscheint Gott**. Beim **Jonah**, lesen wir es, **beim Sturm erscheint Gott**, beim **Hiob** lesen wir es und hören wir es, **im Sturm bricht Gott durch**. Das heißt, **wenn dein Leben, deine Welt, dein Lebenslauf, Zeiten mitmacht, wo das Auf und Ab**, fast das Gefühl gibt, ich gehe unter, **das Schiff geht unter, mein Ich geht unter, dann bricht Gott auch durch und spricht mit Hiob**. Das können wir lesen in den beiden letzten Kapiteln vom Buch Hiob, 41./42. Kapitel, vom Hiob.

Aber, dann sagt Gott ihm, wie er das alles gemacht hatte, dann ist die **Deutung** gesagt, aus den Worten her, sagt, **was sagt Gott eigentlich?**

Er sagt eigentlich, **Ich, indem Ich die Welt so liebe, entsteht alles.** Ich tue nichts, ich erschaffe nicht, indem ich es konstruiere, bastele. Und Ich erhalte es nicht, indem Ich fortwährend jedem Wesen Nahrung gebe. **Ich liebe und in der Liebe es alles enthalten. Das ganze Weltall.** Und das bedeutet auch, **Israel, jod-sin-resch-alef-lamed 10-300-200-1-30.** **Kein Israel, ausgeschieden, das ist Israel, das ist nicht Israel.** Es ist mir, wenn ich das so höre, immer peinlich. Wieso denn? Und die anderen Menschen dann? Sind die einfach nicht da? Verloren, vergessen, dumm? Gott sorgt doch um alles. Wie die **Überlieferung** immer sagt, **er sorgt sich, sowohl für das Einhorn, das große Tier, Behemoth, das große Tier, als auch, für die Eier der Läuse.** Das wird als Extrem gegeben. Wenn Gott sich dafür sorgt, dann bedeutet, die Liebe, **das erhalten bleibt von allem, kann nur aus Liebe kommen. Dann tut es sich von selber.** Liebe bedeutet, ich bin bereit, **weil ich lebe, liebe ich, Ewigkeit.** Es kann keine Welt sein, die beschränkt ist, irgendwie befristet ist, mit Grenzen, denn Liebe, kennt das nicht. **Gott kann kein Wesen entstehen lassen und dann aufhören lassen. Er kann es höchstens weiterführen.** Wie das **Psalm** auch sagt, **der Hirte, mit seinem Stab, mit der Rute sogar, er führt mich, gütig führt er mich. Er will mich doch den Weg gehen lassen, will doch nicht, dass ich untergehe, aufhöre.** Er will nicht, dass ich Leute, die ich liebe, dass ich die aufgeben muss. Nein, sogar wenn ich sie aufgabe, er gibt sie nicht auf, bringt sie wieder zurück. Ich bin ein Kleingläubiger, sage, das ist vorbei. Nein, wieso vorbei? Ich liebe dich doch, schau, es ist alles wieder da. Und viel schöner, als du dir gedacht hast. Besser, ohne Gefühl von Ende, von befristet sein. Nicht, bis auf weiteres. Es bleibt, siehst du doch.

6:02

So sehen wir diesen **Psalm** dann **beschließen, mit dem Gefühl,** dass tatsächlich **Israel,** es ist **mein Naher, der Verwandte bei mir, der sich mir nähert, denn Liebe, ist wie der Tanz, sich entfernen und sich nähern.** Immer, hin und zurück, man weiß beim Tanz nicht, dass es das bedeutet, nehme ich an, diese Art Tänze kenne ich nicht, aber, wie es auch sei, man weiß, man denkt nicht über die Musik, man singt, man denkt nicht nach, wie das nun sein soll, der Ton, das geht von selber, man kennt das Lied, es singt sich von selber. So im Tanz, im Leben, man sagt, **das Lebenslied, ist ein Lebenstanz.** Ich habe mich gefreut, als ich

sah, wie ich in Indonesien mitmachte, in Yogyakarta, inmitten von Java, da Tänze, indonesische Tänze, und dass dann einer, der beim Sultan war das, explizierte, dass sei überliefert von den Hindus noch, die waren Moslem dort in Indonesien, sind noch immer heute Moslem dort, aber früher waren sie Buddhisten und noch früher Hindus, und dann sagte er, im **Hinduismus** ist das so gesagt, **der Tanz ist das Leben**. Wie ein Lied, im Ton, auf und ab geht, ist der **Tanz auch, nähern und entfernen**, nähern und entfernen, immer, das ist das Leben. Die Tänzer zeigen, mit den Fingern, bewegen, der Tanz ist sehr viel mit den Fingern tanzen, die stehen fast still, die Finger tanzen. Man bemerkt in der Ruhe, von den Fingern, die ausgeht. Er erzählte mir, wie er so saß, das ist also vom Hinduismus, das bedeutet, dass sich entfernen und sich nähern, dass, die Liebe ist so. Zeigen neu, überraschend zeigen, wie es jetzt ist. Er sagt dann und **das Ganze wird gelenkt vom Himmel**, nannte es **Brahma**, in der indischen Art des Ausdrückens, **von dort wird das gelenkt und wir, weil wir dort bei ihm sind, mit ihm sind, geschieht auf Erden das und das**. Ich sage ja, das ist genau so, wie in der Bibel, dachte ich schon, sagte er. Jetzt siehst du, das stimmt doch auch, sehen wir, es doch gleich. Man spürt, **man braucht sich nicht zu überzeugen, man spürt im Menschen immer, die Sehnsucht. Jeder Mensch, fragt sich doch, wo er auch lebt, wozu lebe ich? Wozu ist der Tod da? Wozu ist Liebe und Hass und Unglück da? Wozu, was ist der Sinn von dem? Jeder fragt doch, jeder hat ein Wort, eine Sprache. Da spürt man, doch die Wurzel ist die eine. Gott erschafft "den Menschen"**, nicht gewisse Menschen, "den Menschen", den Adam. So sahen wir, in dem Psalm, **das ganze Weltall ist dabei**.

Und während ich das so las, dachte ich, **Widderhorn, Horn**, und nachher, war eine Dame, die mir eine Frage stellte, über Widderhorn, da dachte ich, ja, eigentlich, gibt es einen **Psalm von dort auch noch her**. Und dachte mir auch weiter und denke, schau, **die Psalmen, das Lebenslied, die Psalmen enthalten unser Leben**, vergessen wir doch nicht, was ich gestern gesagt habe von **David, der Geliebte, von Gott Geliebte**. Er, wovon man sagen kann, mit seinem Namen, nennt man "den **Sohn**", "**Sohn Davids**" auch. Dann bedeutet es doch, **das ganze Leben ist dort enthalten**. Dass in jedem **Psalm**, jedem **Lied**, ist ein **Lob, jedes Lied zeigt doch das Glück, das man selber erlebt, in dem**

man lebt und staunt, wie kann das sein, dass alles so ist. Dieses **Staunen**, auch ein Wort, das viel in den Psalmen vorkommt, aber, **man übersetzt es niemals mit "Staunen", merkwürdigerweise. Immer** übersetzt man, **Furcht, Gottes Furcht, Furcht, Furcht.** Aber, es steht doch nicht Furcht, **es steht doch Sehen, Sicht, steht doch dort.** Es heißt doch, **man staunt von dem, was man erfährt, man staunt, man sagt, wie ist das Wunder möglich,** dass das so ist. Gottes Furcht, ist keine Angst, ängstlich schauen so, mit der Hand so vor halten, wie wenn man geschlagen werden würde. Und dann heuchelnd tun, ich will brav sein, damit ich belohnt werde. Ich mag keine Diener um Lohn, ich mag den, der dient aus Liebe, der mit mir verbunden ist, der aus Freude dient, Freude hat an dem Dienst. Nicht nur, wenn er sagt, Status, ich habe einen hohen Dienst, sondern, auch der niedrigste Dienst, wer er auch sei, ein Zimmer, Staub wegnehmen, oder, wie heißt das, auswischen mit Wasser, dass das genauso ein Dienst. Niemand kann sagen, dass der weniger ist, als der Dienst von den großen Menschen, der im höheren Rang steht.

Dieses Wort von Furcht übersetzt und **Gottes Furcht**, da denkt man wieder, man muss Angst haben, das Wort im Hebräischen, **jirah, jod-resch-alef-heh 10-200-1-5** ist das gleiche Wort wie **sehen**. Nur steht **jirah** dort, wo es übersetzt wird mit **Furcht**, mit zwei Jota, mit zwei **Jod, jiira, jod-jod-resch-alef 10-10-200-1**. Das heißt, man sieht nicht nur, wie man sieht mit dem Auge, **man sieht doppelt. Dies und Einsicht vom Unsichtbaren, vom Verborgenen. Dann kommt das Staunen erst.** Wenn man so nur schaut, kann man denken, ja, oder nein, ich habe gesehen, ich kann es dann einkapseln und dann sagen, ich weiß, das will ich nicht wissen. Aber, **wenn man dies sieht, im Erscheinen und sieht im Verborgenen, dann kommt das Staunen.** Dass wirklich, die Engel hier sich manifestieren, in der Welt, nicht, dass ich sie filmen kann, sondern, sie sind da in der Welt. Verborgenen, aber sie sind da, im Leben, bin nicht das, was ich studiert habe, gelebt habe, sondern, **ich bin ein Wunder, wie ich lebe.** Und **jeder Mensch spürt das Staunen, was die Welt eigentlich bietet, was die Welt ist.**

12:32

Dieser **Begriff von "Furcht"**, ein **Missverständnis in der Übersetzung**, das sich sozusagen dann erhärtet hat, erstarrt ist und man übersetzt immer mit der **"Gottes Furcht"**. Ich weiß, **wenn ich übersetzen müsste eine Bibel, würde ich da niemals mit Furcht übersetzen**. Immer **sagen, das Staunen, die Einsicht, die mich zum Staunen bringt. Ein Erschütterndes**, das Staunen, eine Größe, unermesslich. Ich spüre, die Maßstäbe, die ich kenne, mit normaler Wahrnehmung, das sind keine Maßstäbe. **Das ist eine Anmaßung, mit den Maßstäben der Welt, das Ewige zu messen**. Anmaßen, das deutsche Wort sagt das auch. **Ich kann nur die Maßstäbe vom Ewigen empfinden** und **freue mich** dann, **mein Leben ist eine fortwährende Freude. Ich staune über die Zusammenhänge, die Wunder, die sagen nur, da kann ich nicht weiter reden**. Ich spüre schon, Sie verstehen es auch, da und dort und dort, sehen wir, sehen sie, **aber das müssen Ewigkeiten haben**. Die Zusammenhänge herauszufinden, müsste ich ganz dicke Bücher schreiben, ich kann niemals leben, ich muss schreiben, schreiben, schreiben, ohne Ende. Das kann man doch nicht, wird müde vom Bücher schreiben. Schreibe gerne mal, aber, man muss anders tun, reden, schlafen, gehen, mich freuen, Buch lesen auch, mit Leuten reden, alles mögliche muss doch sein im Leben.

Das bedeutet, das ist **ein Zeichen, ich staune**, welche **wunderbaren Zusammenhänge da sind. Zusammenhang** heißt, eine **Einheit. Die Herde, wird im Zusammenhang gehalten vom Hirten, vom guten Hirten**. Das Wort **Hirte** im Hebräischen auch, **roéh, resch-ajin-heh 200-70-5**, wird **ausgesprochen** wie **sehen**, anders geschrieben, **raah, resch-alef-heh 200-1-5**, aber **genau ausgesprochen. Wie du siehst, hier im Leben, ist eine Einheit**. Ich schaue jetzt in den Saal, das heißt, der große Saal, habe ich draußen gesehen, schaue, da sehe ich die Leute. Eine Einheit, ich schaue nicht da und dort, ich sehe alle zusammen, Einheit. **Der Hirte, hält auch das Viele zusammen**. Wenn wir unsere Herde haben im Leben, dann heißt es, halte alles zusammen. Aber da spürt man, **zusammen**, nicht nur, was ich sehe, mit den Augen hier, sondern, **ich sehe mit diesen Augen und mit dem ewigen Auge**. Und dann erst, ist das Staunen da. Da sehe ich Leute, ganz nett, solche und solche und solche, freudig, ich spüre, eine gute Atmosphäre. Ist persönlich, subjektiv. Ich sehe das Ganze, in einer Einheit und fühle es

wohl. Mag sein, das Sich-Wohlfühlen auch beinhaltet, dass hier und da einer ist, der nicht zuhört und will, das gehört zum Ganzen. Wie manchmal Salz zur Speise notwendig ist, oder Kräuter da sind, auch bittere Kräuter manchmal. Das Ganze, ist da. Landschaft, Berge, Täler, ein Bach, ein großer Fluss, ein See, die Einheit der Landschaft. Zusammenhängend, die große Einheit ist da.

15:57

Aber wenn ich jetzt weitergehe und mich fragen würde, aber **jeder Mensch, trägt die ganze Geschichte der Weltgeschichte in sich**. Der hat doch Ahnen gehabt, er kam nicht plötzlich von irgendwoher. Jeder Mensch, ist mal geboren worden, als Kind. Hat all das, die Eltern waren auch wieder mal Kinder. Die ganze Weltgeschichte, ist in allen da, wie die Genen, die Erdmasse, im Menschen da ist. Wenn ich das spüre und überlege, dass **hier Welten zusammen sind, irgendwo, haben wir die gleichen Ahnen**. Abraham vielleicht, Noe vielleicht, Adam gewiss. Dann spüren wir, doch, eine Einheit und was alles erlebt wurde. Wenn ich das überlege nur, dann heißt es, **ich sehe nicht nur das Äußere, das wäre das normale Sehen, jetzt sehe ich, im Staunen**. Dass es hier zusammen sein kann, **alle Zeiten, Ahnen, alles, was da war in der Welt, ist alles hier vereint**. Dann ist, was man sagt, **staunen, jirah**, aber mit zwei "j" geschrieben, **doppelt, dieses und das Andere**. Wie der **Name vom HERRN** auch, im Hebräischen **gekürzt, zwei "J"** sind, **dieses und das Andere, das Zeichen der Einheit**, zwei Jota, zwei kleinste Zeichen. Zwei, **dieses Sehen und das andere Sehen**.

Also **"Gottesfurcht", in den Psalmen**, denke ich mir, oh oh, in meiner Bibel, die ich dann jetzt hatte, sah ich beim Blättern, die Gottesfurcht, oh, nein, nein, wieso Gottesfurcht? Ich will es gleich korrigieren, das darf nicht sein, in einer anderen Bibel korrigieren. Aber, es bedeutet, das ist damals vielleicht ganz anders gemeint. Damals, war "Furcht" etwas anderes, bei der Übersetzung damals. **Heute**, ist Furcht, wenn man schon Angst hat, **ist Gottesfurcht ein launischer Herrscher, der uns Angst macht**. Gott ist doch die Liebe. **Wir, haben zum Leben, zur Welt, vielleicht eine ganz falsche Einstellungen, anmaßende Einstellungen**. Wir denken, wir beurteilen jetzt die Welt, wie sie ist, weil wir das so sehen. **Wenn ihr Einsicht hättet**, würdet ihr es ganz anders beurteilen.

So sind in den Psalmen, vom Lebenslied her, alle Phasen des Lebens anwesend. Wenn man Angst hat, vor der Nacht, Nacht bedeutet nicht nur, wenn es Abend wird, es eindunkelt, man spürt, man wird müde, die Augenlider werden schwer, man denkt, ich müsste jetzt einfach doch auch schlafen. Das ist auch Nacht. Aber die Sprache, das **Wort von der Nacht**, sagt mehr. Nacht in der Sprache, der **Bibelsprache**, im Hebräisch, da spüren wir, **Nacht, lailah (laj'lah), lamed-jod-lamed-heh 30-10-30-5**, bedeutet, das **umschlungen werden, erdrückt werden, wie von einer Schlange**, eine die **würgt**. Umschlungen werden, dass der Atem ausgeht. Das ist das Wort **Nacht, lajlah**, vom Worte Nacht, **lajlah**, kommt diese **merkwürdige Gestalt aus den Legenden, Überlieferungen, Geschichten, Lilith, lilith, lamed-jod-lamed-jod-thaw 30-10-30-10-400**, die **Dämonin**, von **lajlah**, gleich **geschrieben**. Die Dämonin, die große Dämonin, was bedeutet das? Ja, ich glaube nicht daran, wissenschaftlich, ja, auch nicht, aber es heißt, es ist aber doch da. **Was ist die Dämonin?** Die verführt, die lässt uns das Gefühl geben, schau, koste nur, das kostbare der Zeit, denn das Erlebnis hier, jetzt. Was weiter ist, frage nicht, das stirbt sowieso. **Ich ziehe nicht sowieso in den Sumpf hinein. Jetzt genieße mich.** Gib mir Genuss, schenk mir das. **Ich denke, die Nacht, umschlungen werden, dann spüre ich, was hat man im Laufe der Zeiten, von der Nacht geträumt? Nicht nur in der Nacht geträumt, auch von der Nacht geträumt.** Was hat man erzählt, von der Nacht? Wir spüren schon selber, wenn wir versuchen mit zu gehen. **Nacht, ist dunkel, unsere Sicht, ist sehr kurz.** Ich sehe nur, was ganz nah steht. Weiter, ist alles unklar, unsicher und am Ende, geht es, wird verschlungen, vor der Finsternis, Dunkelheit. Ich sehe nichts.

20:41

Ich verstehe dann, **was erzählt wird in den Propheten, "Wächter, wie weit ist es in der Nacht?"** Man sagt, das Bild, die Priester, stehen auf den Mauern des Tempels und schauen in die Nacht hinein. Wir würden heute gescheit sagen, kannst eine Uhr haben, auf die Uhr schauen, wie weit es in der Nacht steht. Nein, das meint man doch nicht. **Man meint, "die Nacht" im Leben. Wir warten auf das Licht. Erleuchtung. Erlösung aus dem Umschlungensein, Erlösung von der Dämonie, von der Besessenheit.** Die uns zwingt, wie im Rausch, zwingt die Besessenheit

uns. Dann spüren wir, **wir möchten doch gerne befreit sein**. Wie weit, ist es in der Nacht? Ich möchte, dass der Tag kommt, dass es hell wird. Die **Bibel** kennt immer, **die Tage der Bibel, fangen mit dem Abend an**. Bei der **Schöpfungsschicht** schon, **es war Abend, es ward Morgen, ein Tag**. Im **Judentum**, fängt der Tag, immer, **wenn es dunkel ist, ist der neue Tag da**. Im **Judentum, biblisch**, gerechnet auch, ist heute, **so ungefähr neun Uhr, sagen wir mal, ist dann schon der nächste Tag**. Nicht Mitternacht oder Morgens früh. Also der **Tag**, ist eingeteilt in **Nacht und Tag**.

22:16

Wir sehen dann auch in der **Geschichte im Neuen Testament** von der **Auferstehung**, dass erst **am Morgen**, am **zweiten Teil des Tages**, wenn es hell wird, **gehen sie dort zum Grab**. In einem **Evangelium** sind diese Frauen, anderen so. Die Frauen, gehen dann, **die Frauen. Das Empfangende, das Bereit-Seiende zum Empfangen, sich hinzugeben. Im Menschen, seine weibliche Seite, die Seite, die empfangen möchte, sich hingeben möchte**. Denn **die männliche Seite, die glaubt nicht dran**. Die wartet noch und kann es nicht glauben. Die Frauen, am Morgen gehen sie hin. Das heißt, **wenn das Dunkel vorbei ist, die Finsternis**. Und so spüren wir, in unserem Leben, **ist die Zeit, wo man Angst hat**. Und denkt, ich sehe doch gar nichts. Und ich spüre, sind Leute, die urteilen, aus dem ganz wenigen, das sie sehen, urteilen sie schon. **Ich sage immer wieder, was sehen wir, während des Tages auch? Wir sehen, was man nennt, das Spektrum, zwischen Rot und Violett sehen wir**. Mehr sehen wir doch gar nicht. Und urteilen gleich, wissen genau, wie es ist. Ich sehe, keine Leute die gestorben, keine Auferstanden. Du siehst gar nichts, wenn ein Mensch stirbt. Heute, weiß man schon besser ein bisschen, durch die vielen Medien und so weiter, durch die vielen Reden davon, weiß man, ein **Gestorbener, sieht alles ganz anders, als der noch lebt und da seine Leiche sieht**. Man sieht nicht, dass der Gestorbene da steht und redet, man hört ihn und sieht ihn nicht. Kein Wunder, was sieht er schon, was hört er schon. Ein Spektrum sieht er, kleine Stückchen, von was man sehen könnte. Und hört nur ein ganz kleines Stückchen, was man hören könnte. Der eine hört dort nichts und sieht nichts, der andere, hört und sieht alles, der

Gestorbene. ***Er hat eine neue Welt, auf einmal sieht er klar, einen Durchbruch aus der Gefangenschaft, der Nacht, jetzt ist der Tag da.***

So kennen die Psalmen, als Lied des Lebens, alle Phasen im Leben.

Ich gab den **Psalm 148** als Beispiel, vom **ganzen Weltall**, Himmel und Erde, **abschließend mit dem Menschen**, der das verbindet, **Himmel und Erde**. **Er steht in der Mitte, im Zwischen und verbindet es. Mann, Frau, männlich, weiblich, als "der" Mensch.** Und dann, sagte ich doch heute schon, vom Widderhorn. Und dann gibt es einen **Brauch**, nicht dass man den Brauch jetzt erhärten muss, und sagen, das tun wir genau so, man kann alles tun, darf es tun. **Ich sage nicht, dass ich es erzähle, damit man es tut.** Das wäre wieder ein Zwang. **Ich erzähle das, weil so viele Möglichkeiten da sind, so viele Aspekte sind da, Standpunkte, von der einen Seite sieht man es so, von der anderen Seite sieht man es so.** Ich stehe am Berg, schaue ich die Landschaft an, anders, wenn ich irgendwo in der Mitte, oder im Tal bin, sieht man die Landschaft ganz anders. Wo stehst du gerade, um schauen, zum sehen? Das müsstest du doch wissen, wo du stehst.

25:47

Und so gibt es den **Brauch**, dass man sagt, **Gott erschafft dieses Weltall, indem er in das Widderhorn bläst, das Horn vom Lamm.** Dort bläst er hinein, **Horn, keren (qeren), qof-resch-nun 100-200-50**, im Hebräischen, man nennt das Widderhorn, als Widderhorn, **schofar, schin-peh-resch, 300-80-200**, und dann, bläst dort hinein. Da hat man einen **Brauch**, man liest dann, von den Psalmen, einen gewissen Psalm, der mit dem **Schofar**, mit dem Widderhorn, erst im Moment gar nichts zu tun hat. Und doch, ist ein Brauch da, wo man sagt, **an diesem Tag, wie er im Kalender erscheint, an diesem Tag, ist der Anfang der Schöpfung, bei Gott.** Der **Mensch, kommt erst einen Monat später.** Das heißt, einen Mond später, eine Phase, der Mond erscheint und verschwindet, ohne, dass der Mensch da ist. Der Mensch kommt erst, am zweiten Monat. **Die Schöpfung, sagt man, fängt an, dort, wo der siebte Monat anfängt, wo die sechs Monate, vorbei sind. Schöpfung des Menschen.** Und dann, ist ein **Brauch**, dann wird, jeden Tag, in das Widderhorn, ins Schofar geblasen, weil man sagt, **wir, als Mensch, Kinder Gottes, können hier nur das tun, in der Entsprechung, was Gott**

tut. Wir sind so, dass wir die **Entsprechung** tun, wie man **im Christlichen, entsprechend**, vom **Opfer von Jesus**, die **Hostie hat und den Wein hat**. Es ist nicht identisch, doch, ist es wohl. Wir sagen, ist doch **klein**, was ist er nun? Ja, siehst du, **das Kleine, ehrst du gar nicht. Im Kleinen grad, ist das Große da, im Bescheidenen**. Du denkst, ich beurteile nach Gewicht, das Schwere, beurteile ich, aber bedenke, es meldet sich nicht so, mit großer Wucht. **Es möchte gerne, wie ein Geliebter, erkannt werden**. Es verbirgt sich, der Geliebte, möchte gern gefunden werden. Er möchte geliebt werden, wer sucht, der findet schon. Wer glaubt, er hat, verliert alles. Suche doch, der Geliebte, möchte gern gefunden werden. Klein, zeigt er sich, verborgen, zeigt er sich, weil Liebe, ist das Spiel. In der Verbergung bemerken, immer näher kommen, die Überraschung, **der Sinn des Weges ist, immer näher kommen. Näher, näher zu Gott**. Wie das Lied auch so schön das singt.

Und dann, spürt man, dass hier nicht klar gesagt wird, das muss dann so sein, das Schofar, entscheidende Dinge tun. Es tut eigentlich, nach unseren Maßstäben, gar nichts. Aber es tut Gewaltiges, weil wir spüren, das was im Himmel ist, hat Gott auf Erden geschenkt auch. Seine **Heerscharen im Himmel**, sind auch auf Erden da, **in allem was sich manifestiert**. Das **Wort wird zur Botschaft, zum Fleisch**. Ich sagte schon Fleisch und Botschaft, im Hebräischen, gleiche Wort. Man kann es so, oder so übersetzen, wie man mag. Man könnte zwischen Klammern, bei Fleisch schreiben, hinterher, Botschaft, oder Botschaft schreiben und in Klammern, Fleisch schreiben. Dieses Ganze, ist also nicht jetzt eine Mitteilung vom blasen ins Widderhorn, nein, will sagen, was ist die Schöpfung, der **Sinn der Schöpfung?** Und das wäre dann, wie wir das dann sehen, das wäre dann, **der Psalm, den wir dann kennen, im Psalm 27**, nämlich, ich werde ihn erst in der deutschen Version lesen, damit wir ungefähr wissen, worum es sich handelt. Er fängt, in der Übersetzung also, so an.

30:20

Psalm 27

Ein Psalm Davids. Der Herr, ist mein Licht und mein Heil.

Übersetzung, ja, Licht, Heil. Die **Sprache, sagt uns so viel mehr**. Wenn wir das nachher, im Hebräischen sehen, aber ich möchte, dass man auch im Deutschen sich fragt: Licht? **Licht, Liebe, Wärme, Licht auch, leicht, nicht schwer, leicht**. Man spürt, wenn man das Wort Licht sagt, nicht gleich, ich weiß, mein Licht, wie ein erstarrtes Bild, Phrase, Licht. **Lasst uns doch das Licht lieben, wie das Licht uns liebt**. Es wird uns Klarheit, es erklärt uns, **mit Licht, ist der Tag da**. In der Nacht, Finsternis. **Bei der Schöpfung**, Chaos, Tohu Wabohu und Finsternis über dem Abgrund, wird dort erzählt. Dass hier, also nicht klar erzählt wird, Licht, ich weiß genau, Licht ist Licht, hier, draussen Licht. Licht, ist das Gefühl, was sagt das Wort in der deutschen Sprache schon. Was gibt es für meine Gefühle, in der Sprache?

Mein **Heil**, auch **eine Gefahr eines Erstarrens**, man sagt so schnell, das "Heil", was oft gebraucht und sehr oft missbraucht. **Ich will nicht zitieren, das "Heil", von Hitler sogar, weil man auch "Heil Hitler" sagte**. Das **Wort Heil**, kann, **wie alle Worte, sehr schön, tönen und heil sein, ganz sein, heilig, das Ganze, Vollkommene**. Mein **Heil**, im Hebräischen steht dort, **le David, haschem, der Herr, uri**, ist **mein Licht**", ja, **or** im Hebräischen sagt es noch viel mehr, der Urzustand auch, aber auch **"jischi"**, übersetzt mit **Heil**. **jischi**, ist das Wort **Jesu** auch, im Hebräischen. Der Name **Jehoschua, jod-heh-waw-schin-ajin 10-5-6-300-70**, ist im Wort **jischi**, als **Stamm** da. Also, hier, **mein Heil, ist etwas ganz Besonderes, das heißt, meine Rettung, ein Heil, wo nach Gesetz, nichts mehr kann**. Ist alles aus, verzweifelt. Und dann, ist ER da. **ER ist das Fünfte, auf die Vier**. Er erweckt den **Lazarus** zum Leben, **nach vier Tagen, der fünfte Tag**, vier Tage im Grab, in der Höhle. Fünften Tag, lebt er wieder. Wo das ist, Heil, bedeutet, eine **Hilfe**, die mir sagt, **es kann nichts unvollkommen bleiben und sein, weil es wird heil gemacht, ganz gemacht**. **Es ist eine Rettung da, wo nichts mehr ist, null. Und dann kommt es**, sogar, wenn null ist, es muss nicht null sein, es könnte sogar bis zu null gehen. **ER hilft**. Wenn du auch denkst, bei dir, zum Verzweifeln ist die Lage, nun ja, dann ist ER doch da. Er kennt dich schon, im Stillen, beim stillen Kämmerlein, wo du verzweifelt bist, das heißt, kein Wort sagst, aber ER weiß, wie es dir ist. ER weiß schon, du brauchst nicht sagen, "ach Herr, ich bin verzweifelt, helfe mir". Darfst du sagen, ohne weiteres, gut vielleicht, aber, auch wenn du nichts sagst,

keine Chance hast, zum sagen, nicht weißt, was du sagen sollst, ER weiß doch genau. Beim **stillen Kämmerlein**, hast du es schon gesagt, dort ist es still, verborgen, verschwiegen ist es da.

34:18

Das heißt, so fängt das an, und man fängt an zu sagen, **das ist der Ton, vom Horn**. Der Ton des Horns, geht zusammen, denn **all die Tage der Schöpfung**, sagt man, ich brauche nun diesen Zahlen. **Zweimal am Tag, morgens das Lamm**, Widder-Horn, vom Widder, **abends, das Lamm**. Dort, **wo der Tag anfängt, wo der Tag endet, jedes Mal, das Lamm, ist bereit, ist da, sich hinzugeben**. Nicht einmal, **ein, für allemal, jeden Moment, in der Zeit, in der Quelle, ist es da, im Heiligen, im Ewigen**, deshalb, **in der Zeit, ist es jeden Moment, wo die Zeit uns begegnet, ist es mit anwesend**. Dann geht der Psalm dann weiter.

Also, *der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?*

Das heißt hier tatsächlich, es gibt eine Furcht, in der Welt, im Sinne, wie Furcht, vor wem sollte ich mich fürchten? Ist doch die eine Seite. Der HERR, ist doch mein Licht und mein Heil, mein Retter. Was ist dann Furcht hier? Kriege sind da, mag sein, das Weltall ist da, alles da, ist ein Geheimnis, das Geheimnis der Liebe, denkst du, weißt, was Liebe ist? Du hast keine Ahnung, was Liebe ist, das denkst du nur, dass du brauchst einen Weg haben, wenn du den Weg gehst, dann wirst du erfahren, ICH bin der Weg, dann wirst du erfahren, was Liebe sein könnte.

Vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem, sollte ich mich grauen? So die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Denn der Herr, ist doch mein Licht, der Herr ist meine Stütze, mein Heil. Was kann geschehen? Ich bin die Welt, wird erschaffen.

Man sagt, **Gott bläst den Atem hinein und er weiß, ich riskiere etwas Gewaltiges, ich riskiere Liebe**. Gesetz, kann ich machen, in meiner Hand, aber Liebe, kann ich nicht machen. Liebe, müsste sein, oder nicht sein. Freiheit, zur Liebe. Ich kann nicht sagen, ich programmiere die

Menschen auf Liebe, am Ende, wird er lieben. Das ist ein dummes Spiel dann. Gott macht kein dummes Spiel, Gott ist es ernst, er erschafft die Welt und sagt, schau was da mitkommt, alle Möglichkeiten, extremes, böses, ist da, der Böse selber, ist da, aber dann, erschafft der Mensch, im Bild und Gleichnis Gottes. Weil **David, sein Lebenslied**, singt das auch, er hört das, von den Harfen, die Melodie und er hat die Worte, zur Melodie. **Erst die Melodie, dann die Worte**, dann der Satz, dann das Kapitel, die Melodie, ist erst da. **Die Melodie der Schöpfung, findet diese Worte**, die ich jetzt angefangen habe, bei diesem Psalm zu lesen. Ich lese jetzt weiter, **dritter Vers**.

37:36

Wenn sich schon ein Heer, wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

Wir haben alle Kriege mitgemacht und Schrecken mitgemacht, Momente von Verzweiflung mitgemacht, aber, wenn dieser Psalm in uns lebt, ich brauche nicht zu zitieren, diesen Psalm, ich weiß, der ist in mir doch da, **mein Leben, enthält die Worte Gottes, ich bin doch durch das Wort entstanden, sonst wäre ich doch gar nicht da**. Das Wort, ist ausgesprochen worden, ich bin da, *wie Gott dem Hiob sagt, ich liebe, dann ist alles da. Ich brauche nichts weiter, sondern Liebe tut schon alles, geschieht schon alles*. Dieses Gefühl, zeigt uns, wo ist das Widderhorn da, was ist da? Nein, **Gott erschafft die Welt und das Ganze, spürt man dann, hier wird von der Welt gesprochen**. Kriege, in allen Zeiten, bis Ende der Zeiten, Ende der Tage, Kriege und Gerüchte von Kriegen. **Was denkt ihr schon, dass dann ihr, werdet Frieden machen können, hier, in der Welt, politisch, das ist eine große Einbildung, das könnt ihr niemals, das ist ein Liebeslied, das Ganze**. Liebe bedeutet, nah sein und entfernt sein, näher kommen und entfernen sich, eine Frage weiter, wozu dann das? Mein Herr, entferne dich mit dieser Frage, komm doch näher, er antwortet dann, kommt doch zurück, ich sage dir das, dazu ist es da. Nicht in Worte, die das Ohr hier hört, sondern, **dein Ohr, es vernimmt, dein Leben, es in sich aufnimmt, nimmt es in sich**. Dann geht es weiter.

Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, dass ich im Hause des Herrn bleiben möge, mein Leben lang, zu schauen, die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten.

Wir spüren die Übersetzung, ist ein bisschen holpernd, weil es schwer ist zu übersetzen. Es bedeutet eigentlich, **ich möchte doch, bei dir wohnen, in deiner Ewigkeit**, deinen Fittichen, wie man sagt, deinem Schutz, bei dir, zu Hause, möchte ich sein. **Ich möchte sehen, wie man hier in der Welt dir verbunden bleiben kann, indem man das tut, was du möchtest, dass getan wird.** Uns zu freuen, weil du liebst uns doch, **Du bietest uns an, hier zu leben, was Du im Ewigen lebst, denn alles Ewige, ist auch hier vertreten.** Nicht nur im Himmel, es ist hier vertreten, alles. Ich bitte dich, die Welt wird erschaffen. Feinde, Kriege, sind da, Schrecken ist da, ich spüre, **meine Frage gleich, kann ich bei dir wohnen, bei dir, in deinem Haus sein, bei dir?** Das sagt dieser Vers dann. Dann geht es weiter.

Denn ER deckt mich in seiner Hütte, zur bösen Zeit, ER verbirgt mich heimlich, in seinem Gezelt und erhöht mich, auf einem Felsen.

Bilder, man kann schon spüren, aber die Worte enthalten viel mehr. Die **Hütte**, meint man nicht nur, die Hütte des armen Mannes, wie man dann oft so pathetisch, sentimental sagt, die Hütte, **ist ein Haus, das keine Fundamente hat, in der Welt hier, wie ein Zelt. Ich gründe mein Haus nicht hier, dass es erstarrt wird, ich bin auf dem Wege.** Wie das Zelt, die Hütte, ich kann sie gleich zusammen legen und weiter gehen den Weg. Weil ich weiß, der Weg ist doch da, es bewegt doch, mein Herz bewegt doch noch, das Blut bewegt doch noch. Mein Haupt, meine Gedanken, bewegen, alles bewegt bei mir, ich möchte doch so gerne, mit all dem verbunden sein. **Hütte**, bedeutet also, auf dem Weg sein, aber, **Gott, auf dem Weg, bei uns.** Wie auch immer von der Hütte gesprochen wird, "**Hütte von David**", nicht, dass "Hütte" David, in einer Hütte lebte, sondern man meint, "**sein Haus**"; **war auf dem Weg**, dorthin, sagen wir, **zum "Sohn Davids"**. Der das **Haus baut, in den Offenbarungen**, das **Haus, das kommt dann, das ewige**, nicht das Haus, das hier ist, dass wir denken, das sei "das Haus". Das geht doch weiter, dass es doch tausende Jahre steht, wo ist es dann, in Millionen

Jahre? Das hat keinen Sinn, auch wenn es tausend Jahre da steht, nach Millionen Jahren, ist alles vielleicht verändert, was weiß man. ***In Ewigkeiten, ist doch das Haus da.***

Auf den **Felsen** stellt er mich. Der Fels, **zur, zade-waw-resch 90-6-200**, ist **ein Name von Gott**, hebräisch, ein Name von Gott, der **Felsen**. "**Du bist mein Felsen**". Dann, dieses bedeutet, **was ist ein Felsen? Er schweigt. Aber Fundament, für alles, man baut auf den Felsen**, stark, baut man auf den Felsen, das heißt, das ist dann stark gebaut. Auf diesen **Felsen, erhöhe mich doch. Ich spüre, meine Sehnsucht wird erfüllt**, ich habe **Beziehung zu Ewigkeiten und möchte dich bitten, wo führt der Weg zu dir, der Pfad, dass ich die Ewigkeit bei dir erfahre**. Das sind die ersten Verse des Psalms, ich sehe, wir müssen jetzt Pause machen, und dann, in der zweiten Hälfte, nach der Pause, dann erzähle ich gerne, von diesem Psalm weiter.

2024-08-19

08_84MP93

Psalm 91, Psalmlied auf den Sabbat, 92._Nachtgebet_Mutter im Himmel, Anna und Tochter Maria, die durch die Zeit geht. Meister und Schüler. Erleuchtung kann man nur von Gott bekommen, vom Messias bekommen. Verbindung von Ps. 90 und 91. Mutter von Mose, Zipporah.

Jetzt also, erstmal die ganzen Psalmen, **wie ich es nun mache, kommentiere, unterbreche, halbwegs schon**, beim Psalm, sonst dauert das Ganze zu lange. Wir haben also die ersten sechs Verse gelesen. Jetzt lese ich weiter, die ersten fünf Verse. Jetzt lese ich den **sechsten Vers**. Psalm 27. Also, dass **David, der Geliebte, wir als Mensch, dürfen uns doch gewiss als Menschen, als Geliebte Gottes, Kinder Gottes betrachten, wir leben, von Stunde zu Stunde, und dann geht man weg, man weiß nicht wohin, in Gottes Hand, er führt uns weiter, in Ewigkeiten**. Und dann spricht David weiter:

Psalm 27, 6-14

"Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind. So will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und Lob sagen dem Herrn. Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, sei mir gnädig und erhöere mich. Mein Herz hält dir vor dein Wort, wie Gott dann sagt, ihr sollt mein Antlitz suchen."

Antlitz, das gleiche als **Inneres**.

"Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht, denn du bist meine Hilfe. Lass mich nicht und tue nicht von mir die Hand ab, Gott mein Heil. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Herr, weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde, denn es stehen falsche Zeugen wieder mich auf und tun mir Unrecht, ohne Scheu. Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde, das Gute des Herrn, im Lande der Lebendigen. Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt und harre, des Herrn."

Das ist der **Psalm**, der also mit dem **Widderhorn** zu tun hat. Das heißt, **die Welt, das Weltall, wird erschaffen. Gott gibt sein Inneres, hin, der Welt, durch das Instrument des Widders, des Lammes. Er schenkt es der Welt und zu gleicher Zeit, empfindet Gott, das große Abenteuer der Liebe.** Man könnte sagen, was habe ich getan? Und das erzählt doch auch, **eine schöne, tiefgreifende, alte Geschichte in den Überlieferungen.** Kabbalah, also, das Wort, erzählt die alte Geschichte und sagt, dort wo Gott das Geschehen sieht und spürt, in dem Moment, wie ein Blitz, spürt, was habe ich angefangen? Ich vertraue jetzt, auf Liebe. Ich liebe, aber der andere, der Feind, wird doch da sein. Und jeder Mensch, spürt er, empfindet das gleiche. Der Feind, ist doch da. Ich liebe, aber wer versteht mich, wer mag mich, wer will mich? Und dann meldet sich, so wird erzählt, **ich habe schon einige Male in Tagungen, in Kursen erzählt, aber immer neu kommt mir das Bild wieder, weil es ein wichtiges Bild ist. Dann meldet sich bei Gott seine weibliche Seite, die himmlische Mutter, meldet sich und sagt, all das Abenteuer, das Risiko, der Feind, ich nehme es auf mich. Ich bin Maßstab jetzt.** Mutter, ich sagte, die **Elle**, das Wort Elle im Hebräischen, **ammah, alef-mem-**

heh 1-40-5 und **Mutter immah** genau gleich geschrieben. **Ich werde Maßstab, ich werde das tragen.** Ich tue das, ich sehe, dein ganzes, was du riskiert hast. **Ich bin dir jetzt gegenüber, ich gehe zur Welt.** Das bedeutet, **die Mutter dort, ist die Gnade.** Sie sagt, was auch sein wird, die Gnade wird siegen. Sie wird alles verzeihen, wird richten, sie wird gnädig sein. Sie heißt dann in der Kabbalah, **channah, cheth-nun-heh 8-50-5, Anna** also. Anna, die im **Neuen Testament** nur in den Geschichten vorkommt, nicht genannt wird, diese Anna nicht.

5:17

Und dann kommt, **von dieser Anna, kommt dann, erscheint in der Welt, der Name, der dann kommt, Mirjam**, also **Maria**. Der Name **Mirjam**, bedeutet, ich, **mar, mem-resch 40-200**, das **Bittere**, der **Jam** von der **Zeit, vom See, vom Fließen, vom Meer**, von dieser wander Zeit. **Ich werde das Bittere der Zeit auf mich nehmen, weil meine Mutter die Gnade ist.** Die Mutter, die bei Gott ist, die auf diese Art von Gott, **unbefleckt empfängt ...** dass von dort, wir sollten es besser gut kennen, das hier von Anna und Maria. Das bedeutet, dass die **Maria** dann **hier unten erscheint, im Leiden**, weil die **Mutter, die Anna** gesagt hat, **ich möchte dort sein, und dann geht ihre Tochter, diese Maria, Mirjam, geht dann, in die Welt hinein.**

Das bedeutet, **wenn Gott ins Schofar bläst, in den Kern, das Horn bläst**, und das Ganze geschieht, dann bedeutet es, **erschrecken, kann es, wird es sein, nicht sein, was wird sein?** Die **weibliche Seite** sagt, **es wird sein.** Ich vertraue, es wird sein. Ich werde es tragen, im Anfang, bei der Geburt, ich werde es tragen, am Ende, beim Tod, ich trage es. Denn ich weiß, **das ist der Sinn, dadurch wird es konkret werden.** Die **Mutter, Mater, die Materie**, doch auch, die **Mutter Erde**, wie man so sagt, **diese Mutter lässt alles hier wirklich sein, verdichten, so sein, dass es tatsächlich hier sein kann.** Man kennt im Deutschen das Wort **"dichten", "Dichter"**, aber dichten bedeutet auch, **den Gedanken verdichten, dass er hier erscheinen kann.** Denn die Mutter, lässt es hier erscheinen, was man sagt, das geht doch gar nicht, dass es hier erscheint. Und **damit erscheint doch der Erlöser.** Das ist **das ganze Geschehen, beim Widderhorn.**

Das **Blasen** sagt, ja, blasen, aber dann **hört** man den **Ton**. Wenn man ihn **hört, bedeutet, jetzt ist er irdisch da**. Es gibt viele Töne, die wir nicht hören, nicht hören können. Wir würden betäubt sein, taub werden, wenn alles gehört werden würde. Wir hören zum Glück nur ein bisschen hören wir. Es heißt in der **Talmud auch, wenn der Mensch hören würde, was in dem Weltall geschieht, er würde sterben, im gleichen Moment**. Er kann es nicht ertragen. Aber, **dass ein Ton hier erscheint, ist von der Mutter her**. Das Kind, das erste, die Mutter sieht, die Mutter lebt, von ihr kommt. So **der Ton, wird gehört, durch die Mutter**. Die Schöpfung bedeutet, jetzt wird sie konkret. Das Blasen des Hornes, des Lammes, vom Widder also, vom Lamm, männlichen Lamm, das Blasen ins Horn hinein, sagt schon gleich, dann ist schon, der Ton wird hier gehört.

Im **Brauch im Judentum, beim Neujahrstag**, wenn das Horn dann hundert Töne bläst, gewissen Rang, Reihenfolge, Tradition, Überlieferung, diese Töne, kann man davon erzählen, nicht gerade jetzt, bei dem Psalm, aber kann man anderes mal erzählen vielleicht, dann werden diese Töne geblasen, und dann sagt man, **eine Art Segensspruch zu Gott, der uns hören lässt, diese Stimme vom Schofar, dass wir imstande sind zu hören, hier, irdisch zu hören, auch, imstande sind, dass ich mich höre, sie mich hören, ich sie höre, dass hier sogar irdisch es möglich ist**. Die Stimme, auch hier ist, **kol (qol) schofar, qof-waw-lamed 100-6-30 schin-peh-resch, 300-80-200**, nennt man es im Hebräischen, die "**Stimme**" vom Schofar, nicht der Laut, die Stimme vom Schofar, der Laut wäre was anderes, die Stimme, "qol" ist Stimme im Hebräischen, **die Stimme vom Schofar hören wir**, und staunen dann, das kann sogar, **das Jenseitige kann gehört werden, also das Wort, das ich höre, enthält das auch**.

9:49

So sehen einen **Psalm**, das hat kein Wort vom Schofar, doch sagen wir, und doch, ist das **das Gefühl, jetzt steht die Welt, kommt die Welt, was soll ich tun?** Ich bin in der Welt da, aber **Gott wagt es, bei dir wohnen möchte ich**. Das heißt, still, bei dir sein, deine Stimme, kommt im Stillen. Wie in der Pause, mir gesagt wurde, diese Stimme, wo der **Prophet Elia**, in der Wüste, im **Buch Könige, wo er die Stimme dann**

von Gott hört, sagt man ein Säuseln. Es heißt im Hebräischen **qol d'mamah daqqah, qof-waw-lamed 100-6-30 daleth-mem-mem-heh 4-40-40-5 daleth-qof-heh 4-100-5** (1Kön 19:12), das heißt, eine Stimme, "d'mamah" von **dumah, daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5**, bedeutet **schweigen**, eine **schweigende Stimme**, "daqqah", ist **dünn**, das heißt, **so still und bescheiden, du siehst nur die Fläche**. Schau hinein, nicht im Sinne des Untersuchens materiell, sondern, **die Stimme sagt nur, den Anfang, den Anlass, Herausforderung, antworte mir jetzt, auf diese Stimme**.

So sehen wir, die **Psalmen**, sagen nicht so klar wie es ist, sondern **die Psalmen singen, das Lied vom Leben**. Es bedeutet, **wir selber, im Leben stehen wir immer bei der Geburt, ängstlich zum Leben. Was soll ich tun? Wer sagt, was ich tun soll?** Der sagt so, der andere, sagt wieder ganz anders. **Wie soll ich glauben? Du glaub, dir, die Stimme Gottes bei dir, wie weiß ich das? Wenn du gütig bist, Hingabe, Liebe, Glauben hast, wirst du schon hören. Überlass Gott, ich kann dir das nicht sagen, ich kann dir ein bisschen erzählen davon, aber die Stimme musst du hören, du gehst deinen Pfad, unter deinem Namen.** Ich kann dich nicht knechten, sagen, du bist mein Besitz, ich muss jetzt tun, wie ich das sage. **Niemals, bei der Einweihung, der Annahme eines Lehrlings, eines Schülers, beim Meister, heißt die Formel bei der Einweihung** sozusagen, sagt man dem Schüler, **ich führe dich zur Freiheit**. Das heißt, ich führe dich nicht zum Schüler-sein, **ich führe dich zur Freiheit, dass du frei bist, selbst wirst**. Ich sage, bist mein Schüler immer, **sind wir Schüler, sind wir vom Himmel. Von dort, sind wir Schüler**. Kein Schüler von einem Meister hier, das wäre eine Knechtschaft, Organisation, wie viele Schüler hast du und wie viele Schüler habe ich? Ich habe mehr Schüler als du. Null mehr, habe ich. Das meint man so dann. Man meint das anders als "Null". Aber ich mache das mit Absicht. Dann denkt man, man hat viele Schüler, man sei mehr, wichtiger, schwerer. Das ist nicht der Weg der Schüler. Man sagt, **Schüler, sind ganz andere**.

Und so sind die Psalmen da, ich habe das eine Beispiel jetzt, erst vor einer Stunde, gegeben, das ist ein **Psalm**, wo man sagt, **der hat mit dem Schofar zu tun**. Wenn der Tag, wenn man Schofar bläst, wird der **Psalm**

27 gesagt. Ich kenne das auswendig, also, wenn ich, zwei Mal am Tag, diese anderthalb Monate ungefähr, sage ich den Psalm, das kann man schon, wenn man das als Kind schon fast, kennt man das schon auswendig. Und das ist **der Psalm, kein Wort vom Schofar**. Aber da spüren wir, die Welt, das Lebenslied, ich soll nicht analysieren, ob ich so, oder so bin. Wie oft die Psychologen sagen, das ist so ein Typus, so ein Typus, ach, das ist alles mögliche, **ich bin ein Mensch, im Bild und Gleichnis Gottes. Liebeslied, Lebenslied, von David, der Geliebte**, das, **erleben wir**. Das war ein Psalm, den wir gelesen haben.

13:35

Es gibt **einen anderen Psalm**, den man auch sagt, den Psalm **lesen wir dort, wenn wir Angst haben, im Leben, Unerwartetes kann zu uns kommen**. Die **Nacht** kommt, **es dunkelt**, ich sagte schon, nicht nur "die Nacht", astronomisch, sondern, **die Nacht im Leben**, man spürt, ich bin noch, **ich taste, tappe herum, in der Finsternis**. Ich kann straucheln, ich weiß nicht, ich sehe Nebel, Gestalten, die vielleicht nicht da sind, ich weiß nicht. **Wir leben in der Welt, Finsternis**. Man denkt manchmal, man hat **Erleuchtung**, muss man aufpassen, **man bekommt nie Erleuchtung aus den Büchern. Erleuchtung kann man nur von Gott bekommen, vom Messias bekommen**. Aber, man hat den Weg dorthin, ein Buch kann helfen, auch hundert Bücher helfen, Erzählung kann helfen, Begegnungen können helfen, aber **sie kommt von anderswo, die Erleuchtung**. Man **sucht in der Nacht**. Da sagt man, ein **Brauch**, dort, wo man es hält, hält man das, **im Judentum? Ein gewisser, kleiner Prozentsatz**, vielleicht, man kann es nicht zählen, **ich schätze immer so, zwischen 5 und 10 Prozent**. Statistisch kann man sagen, weiß von dem und hält das vielleicht, nicht nur vielleicht, so 5 Prozent, ganz sicher, **nehme ich an**, da sagt man beim **Nachtgebet**, beim **Einschlafen, vor dem Einschlafen, nachher sagt man kein Wort mehr, versucht es jedenfalls nicht zu sagen, nichts zu tun mehr, man schläft ein und sagt dann einem Psalm, den Psalm 91**, den ich auch gerne lesen möchte, man kennt ihn natürlich auch schon, den Psalm, wenn sie ihn hören. Dann wird dieser Psalm gesagt und **das ist ein Zeichen, im Lebenslied**, ist **immer auch die Angst vor der Nacht da**. Nicht nur die Nacht, sie kommt jeden Tag, **auch vor einer Reise sagt man das, wenn ich auf einer Reise bin, dann sage ich den Psalm auch**. Und still, für

mich, mache keine Demonstrationen davon, kein Mensch merkt das, was ich sage. Ich schaue aus dem Fenster, man weiß ja, ich bin da, da, höre sogar zu, wenn einer redet, **der Psalm sagt sich von selber bei mir schon**. Dann, **man darf nie demonstrativ sagen**, in den Ecken der Straßen, im Sitz an der Synagoge, in der Kirche, bin ein wichtiger Mensch, der **Psalm 91, ist im Leben, auch von David, die Angst da**. Das heißt, im Leben, wie schon **Psalm 27** sagte, was kann alles geschehen, Feinde sind da, nicht nur Feinde von außen, aber Feinde bei mir selber, ich bin mir selber Feind. Was ich alles falsch tue und falsch denke und manchmal frech bin und eingebildet bin, denke sogar, ich bin bescheiden, dann gerade bin mehr frech, wenn ich denke, "ich bin bescheiden". Was weiß man? Keiner kann es wissen. **Liebe weiß man nie. Liebe ist eine Sehnsucht, eine Hoffnung, ein Gefühl, es kann sein, es kann ganz falsch sein**. Ich weiß nicht, der Weg geht weiter, **es soll immer neu sein, die Liebe**. Wie man zu Gott lebt, **jeder Tag neu, man erwacht, wie bei der Schöpfung, neu**, ist der Tag da. Nicht belastet, von gestern und von vorgestern, vor einem Jahr, er ist neu da. **Auferstanden**.

Man sagt im **Judentum** auch, beim wach werden, **ein Segen zu Gott, der die Toten, auferstehen lässt**. Also, das bedeutet, beim wach werden, ist das gleiche. **Ich war tot, bin auferwacht, neue Schöpfung, bin da, zu Gott, neu da**, bin auferstanden, **gestorben und auferstanden**. Nun sagt man, **Psalm 91** und sagt den Psalm, **merkwürdigerweise**, nicht nur dem Psalm 91, **man fängt an, mit dem letzten Vers vom Psalm 90**. Weil der **Psalm 90**, wenn in **10 mal 15** Psalmen, der **Psalm 90, Schluss des 6. Tages, 6 mal 15, ist 90**. 10 mal 15, ist 150, diese 150 Psalmen, von denen ich gestern auch erzählt habe. 6 mal 15, ist 90, der 6. Tag. Dann kommt der 7. Tag. Aber in der Schöpfung schon, ich habe geschrieben im Buch, der **"Göttlicher Bauplan der Welt"**, dort, wird erzählt das, dass man verbindet, **die Bibel selber verbindet, den Namen des HERRN, mit den zwei letzten Worten vom 6. Tag, mit den zwei ersten Worten, vom 7. Tag, ist der Name des HERRN geschrieben**. Man kann es sehen, geschrieben, im Hebräischen. Dann, es ward Abend, es ward Morgen, der 6. Tag und es war vollendet, der 7. Tag, es fängt an, dass diese vier Worte, zwei dort und zwei dort, haben mit ihrem ersten Zeichen, Anfangszeichen, den Namen des Herrn.

Und deshalb sagen wir, **niemals vergessen**, dass die Vergangenheit, **auf der Vergangenheit stehen wir. Wir fangen nicht so an, bedenke, eine Erlösung.** Vergesst nicht, was war. Sage nicht, mein Wunsch, wurde nicht erfüllt, gut, ist neu da. Nein, **die Wünsche aus meiner Vergangenheit werden erfüllt.** Und **mit meinen Wünschen, all die Wünsche und Träume und Hoffnungen, von all den Leuten, Milliarden, die je gelebt haben.** Sonst, nein, **ich kann nie sagen, ich bin erlöst und das andere bleibt.** Und Menschen, die tun nicht mit, alles. **Ich verbinde das Vergangene, mit dem Jetzt, dem Hier.** Und deshalb wird mit den Psalmen, sogar im Brauch, ohne weiteres, der letzte Vers vom Psalm 90 gesagt. Und dann fängt man mit 91 erst an. Ich werde das dann gerne jetzt dann lesen.

20:00

Der letzte Vers vom **Psalm 90** lautet... Ja, die Übersetzung ist ein bisschen schwer.

Gelobet, steht hier... Pardon, Pardon, Pardon, nein, doch nicht. Ich schaue falsch. Hier, **Vers 17, der letzte Vers vom Psalm 90** und dann, kommt **Psalm 91.**

Psalm 90, 17

Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns. Ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Freundlich steht dort, **noam, nun-ajin-mem 50-70-40.** Noam ist auch freundlich, aber **noam** ist eigentlich, **angenehm.** Bedeutet, **gütig, gut, ein angenehmer Duft, ein angenehmes Erlebnis.** Auch Freundlichkeit gehört dazu. Aber das Wort für freundlich, würde man anders nennen. Aber es macht nichts, ich sage es nur so. So fängt das **Ende, also vom sechsten Tag, 6 x 15 Psalmen,** jetzt kommt der 7., 91. Weil das Geschehen, **jetzt, der siebte Tag kommt, man fürchtet.** Die Geschichte erzählt in den **Legenden, in der Mythologie, in Kabbalah, Überlieferung,** sagt... **Wenn Gott den Menschen aus dem Paradies wegschickt, Paradies, der Garten des Wohlhabens, des Wohlwollens, der Güte.** Das heißt, der Mensch glaubt, jetzt kommt er in die Finsternis hinein. Er ist bestraft, denkt er. Ich habe es verdorben, ich habe der Schlange zugehört, mit ihr gesprochen. Ich habe die Frucht genommen, die Gott mich bittet, tu

das bitte nicht. Deinetwegen schon nicht, auch meinetwegen, der Liebe wegen, ich habe es doch getan. Und jetzt kommt er in eine neue Welt. Er erschrickt, der siebte Tag fängt an. Er glaubt, oh, es wird dunkel, es geht alles verloren.

Da sagt man ihm, **Brauch im Judentum, ein alter Brauch.**

Freitagabend, Anfang des 7. Tages, und die Frau, hat doch zur Schlange, mit ihr gesprochen. Die Frau, hat doch die Frucht genommen und dann, die Frucht dem Mann gereicht. Sie hat es selber genommen, sie fand es angenehm, schön und gut. Und gab es dem Mann, da sagt der Brauch, **jetzt, beim Anfang des 7. Tages, ist die Frau, die Königin. Sie ist geehrt.** Nicht, da soll sie mal still im Winkel sitzen, sie hat alles versaut, das Ganze. Nein, sie wird als Königin geehrt. **Sie zündet die Kerzen an. Sie, ist als Königin, bedient. Der 7. Tag.** Weil, wir sonst Angst haben. Wir kommen aus einer Welt der Ewigkeit. Wo kommen wir her? Wenn es uns nur interessiert, wo gehen wir hin? **Wo kommen wir her? Von Gott doch her. Wir kommen von der Ewigkeit und sind auf einmal hier da. In die Zeit hinein getaucht, getauft. Von der Ewigkeit, vom Licht hinein in den Fluss, den Jordan, getauft, wie Jesu es auch vortut, und dann aufsteigen, aus dem Fluss. Das ist Taufe. Hineingehen, in die Zeit und hinausgehen, aus der Zeit.** Mit der Taufe zeigt man, **ich komme vom Ewigen, gehe hinein in die Zeit und hinaus aus der Zeit. Bis dann einer kommt, der mit Feuer, mit Geist getauft wird.** Je nach, einem Evangelium oder, das andere Evangelium.

23:43

Dann sehen wir hier, dass der **Anfang des siebten Tages, eigentlich Angst hätte.** Und deshalb sagt man, **bei einer Reise, ich weiß nicht, wo die Zeit mich führt, bei der Reise.** Ich weiß nicht, was die Nacht mir bringt. Ich weiß nicht. Man sagt, jeder 3. Psalm, bei Leuten die abergläubisch sind, ah, der schützt dann. So einen Schutz gibt es nicht. Das wäre Magie, Zauberei. **Gott schützt dich.** Nicht, was du sagst und tust, bist unter Gottes Hand. Aber **schön ist es, zu empfinden, dass der Psalm bei mir lebt.** Ich ihn immer gegenwärtig habe. **Ihn kenne und weiß genau, bis ich jedes Zeichen, jeden Buchstaben kenne ich. Jedes Wort, kenne ich und alles, was erzählt wurde. Ich könnte ein dickes Buch schreiben über den Psalm 91.** Ich tue das nicht, das sind genug Bücher

schon. Das könnte man ohne weiteres. Das enthält so viel. Deshalb möchte ich jetzt auch lesen, gerade im Lebenslied, bei der Angst. **Hab keine Angst. Fang an, mit der Vergangenheit.** Das sollst du, **Paradies**, dort fängst du an. **Angenehm, ist Gott dir. Er fördert das Werk deiner Hände.**

Und jetzt kommt das **Neue, Psalm 91.**

Psalm 91, 1-16

*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich, vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein, unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du dich nicht erschrecken müsstest vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittage verdirbt. Ob tausend fallen, zu deiner Seite und zehntausend zu deiner rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Jetzt kommt, was Jesus auch dort sagt bei der Versuchung, nämlich, dass sie, die Engel, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen und treten, auf junge Löwen und Drachen. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. **Ich will ihn sättigen, mit langem Leben und will ihm zeigen, mein Heil.***

Im **Brauch im Judentum wiederholt man diesen letzten Vers.** Ich will ihn sättigen, mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.

27:24

Das will sagen, das spüren wir, **Anfang des siebten Tages, Anfang der Zeit, der Gegenwart.** Wir haben **Sündenfall**, sind gefallen, **denken an**

Schuld. Keine Schuldgefühle, bitte, das wäre Unglauben. Gott will sogar die Frau, ... erfreuen. Er erkennt die Mutter, die Mutter vom Leben. Er weiß doch von der Mutter, von der Anna, von der Maria, er weiß doch von dem. Und sagt, du hast das doch nicht wollen, schau, das ist das Geheimnis jetzt vom Leben. Freue dich, ich habe dir vergeben. **Du sagst selber, vergib uns die Sünden, wie wir vergeben, die gegen uns sich versündigen.** Das heißt, du trittst ein, in einer Freude. Und so sagt man, **wenn man Angst erwartet, diese Zuversicht, es fallen tausend und zehntausend,** es ist Pest und Pestilenz da und Feinde sind da **und doch gehe ich.** Wir sehen, wie der **Psalm vom Widderhorn, 27, der Psalm hier, zur Nacht, ein-zueinander gehören.** Die **Nacht ist, Konsequenz der Schöpfung. In der Nacht, kannst du lieben.** In der **Nacht,** wie ich am Anfang sagte, **kommt dir, empfängst du doch. In der Nacht wird Frucht empfangen.** In der **Nacht der Finsternis, in die Erde,** geht **die Saat hinein zum Keimen, zu vielfachen Frucht.** Die Nacht, sei nicht ein Gefühl, dass es meine Schuld ist, dass es Nacht wird. Dann bist du zu eindeutig in deinem Denken. Deine Schuld, du hast keine Ahnung, was deine Schuld ist. Vielleicht hast du hast zu wenig an Liebe gedacht. Liebe, hat Möglichkeiten, es wäre vielleicht permanent schuld bei dir. Das andere, was war, **lass die Toten ihre Toten begraben.** Lass das sein, **schau nicht zurück,** das Bild von der **Frau von Lot,** die **zurückschaut und zur Salzsäule erstarrt.** Schau nicht zurück, du wirst erstarren. **Schau weiter, lebe jetzt, tu Gutes, lebe, ganz, froh und glücklich.** Hab keine Angst, brauchst du nicht. Der Versucher, der dir sagt, ich werde dich vom Dach springen lassen und so weiter. **Nein, die Engel tragen mich,** zitiert **Jesus diesen Vers, den wir gelesen haben.** Wie er auch zitiert den Vers aus dem **5. Buch Mose,** wo er sagt, **nicht vom Brot allein, lebt der Mensch, sondern, vom Wort Gottes.**

So, dann sehen wir, **diese Worte, sind im Ewigen da** und wir beziehen uns auf den Psalmen, zu den Psalmen. **Wenn wir leben, bedeutet, wir beziehen uns auf den David, in der Verborgenheit, im Ewigen, in der Höhe.** Der **David,** in den Namen, von "**Sohn David**". Dorthin beziehen wir uns. Wir wissen doch auch, der **Name David im Hebräischen** wird geschrieben als das Zeichen **14.** Wir kennen in der **Genealogie,** doch auch in **Matthäus,** die **3 x 14 Generationen.** 14, 14, 14, **Sohn von David.** Und **42** kennen wir auch. Ja, die Generationen, aber **42** ist das **Wort**

Stern im Hebräischen. Der **Stern**, der stehen bleibt bei **Bethlehem**, der zieht, eben Stern ist **42**, im Hebräischen. **Man kann die Geschichte vieldeutig sehen, vielschichtig und sich freuen und staunen, von dem Wunder des Wortes, der Sprache, wo das Wunder, an allen Seiten da, bereit ist, vor uns und für uns da steht.**

31:15

Angst vor der Nacht, Angst vor der Zeit, nicht. Vertrauen, ich sagte es schon einige Male, **ist identisch mit Glauben**. Hebräisch, ist **Amen, ich glaube**, weil **ich vertraue** und **ich bin treu**. Das heißt, **wir beziehen uns auf das Ewige, nicht auf Psalmen, wann die geschrieben wurden, von wem genau**, sondern, **auf das Ewige, das sind Worte, ein Geheimnis Gottes, die sind erklungen in der Welt. Ich danke Gott, dass ich die Stimme des Horns des Widders höre, das Horn, das das Füllhorn für Salböl ist. Ich danke, dass ich das alles hören kann im Leben hier, im Zeiträumlichen, erleben kann und mit dem zusammen weitergehen.** So ist dieser Psalm, nicht, weil man ihn sagt vor dem Schlafen, sondern, weil die Worte so viel in sich tragen, dass, wenn man die Worte sagt, die Worte selber schon, uns weitertragen. **Wir brauchen die Übersetzung der Worte gar nicht zu wissen**, sagt man oft, weil, **die Worte selber sind schon da.**

Wir brauchen nicht nur in der Bereitschaft, die Worte zu sagen, ob du genau weißt, was sie sind, brauchst du kein Gelehrter zu sein. Das kannst du sein, wenn du magst, schon, bitte, aber **du brauchst nicht, als Bedingung, erst wissen alles und dann bist du erst angenommen. Du kannst in einer Bescheidenheit, in einem Niedrigsein, in einem sich niedrig fühlen, die Worte sagen, die tragen es schon.** Wie viele Leute immer denken, muss ich genau wissen, was ich sage. Muss nicht, was ich lese, muss nicht. **Ob es nun Lateinisch ist, oder Hebräisch, Aramäisch, muss ich nicht genau wissen, die Worte selber sagen schon. Du brauchst nicht alles zu übersetzen.**

So sehen wir einen Psalm, weil wir im Leben öfters Angst haben, und Angst, ist etwas, das geschieht, wo wir in die Zeit hinein treten, ist der **Psalm 91, verbunden mit dem letzten Vers von Psalm 90**, ist für uns ein Zeichen, nicht nur der Reihenfolge, **ein Zeichen im Ewigen**, ist etwas

da, *zum Lebenslied gehört auch dieses Gefühl der Angst, die man haben kann. Angst, Enge, eingeengt, zwischen Geburt und Tod, man denkt, das sei das ganze Leben. Wo kommst du her? Wo gehst du hin? Du verbindest doch jetzt schon, den letzten Vers vom Psalm 90, mit dem.* Du weißt, **es kommt ein Weitergehen.** Das ist doch nicht nur diese 6 mal 15 ist 90, 7 mal 50, 7 mal 50 ist 105, da ist auch 106, geht doch weiter. Es hört nicht auf, **bedenke, dein Leben ist nicht irgendwie eingeschlossen, ist ein Vogelnest, ein Nest, wie ich gestern sagte, wo vom Wunder von Gott her, hier ein Erscheinen ist und das, was erscheinen lässt, ist die Mutter, die im Himmel ist, die Mutter, Vogelmutter auch, die hinauf geht, hin zum Himmel.**

Ich möchte im Zusammenhang mit dem **Begriffe der Mutter**, den ich jetzt auch erzählt habe, auch von einem Namen einer Mutter sprechen, nämlich, die **Mutter von Mose**. Die Mutter von Mose heißt **zipporah, zade-peh-resch-heh 90-80-200-5** und **Zipporah** bedeutet **Vogel**, einfach Vogel. Und dann, beim **Vogelnest** heißt es, **lass die Mutter gehen, die geht in den Himmel und nimm das, was hier von der Mutter geschenkt wurde, nimm das dir**, was die Mutter dir schenkt. Nun ist **merkwürdig**, dass in der Sprache, im Hebräischen, **Zipporah, Zippor**, männlich, **Zipporah, weiblich, Vogel** bedeutet, aber dass **der Mensch etwas trägt, das mit diesem Begriff Vogel zu tun hat**. Nämlich, der Mensch hat zum Beispiel **Fingernägel**, sein Fuß, Hand und **Fingernagel, Fußnagel** bedeutet **zipporen, zade-peh-resch-nun 90-80-200-50**, also vom gleichen Wort. Was bedeutet das? **Du hast an deinem Körper etwas, das jedes Mal weg geschickt wird.** Du schneidest die Nägel. Kannst sie wachsen lassen, aber am Ende brechen sie von selber ab. Dann schneidest du die Nägel, das heißt, bedenke, **etwas sehr Wesentliches ist bei dir, ist ein Vogel.**

Wie die Mutter, kommt und geht, sie ist immer da, sie wird schon Neues dir schenken und schenken, aber sei nicht so, das was hier ist, dein Körper, ist da, aber **etwas am Körper, musst du schneiden. Musst du weggeben, während des Lebens schon.** Bedenken, das ist nicht etwas Unwichtiges, beim **Priesterdienst** im **Alten Testament** sagt von **Aaron**, wird auch gesagt, mit seinem Fingernägel tut er das und das, mit dem Daumen und so weiter, wird besprochen. Der Nagel, ist nicht eine

Sache, die man zur Manikür einfach braucht, sicher auch, darf man schon, wenn man will, meinetwegen, das ist nicht wichtig, es geht nicht um was man äusserlich tut, so, oder so, das kann man tun, wie gerade Brauch ist, in der Zeit, nicht übertreiben, tu, was man in der Zeit tut, kleide dich, im Kleid der Zeit, sei in der Zeit, wo du bist. Aber, **bedenke auch, dass hier im Leben, etwas bei dir da ist, das fortwährend weggeht, irgendwo hin.**

Ein **Brauch im Judentum**, deshalb, **man schickt ihn weg, den Nagel, man verbirgt ihn, begräbt ihn, oder verbrennt ihn**, das heißt, es soll weg, von hier. Man nicht hier behalten, **man soll seinen Nagel da nicht liegen lassen, wegnehmen und begraben oder verbrennen, dass man nicht zulässt, dass man es als Magie bekommt, bleibt hier.** Wie gewisse Völker, Magie mit Nägel betreiben, mit Haare betreiben, auch Haar, ist Horn. Und die äußere Haut, auch man nennt es auch **Hornhaut**, diese, das soll nicht, das ändert sich, **das wechselt jedes Mal im Körper, wie man weiß, die Haut, bleibt hier nicht die gleiche Haut.** Dann wird hier also gesagt, es ist bei dir ein Gefühl da, dass du Angst hast, weil du denkst, das ist alles. Aber bedenke, ein **Bild von den 150 Psalmen, Nest, qof-nun 100-50, 150**, das ist das gleiche, wo die Mutter so zu dir, dass Junge, da kommen, aber **die Mutter selber, schicke weg.** Das heißt, die wird für dich, wird immer da sein, in den Himmel, Himmelfahrt, Mutter im Himmel.

So sehen wir, dass die **Zehnheit von 15**, hier auch etwas Merkwürdiges gibt. Wie ich sagte schon, gestern auch, wir werden im **Psalm 90**, nannte ich gestern, das **Gebet von Mose**, dann **91**, das wir jetzt gelesen haben, dann kommt **92**, das **Gebet von Adam**, zum **7. Tag**. Das heißt, **wenn der Mensch Adam, in die Welt hinein kommt, 7. Tag, wo die Angst da ist, dann singt er ein Lied vor Gott.** Im **Judentum Brauch, am Sabbat** dieses **Lied, am Freitagabend, am Sabbatvormittag, das Lied auch zu singen, zu sagen, die Worte zu sprechen.** Denn auch hier, würden wir suchen, was sagt Adam jetzt, was ist mir geschehen? Ich komme aus dem Paradies, bin in die Welt hinein gekommen, ich habe Angst, bin in der Nacht, ist es finster, nein, sagt Gott, ich lasse das Licht. Deine Frau zündet Licht an, durch die Mutter, wird Licht sein. Mutter, die Frau im Haus, ist die Königin, dort, sie hat gesündigt, gerade Königin.

Du weißt nicht, was das bedeutet, ein Geheimnis von mir, Liebe ist da. Liebe sie, verehere sie, sie ist die Mutter. Licht ist da, dann, nachher könnte es finster sein, aber jetzt, ist Licht da.

39:58

Und dann liest, sagt man dann, diesen **Psalm 92**, der vom **Sabbat** spricht. Und dieser Psalm, da ist heute keine Zeit mehr, sehe ich, paar Minuten, ich will aber doch anfangen, ihn zu lesen, wo **hier nichts von Adam gesagt wird**, aber die **Überlieferung** sagt uns, **das ist der Psalm von Adam**, jeder, der das ein bisschen, im Leben sich abgegeben hat, weiß das. Die Gescheiten sagen, die Leute so, wie wir wissenschaftlich sagen, der Psalm, den haben wir zum ersten Mal im Jahr vor, oder nach Christus, die Rolle gefunden, in einer Höhle. Das ist "wissenschaftlich". Aber wir sagen, **das ist von Adam**, und der fängt dann so an.

Psalm 92, 1-12

Ein Psalmlied, auf den Sabbat.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend, Deinen Namen, Du Höchster. Das sagt Adam. Des Morgens Deine Gnade und des Nachts Deine Wahrheit verkündigen. Auf den zehn Saiten, - wissen Sie gestern die Saiten, sieben, acht und zehn Saiten, die Harfe, - auf den zehn Saiten und Psalter mit spielen auf der Harfe. Denn, Herr, Du lässest mich fröhlich singen von Deinen Werken und ich rühme die Geschäfte Deiner Hände. Herr, wie sind Deine Werke so groß, Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Übeltäter blühen alle, bis sie vertilgt werden, immer und ewiglich. Aber Du, Herr, bist der Höchste und bleibest ewiglich. Denn siehe, Deine Feinde, Herr, siehe, Deine Feinde werden umkommen und alle Übeltäter müssen zerstreut werden. Aber mein Horn, - das Horn wieder, - aber mein Horn, wird erhöht werden, wie eines Einhorns, und ich werde gesalbt mit frischem Öl. Und mein Auge wird seine Lust sehen, an meinen Feinden, und mein Ohr, wird seine Lust hören, an den Boshaften, die sich wider mich setzen.

Bedenken, **Feind und Boshaft, in uns, niemals Feind draußen. Den Feind liebe, bei Dir**, Feind und Bosheit, nicht der anderen, niemand darf das. Bei Dir die Frage, bin ich, lebe ich hier, wieso, was ist mir? **Die**

Frage, wer bin ich, wohin gehe ich? Die Suche nach Gott. Ich lese jetzt weiter.

Psalm 92, 13-16

Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum, er wird wachsen, wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind, in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen - wachsen eigentlich, heißt es. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen. Fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, dass der Herr so fromm ist, mein Hort und ist kein Unrecht an ihm.

Das ist der Psalm, also **Psalm von Adam**. Denn **David, spürt in sich, er ist doch von Adam her. Er spürt in sich, das Leben, von allen Zeiten**. Er singt, erzählt, das **Lied von Adam, das seit jeher, im Menschen lebt und das den Menschen mit bildet**. Ich muss jetzt ungefähr Schluss machen, für heute, diese zwei Stunden, die zwei Einheiten, wie sie genannt werden. Ich möchte dann gerne morgen, mit dem etwas weiter gehen, aber gerne morgen, die zwei Stunden benutzen, halb zehn bis halb zwölf, zwölf ungefähr. Dann, die benutzen, zum **Abrunden**, nicht nur dieses Psalmes, sondern **das ganze, große Geschehen von dem Buche-Psalmen, das Ganze, dann da ist**. Wie Sie wissen, wer Lust hat, könnte um acht Uhr dann hier auch kommen. Dann werde ich versuchen eine Geschichte zu erzählen aus diesen Überlieferungen. Von langen Zeiten, oder nahen Zeiten, **die Überlieferung lebt immer und eine Geschichte versuchen zu erzählen, die mir dann gerade einfällt**. Und morgen, also diese Geschichte wird nur eine Stunde dauern, dreiviertel Stunden, mehr nicht. Und morgen gerne, von halb zehn, bis halb zwölf, um halb acht Uhr morgen, also nicht vergessen, Sie sind alle dann eingeladen, zur Heiligen Messe, um halb acht.

2024-08-20

Ps. 113 bis mit 118 und Psalm 136. Glück, Mensch, Norden-Süden, Materielle und Verborgene. Glück, hallel. Große Hallel, Psalm 113-118. von Ewigkeit her, allein, von dort her, kann man dieses Lied singen.

Jetzt kommen wir bei den Psalmen, ich habe gestern einige gelesen und sah schon, dass es ist schwer zu lesen und zu gleicher Zeit zu versuchen zu kommentieren. Einige habe ich getan. Ich möchte aber für heute, auch der Sonntag, hier für uns auch, dass wir **von den Psalmen auch etwas erfahren, wo vom Glück gesprochen wird**. Das **Lied des Menschen**, kann doch nur, wie es heißt, **in Freude und Glück sein**. Sonst, ist das zu kantig, zu stechend, stachelhaft. **Weil man Grenzen spürt, Glück kann nur sein, wenn etwas überfließt**. Die **Psalmen fangen überhaupt an**, mit dem Wort **aschrej, alef-schin-resch-jod 1-300-200-10** im Hebräischen. Und **aschrej** bedeutet **Glück**. Man übersetzt **glücklich**, in manchen **Übersetzungen**, das tönt dann etwas pathetischer. Aber es ist eigentlich Glück. Aber Glück, im Sinne, wie das Wort es schon in sich trägt, nämlich **aschrej**, der Name des **achten Sohnes von Jakob**, lautet doch **Ascher**. Weil die Mutter dieses Sohnes, sagt dann, Glück. Und der **Achte** kommt. Dieser **8. Sohn** ist auch derjenige, dort, wo er geboren wird, findet der **Ruben**, der **Erstgeborene**, findet die **dudaim, daleth-waw-daleth-alef-jod-mem 4-6-4-1-10-40**, die **Liebesäpfel**, übersetzt man manchmal. Das bedeutet aber, **dud, daleth-waw-daleth 4-6-4**, ist **lieben, der Geliebte**, wie **David**. Er findet sie, doppelt. Also nicht einen, sondern, **in diesem einen, ist eine Doppelheit da**. Weil das **Glück nur sein kann, wenn es an beiden Seiten ist**. Das heißt, **nicht nur dort, bei mir im Verborgenen, im Nichtbewussten, sondern, genau so, bei mir, im Alltag**. Und das kann man eben **niemals zwingen**. Zwingen wäre eben das, dass ich es mir selber beweisen muss. Ich zwingen das. Soll jetzt sein, soll morgen sein. **Glück kann nur sein, wenn man empfangsbereit ist**.

Die **Lieder, das Lebenslied**, genau so, also diese Psalmen, **th'hillim, thaw-heh-jod-lamed-jod-mem 400-5-10-30-10-40**, fangen mit **aschrej** an, mit dem Glück. **"Glücklich der Mann", aschrej haisch, alef-schin-**

resch-jod 1-300-200-10 heh-alef-jod-schin 5-1-10-300 und so weiter. Der Mensch, der so, diese Seite kennt. Zwei Seiten werden gegeben. Diese und die Gegenseite. Im ersten Psalm schon. Es bedeutet, **wenn wir uns sehnen nach Glück, dann kann das nur sein, wenn der Glaube und das glauben, in uns, sich eine Wohnung zubereitet, für sich, die Wohnung zubereitet findet. Empfangsbereit. Ich warte auf den Herrn. Ich empfangen ihn. Er komme. Ich bin bereit.** Nicht sagen, jetzt werde ich glauben, aber jetzt soll es bald sein. Und zwar bald, sofort. Sonst glaube ich nicht mehr. **Ich glaube, wenn auch in der Praxis Dinge erscheinen, die so, dazu geeignet sind, jeden Glauben, aus den Händen zu schlagen, dann erst glaube ich.** Oft fragt man, **eine berüchtigte Frage**, in den letzten Jahrzehnten, **"wie kann man nach Hitler, nach Auschwitz noch glauben"**, nach all den Gräueln, die getan wurden und so weiter, geschahen. **Ja, erst dann, kann man glauben doch.** Wenn man nur glaubt, im Sinne, dass ich sehe, es lohnt sich zu glauben. Ich kann sehen also, was da geschieht, ist kein Glauben, also kein Glück. **Jeder, der wartet auf Erfüllung von seinen Gebeten und so weiter, kann nicht glücklich sein.**

Glücklich bedeutet, in meiner Wohnung, bei mir wohnt Gott und ich spüre das, ich lebe, ich erfahre Begegnungen, ich staune, dass es alles mir geschieht. Nur so, wenn man das lebt, dann ist ein Lebenslied möglich. Ein Lied, muss frei sein. Die **Melodie, muss aus dem Verborgenen kommen, nicht konstruiert werden. Die Worte, kommen schon.** Denken wir an den ersten Abend, als ich erzählte, **David schläft und seine Harfe hängt am Fenster.** Wind aus dem Norden. Norden, ist die Seite des Materiellen. Die rote Seite. Norden, ist die rote Farbe. Das heißt nicht Norden, Nordpol, das ist je nachdem. **Norden** bedeutet für uns, das Materielle, die Form Adam, der Mensch, ist nicht nur "ich gleiche", sondern, **adom, dalesh-mem 4-40**, ist auch rot. Im Namen, im Wort, hebräisch. **Das heißt, der Mensch erscheint rot, das heißt materiell. Mit allen Gefahren, der Mensch, ist auch da, dort am Weißen, an der anderen Seite.** Das **Weißer ist das sozusagen, Nichtmaterielle.** Die Negation des Materiellen. Die **Quelle, die ewig ist.** Im **Materiellen** spüren wir, **es fließt. Die Gefahr des Fließens, der Ungeduld, des Zwingenwollens.** Die **weiße Seite, der Süden,** ist die **Seite von ewigem Licht auch.** Aber beide zusammen bilden auch das

Bild des Zwillinges. Denn **Rot und Weiß**, zeigt sich auch, im **Bild der mystischen**, wenn ich so sagen darf, **Rose**, der verborgenen Rose. Die Rose, hat doch, wie man weiß, abwechselnd, rotes Blatt, in der Blume und ein weißes Blatt. Sechsmal rot und sechsmal weiß, abwechselnd, rot, weiß, rot, weiß. Aber sie hat ein **13. Blatt** auch. Das 13. Blatt, hat **keine Farbe, die wir hier benennen können.** Das ist **für hier eigentlich nicht fassbar.** Der 13. am Tisch auch. Sechs und sechs. Rot und weiß.

7:58

Dieses Gefühl, dass wir beide Seiten haben, die eine Seite, die **Quelle, wo alles erfüllt ist**, und die **andere Seite, wo wir erfüllen, wenn wir glauben.** Dann ist es erfüllt. **Glauben ist keine gezielte Angelegenheit.** Jetzt müssen wir glauben, Augen schließen, jetzt glauben wir mal zusammen. All das ist Technik, ist Mache. Führt auch zum Gefühl, ich muss Macht ausüben. Weil nur im Verein, Macht ausüben, oder Macht ausüben, im Staat, in der Stadt, wo es auch sein. Nein, **Macht ist die Gefahr gerade.** Das **Rote, kann gigantisch werden.** **Edom, adom**, das **Rote.** Wir sind aber als Mensch da, und **das Lied kann nur sein, weil Rot und Weiß da ist.** Ein **Gespräch** kann nur sein, weil Rot und Weiß da ist. Eine **Frage, ist schon ein Zweifel.** Er möchte von mir etwas hören, aber **Gott sei Dank hat er Zweifel.** Weil ich empfinde, in der Frage, sehr oft, er hat Recht, er fragt genau, was ich eigentlich nicht wage zu fragen, oder noch nicht gefragt habe. Wie kann ich das Rote verdammen? Also, soll nicht sein, dieses Materielle. Aber wir spüren, **deshalb sind wir Mensch da, dafür, dass wir beide Seiten haben.**

Die Sprache, das Wort, das Sprechen, hat im Hebräischen, auch den Namen, wie die **Lippe, safah, sin-peh-heh 300-80-5**, ist **Sprache** im Hebräischen, **safah**, ist auch **Ufer**, ist auch, es ist **anders geschrieben**, auch **Grenze, Ende.** Weil die Lippen, die beiden Lippen **s'fathajim, sin-peh-thaw-jod-mem 300-80-400-10-40**, zwei Lippen, **Ober- und Unterlippe**, durch die, kann nicht nur alles geschehen, aber auch das Wort hervorkommen. Das muss **aus dem Inneren, unsere Lippen durchbrechen und dann, sich tönen lassen.** Und wir wissen, ja, **sprechen ist Silber und schweigen heißt Gold.** **Silber**, heißt schon in den **Gedanken des alten Wissens**, ist die Seite, **die linke Seite, das Fließende, der Mond.** Und **Gold** ist **die ewige Seite, wie die Sonne, für**

uns entsprechend bleibt, entsprechend für diese Welt, aber sie ist Geschöpf von Gott. Aber wir spüren hier, auch beide Seiten. Beide Seiten bilden den Tag, die Zeitrechnung, Tag, oder Nacht, das Zusammensein, von Sonne und Mond. Obwohl wir wissen, **beide sind immer da.** Der Mond verzieht sich, weil er bedeckt wird, im Schatten liegt, wie man das dann astronomisch erklärt.

11:24

Das bedeutet also, für uns, wenn wir vom **Lied, vom Leben** sprechen, dass **dieses Lied nur sein kann, wenn tatsächlich beide Seiten da sind,** aber, **diese Seite des Materiellen, erfüllt wird, von dem was Glauben heißt.** So sagt man doch auch, **David glaubt, dass er geliebt ist,** denn die Praxis seines Lebens zeigt, dass er sehr oft verfolgt wird, die Söhne ihn enttäuschen, die Frauen ihn enttäuschen, seine Frauen und alles mögliche, nicht so ist, wie man sagen würde, er hat ein ausgeglichenes, harmonisches Leben. **Man kann nur glauben, dass man geliebt wird,** wenn Beweise gebracht werden müssen, erbracht werden müssen, dass man geliebt ist, ist schon die Seligkeit weg. **Selig sind die, die nicht sehen und glauben.** Also hier, dieses **achrej,** das **Glücklichsein** bei den Psalmen, **es fängt damit an und dann kommt viel Depression, in den Psalmen, Aggressionen in den Psalmen, weil im Leben das Gespräch stattfindet.** Bei Gott, wie ich beim **Thema Zorn** schon sagte, **bei Gott, ist Zorn,** nicht wie bei uns, ein Zorn ist, sein Zorn, ist **eine Liebeshandlung.** Rettet uns, hilft uns. Wir können nicht Maßstäbe von uns aus der Zeit, wo wir nicht wissen und nur glauben können, aber doch wissen wollen, dann werden wir aggressiv. Wenn keine Beweise da sind, werden wir aggressiv, in jeder Art, davon zwingen, uns und andere zwingen. **Bei Gott ist der Zorn, ein Gefühl, die Liebe, ist noch nicht vollkommen, es muss neu sein, wieder sein können. Zorn, von Gott, ist, zu gleicher Zeit, Langmut.** Zorn, ich sagte schon in Hebräischem, das Wort **af, alef-peh 1-80,** die **Nase,** der **Atem, Gott gibt seinen Atem, durch die Nase des Menschen, hinein, dass er im Menschen wohnt.** Zorn bedeutet, ja, ich gebe nicht mehr, es geht nicht, ich verstehe die Liebe nicht, wie ist das möglich, das Ganze. Dann ist ER aber gleich, wird er genannt, der **Langmütige,** das heißt, **der mit der langen Nase, erekh apajim, alef-resch-kaf 1-200-20 alef-peh-jod-mem 1-80-10-40.** Er ist lang, das Maß von lang, Länge, der Weg auch, die Länge des Weges, das

sagt, ich bin lang, der Zorn ist nicht brennend so, wenn er auch brennt, bedenke, ich bin langmütig, in einem, das und dies, in einem. Entweder oder, fragen wir bei uns, **weil wir immer das Gefühl haben, wer regiert jetzt, der Geist, oder das Erscheinende, was regiert? Beide, deshalb erscheint Gott auch hier.**

Im **Jüdischen** heißt das dann, die **sch'ckinah, schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5** (kommt im BT nie vor), **das Wohnen**, das Wort **sch'ckinah**, bedeutet **wohnen**. **Das Wohnen von Gott in der Welt**, das **So-sein in der Welt**, ist nicht nur im Himmel da, gewiss, der Vater im Himmel, **sch'ckinah, weibliches Wort**, das Wohnen in der Welt, ist schon weiblich, das heißt, hier, **sanft, gnädig, ich bin gerade da, damit auch Gnade, Barmherzigkeit hier sind**. **Das Leben ist nicht einfach, ich werde mal mich psychologisch orientieren, werde glücklich werden**. **Das heißt im Allgemeinen nur, adaptiert an die Gesellschaft**. Ist man schon glücklich, das heißt, unglücklich. Man hat alles **verdrängt** und tut mit, mit der Gesellschaft.

Und so kennt man, in den **Psalmen**, auch, **wo man sehr viel im Leben dankt und sich freut**. **Von diesen Psalmen möchte ich gerade dann jetzt im Zusammenhang mit dem Wort "Glück" sprechen**. Man nennt das, das **hallel, heh-lamed-lamed 5-30-30** im Hebräischen, **hallel, th'hillim, hal'lu-jah, heh-lamed-lamed-waw-jod-heh 5-30-30-6-10-5=86**, der **HERR, gelobt**, ist ein Gefühl, **man kann Gott nur loben, wie es heißt, wenn man glücklich ist**. Gott loben, mit Worten, kann man tun, natürlich, aber **man muss glücklich sein, das zeigt sich schon**. Sonst, käme eine **Spaltung**, **ich lobe mit Worten, bin selber aber depressiv** und sage, er soll mal schnell da sein. Bin depressiv, ich heile, ich weiß nicht was geschehen soll. **Glücklich bedeutet, es ist bei mir schon das Gefühl, es ist schon erfüllt in Ewigkeiten, mein Teil wird mir schon gegeben werden**. Man sagt, die Rose duftet deshalb gerade, weil Rot und Weiß zusammen sind und der 13., mit einer Farbe, die keinen Namen tragen kann, der HERR, der 13., den kann ich nicht benennen, sagen, ich beherrsche ihn, benennen heißt, ich weiß, genau, ich beherrsche ihn, kann den Namen nennen. Ich kann ihn nicht nennen, weil ich weiß doch nicht, ich glaube ihm, alles, aber wissen bedeutet, ich bin Herr über ihn, nicht ER ist der HERR, ich bin Herr, ich

kann es sagen, so und so lautet so der Name. **Der, ist mir ein Freund, ein Geliebter, ein Liebender, das ist jedes Mal neu, alle Namen hat ER, alle Namen enthält ER. Ich kann die Namen aussprechen, aber was ist damit gewonnen? Unbewusst, habe ich damit gezeigt, ich beherrsche ihn, denn ich kenne seinen Namen.**

17:39

Ein Brauch im Judentum deshalb, die es halten, die meisten nicht, wie überall, ist es so, ein Brauch, diesen Namen Gott, den Namen des HERRN, nicht auszusprechen. Zu umgehen im Sinne, dass man sagt, der HERR, oder, den Namen ändern, weil, es wäre eine Anmaßung, dass ich, mit meinen Lippen, das sagen kann. Denn meine Lippen sind nicht imstande, das zu sagen. Ich muss ein Weiser werden, in gutem Sinne, dass ich sagen kann, meine Lippen können es nicht sagen. Ein **Weiser, ein Alter** in Hebräisch, bedeutet einfach, "**Bart**", **Sakin (szaqan), szajin-qof-nun 7-100-50**. Das heißt, der Mund, die Lippen, können nicht aussprechen. Die **Haare, sind beim Menschen da, dort, wo sonst in der Quelle, im Ewigen, beim Menschen, das Licht ist**. Der Mensch könnte, durch alle Welten hindurchschauen, alle Zeiten, alle Räume, welcher Art auch er sei, der Mensch, kann das fassen, in der Quelle. **Dort ist er bei Gott, der richtige Adam, dort, im Sinne, "ich gleiche"**. Und dann, kommt er hierher, der andere Adam, der Rote, der Materielle, der hier schwerer sein will und schwer sein muss, der wissen will, dann kann er beurteilen, ob er mitmacht oder nicht. Es muss genau stimmen, nach seiner Art, aber seine Art ist so gemacht, dass er lieben kann und empfinden, dass er geliebt wird. So ist er gemacht. Gott sei Dank, sagen wir dann, dass DU uns so gemacht hast. Dass Zeit, durch ihn hindurch geht, wie alles Speise, durch uns hindurch geht, so hast du uns gemacht. Es fließt vorbei und baut uns und geht wieder weg. **Gott sei Dank, sagen wir, dass es so ist, denn jetzt sind wir bereit zum Lieben**. Du hast uns ein **Vertrauen geschenkt, DU hast vertraut darauf, dass wir, trotz allem Schweren und Schwierigen, dich doch lieben werden, dir glauben werden**. Wie schwierig das Leben es auch sieht, verfolgt, umgebracht, jedes Mal neu, verleumdet und alles mögliche, was sein könnte. Und trotzdem, wächst bei mir das Gefühl, ich vergleiche gar nicht, ich spüre, so wirst du auch eigentlich verfolgt. Sobald man anfängt, dich zu beweisen, dich zu beherrschen. Was heißt

verfolgt? Dann bindet man dich, dann bespeit man dich, das heißt, ich kann dich nicht schlucken, dich verdauen, ich spuck es aus. Dieses Gesicht, ich mag dich nicht, das heißt, wir sagen, Gott ist mal tot, wenn wir wollen, ist mal nicht tot, so tot, er soll so sein, rachesüchtiger Gott, der liebe Gott, wie wissen wer er ist.

21:05

Ich kann nur lieben und sagen, was du auch tust, ist ein großes Geheimnis, das Geheimnis der Liebenden. Ein Geheimnis, ist keusch, verbirgt das Erscheinende, der **Schleier, das Verbergen, die Kleidung, die Maske, Karneval.** Es heißt also, wir als Mensch, können wir, wenn wir menschlich sind, keusch empfangen und dann wächst bei uns die Frucht. Still, keimt im Dunkeln, das heißt, ich kann nicht graben, herausfinden, wie genau das geht, wie man manchmal, biologisch, anatomisch versucht, den ganzen Werdegang einer Frucht zu untersuchen, weil man doch wissen will, ich glaub schon, dass die Frucht wächst, ich seh' doch Dinge erscheinen, muss ich bei jedem Weizenkorn schauen, wie weit er ist? Manche kommen hervor, andere kommen nicht hier hervor, aber **Leben, sagen wir, ist doch da, in der Saat, im Samen schon.** Dann wird es, wenn es nicht hier erscheint, irgendwo erscheinen. Denn **Leben ist Leben, kommt von Gott her, vom Sein, kommt es her.** Erscheint es schon, ich brauch nicht zu untersuchen, ob es hier erscheint, oder dort. Ich werde sehen, wie es kommt, **Gott weiß schon, ob es hier kommt oder dort kommt.**

Dieses **Preisen von Gott also, Loben, das Glücklichein,** heißt, **bei mir ist profund da, dieses Glück.** Ich weiß nicht, wie es ist, kann nicht beschreiben, aber, ich spüre, **mein Verhalten muss das tragen** und sonst, habe ich nicht. Ich weiß nicht. Ich weiß selber nicht. Wenn ich in den Spiegel schaue, kann ich nur schauen und im Spiegel, mein **Spiegelbild** sehen, **mein ewiges Sein. Der Mensch, der dieser eine Adam ist. Und hier, bin ich der andere Adam.** Und doch haben wir den gleichen Namen, wie Himmel und Erde.

Und so heißt dann, dass ist das **große Hallel**, der **große Lob**, die **Psalmen von 113, bis und mit, 118**, das **wird an jedem Feiertag gesagt**. Feiertag bedeutet, vielleicht aus der deutschen Sprache auch abzuleiten von dem, ich bin leider, ist **die deutsche Sprache für mich immer noch ein bisschen Fremdsprache**, aber es wird mir immer mehr heimisch, aber es dauert einige Zeit, bis man sich gewöhnt daran und nicht nur keine Fehler mehr macht, sondern auch so träumt und denkt in der Sprache. Aber ein **Feiertag**, im **Hebräischen** bedeutet, **moed, mem-waw-ajin-daleth 40-6-70-4**, das sagt, eine **Begegnung**. Das heißt, **diese eine und die andere, sind sich begegnet und sind gleich**. Sprechen nicht gleich, dass sie wie Brüder gegenüber stehen, wie Zwillinge. Und eineiige Zwillinge, wie man das so schön dann erklärt, oder nicht eineiige Zwillinge, **Zwillinge, die sagen, ich erkenne dich, das bin ich, das bist du, wir sind, merke mir, das Spiegelbild**. **Feiertag** ist **Begegnung, das heißt, das Ewige, begegnet jetzt der Zeit, dem Zeitlichen**. Wieso denn? Das weiß ich nicht, ich nehme es hin, ich empfangen das.

Ich sage nicht, jetzt ist der Tag, gut, Ostern zu feiern. Nein, nein, der kommt am festen Tag. Der erste Sonntag, christlich, nach Vollmond. **Passah** im **Judentum**, grad **Vollmond selber**. Und der Tag nach Vollmond. Auch erst anfangen, mit Vollmond, dann der Tag nach Vollmond. Die **Kippe, wo der Mond, die Erscheinung, im Höhepunkt steht, und dann kippt, zum Abnehmen**. Das bedeutet, schau, **nicht das Erscheinende entscheidet, wenn es sich zurückzieht. Im Höhepunkt, dort, ist der Auszug, dort, ist Tod und Auferstehung**. Feiertag, also Begegnung von Ewigem mit Zeitlichem, **sowohl im Kalender, wie auch im Menschen selber**.

Es heißt auch, **wenn einem, wie ein Feiertag ist, in seinem Leben, dann kann er ohne weiteres das Hallel sagen**. Diese **Psalmen, von 113 bis und mit 118**. Dort wird der **Mensch in der Feier, spürt dann, diese und die andere Seite**, aber spürt, das ist das Leben, das Lied. **Hallel** mag man gerne singen. Sogar singen, in der Art des Tönens, Ertönens hier. Weil man spürt, **mein Leben, es ist mir so, es ist mir zum Singen**,

zum Tanzen, zum Leben im Sinne, es ist gut, wie es ist. Obwohl in den Psalmen doch vorkommt auch, das **Hosanna, hoschaá-na, heh-waw-schin-ajin 5-6-300-70 nun-alef 50-1, ich bitte dich, Herr, helfe doch.** Hosanna bedeutet auch, **Hoschia na**, im Hebräischen. Das Wort **Hosanna**, von diesen beiden Worten, gemacht in der, ein bisschen verballhornt, im griechischen, **hoschaá-na**, sagt es dann, im Hebräischen, **Hoschia na**, steht es dort, **Hoschia na**.

Das bedeutet, "**helfe doch**", **hazlichana (haz'lichah na), heh-zade-lamed-jod-cheth-heh 5-90-30-10-8-5 nun-alef 50-1**

(Ach, JHWH, hilf doch! אָנָּה יְהוָה הוֹשִׁיעָה נָא *annah JHWH*
hoschiáh na alef-nun-heh 1-50-5 jod-heh-waw-heh 10-5-6-5 heh-waw-schin-jod-ajin-heh 5-6-300-10-70-5 nun-alef 50-1

Ach, JHWH, laß doch wohl gelingen! אָנָּה יְהוָה הַצְּלִיחָה נָא *annah JHWH*
haz'lichah na alef-nun-heh 1-50-5 jod-heh-waw-heh 10-5-6-5 heh-zade-lamed-jod-cheth-heh 5-90-30-10-8-5 nun-alef 50-1), das zweite, nächste Vers. *Mach, beglücke uns, schenke es uns jetzt.*

Also auch dort, im Lied der Freude, ist, wie man dann sagt, im Kommentar, nicht nur mir schenken, schenke doch, nicht mir, schenke der Welt, das Glück. Ich kann doch nicht glücklich sein, wenn ich spüre, in der Welt, ist kein Glück da. Leute, die gedrückt sind, die krank sind, die warten, worauf wartest du eigentlich, ist doch schon da. Ja, ich muss jetzt hier sein, ich muss es sehen, in meinen Händen betasten können, ich muss sehen, dass, wie das Leid dann geheilt wird. Schau, diese Bitte im Glück, ist immer da, dass überall geschenkt wird. Was ich erlebe, das andere, das auf ihre Art, nicht auf meine, das wäre ein herrschen müssen, sondern auf ihre Art erleben. Jeder, auf seine Art erlebe. Weil wir wissen, **die Quelle, ist die Quelle für alle, für die ganze Welt, die ganze Kreatur**, wie sie auch aussieht, ob es nun Viren genannt werden, oder Elefanten, oder Menschen, genannt wird, **die ganze Kreatur ist da, für alle Glück, für alle Frieden, Vollkommenheit.** Ich glaube das aber.

28:53

Dieses **glauben**, ist gerade **das Einzige, wo man sagt, damit, ist der Abgrund im Leben auch zugedeckt**. Sonst fällt man hinein. **Ohne Glauben, ist der Abgrund da**. Und Gott sorgt sich, um die Zeiten. Und sagt, der Abgrund, der Abgrund, und er möchte verhindern, spürt, nein, ich habe etwas geschenkt, und ich spüre, das ist **das Einzige, das für die Welt Sinn hat**. Die ganze Schöpfung, Sinn hat. **Ich habe Liebe geschenkt**. Es ist bewiesen, bei mir selber, erwiesen, dass ich mich selber weg schenke, weg gebe, passiv ganz gebe, in eure Hände begeben ich mich. Was tut ihr mit mir? Ich spüre dazu, das ist das Einzige, wo man sagen könnte, es hat sich gelohnt, diese Welt. **Gelohnt, im Sinne, sie enthält die höchste Freude, das tiefste Glück, das man sich vorstellen kann, diese Welt, dieses Leben**. Und wie undankbar, fühlt man sich, wenn man sagt, ja, das ist da nicht gut, das hätte schon dort sein sollen, das kam da zu spät, und so weiter.

Und so sagt man, es sind also Dinge, die wir nicht ausdrücken können, **wir können nur glauben**. Weil, wie ich anfang zu erzählen, **der Mensch im Ewigen, ist in Licht gebadet, ewiges Licht**. Er schaut, lebt, alle Zeiten. Dann kommt die andere Seite, die Schöpfung, **irdisch**, der Mensch. Und **sobald der Mensch dann irdisch, wissen will, zieht sich das Licht zurück**. Es wird das, was man nennt, **das verborgene Licht**. Verborgene, das heißt, ich suche es. **Sehnsucht**, suche, du wirst finden. Ich möchte gefunden werden, denn **Liebe, möchte gerne, die andere Seite finden und gefunden werden**. Sie versteckt sich nicht, sie ist keusch, und sagt, wenn du mich liebst, wirst du mich finden. Nicht sagen, jetzt will ich das Keusche entblößen. Nein, ich will dich, gerade, in deiner Verhüllung, liebe ich dich. In deiner Bescheidenheit, in deiner Stille, in deiner Zurückgezogenheit, liebe ich dich. So, kann ich erst wirklich das erleben, was man dann auch als Liebe benennen kann.

Dort also, wo der Mensch ein Auge hat, durch alle Welten zu schauen, dort kommt, **nachdem er wissen will**, man kann sagen, der **Sündenfall, Erbsünde, je nach Theologie**, wie man das dann benennen will, ist egal. **Sobald er wissen will, bei sich selber, bedeutet das, das Auge wird geschlossen**, und **es öffnen sich die Augen, die sehen können, wahrnehmen können**. Die **Augen des ungläubigen Thomas**, der sehen muss, um zu glauben. Die Augen, öffnen sich. Und diese Augen

sehen doch nur das Zeitliche, nur das Zeitliche. Hie und da erscheint es im Zeitlichen, aber, es ist nicht Glück. **Glück** bedeutet, **immer, permanent anwesend. Fundament von allem. Tief anwesend, bedeutet Glück.**

Und so kommt dann Haar, an der Stelle, wo sonst, das Ewige ist. Das **Haar am Haupt**, deshalb auch, die **Tonsur** einerseits, das **Käppchen** auch vom Papst, andererseits. Das heißt nicht, dass, nein, ob man es weiß, oder nicht weiß, ob es Tradition ist, ist egal, es ist da. **Ein Zeichen, dort ist etwas da.** Ich **entblöße das nur, im Moment, wo ich zum Ewigen spüre, bin vereint**, nicht, was ich tue und weiß, sondern, **es geschieht mir jetzt. Im Dienst, ist es jetzt da.** Dann, entblößt es. Sonst, dichtes Haar. Es heißt doch auch, **jedes Haar beim Menschen ist eine Begegnung, im Wesentlichen.** Kein Haar, beim Haupte kann gekrümmt werden. Es bedeutet eigentlich, **keine Begegnung könnte sein, wenn ich nicht die Begegnung habe, lenke.** Von mir aus, kommt die Begegnung. Ich schütze die Begegnung. Ich habe keine Eile, kein Ungeduld, Ungeduld des Herzens, keine Ungeduld. Ich trage für dich die Begegnung. Kein Haar wird dir gekrümmt werden. Dass du denkst, kommt nicht in die Begegnung, kommt schon. Ich weiß genau, dass sie kommen soll. Das Haar ist geschützt. Wie der Vogel, der nicht vom Dach fallen kann, ist geschützt. In meiner Hand, ist alles. Der Vogel, der sich erheben kann, Himmel und Erde verbinden kann.

Die Mutter, von der wir gestern sprachen, auf dem **Nest.** Ich muss noch korrigieren, als ich gestern von der Mutter sprach, habe ich die Mutter von Mose genannt. Natürlich war es ein Versprechen, nicht wahr. Die **Frau von Mose, heißt Vogel Zipporah.** Mutter heißt, **Jochebed (jockeved), jod-waw-kaf-beth-daleth 10-6-20-2-4.** Das bedeutet, **die Ehre des Herrn, Jochebed.** Dieses Gefühl beim Menschen, kein Vogel, kein Spatz kann vom Dach fallen, kein Haar kann gekrümmt werden. **Ich bin glücklich, denn ich weiß, es ist so.** Ich muss nicht sehen, wann es nun geschieht. Es soll mir schnell passieren. Das könnte ein Zauberer zustande bringen. Ein Weltverbesserer. Und dann, mit sehr viel Blut und Unglück, das durchsetzen wollen, das kommt sowieso nicht. Ein Zauberer kann nur eine Symptom Behandlung geben. Mehr nicht. **Gott kann Ewigkeit schenken.**

Deshalb sind die Haare immer dort da, wo eigentlich das Licht ist. **Nur der Mund des Menschen, ist frei von Haar.** Das heißt dann, **der freche Mund.** Das heißt, er denkt, er könnte das Wort benutzen, wie es ihm passt. Und deshalb heißt ein **Weiser**, nicht, dass er einen Bart haben muss, sonst wäre das ganz komisch, könnte durch den Bart sagen, ein Weiser zu sein, heißt **ein Weiser, ein Heiliger, ein Alter**, ein Alter heißt, im Laufe des Lebens, **in der Erfahrung, weiß ich, ich kann in Worten nicht das sagen, was ich sagen könnte, oder möchte.** Und **ich weiß, das Heilige vom Wort. Ich habe erfahren, Gott wohnt doch im Wort.** Gott ist das Wort. Nicht nur im Anfang, das Wort, das Wort bei Gott, aber auch als drittes, **das Wort ist Gott.** Ich kann nicht mir vorstellen, ich könnte das so einfach sagen. Ich formuliere das. Ich beherrsche das. Also, es heißt also, du beherrscht Gott. Das könnte dir schon schön passen. Das heißt, Unglück, Unheil. Das bedeutet, die Zeitlichkeit kann das Ewige beherrschen. Das Ewige braucht mich als Zeitliches. **Es braucht deine Empfangsbereitschaft. Es möchte dieses Empfängnis, nicht naturgesetzmäßig stattfinden lassen, sondern, "unbefleckt" von der Natur, vom Gesetz, ein Empfängnis.** Dann ist es von Gott, das Empfangen. Aber wenn ich sage, ich übersehe das, ich weiß, es kommt, ich habe es berechnet, schau auf die Uhr, es kommt, da ist Punkt Uhr, Punkt Null, wie man sagen soll, es kommt, zurück zählen, abzählen, drei, zwei, eins, jetzt ist es da. Und dann schauen wir auf die Uhr, hat gestimmt. Ja, Raketen schon vielleicht. Aber, das ist gesetzmäßig, berechnet, mit und ohne Fehler.

38:06

Aber das andere, ist Empfangsbereitschaft. Und dann heißt es, **ein Weiser, ein Heiliger, ein Alter**, das muss nicht sein, dass er alt ist, 70 Jahre, er kann 18 Jahre sein, jung sein, 13 Jahre sein, 12 Jahre sein. Von Jesu erzählt, gleich schon, das heißt, es muss nicht hier eine Dauer haben, dann berechnet, so alt, es heißt, **ich habe erfahren, mit dem Worte, ist etwas Besonderes da. Nicht ich beherrsche das Wort, ich bin, durch das Wort da.** Das Wort, hat mich erschaffen. All das wird erzählt, von den Psalmen 113 bis und mit 118. Das ist **Hallel**, das **Gott loben, im Glücklichsein.** Und spüren, was auch sei im Moment. Man will mich umbringen, man umbringt mich, Feinde umbringen mich. Ich zitiere jetzt auswendig, man kann es auch lesen, nimmt zu viel Zeit, sie

werden selber dann lesen. Dann, Feinde, wie Bienen, stechen mich, wollen mich umbringen. Und ich weiß, doch die Rechte des Herrn wird doch siegen. Es wird schon kommen. Und immer wieder spüre ich, abwechselnd, wie ein Wechselgesang, schön ist es jetzt und gut, und gleich wieder nicht. **Das Lied ist eine Auseinandersetzung, gerade mit dem Versucher. Er mag mich in Versuchen führen, und ich antworte, nein.** Wenn du das so sagst, und ich fühle mich im Abgrund, sage ich, nein, **Gott rettet mich.**

Wie auch ein Psalm anfängt, in diese Reihe dort, **aus den tiefsten, Tiefen, im Abgrund, flehe ich zu dir.** Ich bin ganz im Abgrund, aber ich weiß, du bist da. Das ist das **Glück des Menschen**, kann nicht eintönig sein und einmalig sein, in der Zeit, ein erstarrter Punkt in der Zeit, sondern, er ist immer da. Der **Erlöser**, ist **nicht mal gewesen und wird mal sein, er war, er ist, er wird sein.** Ein Kinderspielchen, ja, bei uns war er, bei dir kommt er noch und so weiter, dann kann man sagen, wir haben ein besseres Eisenbahnspielzeug, ist besser, teurer, als deines, als meines. Es ist hier ein dummes Zeug, das dann geredet wird. **Er kann nur ewig da sein**, und das bedeutet schon, **in jeder Zeit, jetzt und hier, genau so.** Das heißt, wenn er ewig ist, war er auch, **von Anfang an** schon, an der rechten Hand Gottes, von Anfang an und **bis jenseits des Endes**, also, **vor der Schöpfung und nachdem alles erfüllt ist.** Er ist immer da und wir sind mit ihm und in ihm und er in uns. Wir sind deshalb **nicht nur Geschöpfe Gottes, aber, in dem Namen, Gleichnis, Bild und Gleichnis Gottes. Wir sind viel mehr als nur Geschöpfe**, wir sind dann irgendwie abhängig von dem, ja, aber **liebesabhängig.**

Bei der **Liebe**, wie ich schon öfters sagte, gibt es **keine Reihenfolge. Liebe hebt jede Gesetzmäßigkeit auf.** Nur Gesetzmäßigkeit kennt Reihenfolge. Und Reihenfolge, nur wenn Gesetz da ist, was ist größer, was ist kleiner, was ist früher, was ist später. **In Ewigkeit, ist alles da.** Und so, **von Ewigkeit her, allein, von dort her, kann man dieses Lied singen.** Dieses **113 bis und mit 118.** Und dann kennt man in den Psalmen auch, nicht nur dieses **Hallel**, das heißt, den **Lob, Hallel**, aber **Lob, im Sinne von Glück, aschrej, Ascher, der 8. Sohn.** Man kennt auch **das große Hallel, hallel hagadol, heh-lamed-lamed 5-30-30 heh-gimel-dalet-lamed 5-3-4-30** im Hebräischen, ausgesprochen. Das ist der **Psalm**

136. Dort, der Psalm, ist merkwürdigerweise, hat er **26 Verse** wie der **Namen des HERRN**, in der Zahl des Wortes, **26** ist, **2 mal 13**, eins da, das andere dort. **Die Zwillinge verbunden zur Einheit. Himmel und Erde, Einheit.** Bewusstsein und Nichtbewusstsein, Einheit. **Es erscheint hier, wie es in Ewigkeit ist. Einheit.**

Und dieser Psalm, wird eingeteilt, die **26**, im **gleichen Rhythmus**, wie der **Name des HERRN** im Hebräischen geschrieben wird. Erst **10 Verse**, dann **5**, dann **6** und dann wieder **5**. Das sind die **26**, der der Name des HERRN, wird so geschrieben. Das **Jod**, dann die **Heh** und die **Waw** und die **Heh**. Das Wort **howeh, heh-waw-heh 5-6-5**, das **Sein**, die **permanente Gegenwart**, bedeutet es eigentlich. **Ein ER, ein Gegenüber, der das ist und uns anblickt und uns liebt, uns anhaut, seinen Atem, uns gibt, sein Leben, sein Inneres, uns gibt. Das, was den Duft des Inneren hat, gibt er uns. Das Ewige, schenkt er uns.** Dieses große **Hallel**, das jedes Mal, bei jedem Vers, dann endet, **"Denn in Ewigkeit, ist seine Gnade, seine Güte."** Jedes Mal, bei jedem Buchstaben, das ist die **26** in der Zahl, **"Denn in Ewigkeit ist für die ganzen Welten und Welten, ist seine Gnade, seine Güte."** **chesed**. Das will sagen, das siehst du jetzt, wo es auch ist, denn die **10** sind manchmal, enthalten die **5** und **6**, enthalten auch in der Mitteilung, wenn wir lesen, man ist in Ägypten, in Knechtschaft, man wird hinein geführt, hinaus geführt, geht durch das Meer hindurch und so weiter. **Immer ist eine Liebe da. Im Moment der Bedrückung, der Verzweiflung, aber, denn in Ewigkeit, ist seine Liebe.** Eine Wiederholung, jedes Mal. Denken wir nicht **1** von **26**, weniger gut, **es ist voll da**. Die **13**, die hier am Tisch sitzen und die **13**, die dort sind, ewig, permanent sind, wo wir hier, nicht nur am **Abendmahl Tisch** sitzen können, aber auch hier, **alles was uns kommt und begegnet, der Mahlzeit, vom Tisch von Gott, wird uns dort geschenkt und gegeben.** Ich muss hier, wie ich sehe, Pause machen, also gerne dann, wir haben jetzt die Pause, Zeit, dass wir nicht zu spät anfangen, es heißt, spätestens, viertel nach elf, aber, vielleicht früher geht es auch, wenn man noch letzten Bücher kaufen will, die ich dann signieren mag, aber dann möchte ich spätestens anfangen.

2024-08-21

10_84MP93

Gut, tov, 153 Fische. Olam, Ewigkeit, Welt, Zusammensein.

Ich sprach also zuletzt, in der vorigen Stunde, von diesem **großen Hallel**, dem **großen Lob**, nicht dass es groß, dem Umfang gemäß ist, das normale **Hallel** hat auch die mehreren Kapitel von dem **Psalm 113 bis 118**, es heißt, das Große, weil eigentlich **hier, sich manifestiert, das große Glück, das große Lob, dass in jeder Sache, wie sie auch erscheint, dass sie Teil ist, Baustein ist, für den NAMEN des Herrn.** Dass also im Leben, jeder Moment, im großen Glück, im großen Lob, wenn wir spüren, dass jeder Moment, wie er auch aussieht, aussehen mag, **jeder Moment sozusagen nicht vermisst werden kann, er gehört zum Ganzen, dunkle Momente, freudige Momente, neutrale Momente, all das, gehört zusammen, zum großen Namen, der Name des HERRN, der gar nicht dort in den Buchstaben so vorkommt, sondern er wird jedes Mal genannt, am Anfang schon gepriesen, der HERR, denn ER ist gut, denn seine Güte, seine Gnade, seine Liebe ist für ewig.** Und "ewig", auch das ist **ein Wort, an das wir uns gewöhnen müssten**, das heißt immer auch, in der deutschen Sprache, **dass es Wohnung bei uns hat, dass wir empfangsbereit sind, es in uns wohnen zu lassen, ohne messen müssen, sondern ein Gefühl, es ist schon gut.** Man kann es nicht üben, das wäre ein Zwang. **Die heutige Zeit sucht immer Wege, etwas zu üben, damit man besser atmen kann**, besser ruhen kann und so weiter. Schau es, wenn Sie glücklich sind, atmet es von selber schon, und alles geht von selber, Ihr Verdauung, **alles geht von selber, nicht zielen, jetzt müsste ich** das morgens früh das trinken, das essen, sonst würde das nicht gut sein. Dann ist ein Zwang da, ein etwas, von nicht glauben können, das **sich gewöhnen**, will zu sagen, **lass dort Wohnung sein für das.**

2:47

Und dann möchte ich dann doch, weil ich davon dann doch gesprochen habe, etwas kurz von dem

einige Momente lesen, aus der Übersetzung, die ich hier habe, und damit wir einen Eindruck haben. Es heißt in der Übersetzung hier:

Danket dem Herrn, das "hodu", wo ich sage, von Glück, "Danke" auch, sicher, ist das gleiche, *"Danket dem Herrn, denn er ist freundlich"*, das haben wir schon gestern gesehen, das Wort "freundlich", bedeutet eigentlich mehr vielleicht, in der Zeit damals, war freundlich etwas anders empfunden, ich würde jetzt sagen, "denn" ja, **ER ist Güte, gut**, bedeutet auch, **es ist vollkommen**, wir kennen doch auch **vom letzten Fischfang, beim Johannes**, bei der **Auferstehung von Jesu**, da werden doch **153 Fische gefangen**. Und das ist eine merkwürdige Zahl, wieso kommen da 153? Könnte fragen, wieso gerade, warum nicht 155 oder 150, abgerundet? Wer hat denn gezählt, 1, 2, 3... die Fische neben einander gelegt, 153 Fische. Das **Wort 153** bedeutet, **das Wort "gut"**, aber **gut, in allem, was zum Guten führt**. **Gut** im Hebräischen, ist **tov, teth-waw-beth 9-6-2, tob**, wie man es ausspricht, je nachdem, und **tov** bedeutet, wie "**Tobias**", "**der HERR ist gut**", das ist das Wort "**Tobias**", "**der Herr ist gut**", heißt es. Das Wort "**gut**" ist schön, wir empfinden gut, das ist immer so, aber, **wir sagen dort in der Art unseres Rechnens**, "**unser**" bedeutet, **von Alt her, das ist heute vergessen, sozusagen**, man weiß davon, ich habe davon geschrieben auch, in meinem Buch "**Jonah**", davon geschrieben und so weiter, andere Bücher auch, das Wort "gut", **17**, also "**tov**" 17, bedeutet, **bis zu 17**, was steckt in der "**17**"? **In der "17" steckt schon die Phase 16 auch, und die Phase 15 und 14 und 13, bis und mit 1**. Wenn man das aber alles zusammenzählt, 17+16+15, bis 1, dann haben wir genau **153**. Das heißt, **das Gute**, das weiß man, **153 Fische**, das **Gute bedeutet, nicht nur, was du denkst, es ist gut, sondern, all das, was zu dem geführt hat, ein Endgut, Allgut, sagen wir**. Aber, was alles zu dem geführt hat, da sind wir unzufrieden, das war so, dann kam nicht, sagen wir, Gott behüte, es kam doch gerade gut so. **Bei der Auferstehung sehen wir, nicht nur, dass es gut ist, sondern, es heißt, alles, was zu dem geführt hat, was verborgen blieb, unsere Wünsche, Träume, Gedanken, all das ist auch erfüllt**. Die 17 Fische, 153 Fische.

6:04

Das ist ein Bild, wo wir auch sehen, **das Gute**, hier steht, **freundlich**, sicher, **das Wort "gut" aber, es schadet nicht, wenn man es übersetzt mit "gut"**, und auch **erlebt, dass "gut" nicht bedeutet nur, im Moment "gut", sondern all das, was zu dem geführt hat. Bis zur Auferstehung, ist der Tod auch gut, alles ist gut.** Man kennt doch auch den Ausdruck in der Überlieferung im Judentum, wo Gott den sechsten Tage der Schöpfung vollendet, und dann sieht Gott alles, was er gemacht hat, und er sagt, **"es ist sehr gut"; tov m'od, teth-waw-beth 9-6-2 mem-alef-daleth 40-1-4**, steht dort. **Dann sagt man, lese nicht sehr gut, lese, "der Tod ist gut"; tov maweth, teth-waw-beth 9-6-2 mem-waw-thaw 40-6-400.** Beim Hebräischen könnte man, ein bisschen ändernd, die Aussprache, das Wort, anstatt Tod, lesen, **sehr, sehr, übertrieben gut, mehr als gut.** Das heißt, sehr gut heißt nicht nur gut äußerlich, sondern sehr gut, "16, 15...", alles ist mit dabei. **Alles, was gelebt wurde.**

Psalm 136

Und so kennt der **Psalm 136**, dann **danket dem HERRN, danke dem Gott, aller Götter, denn seine Güte währt ewig.** Und dann geht es so weiter, aber auch, wenn wir weiter schauen, dann sehen wir, dass wir auch sehen, **Vers 10, der Ägypten schlug, an ihren Erstgeburten, denn seine Güte währt ewiglich. Und führte Israel heraus, und so weiter, durch mächtige Hand und ausgestreckten Arm, Schilfmeer, und so weiter. Der Pharao geht unter im Meer. Das ist doch nicht so gut, das geht unter, was bedeutet das?** Dann sehen wir, **wie ein Brauch, das anerkennt, ohne zu wissen oder mit wissen, egal.** Nämlich, gerade am **Passah, an Ostern**, wo nach der Erzählung im **Alten Testament**, doch auch, **das Sein der Knechtschaft in Ägypten, das Befreitwerden, das vom Tod erlöst werden, gehen durch die Grenzen des Meeres und jenseits des Meeres stehen, und Ägypten geht unter. Da sagt man, dann kann man doch nicht, das Lob, der Ägypten geht unter, Tod ist da?**

Da wird eine **Geschichte** erzählt, als **Israel dann singt mit Mose**, dort im **2. Buch Mose**, das **Lied von Mose**, dann erzählt wird, dann sagt man, **die Engel im Himmel sagen zu Gott, wie können diese singen vom Sieg, während Ägypten untergegangen ist? Ist doch auch deine Kreatur?** Mit anderen Worten, in den Deutungen, es bedeutet, **der Körper geht unter, ins Grab, und der Mensch, steht auf an der**

anderen Seite. Wie kann er loben und singen, wenn der Tod noch da ist, der Körper, ins Grab gelegt wird? Man kann da doch nicht singen. Dann sagt man, gerade **deshalb**, werden wir das **Hallel nicht ganz sagen**, dann werden **zwei Teile dort nicht gesagt**. Gerade, weil man sagt, **der Tod ist doch noch da in der Welt**. Erst wenn der Tod nicht mehr in der Welt sein würde, hier, in der Zeit, dann könnte man es ganz sagen, **wie kann man singen und preisen, wenn immer noch Tod und Unglück und Elend da ist?** Wir sind erlöst, schön, und die anderen? Ja, die sollen auch mal sehen. **Es gibt kein Recht, dass einer mit Einsicht, Vernunft, überzeugt werden könnte, er muss es doch selber erleben.** Selber, sein Pfad, muss ihn dorthin führen. Er kann nicht auf Befehl von dir sagen, ich will auch Halleluja. Er **muss erleben das Gefühl. Du kannst nicht vollständiges Hallel sagen. Da lässt man einige weg.**

10:19

Ich schau mal nach, wo es denn in der Übersetzung steht. Man liest dann den **Psalm 113 ganz**, aber dann, **und 114**, aber **115 wird weggelassen** dann. Dann **wieder 116**, und dann, **das andere, weitere, wieder nicht**. Dann sehen wir, **dass man Teile weglässt**. Es bedeutet, **unser Glück, kann nicht vollkommen sein, wenn es Menschen da gibt, die sagen, ich bin krank, ich weiß nicht, ich bin gedrückt** und ich kann nicht machen, was soll ich tun, ich tu mein Bestes. **Ja, sage ich immer, solange du immer dein Bestes tust, ist es nicht gut. Es soll sich tun bei dir, wünsche dir, aber ich, kann nicht sagen, du tust.** Manche schauen mich an, flehend, was soll ich noch besser machen? Das weiß ich doch nicht. Wenn ich wüsste, würde ich gleich sagen auch. Aber **es ist nur zu lösen, wenn es selber da ist. Ich weiß, dieses ist eine Verborgenheit, ich kann es nicht aussprechen.**

So sagt man, **man kann den Namen des HERRN nicht aussprechen.** Und man weiß, oder manche wissen, dass **in gewissen Kreisen im Judentum** der Name nicht ausgesprochen wird. **Ich weiß, in meiner Jugend, da war ein Hebräischlehrer da**, der mit uns spazierte, wir waren Jungen von so 10, 12, 13, 15 Jahren, und er war so 25, 30, **und er sagte, wieso kann man den Namen nicht aussprechen? Ich sage ihn, hör mal, du siehst doch, kein Blitz trifft mich.** Also so quierlig, die sagen, warum soll man nicht? **Es ist nicht die Frage, man kann es nicht, hier**

kann ich es auch. Ich kann die Worte aussprechen, ohne weiteres, aber da geschieht doch gar nichts, kann man sagen. **Es geht nicht darum, es geht um das**, dass **wir in der Welt, wo noch Unvollkommenheiten da sind, Unerlöstes und Unerlöste da sind. Und wer urteilt, ob einer erlöst ist oder nicht, wissen wir das?** Er kann es sagen, und ist es vielleicht nicht. Und er weiß nicht und ist es wohl. Das kann man doch nicht wissen. Aber wir sehen, es gibt Hunger, es gibt Kriege, alles mögliche, Gemeinheit, Grausamkeiten gibt es. Wir können nicht sagen, es geht uns gut, wir sind erlöst, **hallelujah**. Da spürt man, **der Name des HERRN, kann nur beschrieben werden, es ist Einer, der "herrscht". Ich hoffe, es wird erfüllt**. Nun erzählt man, in der **Überlieferung**, dass **dieser NAME, erst voll ausgesprochen wird, wenn alles erfüllt ist**. Sozusagen, **wenn der 10. Tag da ist**. Die **Harfe, mit den zehn Saiten, auf dieser Harfe gespielt wird, das Lied so erklingt**. Das heißt wenn alles, der **Sabbat, Psalm 92**, dort lasen wir doch gestern, die **zehnsaitige Harfe, azilith**, die mit den zehn Saiten. Da ist Ruhe da. Die ganze Zeit in Frieden, Vollkommenheit, ist alles da. **Dann erst, kann sein Name, so gesagt werden, wie er ist**. Weil **jetzt, sind wir bescheiden, denn wir sagen, wir verstehen die Welt nicht**. Es sind Leute da, sagen wir mal, je nach Beruf, **denen habe ich doch alles klar erzählt und erklärt**. Und sie haben genickt, haben gelächelt, waren glücklich. Und doch, spüre ich, nein, **auf einmal kommen sie und sagen, wissen die genau damals war das, so oder so**. Da sage ich, ach, doch nicht. **Es kann nicht erklärt werden**. Es ist etwas anderes da. **Es ist ein störender Geist da, ich weiß nicht, was es ist**.

14:37

Warum kommt das Wegnehmen des Antichristen, in den Offenbarungen von Johannes, am Ende? Wann erst, ist alles gut? Bis dorthin, ist mal dieses Biest da, was anderes ist da. Und alles mögliche, Köpfe abschlagen, kommen weg, wachsen neue ran. **Bis am Ende, Antichrist. Man kann den Namen nicht voll sagen. Erst am Ende der Offenbarung, da, ist ER da. Immer frage ich mich schon, schon seit jung her, warum ist man immer so ängstlich, Apokalypse?** Eschatologie, die Pferde, Kriege, ja, ist doch. **Es endet gut!** Wer immer tot und gekreuzigt, ja, weiß es schon, aber, **er ist doch auferstanden**. Warum ist das nicht so wichtig? **Immer diese Aggression vom**

Kreuztod. Sicher und wie, **aber ich weiß, die Aggression ist ein Teil zum Weg, zu den 153 Fischen.** Dass alle da sind. Das weiß ich um den Weg, ist das und jenes da. **Mit den tiefen Verzweiflungen, lebt man auch, aber am Ende, ist doch alles da.**

So können wir, deshalb sagt man, der **Hohe Priester**, dort, am zehnten Tag, wo die Welt die Zehnheit erreicht hat, **sieben, ist jetzt, acht, ist das messianische Kommen, dann neun, eine Verbergung wieder, und dann das zehnte, eine Erfüllung.** Das Wort **Reichtum, oscher, ajin-schin-resch 70-300-200 und Reich** ist auch "**zehn**", gleiche Wort, **oscher, ajin-schin-resch 70-300-200, ascher** und **esser, "10"** (von **asarah, ajin-sin-resch-heh 70-300-200-5**). Nur spricht man das **Reich, anders aus**, mit "**sch**" sonst, mit, **die Zehn**, hier, noch jetzt, mit "**s**". Gleiche Zeichen aber. Dann, ist der zehnte Tag da. Dann wie gesagt, **dann** ist der **Hohe Priester, jenseits des Vorhangs**. Das heißt, **jenseits seiner Haut, jenseits seiner Existenz hier. Er steht dort vor Gott.**

Angesicht zu Angesicht. Und dort, spricht er den Namen aus. Der Brauch ist dann, an diesem Tag, wo das dann sozusagen ist, und man es jetzt, weil die Welt doch immer noch Tod und Krankheit und Armut und Kriege und größere Kriege und Angst vor Kriegen hat, sagt man, dann sagen wir nur der HERR. Aber **weil der hohe Priester es ausspricht, irgendwo im Himmel, der hohe Priester im Ewigen, der Quelle, dann, das einzige Mal im Judentum, wo man dann kniet und sich hinwirft, ist der Stirne zur Erde.** Das heißt, **nur empfangen können wir den HERRN.** Wir können ihn nicht aussprechen. Dort, wird er ausgesprochen. Klar, im Ewigen ist er da. **Ich könnte ihn aussprechen, ohne weiteres. Auch "mein" Hebräischlehrer, nicht meiner, ich habe den nicht gehabt. Aber der konnte es auch aussprechen. Das hat er frech getan. Seid modernen Jungs. Wir haben ein eigenes Land jetzt. Unsere Nationen sind wir eigene. Wir reden das, sprechen das aus. Das hat mir geschauert.** Wenn ein Kind das hat, so was, sicher kann man das aussprechen. Ich hatte schon bei mir selber gedacht, ich spreche das aus, wie man es ausspricht. Aber, **das habe ich nie getan. Weil ich hörte immer, mit einer Art Respekt, das kann man nicht, weil wir nicht imstande sind, das zu fassen. Finsternis kann das Licht nicht fassen. Wir können uns nur hinwerfen.** Und wenn der Tempeldienst erzählt wird, an diesem Tag, dann sagt man, dann wird der **Priester, der große Priester**, spricht den Namen, **schem ha-mephorasch, schin-mem heh-**

mem-peh-resch-schin 300-40 5-40-80-200-300, heißt er dort, **den vollkommenen Namen** aus. Das heißt, nicht nur wie man hört, **mit allen Möglichkeiten des Hörens, die wir nicht imstande sind zu hören, entweder-oder, haben wir nur**. Aber dann, werfen wir uns hin, das heißt, **wir sind bereit zu empfangen. Wie wir diesen Tag bereit sind, auf den Tod, weil wir wissen, Tod und stehen wieder auf. Gestorben und auferstanden**.

Das heißt, wir können mit dem Mund es nicht sagen. Das heißt, auch mit dem Verhalten, das wir haben, können wir nicht. Es wäre frech zu glauben, dass wir im Verhalten es zeigen könnten. Wir wissen ganz gut, **unser Verhalten ist immer ein Gefühl, ja, es ist doch nicht so. Es müsste anders sein, ich kann einfach nicht. Warum kann ich nicht? Weil in der Welt noch Leid da ist**. Befreiung, Auferstehung, jawohl. Aber jetzt in der Welt, wo? Man wartet, **ich glaube an Auferstehung, ich glaube**, dass alles so ist, **doch sehe ich, Leute sind außerhalb**. Nicht nur, dass sie leiden, sehen sie mich an, ich bin krank, sie leiden noch viel mehr, wenn sie sagen, "**ich weiß alles**". **Das schlimmste Leid ist das, für mich**. Wenn ich Leute höre, wir können alles erklären, und so weiter, denke ich mir, das ist Unglück. Das ist die **optima forma** von Unglück. Weil ich spüre, wie kann man so etwas haben? Und glauben, er wisse alles. "**Man**" könnte wissen. Er tut vielleicht frohe, aber ich weiß, der ist gedrückt, wie kein anderer, der sagt, "ich weiß es".

20:04

Wir spüren, dass ist **das Mitleiden in der Welt**, und deshalb sagen wir, **gut, dass wir Weise heißen, Älteste**, wie man auch übersetzt, manchmal, aber **Bart**. Das Wort steht, Bart. Das heißt, **dass der Mund Haare hat**. Das um den Mund herum, **im Prinzip**, die nicht dort wachsen müssen, muss gar nicht sein, **man darf sie wegnehmen, die Haare, als zu zeigen, ich bin ein Frommer, ich habe einen Bart**. Das wäre unsinnig, diese Heuchelei, pharisäisch, wäre das. Aber **unser Mund, "hat Haare"**, das heißt, **wir sind bescheiden mit dem Wort, bescheiden mit dem Verhalten, weil wir wissen, das kann erst sein, wenn in der Welt alles so ist, dass dann, die Wiederkunft, wie man das dann nennt, da ist, dass dann, alles, geschieht, ist da, auferstanden, nicht nur der gestorbene Körper, sondern alles, was im Leben mit dabei war, an**

Gedanken, an Träume, an Wünsche, an Hoffnungen. Das kann man nur glauben und Glauben, hängt in der **Dreiheit** mit **Liebe und Hoffnung** zusammen. Man kann nicht glauben und nicht lieben.

Lieben bedeutet, sich hingeben können, den anderen, auch mal Recht geben, mit ihm sein, an seiner Stelle sein, nicht sagen, ich bin von oben herab, ich bin älter als Sie, ich werde ihnen mal erzählen, wie ich das so sehe. **Seien sie brav, bescheiden, hören sie zu.** Das ist schrecklich. **Ich kann nur sagen, ich stehe an seiner Stelle und bin mit ihm zusammen, höre ich jetzt. Lebe, wie er lebt. Ich kann nur so, sonst, habe ich immer das Gefühl, ich bin hochmütig, ich bin frech, zum anderen. Sicher, erzähle ich gerne, ein Gefühl, ich erzähle auch immer, von dort her, wie ich spüre, das "man" will und hofft und erwartet, dass es erzählt wird. Nicht, dass ich sage, ich passe mich an, an der Gesellschaft. Nein, ich erlebe dann die Menschen, die da sind, als Teil, unserer Welt.** Denn, das Wort, wovon ich sprach, **Ewigkeit, olam, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40**, ist zu gleicher Zeit, das Wort für **Welt**. Und auch, zu gleicher Zeit, das Wort für ein **Zusammensein**, man nennt, wie wir hier zusammen sind, nennt man auch, **olam**. Oder, wenn wir zu dritt zusammen sind, oder zu zehnt, zusammen sind, oder zu zwanzig, anderswo, heißt, eine **olam**, eine **Wirklichkeit**. Das heißt, **es wirkt hier auch**.

Deshalb, kann man sprechen, wenn man nicht sich hinauf stellt, auf ein Podium, kann es ein Podium schon mal sein, ohne Stufen, kann nicht hinauf steigen dann, oben stehen, das sagt nichts, hier, oder unten sitzen, bescheiden. Es heißt, **ob man imstande ist, Teil dieser Wirklichkeit zu werden. Kann nur eine Sehnsucht sein, ich möchte Teil, dieser Wirklichkeit werden.** Und dann auch sein. In jeder Gesellschaft. Ja, dann seid ihr andere, nein, **ich bin dann in dieser Gesellschaft.** Das heißt, **wo ich auch sein mag, darf, geschickt werde, oder gelenkt werde, oder gestoßen werde, wie es auch sei, dann kann man niemals sagen, ich doziere jetzt, von oben herab.** Ich weiß besser. **Das Dozieren**, ist die Art, die man in der **Bibel** kennt, von den **Schriftgelehrten**. Die dann sagen, **wir sind gelehrt, wir wissen das.** Das sind gerade, **die Arroganten und Aggressiven**, die auch hier nicht verstehen können, wenn sie auch sich bemühen würden, können

Fragen stellen, das stimmt nicht dort und dort. **Nach Gelehrsamkeit, nach Wissenschaftlichkeit, nach Gesetzmäßigkeit, kann nie etwas stimmen.** Die Zeit, schiebt weiter, Verschiedenheiten in der Welt, es kann nicht. **Man kann nur Teil sein.**

Deshalb, ist es so schön zu sehen, dass **Jesu nicht gerade verkehrt unter den Gelehrten,** mal mischt er sich hinein, aber, **er verkehrt gerade, mit den Menschen, die eigentlich, sozusagen, weit weg sind.** Zöllner, das bedeutet, ein Zöllner, nicht nur dass er Zoll, oder, hier an der Autobahn, Maut, heißt es hier, erhebt, dann gut, dass nur das, das ist entsprechend. **Zöllner bedeutet in den Gedanken der Überlieferung im Judentum,** er sagt, **wenn du von einer Phase in deinem Leben, in die nächste treten musst, musst du dafür zahlen.** Das heißt, **du musst studieren, üben, brav sein, Kopfstand machen, oder weiß ich was machen, dann kommst du rüber, eingeweiht werden.** Aber **nein, heißt es, "der Zöllner", der soll nicht sein, du kannst frei rüber, von da nach dort, das ist kein Zöllner.** Wenn du das mitmachen willst, musst du dich so und so verhalten. Und die **Dirnen,** das heißt, **sie haben keinen Mann,** sie haben nur einen Mann, wenn, wie das heißt, **wenn gezahlt wird.** Und sonst nicht, wie ein **Kaufmann,** das bedeutet, **diese brauchen das doch gerade, das ist die Welt, die leidet,** die Welt, die glaubt, jetzt muss ich studieren, gehe zu einem Meister, da, wohne bei dem, ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre, fahre nach Indien, oder Amerika, je nachdem, oder Nordpol, wo er auch sein mag, der Meister, ein bisschen kalt am Nordpol, aber kann heute eine Heizung mitnehmen, dann, ich muss dort erfahren. **Nein, wenn man das sucht, heißt es, Zöllner.**

25:56

Aber die sind die Armen, das heißt, **man kann den Namen des HERRN nicht aussprechen, wenn das noch existiert.** Ja, das sind lustige Leute, aber **ich spüre, wie müssen die leiden, wenn die denken, sie müssen studieren, dazu. Leute fragen mich manchmal, "ich muss Hebräisch studieren,** nein, sie können es ohne weiteres, aber, **das ist keine Bedingung, das zur Erlösung,** sie dürfen auch Arabisch studieren, oder Amharisch studieren, das ist egal, aber, das ist keine Bedingung, wäre ich ein Zöllner, wenn erst das. **Das ist ein Erlebnis bei ihnen.** Aber solange das da ist, Leute das glauben, heißt es, ich muss unter denen sein. In der **Nachfolge Christi,** wie man das sagt, diesen **Begriff,** dass

man spürt, in diesem Sinne sei man. Nur meine Gesellschaft, Leute, die erleuchtet sind, die brav sind, alle meine Bücher kennen, ich bin ganz froh, wenn sie es kennen, aber wenn sie es nicht kennen, ist es mir genauso lieb. Das macht mir nichts, wenn sie sagen, ich habe kein Geld zu kaufen, dann schenke ich es ihnen, ... dann ohne Bücher, wird man auch selig werden, ohne weiteres. Also, das ist schön, wenn man es braucht, will, aber, wie eine schöne Speise, die man haben kann, braucht doch gar nicht. **Solange die Welt denkt, es braucht noch das, dann sei man im Gefühl selber, es ist nicht der Moment jetzt da. Einmal wo, im Ewigen ist er da, er wiederholt sich im Ewigen,** jedes Mal, im Himmel, der Hohe Priester, im Judentum, von oben, im Haus Gottes von oben, **dass hier auch verbunden sein wird, mit dem anderen, Zwillinge,** sind es doch.

J'ruschalajim, jod-resch-waw-schin-lamed-jod-mem 10-200-6-300-30-10-40, heißt doch eigentlich, eine **Dualität, Zwilling. ajim,** im Hebräischen, heißt **ein Paar, links und rechts, ein Paar,** beide Hände, beide Füße, Augen, links und rechts ein Paar, "ajim", **Jerusalem,** heißt **j'ruschalajim,** im Hebräischen, sagt man immer noch. Aber die **Bibel** schreibt **jeruschaalem, jod-resch-waw-schin-lamed-mem 10-200-6-300-30-40, vollkommen.** Die **Zwillinge sind eins geworden.** Das heißt nicht, eins, jeder bleibt es, aber sind der eine und andere, der Zeitliche erkennt ins Ewige, und das Ewige, erkennt das Zeitliche. **Wir sind auf dem Weg, aber wir haben es erfahren, es war und es ist und es wird sein.**

Und so kann man, von den **Psalmen, als Lebenslied** auch nur sagen, **der Weg ist da, im Leben, die Jahre, Jahrzehnte, die wir leben, versuchen wir das Lied zu leben, wissen aber jedes Mal, erfüllt werden kann es erst, wenn das Große Hallel gesungen werden kann, wo der Name des HERRN vollkommen da ist.** Aber geht hindurch, die Phasen von Druck und Unterdrückung und Zweifel und Feindschaften und Zornigsein, hindurch. Wie kann ich zornig sein und mein Zorn, dass es nur Liebe ist. Das weiß ich, das ist eine Einbildung wenn ich das so sage, bin ich zornig, bin nicht zornig. Gott sei Dank, immer weniger, aber er kommt mal vor noch, aber dann nicht, dass ich so zornig sein würde, dass ich sage, etwas zerstören würde, aber, ich kann mal böse sein, sage

bei mir, sondern ungefähr, ich sage nicht die Worte, aber so, "verdammst normal". Aber das bedeutet, bei mir selber, tönt es so. Wie kann das so, das soll doch nicht so sein. Weiter geht der Zorn kaum. **Ich habe im Laufe der Zeiten, Jahre, habe ich aufgehört auf Menschen böse zu sein.** Nicht nur, dass es keinen Sinn hat, ich sehe es ein, der kann es anders, der Arme, er ist so, was kann man da machen, er ist so, man kann ihn nicht ändern, es ist nun mal so. Das heißt, **wir suchen im Leben, wir tasten, zum Lebenstanz, zum Lebenslied.** Und das heißt deshalb, dann **Sehnsucht, nach den Psalmen, nach dem Lied.** Diese Sehnsucht äußert sich, indem man immer spürt, **ich müsste Begegnungen mit den Psalmen haben.**

Im **Judentum, im Brauch,** tut man zum Beispiel, **wenn man Angst hat, vor dem Schlafen gehen,** sagt man, **die ersten vier Psalmen, sagt man dann.** Diese vier, die **Vierheit.** Was du weiter sagst, ist egal, sag das zum Beispiel auch. **Wenn man krank ist, einer ist krank,** dann **sagen andere die Psalmen.** Man kann es mechanisch dann sagen, und so weiter, automatisch, das hat ja Sinn, die Worte sind schon da. Was man spürt ist, man meint nicht die Psalmen so sagen, man meint eigentlich, wie die **Kommentare** es auch sagen, aussprechen, ausschreiben auch, sagen, es bedeutet, schau, **könntest du dich denken, dass alles erfüllt ist, dass alles geschehen ist. Schon seit jeher, dass Gott liebt, dass Gott Liebe ist, und dass bei dir dann, aus diesem sich gewöhnen an das, Glück kommt.** Dann hörst du aber, in der Nachricht, es ist nicht schön.

Gestern früh, hier auch gehört, von einer Frau, die gestorben ist, dann, ja das ist doch nicht schön, wie kann das dann schön sein? Sie war schwermütig, das geschah dann, warum, wozu, braucht doch nicht, ja, sie konnte nicht mehr, man weiß es nicht, vielleicht krank, vielleicht, es ist etwas geschehen. Wie kann ich dann sagen, es sei alles vollkommen, sie soll das nicht tun. Ja, wieso, es ist geschehen, und Leute, die wollen leben, sterben auch. Die wollen gerne, klammern sich ans Leben fest, und sterben doch. Das heißt, **wir haben die Sehnsucht bei den Psalmen.** Die **Sehnsucht, nach dem, mit dem Namen, der Geliebte, und dann erst, können wir den "Sohn, des Geliebten" verstehen, den Sohn Davids.** Sonst, ist es etwas, uns vormachen. Und **all das, liegt in**

uns selber auch. Wir können nur unser Leben wirklich erleben, wenn wir diese Sehnsucht in uns kennen. Aber keine Sehnsucht im Sinne eines, jetzt Studierens, oder Tuns, Sehnsucht nach dem, dass es geschieht, dass es wie im Schlaf, geschenkt wird, in dem Schlaf, gegeben wird. Gnade, nach Gesetz, sollte es eben nicht kommen. **Ich glaube an Gnade, dass es doch kommt.** Nach Gesetz, könnte man sagen, wie die Welt jetzt aussieht, das wird noch Jahrhunderte, zumindest dauern. Zumindest, müssen die Leute in der Schule neu erzogen werden. Die können nur erzogen werden, wenn die Lehrer erzogen werden. Wenn wir aber lesen, wie die Lehrer erziehen wieder. Also, wo, wie wird die Welt aussehen, das geht doch gar nicht. Und doch, sage ich, ich glaube, an jeden Moment, ja. Doch unsinnig, der Glauben, ja. Er kann nicht sinnvoll sein, nach eurer Art der Kausalität, er kann nur sinnvoll sein, im Sinne der Gnade.

Ich glaube an diese Gnade und dann, sind die Psalmen sozusagen, gleich da. Bei David auch, wir spüren jedes Mal, **er glaubt an den, dass es geschieht, dass das Böse in ihm, in der Welt, aufgehoben wird, weggenommen wird, weil das Böse, muss gerichtet werden.** Nicht "böse" gerichtet, gerichtet, repariert werden, recht gemacht werden. **Immer wieder, wiederhole ich das,** das jüngste Gericht, müsste Angst, oh, jüngste Gerichte, muss schrecklich sein. **Ja, wenn ihr das jüngste Gericht als Richter beurteilen müsstet, wird es schrecklich.** Dann berge dich, berget euch, wenn ihr Richter sein würdet. Aber **dieser Richter, macht recht. Er repariert, er macht es gut.** Dieser Richter, dem kann ich vertrauen. **Wie ich immer bei mir sage, wie gerne, möchte ich gerichtet werden.** Was bei mir noch unvollkommen ist, dann in Güte und Liebe weiß ich doch, es kann nicht anders sein. Ich spüre es im Leben, immer stärker, immer mehr.

34:22

Und **so sagt man deshalb bei den Psalmen, sehne dich danach, dass du so leben kannst, dass du den Namen David verstehst.** Nicht stolz, der König David, der saß da usw. orientalisches, mit schönem Gewand, Hermelin, sogar auch noch eventuell. Alles, was der dann als König haben sollte, den Reichsapfel und die Krone. Dann schau', das ist ein Spiel, wie man jedes Ding, spielen kann. Der "Familienvater", der ist

noch Herr zu Hause, oder der "Landesvater", der sagt, ich bin der Herr, ich habe zu sagen, ich bin das. **Das ist ein Spiel**. Auch du bist sterblich, ist es nicht. **Ewigkeit, es ist aber schon da**. Ewigkeit, ist nicht etwas, was nach dem Tode kommt. Ewigkeit, ist immer da, es war, es ist und wird sein. Und **so leben wir in Wirklichkeiten, die unvollkommen sind, aber wir sehnen uns**. Das heißt, wir möchten weiter Liebe erleben, weiter beschenkt werden, in der Gnade. Weiter, weil ich spüre, dass wir gesund sind, eine Gnade, ein Geschenk. Nicht, weil wir so gescheit sind, oder brav und gut sind. Der Brave und Gute, leidet sogar, sehr krank kann er sein. Der Brave und Gute, der soll gesund sein, als Zeichen und Vorbild geben, er ist gesund. Nein in **Jesaja, Kapitel 53** und so, dort, in dieser Umgebung, der ist vom **Messias**, der ist **krank, hässlich** sogar. Das heißt, **für diese Welt, gar nicht akzeptabel**. Im **Judentum** sagt man, in einer **Talmudstelle**, **der Messias sitzt als Bettler, an den Toren von Rom**. Ja, eine ganze Reihe Bettler gibt es dort in Rom. Und ich könnte viele Anekdoten von denen erzählen, aber, das wäre ein anderes Mal dann. Aber, **dann denke ich mir manchmal, wer so ist, das ist der Messias**. Das heißt, **der wird von der Welt so gesehen, als Bettler**. Der ist **gar nicht "in"**, wie man sagt. Eher ist er **"out", "outcast"**. Wie beim Fußball, der Ball ist "out", dann ist er **aus, weg aus dem Spiel**. Der darf nicht mitspielen.

Aber Bettler, bedeutet, was ist, wir sind Bettler, die für Geld, für einen Lira, zumindest 1000 Lira, sonst, ist man zu wenig, wenn man einem Bettler weniger gibt, das ist auch nicht so viel wert, 1000 Lira. Aber dann spürt man, ein **Bettler, er bettelt Gnade, für die Welt**. Er bettelt um Gnade, für die Welt. Er ist da, in der Welt, der bettelt, dass die Welt Gnade erfährt. Denn **nach Recht, nach Gesetz, sieht es ganz mies aus**. Jedes Zeitalter, genauso mies. Hinterher sagt man, es war damals eine gute, schöne Zeit, die gute alte Zeit. Die K und K Zeit in Österreich. Außer die Bettler und Unrecht, auch dort da. Ich weiß nicht genau, ich war ein zu kleines Kind noch, dass ich das genau wüsste. Ich erinnere mich noch, den Kaiser Franz Josef sah, im Burggarten. Schöner Rock, am Balkon da, wir haben dann gerufen und gewinkt. Ich wurde in die Höhe gehoben noch, dass ich winke, dass er dich auch sieht. Schöne Zeit, aber doch weiß ich, war ein Krieg damals. Das war im Jahre 1916, dass ich da im Burggarten war, als Kind. Oder 15, ich weiß nicht genau, diese

Jahre, muss es gewesen sein. Dann weiß man, "gute alte Zeit", aber **sehr viel, war nicht gut**. Armut, Streit in den Familien, sonst, alles mögliche war da. Dummheit, schreckliche Dummheit. Einbildung, Arroganz war da. Und Gutes auch. Deshalb, **wir betteln um Gnade**. Das heißt, **wir wissen, der HERR wird uns die Gnade schenken. Für die ganze Welt. Nicht uns allein, denn es kann nur für mich ein Glück sein, wenn ich spüre, für die ganze Welt, ist Glück da.**

Nur so, glaube ich, sind Psalmen, Lied des Lebens. Dann spielt sich das Lied, und singt. In einer wehmutsvoller Weise, dann, in einer freudigen Weise. Manchmal, dahin sitzend, manchmal tanzend und springend. **Das ganze Leben, ist ein Lied. In allen Momenten, gehört es zum Lied.** Wie ein Gemälde, wo alle Farben mit dabei sind. Wie Bücher, mit alle Art Worten mit dabei. So sehen wir, in der Welt, man schreibt Bücher, solche und solche und solche. Nicht, das sind schlechte, das, die guten Bücher. **Wie viele Leute haben Freude und Entspannung, an einem Krimi. Oder einem Liebesroman, mit einem Happy End.** Es ist gut, dass für die Leute, diese Bücher da sind. Sagen nicht, sollen, nur gescheite, fromme Bücher da sein. Auch da, aber, nicht nur die, das, dürft ihr nicht lesen. Wenn du spürst, bei dir, auf deinem Weg, deinen Tanz, gehört. Wenn du zur Seite gehst, oder im Trost, weg zu sinken, dann ist **der gute Hirte, steht mit seinem Stab da und bringt dich in die Herde zurück. Ich habe keine Sorge. Der ist im Bild, im Ewigen da, den gibt es also.**

39:56

Schicksal, ja das ist Sterben, aber in Unwissenheit. Der gute Hirte nimmt es dann dort, in die Ewigkeit. **Die Welt geht weiter**, nicht, ins Ungewisse. **Diese Welt ist immer da. Gott macht die Welt nicht, um sie zu vernichten, um die Menschen weg zu nehmen von der Welt.** Die Welt zählt nicht. **Diese Welt, ist es. Diese Welt bleibt auch. Ein Gefühl, wir können nur glücklich leben, wenn wir das Gefühl haben, es wird niemals diese Welt uns fehlen.** Es war einmal, lebten wir, dort unten, weit weg, ja, das ist vorbei. **Ich würde sagen, Nein, die wird mir fehlen. Ich werde den guten Hirten bitten, suche "das Schaf", diese Welt, bring es zurück. Denn, mir fehlt es. Ich möchte das erleben.** Und nicht erleben, mit dem bösen, das ich erlebt habe, sondern, mit dem Guten.

Ich habe einen Traum. Der Lehrer war nicht dumm und gab mir schlechte Noten, er war gescheit und sah, wie gut ich bin. Das möchte ich träumen. Der Lehrer war dumm. Vielleicht war er gescheit, ich war dumm, kann auch sein. Aber **im Moment, für mich, war das so. Ungerecht war er. Ich möchte es neu erleben, so, wie meine Wünsche und Träume waren.** Und sehen, nicht der dumme Lehrer nur, der böse Mann da und dort, die böse Frau, da und dort, nein, es ist **das gleiche, aber jetzt, erlöst, gut, diese Welt, muss dabei sein.**

Das heißt immer, das ist **das Schaf**, das weg geht, aus der Herde. Du bekommst es aber, **der gute Hirte sieht zu, dass diese Welt auch da ist.** Dann heißt es, **wir können die Psalmen nur dann mit der echten Melodie singen, wenn der Name des HERRN erfüllt ist, im Sinne, dass dann, alles, erfüllt ist.** Alles da ist und das Gefühl ist, **jetzt, ist es gerichtet** worden, **dann** ist **nicht aus, sondern, dann erlebt man, diese Welt, wie sie sein könnte, wie der Mensch sein wird, wie Gott ihn gedacht hat, wie Gott ihn gewollt hat, so wird er sein.** Und **wir leben das, in unendlichen und in ewigen Zeiten, wo kein Tod an der Grenze steht, sondern Ruhe ist und Freude ist und Genuss und Glück ist. Das ist von David und deshalb heißt der Messias immer, der Sohn Davids.**

Ich glaube, hiermit sollte ich so ungefähr, doch dem **Abschluss**, näher kommen und dann, **die Hoffnung aussprechen**, dass **nicht nur die Worte gehört wurden, sondern, dass das, mit den Worten mitkam. Ich weiß nicht, ich bin ein Mensch, in Zeit und Raum, wie ich so erscheine hier. Sonst, sind wir alle, in Ewigkeit, bei Gott. Aber hier sind wir, ausgesandt in die Welt, um die gute Nachricht zu bringen.** Hier **geschickt, hinein, in die Welt, lebt hier und zeigt eure Sehnsucht, zeigt eure Freude, in dieser Sehnsucht schon.** Dass man also **mit den Worten**, die man hört, **mithört**, nicht nur Untertöne und Obertöne, sondern **mithört, was im Wort verborgen ist, was wir selber nicht wissen, dass es dort da ist.** Wie **in einer Saat, das Wunder des Lebens da ist.** Saat, ist nicht etwas, ein kleines Körnchen, sondern, **in der Saat, ist das Wunder des Lebens da. Es kann sich im Leben entfalten. Das heißt, in der Zeit, sich entfalten, in der Zeit so werden, dass was in der Saat verborgen ist, dass es sich entfaltet.** Dann könnten wir nur hoffen, dass die Worte, wie sie gesagt werden, passend,

oder nicht passend, man weiß nicht, was man gut meint, ist manchmal nicht immer gut, wenn man es auch so meint, man weiß es doch nicht.

Aber, dass jedenfalls, **die Worte von dem Psalm und in den Psalmen, Worte Gottes, dass sie so wirken, dass die Menschen, sich entfalten**, dass das Leben dieser Menschen, wie auch hier, anwesenden Menschen, die sonst nichts hören, oder lesen, oder wie auch, dass sie **so sich entfalten, dass bei ihnen auch das gleiche kommt, das Gefühl: "Es" singt in mir jetzt. "Es" tanzt in mir. "Es" glaubt in mir. "Es" hat Frieden in mir.** Dass das alles, bei den Menschen, auch hervorkommt. Und das, ist eine **Glaubenssache**. Aber, wie ich schon sagte, **wenn nicht der Glaube, ist ein Abgrund da**. Dann stürzt man in den Abgrund. Such' nicht zu sein, wie andere sind, die haben auch, die haben so. Nein, das wäre der **breite Weg**, der in den Abgrund führt. ... **Suche deinen Pfad. Gott lenkt dich, führt dich schon. Jeden Menschen, an der Hand des Menschen, an der Hand Gottes. Eine Einmaligkeit für jeden.**

Wenn das uns geschenkt werden kann, und wir glauben das, wie ich das glaube, dann kann ich sagen, ja, ich lebe glücklich. Und kann nur sagen, dann kann man nur wünschen und schenken, mögen schenken, dass alle glücklich sind, jetzt und auch weiter, in allen kommenden Stunden, Tagen, Jahren und in Ewigkeit, das Gefühl haben, wir haben etwas vom Wort gehört. Das Wort ist bei uns still, im Dunkeln bei uns, entfaltet sich. Auf einmal, sehe ich, **unter Tränen habe ich die Saat hineingelegt und jetzt, in Freude, in Jauchzen, ist die Ernte da**. Diese Ernte, von der großen Ernte, vom Ende der Tage, wünschen ich uns allen, dass wir diese erleben, in einem Gefühl, zum einen Gott. Ich möchte auch danken, dem Hause hier, die so, in einem Geist von Freundschaft und Einheit, uns empfangen und das zulassen und **atmosphärisch** etwas geben, wodurch ich sagen kann, **das muss dazu sein, dabei sein, sonst ging es ja gar nicht. Danke!**

2024-08-23